

Variation im europäischen Kontrast

Konvergenz und Divergenz

Sprachvergleichende Studien zum Deutschen

Herausgegeben von
Eva Breindl und Lutz Gunkel

Im Auftrag des Instituts für Deutsche Sprache

Gutachterrät

Ruxandra Cosma (Bukarest), Martine Dalmas (Paris), Livio Gaeta (Turin),
Matthias Hüning (Berlin), Sebastian Kürschner (Nürnberg), Torsten
Leuschner (Gent), Marek Nekula (Regensburg), Attila Péteri (Budapest),
Christoph Schroeder (Potsdam), Björn Wiemer (Mainz)

Band 5



INSTITUT FÜR
DEUTSCHE SPRACHE

Variation im europäischen Kontrast

Untersuchungen zum Satzanfang
im Deutschen, Französischen, Norwegischen,
Polnischen und Ungarischen

Herausgegeben von
Martine Dalmas, Cathrine Fabricius-Hansen
und Horst Schwinn

DE GRUYTER

Redaktion: Melanie Steinle

ISBN 978-3-11-044347-9

e-ISBN (PDF) 978-3-11-044461-2

e-ISBN (EPUB) 978-3-11-043573-3



Dieses Werk ist lizenziert unter der Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 3.0 Lizenz. Weitere Informationen finden Sie unter <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/>.

Library of Congress Cataloging-in-Publication Data

A CIP catalog record for this book has been applied for at the Library of Congress.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2016 Institut für Deutsche Sprache/Martine Dalmas, Catherine Fabricius-Hansen, Horst Schwinn, publiziert von Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston
Dieses Buch ist als Open-Access-Publikation verfügbar über www.degruyter.com.

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

☺ Gedruckt auf säurefreiem Papier

Printed in Germany

www.degruyter.com

Inhalt

Martine Dalmas/Cathrine Fabricius-Hansen/Horst Schwinn

Einleitung: Kontrastivität/Satzanfang/Korpus — 1

Hagen Augustin

**Quantitative Untersuchungen zum deutschen Vorfeld und seinen
Äquivalenten in sechs verschiedensprachigen Wikipedia-Korpora — 9**

Pál Uzonyi/Viktória Dabóczy

**Quantitative Korpusuntersuchungen zur Phrasenstruktur von
deutschen und ungarischen linken Feldern — 53**

Cathrine Fabricius-Hansen

**Unbestimmtheit im Vorfeld. Deutsche und norwegische Wikipedia-Artikel
im Vergleich — 75**

Séverine Adam/Cécile Delettres

**Textstrategische Funktion indefiniter Komplement-NPs am Satzanfang.
Eine kontrastive Untersuchung Dt./Frz. — 119**

Beáta Gyuris

**Topiktests und Topikpositionen im Ungarischen: Ergebnisse und
theoretische Bewertung einer Korpusanalyse — 157**

Hélène Vinckel-Roisin/Gottfried R. Marschall

**Die Verteilung des Geltungsrahmens auf topologische Felder:
deutsche und französische Strategien im Vergleich — 189**

Péter Bassola/Horst Schwinn

Markierte Vorfeldbesetzungen im Deutschen — 229

Edyta Blachut

**Intraphrasale Permutation innerhalb der nominalen Initialphrase:
ein deutsch-polnischer Vergleich — 261**

Lesław Cirko

**Zur Überpräsenz unbegründeter Demonstrativpronomina
im linken Feld polnischer gesprochener Sätze — 275**

Die Autoren und Autorinnen — 295

Martine Dalmas/Cathrine Fabricius-Hansen/Horst Schwinn

Einleitung

Kontrastivität/Satzanfang/Korpus

1 Vorgeschichte

Die vorliegende Publikation zur kontrastiven Untersuchung des Satzanfangs ist im Zusammenhang mit dem Forschungsprojekt EuroGr@mm entstanden. EuroGr@mm war ein Netzwerkprojekt zur typologisch und kontrastiv vergleichenden grammatischen Erforschung und Beschreibung des Deutschen auf europäischer Ebene. Das Forschungsnetzwerk wurde vom Institut für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim in Kooperation mit fünf wissenschaftlichen Forschergruppen aus dem europäischen Ausland gebildet. Im Einzelnen handelte es sich um Forschergruppen aus Deutschland (Mannheim), Frankreich (Paris), Italien (Genua, Neapel, Palermo, Salerno), Norwegen (Oslo), Polen (Wrocław) und Ungarn (Budapest, Szeged). Inhaltlich orientierte sich das Forschungsprojekt an der am IDS erarbeiteten Grammatik der deutschen Sprache¹ und an der daraus entwickelten Online-Grammatik ProGr@mm².

Gemeinsames Ziel der Forschergruppe war zunächst die Analyse der Grammatik des Deutschen unter einem kontrastiven und didaktischen Gesichtspunkt und die Implementierung der Forschungsergebnisse in die Online-Plattform ProGr@mm. Dabei war die deutsche Sprache sowohl die zu beschreibende als auch die Beschreibungssprache. Ergänzend zur Untersuchung der deutschen Grammatik flossen relevante Aspekte aus kontrastsprachlicher Perspektive in die unterschiedlichen Analyseebenen und auch in die integrierten Übungen ein. Ein zentraler Gegenstandsbereich der Kooperation in der ersten gemeinsamen Arbeitsphase war u.a. die typologisch und kontrastiv vergleichende Erforschung der Flexionsmorphologie des Deutschen, deren Ergebnisse in einem gemeinsamen Sammelband erschienen sind.³ In einer zweiten Phase stand die korpusgestützte vergleichende Erforschung der grammatischen Variation im standardnahen Deutsch im Vordergrund. Hierbei lag der Schwerpunkt der Betrachtung auf

¹ Zifonun, Gisela/Hoffmann, Ludger/Strecker, Bruno (1997): Grammatik der deutschen Sprache. 3 Bde. Berlin/New York: de Gruyter.

² hypermedia.ids-mannheim.de/programm/.

³ Vgl.: Augustin, Hagen/Fabricius-Hansen, Cathrine (Hgg.) (2012): Flexionsmorphologie des Deutschen aus kontrastiver Sicht. Tübingen: Groos.

der linken Satzperipherie des Deutschen und seiner Kontrastsprachen unter Berücksichtigung insbesondere morphosyntaktischer und informationsstruktureller Aspekte. Dieser Sammelband ist nun ein Ergebnis der zweiten Phase des Projekts.

2 Zur Terminologie

Die zahlreichen Schriften zur Informationsstruktur von Äußerungen, die in den letzten Jahrzehnten aus unterschiedlichen theoretischen Perspektiven entstanden sind, haben sich als Nährboden für eine Fülle von Begriffen und Termini erwiesen, die uns allen heute zwar geläufig sind, jedoch stets der Klärung bedürfen, zumal wenn sie auf die Beschreibung typologisch unterschiedlicher Sprachen angewendet werden. Diese Erfahrung blieb auch unseren sechs Forschergruppen nicht erspart! Die Zusammenarbeit führte von Anfang an zu Diskussionen über Begriffe wie *THEMA*, *TOPIK*, *FOKUS* usw. und zu den notwendigen theoretischen Präzisierungen, aber als es dann darum ging, den Gegenstand des gemeinsamen Forschungsprojekts und der Publikation zu benennen, nahm das Problem andere Ausmaße an: Die typologisch recht unterschiedlichen Sprachen bzw. Sprachfamilien lassen sich, was eine rein topologische Aufteilung des Satzes betrifft, bei weitem nicht problemlos unter einen Hut bringen.

Vorfeld

Zugleich Hilfe und Hürde war bei unserem Vorhaben die gemeinsame Kontrastsprache Deutsch. Die klare topologische Struktur des deutschen Aussagesatzes mit seinem finiten Verb als ‚Grenzstein‘ und dem dadurch nie zu verfehlenden *VORFELD* diente zur Orientierung, war aber nicht ohne Weiteres auf die anderen untersuchten Sprachen übertragbar. Was im Deutschen – und im Norwegischen – auf Anheb als Vorfeld identifiziert wird, weil es rechts durch das finite V2 abgegrenzt wird und vor allem weil es – bis auf wenige Ausnahmen⁴ – obligatorisch ist und nur durch eine syntaktische Einheit besetzt werden darf, kann in Sprachen, in denen am Satzanfang relativ viel und vor allem syntaktisch Heterogenes verpackt werden kann oder in denen das Verb überhaupt spät im Satz erscheint, nicht wiedergefunden werden. Den Terminus *VORFELD* haben wir selbstverständ-

⁴ S. die sog. Mehrfachbesetzung.

lich für das Deutsche und das Norwegische beibehalten, beide V2-Sprachen, in denen die selegierten Vorfeld-Elemente aus informationsstruktureller Sicht wichtige Faktoren des Textzusammenhalts (Kohärenz) und der Textentwicklung (Progression) sind. Bei den anderen Sprachen erwies sich der Terminus als unbrauchbar. Die Bezeichnung, die sich dann anbot, ist zwangsläufig vager, sie hat aber den Vorteil, dass sie sowohl für das Deutsche angemessen ist, wo links vom Vorfeld noch Raum frei bleibt, der durch Konstituenten mit bestimmten Funktionen besetzt werden kann, als auch für die anderen hier untersuchten Sprachen, bei denen es keine feste Regelung für den Raum vor dem finiten Verb gibt.

Linkes Feld

Was wir hier als LINKES FELD bezeichnen, entspricht also im Deutschen und im Norwegischen sowohl dem Vorfeld (falls vorhanden) als auch dem Raum für weitere Konstituenten, die sich links davon befinden und entweder syntaktisch-semantisch mit der Vorfeldeinheit oder nur semantisch mit einer anderen Konstituente oder aber pragmatisch mit der ganzen Äußerung zusammenhängen. Der Terminus LINKES FELD subsumiert in diesem Sinne sowohl das Vorfeld als auch, was von manchen Autoren als „Vorvorfeld“ und/oder „linkes Außenfeld“ bezeichnet wird. Bei den anderen Sprachen, die keine vergleichbaren Stellungsfelder mit festen Besetzungsregularitäten haben (vgl. Augustin in diesem Band), ermöglicht die Wahl dieses Begriffs als tertium comparationis den Zugriff auf den linken Satzbereich, sie erspart bei der Korpuszusammenstellung weitere Unterscheidungen und erleichtert somit den Sprachvergleich.

Die weiteren Bezeichnungen, die von den Autoren dieses Bandes benutzt werden, zeigen deutlich, wie unterschiedlich ‚großzügig‘ andere Sprachen mit dem Bereich vor dem finiten Verb umgehen: Fürs Französische, eine SVO-Sprache, geht es – je nachdem, ob nur eine Konstituente (NP in Subjektfunktion) vor dem finiten Verb steht oder mehrere mit unterschiedlichen Funktionen – entweder um den „Satzanfang“ oder den mehr oder weniger ‚aufgeblähten‘ „Initialbereich“, der sich gern durch die sog. additive Akkumulation auszeichnet. Beim Polnischen wird hier der Begriff LINKES FELD benutzt und damit der mehrfach besetzte Raum zwischen Satzanfang und finitem Verb bzw. dessen funktionalem Äquivalent gemeint. Fürs Ungarische wird einerseits – aus informationsstruktureller Perspektive – von „Topikbereich“ bzw. „Topikfeld“ gesprochen und andererseits – aus topologischer Perspektive – von „linkem Feld“ mit häufiger Mehrfachbesetzung.

Satzanfang

Vor diesem Hintergrund der unterschiedlichen topologischen Sprachstrukturen und Perspektiven haben wir für den Titel des Bandes den neutralen Terminus SATZANFANG gewählt, um den gemeinsamen Ausgangspunkt und Gegenstand zu verdeutlichen, der von den meisten Autoren sprachvergleichend unter die Lupe genommen wird.

Die vergleichende Herangehensweise an fünf verschiedene Sprachen mit Deutsch als Kontrastsprache erweist sich in dreifacher Hinsicht als besonders aufschlussreich:

- Die quantitativ ausgerichteten Korpusanalysen ermöglichen einen genauen Einblick in die unterschiedlichen Strukturmerkmale der betreffenden Sprachen sowie in sprachübergreifende Textmerkmale;
- die qualitativen Untersuchungen zeigen Ähnlichkeiten und Abweichungen bei bestimmten Verfahren, die sich morphosyntaktisch niederschlagen und besonders am Satzanfang relevant sind, so zum Beispiel die Determinationsmarkierung, die Rahmensetzung oder die eventuell kontrastierende Hervorhebung;
- insgesamt erlauben uns die hier durchgeführten Untersuchungen, Hypothesen zur topologisch markierten Informationsstruktur und zu Präferenzen in den jeweiligen Sprachen aufzustellen, aber auch zu möglichen Konstanten und Gemeinsamkeiten, was – auf differenziertere Korpora erweitert – für die Bereiche Sprache und Kognition sowie computergestützte Übersetzung ein großer Gewinn sein dürfte.

3 Wikipedia-Korpora

Mehr als die Hälfte der Beiträge des Sammelbandes stützt sich bei der Analyse des Satzanfangs auf Wikipedia-Texte. Wikipedia-Texte haben den Vorteil, dass sie für alle Kontrastsprachen des Forschungsnetzwerks zur Verfügung stehen, leicht zugänglich sind und keinen Urheberrechten unterliegen. Außerdem bestehen die Wikipedia-Texte aus zwei Subtextsorten, den eigentlichen Wikipedia-Artikeln und den Wikipedia-Diskussionen zu den jeweiligen Wikipedia-Artikeln, die in ihren sprachlichen Charakteristika sehr unterschiedlich sind. Während die Wikipedia-Artikel den allgemeinen Merkmalen geschriebener Sprache entsprechen, formellen Charakter aufweisen und in der Regel normgerecht verfasst sind, finden sich bei den Wikipedia-Diskussionen Merkmale verschriftlichter mündlicher Sprache, außerdem weisen die Texte teilweise normabweichenden Gebrauch im

Bereich der Orthografie und der Syntax auf. Gerade diese Bipolarität der beiden Subtextsorten stellt eine gute Basis dar, sollen synchrone Variationen im Sprachgebrauch ausfindig gemacht werden.

Für die quantitative als auch die qualitative Analyse des Satzanfangs des Aussagesatzes war es nötig, die Wikipedia-Daten der unterschiedlichen Sprachen aufzubereiten, um recherchierbare (Teil-)Korpora erstellen zu können. Einerseits sollten die Grenzen des Satzanfangs respektive des Vorfelds elektronisch erfassbar sein, andererseits sollten der Umfang wie auch die morphologische Zusammensetzung des Satzanfangs automatisch bestimmbar sein. Beides wurde ermöglicht durch eine POS-Annotation der Korpora. Geht man davon aus, dass linear betrachtet der Satzanfang der Bereich vor dem finiten Verb ist, das Finitum also die exklusive Grenze des Satzanfangs darstellt, dann ist mit einer Wortartenannotation sowohl diese Grenze elektronisch präzise ermittelbar als auch eine quantitative Satzanfangsanalyse möglich.⁵

Für die Aufbereitung der Wikipedia-Texte mussten zunächst bereinigte Texte erstellt werden, sodass Annotations- und Rechercheinstrumente problemlos darauf anwendbar wären. Das heißt im Einzelnen: Die hypertextuellen Auszeichnungen mussten aus den ursprünglichen Wikipedia-Texten entfernt werden, der bereinigte Text wurde in ein XML-Zwischenformat konvertiert und für eine Strukturierung bzw. Hierarchisierung der Texte erfolgte deren Annotation ohne Beeinflussung ihrer Syntax. Weitere Schritte waren die Überführung des so gewonnenen XML-Formats in eine XCES-Struktur, die alphanumerische Anordnung der Artikel und eine Metadatenannotation, die die Identifizierung der Artikel für Referenzzwecke und die Trennung von Artikel und Diskussion erlaubte. Nach diesen vorbereitenden Prozeduren konnten die Wortarten den Einzelausdrücken der Texte annotiert werden. Dazu wurde die deutsche, französische und italienische Version der Wikipedia-Texte mit dem Stuttgarter Tree-Tagger getaggt. Die polnische Wikipedia-Version wurde mit dem Morfeusz-Tagger bearbeitet. Die ungarische (stark reduzierte) Version konnte mit Hilfe eines Teams des Ungarischen National-Korpus annotiert werden und schließlich die norwegische Version mit dem Oslo-Bergen-Tagger.⁶ So entstanden folgende nach Wortarten annotierte Wikipedia-Teilkorpora:

⁵ Zu Einzelheiten s. auch Augustin (in diesem Band).

⁶ Vgl. zur Konvertierung: Bubenhofner, Noah/Haupt, Stefanie/Schwinn, Horst (2011): A Comparable Wikipedia Corpus: From Wiki Syntax to POS Tagged XML. In: Working Papers in Multilingualism, 96 B. 141–144.

Sprache	Wikipedia-Artikel Anzahl der Wortformen	Wikipedia-Diskussionen Anzahl der Wortformen
Deutsch	551.090.404	246.028.026
Französisch	526.944.992	101.893.579
Italienisch	329.063.792	42.171.984
Norwegisch	70.377.449	1.400.276
Polnisch	190.046.721	15.470.942
Ungarisch (Stichprobe)	11.285.752	27.810

Die einzelnen Wikipedia-Korpora waren für interne Zwecke über das Corpus Search, Management Analysis System COSMAS II⁷ recherchierbar. Nach einer Evaluationsphase der ersten Version steht mittlerweile eine aktualisierte öffentliche Version für Recherchezwecke über COSMAS II zur Verfügung. Bei dieser neuen Variante handelt es sich um die sechs aufbereiteten Fassungen der Wikipedia-Texte und Wikipedia-Diskussionen aus dem Jahr 2015.

4 Beiträge

Die Reihenfolge der Beiträge orientiert sich an den Spezifika der Sprachen sowie an den jeweiligen Fragestellungen. Einleitend in das Gesamtthema des Bandes ist die sprachübergreifende quantitative Analyse von Hagen Augustin (Mannheim), der anhand der annotierten Wikipedia-Korpora die sprachspezifischen Ausprägungen von Vorfeldern bzw. Satzanfängen in den sechs Kontrastsprachen aufzeigt. Ebenfalls quantitativ ausgerichtet ist die kontrastive Untersuchung von Pál Uzonyi (Budapest) und Viktória Dabóczy (Gießen), die sich mit der Konstituentenstruktur der deutschen und ungarischen präverbale Felder befassen und die hohe Frequenz der Mehrfachbesetzung im Ungarischen feststellen, der gegenüber die deutschen Korpora eher nur komplexe Vorfeldbesetzungen aufweisen.

Der zweite Teil der Beiträge enthält zwei kontrastive Aufsätze zur Indefinitheit am Satzanfang. Für ihren deutsch-norwegischen Vergleich stützt sich Cathrine Fabricius-Hansen (Oslo) auf eine quantitative Untersuchung, legt aber dann den Akzent auf qualitative Aspekte und beschreibt die (kon)textuellen informationsstrukturellen Bedingungen für eine Besetzung des Vorfelds durch eine indefi-

7 <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/>.

nite Nominalphrase im Deutschen und im Norwegischen. Der Aufsatz von Séverine Adam und Cécile Delettres (Paris) befasst sich sprachvergleichend mit Komplement-NPs im Vorfeld, stellt präferierte Kombinationen im Deutschen und im Französischen vor und fokussiert textbezogene Funktionen (Textverknüpfung, Serialisierung, Einführung eines neuen Teilthemas, Rahmensetzung) für eine solche Vorfeldbesetzung.

Die nächste Gruppe von Beiträgen behandelt hauptsächlich unterschiedliche Aspekte der Topikfunktion. In ihrem ausschließlich dem Ungarischen gewidmeten Beitrag geht Beáta Gyuris (Budapest) auf informationsstatusbasierte Funktionen im Topikfeld ein und kommt zu neuen Erkenntnissen, was die syntaktische Struktur des ungarischen Satzes bzw. die Konstituentenabfolge im Topikfeld betrifft. Hélène Vinckel-Roisin und Gottfried Marschall (Paris) geht es in erster Linie um die unterschiedlichen sprachstrukturellen Möglichkeiten im Französischen und im Deutschen. Anhand des erweiterten Begriffs RAHMENSETZUNG weisen die beiden Autoren auf Gemeinsamkeiten zwischen beiden Sprachen hin. Im Beitrag von Péter Bassola (Szeged) und Horst Schwinn (Mannheim) werden markierte Vorfeldbesetzungen im Deutschen diskutiert. Anhand von Belegen mit infiniten Teilen des Verbalkomplexes (und evtl. einem Satzglied) im Vorfeld werden informationsstrukturelle Besonderheiten beschrieben, außerdem werden Fälle der besonders markierten Mehrfachbesetzung des Vorfelds aufgespürt. Um Variation geht es auch im Aufsatz von Edyta Błachut (Wrocław), diesmal allerdings bezogen auf die nominale Initialphrase des Satzes. Ausgehend von der breiten Variationsakzeptabilität des Polnischen im Vergleich zu den hier begrenzten Möglichkeiten des Deutschen, überprüft die Autorin die Faktoren für unterschiedliche Anordnungsfolgen in jeder Sprache.

Der Band schließt mit einem Aufsatz zu einem Spezifikum des gesprochenen Polnisch. Lesław Cirko (Wrocław) setzt sich hier mit der – nach den Regeln des heutigen Sprachsystems unbegründeten – Überpräsenz von Demonstrativpronomina im Linken Feld auseinander und stellt eine Hypothese über die Existenz eines entstehenden Artikelsystems auf.

Paris/Oslo/Mannheim, Oktober 2015

Martine Dalmas, Université Paris-Sorbonne (CeLiSo, Centre de linguistique en Sorbonne), Cathrine Fabricius-Hansen, Universitetet i Oslo (Institutt for litteratur, områdestudier og europeiske språk), Horst Schwinn, Institut für Deutsche Sprache, Mannheim

Hagen Augustin

Quantitative Untersuchungen zum deutschen Vorfeld und seinen Äquivalenten in sechs verschiedensprachigen Wikipedia-Korpora

Abstract: Vorgestellt werden kontrastive Analysen zur Besetzung und Häufigkeitsverteilung von Vorfeldern im Deutschen und ihren französischen, italienischen, norwegischen, polnischen und ungarischen Äquivalenten in morphosyntaktisch annotierten Wikipedia-Korpora. Im Rahmen der Untersuchung wurden mit korpusanalytischen Methoden quantitative Zusammenhänge bei den sprachspezifischen Ausprägungen von Vorfeldern nachgewiesen, die im Einklang mit typischen Struktureigenschaften der untersuchten Kontrastsprachen stehen. Die Ergebnisse legen aber nahe, dass die untersuchten Vorfeldstrukturen – trotz der beträchtlichen Größe und thematischen Vielfalt der Wikipedia-Korpora – nicht hinreichend repräsentativ sind, um uneingeschränkt Rückschlüsse auf allgemeine Struktureigenschaften der sechs Kontrastsprachen zu ziehen. Hierfür verantwortlich ist insbesondere die ausgeprägte Textsortenspezifität der Mediengattung (Online-)Enzyklopädie, was mithilfe weiterer Vergleichskorpora aufgezeigt werden konnte.

1 Einleitung/Thematik

Der vorliegende Aufsatz befasst sich sowohl mit der methodischen Konzeption als auch den Resultaten von kontrastiven Analysen¹ deutsch-, französisch-, italienisch-, polnisch- und ungarischsprachiger Wikipedia-Korpora, deren Ziel es ist, Umfang und Häufigkeitsverteilung von Wortmaterial im Satzbereich vor dem finiten Verb quantitativ zu erfassen und zu dokumentieren. Im deutschen Stellungsfeldermodell ist dieser topologische Bereich teilidentisch mit dem Vorfeld, das

¹ Die Arbeiten wurden im Rahmen des europäischen Kooperationsprojektes EuroGr@mm am Institut für Deutsche Sprache und an den Partneruniversitäten im Ausland durchgeführt. Schwerpunkt des Forschungsprojekts bildete für den Zeitraum von 2010 bis 2012 die korpusgestützte kontrastiv vergleichende Erforschung der grammatischen Variation im standardnahen Deutsch, wobei insbesondere der topologische Satzbereich vor dem finiten Verb in den Vergleichssprachen unter morphosyntaktischen und informationsstrukturellen Gesichtspunkten im Fokus des Interesses stand.

nach spezifischen Regeln (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997: 1576ff.) besetzt wird. Der Fokus der Untersuchung liegt dabei auf der textsortenspezifischen Ausprägung dieser, in den einzelnen Kontrastsprachen sehr unterschiedlichen Besetzungsmöglichkeiten.

2 Wikipedia-Artikel als Textsorte

Die empirische Grundlage der hier vorgestellten Untersuchungen bilden sechs Volltextkorpora, die den Bearbeitungsstand des Jahres 2011 der deutschen (DE), französischen (FR), italienischen (IT), norwegischen (NO)², polnischen (PO) und ungarischen (UN) Sprachversion der Online-Enzyklopädie Wikipedia wiedergeben. Einen Überblick über die Entstehung und technische Aufbereitung der Korpora geben Bubenhofer/Haupt/Schwinn (2011). Bei den Wikipedia-Artikeln handelt es sich um freie Inhalte, was sich aus urheberrechtlichen Gründen bei der Korpuserstellung als Vorteil erweist. Bei der Korpusanalyse wurden Textsortenspezifika, insbesondere die Textstruktur und die sprachlichen Merkmale der Wikipedia-Artikel berücksichtigt. Mit einer textsortenspezifischen Einordnung von Wikipedia-Artikeln haben sich Fandrych/Thurmair (2011) beschäftigt, die sie als eine „vom Prototyp etwas abweichende Variante der Textsorte ‚Lexikonartikel‘“ (ebd.: 104) betrachten. Wikipedia unterscheidet sich von herkömmlichen Enzyklopädien u.a. dadurch, dass jeder aktive Benutzer gleichzeitig als Autor und Redakteur tätig werden kann, an einem Wikipedia-Artikel also eine Vielzahl von Personen mitgewirkt haben können. Die i.d.R. anonym ausgeübte Autorenschaft einzelner Texte bzw. Textpassagen kann nur indirekt über die Versionsgeschichte eines Artikels erschlossen werden und wurde bei der Erstellung der Korpora nicht erfasst.

Die sprachliche Gestaltung eines aktuellen Wikipedia-Artikels kann also nicht individuellen Autoren zugeordnet werden, obliegt aber potenziell einer indirekten Kontrolle durch alle Benutzer, die Artikel auch verändern können. Auf eine Reihe spezifischer Eigenheiten von Wikipedia-Texten, die sich in sprachlichen Merkmalen niederschlagen und in der Korpusanalyse berücksichtigt werden müssen, wird im Folgenden eingegangen.

² Es wurde nur die Version „Norsk bokmål“ berücksichtigt.

2.1 Äußere und innere Artikelstruktur

Wikipedia verfügt über keine redaktionell bearbeitete Stichwortliste. Die thematische Breite der Inhalte ist enorm, aber z.T. quantitativ und qualitativ unausgewogen. Einzelne Themengebiete werden oft durch identisch aufgebaute, in Serie verfasste Artikel konstituiert (z.B. zu Asteroiden, Gemeinden, Tier- und Pflanzenspezies), die nicht selten identische bzw. teilidentische Sätze enthalten, bei denen sich ggf. nur das Subjekt und die Numeralia unterscheiden. Es handelt sich bei solchen Serienartikeln also um Quasi-Dubletten. Für zahlreiche Themengebiete bietet das Wikipedia-Autorenportal zudem fertige, die Textstruktur vordefinierende Formatvorlagen an, die beim Erstellen eines neuen Artikels verwendet werden können.

Die allgemeine Textstruktur von Wikipedia-Artikeln ähnelt der von gedruckten Lexikonartikeln (Fandrych/Thurmair 2011: 107), d.h., die Texteinheiten der Artikel sind nach rekurrenten Prinzipien strukturiert und sprachlich ausgestaltet. Das Denotat des Stichworts (in Abhängigkeit der Gegenstandsklasse, z.B. Menschen, Pflanzen, Städte, historische Ereignisse usw.) bestimmt dabei maßgeblich die Struktur und die sprachlichen Merkmale des Artikels (Hoffmann 1988: 154ff.). Die Grundinformation über ein Stichwort wird häufig über die „klassische, einordnende Art der Definition“ vermittelt (Fandrych/Thurmair 2011: 96), die mit Hilfe dafür typischer sprachlicher Mittel realisiert wird. Dabei weisen enzyklopädische Werke die Tendenz auf, Substantive als Stichwörter zu bevorzugen (ebd.: 96). Mit Inhaltsverzeichnissen, Zwischenüberschriften, Tabellen, Aufzählungen, Medien-Inhalten u.Ä. setzen Wikipedia-Artikel sehr häufig textstrukturierende Elemente mit besonderen sprachlichen Merkmalen ein, die in dieser Form in gedruckten Lexikonartikeln nur spärlich oder gar nicht vorkommen. Sie bedürfen, sofern sie nicht entfernt wurden, einer besonderen Annotation bei der Korpuserstellung bzw. -analyse, die sie vom eigentlichen Textkörper unterscheidbar machen.

2.2 Stilistik und grammatische Strukturmerkmale

Fandrych/Thurmair (2011: 108–113) heben bei deutschsprachigen Lexikonartikeln folgende grammatische Strukturmerkmale als textsortenspezifisch hervor:

- Bevorzugung des Nominalstils
- häufige Verwendung von Parenthesen und Ellipsen (v.a. der Kopula)
- asyndetischer Stil (wenig Konnektoren)
- hohe Frequenz des Passivs
- geringe Frequenz von Pronomina

Die stilistischen Besonderheiten betrachten sie v.a. unter dem Gesichtspunkt der sprachlichen Verdichtung und weisen in diesem Zusammenhang auf erkennbare Unterschiede zwischen traditionellen, gedruckten Lexikonartikeln und Wikipedia-Artikeln hin, die länger/ausführlicher und sprachlich weniger nominal verdichtet (ebd.: 107) sind. Dieser Befund muss im Lichte konkreter Vorgaben betrachtet werden, die Wikipedia-Autoren zum Verfassen von Artikeln bekommen. Ihnen werden zu allen Beteiligungsformen, darunter auch zu Textstruktur, Stil und Typografie der Artikel, umfassende Richtlinien an die Hand gegeben³, die auf den Wikipedia-Hilfeseiten für alle sechs Kontrastsprachen nachzulesen sind. Die Art der Hinweise unterscheidet sich allerdings in den unterschiedlichen Sprachversionen zum Teil erheblich, nicht zuletzt auch aufgrund kultureller Unterschiede und sprachspezifischer Charakteristiken der Textsorte Lexikonartikel. Welchen Einfluss stilistische Vorgaben auf die grammatischen Strukturmerkmale der Texte haben können, soll exemplarisch an der deutschsprachigen Wikipedia gezeigt werden.

Um dem Anspruch gerecht zu werden, auch für Laien problemlos verständlich zu sein, beruft sich die Wikipedia-Seite „Allgemeinverständlichkeit“ im Abschnitt „Gutes Deutsch“ auf Zimmer (2007), gespickt mit einigen sehr plakativen Ratschlägen und Kommentaren (in Klammern), vgl. Wikipedia (2014a):

- Satzlänge („Kurze Sätze sind besser als lange. Keep it simple.“)
- Satzgliedstellung („Subjekt–Prädikat–Objekt ist nie verkehrt.“)
- Subordination („Höchstens ein Nebensatz.“; „Nebensatz vor oder nach dem Hauptsatz. Schachtelsätze vermeiden.“; „Thomas Mann wäre kein guter Wikipedia-Autor.“)
- Gebrauch von Konnektoren („Nachgestellte Kausalsätze mit *weil*, vorangestellte mit *da* beginnen.“; „Neuer Hauptsatz mit *denn* ist klar und zwingt zu Kürze.“; „Vor *denn* und *aber* Semikolon.“)
- Vermeidung von Nominalstil („Substantive sind schwach, Verben sind stark.“)
- Vermeidung des Passivs („Passivsätze möglichst vermeiden.“; „Partizipialsätze sparen (passive) Verben.“)

³ Da es keine systematische redaktionelle Bearbeitung gibt, die eine Umsetzung solcher Richtlinien konsequent gewährleistet, ist auf diesem Gebiet mit Varianz zu rechnen, die ggf. z.B. durch gezielte stilometrische Untersuchungen empirisch nachzuweisen wäre. Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung konnte dieser Varianztyp aber nicht berücksichtigt werden.

Die Hilfeseite „Wie schreibe ich gute Artikel“ (Wikipedia 2014c) nennt unter der Überschrift „Stil“ Maßgaben, die sich inhaltlich mit den oben genannten Punkten weitgehend decken, aber differenzierter erläutert werden. Wikipedia-Artikel sollen demnach „in Stil und Ausdruck nicht umgangssprachlich verfasst sein, sondern in standardisierter Schriftsprache, [...]“. Die Maßgaben richten sich aber insbesondere gegen zu starke inhaltliche und sprachliche Verdichtung und plädieren für einen einfachen Satzbau (z.B. „Verben nach vorne“ – eine Maßgabe, die sich unmittelbar auf den hier untersuchten topologischen Satzbereich im Deutschen auswirken kann). Des Weiteren werden Richtlinien gegeben, die Tempus (Vermeidung des historischen Präsens) und Temporaldeixis (Vermeidung von relationalen Temporaladverbialia wie „im vorigen Jahr, letzte Woche, vor kurzem, derzeit, neuerdings, heute“) betreffen. Auch zu Datumskonventionen und Typografie werden Hinweise gegeben. Universelle, textsortenabhängige Richtlinien, wie z.B. die Vermeidung relationaler Temporaladverbialia zugunsten von konkreten Zeitangaben, finden sich in fast allen Sprachversionen. In anderen Fällen gibt es unterschiedliche Bewertungen, z.B. empfehlen die ungarischen Richtlinien (Wikipedia 2014d) explizit die Verwendung des historischen Präsens und schreiben auch ausdrücklich die Kopula-Ellipse in einleitenden Sätzen vor. Die polnischen Richtlinien (Wikipedia 2014e) dulden generell Ellipsen in einleitenden Sätzen, betonen aber, dass sie im übrigen Text zu vermeiden seien. Im Unterschied zum Deutschen, Französischen, Italienischen und Norwegischen ist die Kopula-Ellipse im Polnischen eine grammatisch lizenzierte Erscheinung, die nicht ausschließlich ein textsortenspezifisches Merkmal darstellt.

Die deutschen Richtlinien sind in einigen Punkten, z.B. „Schreibe in ganzen Sätzen“, als bewusste Distanzierung zum Stil, der in herkömmlichen (gedruckten) enzyklopädischen Lexika gepflegt wird, zu betrachten. Die Notwendigkeit der sprachlichen Verdichtung bei Büchern aufgrund des begrenzten Umfangs ist medial bedingt. Internet-Publikationen sind diesbezüglich weniger eingeschränkt. Ein exemplarischer Vergleich zwischen dem Stichwort „Mannheim“ in der (gedruckten) Brockhaus-Enzyklopädie von 2006 und dem deutschen Wikipedia-Korpus von 2011 veranschaulicht, welche Unterschiede für die jeweilige formale Ausprägung der Textsorte charakteristisch sind:

- (1) Mannheim, Stadt in Bad.-Württ., Stadtkreis im Reg.-Bez. Karlsruhe, mit 307500 Ew. zweitgrößte Stadt von Bad.-Württ., liegt in der Oberrheinebene an der Mündung des kanalisierten Neckars in den Rhein, 97 m. ü. M., bildet mit dem auf der anderen Rheinseite gelegenen Ludwigshafen (zwei Brücken) das Zentrum des Ballungsraumes Rhein-Neckar. [...] (Brockhaus-Enzyklopädie 2006: 622)

- (2) <Mannheim> Die Universitätsstadt Mannheim ist mit etwa 315.000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt Baden-Württembergs. Die ehemalige Residenzstadt (1720–1778) der historischen Kurpfalz bildet das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum der europäischen Metropolregion Rhein-Neckar. Von seiner rheinland-pfälzischen Schwesterstadt Ludwigshafen am Rhein (164.000 Einwohner) ist Mannheim durch den Rhein getrennt. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Mannheim>, Stand 2011)

Beide Texte weisen typische Verdichtungsmerkmale auf, die sich in der relativen Häufigkeit von komplexer Attribuierung und Erweiterungsnomina zeigen. Anaphorische Pronomina kommen nicht vor. Ihr Einsatz würde zwar zur Verdichtung beitragen, entspricht aber stilistisch nicht der Textsorte, die andere Mittel zur Herstellung von Kohärenz im Text bevorzugt (Hoffmann 1988: 142, 155f.). Beleg (1) verdichtet durch Hinzufügung von Informationen, die als Apposition zum Stichwort Mannheim oder als asyndetischer Teilsatz mit Kopulaellipse verstanden werden können. Der Beleg enthält viele Abkürzungen. Junktoren bzw. Pronomina, die zur Wiederaufnahme des Subjekts vonnöten wären, werden ausgelassen. Beleg (2) ist in vielerlei Hinsicht repräsentativ für die von Fandrych/Thurmair (2011) konstatierten sprachlichen Abweichungen der Wikipedia-Artikel vom Prototyp des Lexikonartikels. Beleg (2) ist im Vergleich zu (1) viel weniger stark verdichtet. Es handelt sich um vollständige Sätze ohne Ellipsen. Verdichtung findet vergleichsweise behutsam statt (Komposita, Genitivattribute, komplexe Adjektive, Parenthesen, Passivsatz). Beide Belege haben eine vergleichbare Anzahl von Wörtern, der Wikipedia-Beleg verzichtet jedoch auf Abkürzungen. Der Informationsgehalt der beiden einleitenden Absätze ist quantitativ ungefähr gleich, wobei inhaltlich unterschiedliche Akzente gesetzt werden. Die aktuelle Fassung⁴ des einleitenden Absatzes des Wikipedia-Artikels „Mannheim“ enthält aber mittlerweile mehrere Ergänzungen (und keine Kürzungen) und ist um über 30 Wörter angewachsen. Der gedruckte Brockhaus-Artikel ist insgesamt deutlich kürzer als der Wikipedia-Artikel.

3 Wikipedia-Korpora

Die Quelltexte der sechs untersuchten Wikipedia-Sprachversionen wurden mit Hilfe eines eigens zu diesem Zweck entwickelten Verfahrens (Bubenhofer/Haupt/

⁴ Mit dem Bearbeitungsstand vom 22. Juli 2014, 23:07 UTC.

Schwinn 2011) konvertiert. Die Größe (in Millionen Wörtern: MW) der Korpora ist sehr unterschiedlich (vgl. Tabelle 1). Sie ergibt sich aus dem Umfang der jeweiligen sprachspezifischen Wikipedia-Ausgaben zum Zeitpunkt der Korpuserstellung und aus dem Umstand, dass im Falle des ungarischsprachigen Korpus nur eine Stichprobe von Wikipedia-Artikeln zur Verfügung stand.

Tab. 1: Größe der Wikipedia-Korpora

Sprache	Größe (MW)
Deutsch	551,09
Französisch	527,94
Italienisch	329,06
Norwegisch (Bokmål)	70,38
Polnisch	190,05
Ungarisch (Stichprobe, Version CQPweb)	10,86

Die morphosyntaktische Annotation wurde mit Hilfe von verschiedenen, auf die einzelnen Kontrastsprachen abgestimmten Part-of-Speech-Taggern durchgeführt (hierzu ausführlich: Bubenhofer/Haupt/Schwinn 2011: 142). Recherchiert wurde mit dem Korpusrecherche- und -analysesystem COSMAS II (Institut für Deutsche Sprache 1991–2010)⁵ und im Falle der ungarischsprachigen Wikipedia mit der Abfragesprache CQPweb (s. 3.3).

3.1 Vorfeld vs. linkes Feld

Ausgangspunkt ist die für das Deutsche etablierte, auf Drach (1937) zurückgehende Felderterminologie, die den Satz ausgehend von den Verbpositionen in Stellungsfelder einteilt. Ein Charakteristikum der deutschen Wortstellung ist, dass finite Hilfs- oder Modalverben in Verberst- und Verbzweitsätzen oft durch andere Satzelemente vom Rest des Verbalkomplexes getrennt sind. Die topologischen Felder werden durch Satzklammerteile voneinander abgegrenzt, wobei der linke Satzklammerteil bei Verberst- und Verbzweitsätzen durch die finite Verbform realisiert wird (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997: 1500). Im Rahmen des topologischen Feldermodells beschreibt das Vorfeld einen Teil des Satzes, der sich vor dem linken Satzklammerteil befindet. Es ist nur in Verbzweitsätzen

⁵ Das deutschsprachige Wikipedia-Korpus ist als Teilkorpus in DEREKo integriert (Korpusregeln WPD11) und öffentlich zugänglich.

besetzt, d.h. Verberst- und Verbletzsätze verfügen über kein Vorfeld. Dies bedeutet aber mitnichten, dass in diesen Satztypen dem linken Satzklammerteil keinerlei Stellungseinheiten vorausgehen können. In allen drei verbstellungs-basierten Satztypen können auch Einheiten diesen Bereich besetzen, die nicht als Stellungseinheiten des Vorfelds gelten, da sie nicht in der gleichen Weise wie Vorfeldeinheiten am syntaktischen Aufbau des Satzes beteiligt sind (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997: 1577) und als Einheiten des linken Außenfelds (ebd.) bezeichnet werden. Die für diese Position infrage kommenden Stellungseinheiten sind von ganz unterschiedlichem Aufbau und Umfang. Altmann bezeichnet solche Sachverhalte als „Störfaktoren“ (Altmann 1987: 33) bei der Bestimmung der Verbstellung und nennt einige Beispiele: koordinative Konjunktionen („Aber läßt du das Buch da?“), Herausstellungsstrukturen und verlagerte Teilstrukturen⁶ („Den neuen großen BMW – hast du den schon gesehen?“ „Die Brigitte – die kann ich schon gar nicht leiden.“). Darüber hinaus wären noch die bei Altmann (1987) nicht erwähnten „interaktiven Einheiten“ (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997: 1577–1578) wie Interjektionen, Responsive und Anredeformen zu nennen, wie man sie in den Wikipedia-Korpora vor allem bei Zitaten, Redewiedergabe oder bei der Kommunikation in Diskussionsforen findet (3). Als „störend“ bei der Verbstellungsbestimmung erweisen sich auch Vorfeldellipsen, wobei für Satzanfänge v.a. die von Altmann (1987: 33) genannten Beispiele Witz und Telegrammstil relevant sind (6).

Die folgenden Korpusbelege sollen einen Eindruck von generellen, nicht korpus-spezifischen Besetzungsmöglichkeiten des Bereichs links vom ersten finiten Verb eines Satzes im Deutschen geben. Er kann z.B. Außenfeld- mit Vorfeldeinheiten kombinieren (3) bzw. ausschließlich Außenfeldeinheiten beinhalten (4). Er kann auch mit syntaktisch komplexen Vorfeldeinheiten besetzt werden (5) und sogar in Verbzweitsätzen unbesetzt bleiben (6). Diese Satzbereiche und die unmittelbar nachfolgenden finiten Verben werden jeweils in eckigen Klammern angegeben, die hier angenommenen Satzgrenzen ergeben sich aus der (interpunktionsbasierten) Korpus-Annotation:

- (3) [„Nein, Herr Doktor, unsere Wege auf dem dichterischen und volkstümlichen Gebiete] [gehen] weit auseinander, ebensoweit wie unsere Dialekte.“ (http://de.wikipedia.org/wiki/Klaus_Groth, Stand 2011)
- (4) [Oder] [hat] der Verleger den Notentext korrumpiert? (<http://de.wikipedia.org/wiki/Urtext>, Stand 2011)

⁶ Was (Altmann 1987) formal unter diesen „Teilstrukturen“ im Einzelnen versteht, bleibt allerdings unklar.

- (5) [[Dass ihm das zum Verhängnis werden] [würde,]] [ahnte] er nicht.
(http://de.wikipedia.org/wiki/E._T._A._Hoffmann, Stand 2011)
- (6) „Meine Lieben. [Ø] [Bin] gut gelandet, es geht gut. [Ø] [Komme] nach Oberschlesien, noch in Deutschland. Herzliche Grüße und Küsse euer Juller.“
(http://de.wikipedia.org/wiki/Julius_Hirsch, Stand 2011)

Dem (in der Linearstruktur des Satzes) ersten finiten Verb können sog. linke Außenfeldeinheiten (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997: 1577) vorausgehen (3, 4) – im Falle von linksversetzten Verbletztsätzen sogar ein ganzes (Nebensatz-)Mittelfeld + linker Satzklammerteil (5). In (4) liegt ein Verberstsatz vor, dem finiten Verb geht ein Konjunktiv voraus. Beispiel (6) ist strukturell ein Verbzweitsatz, bei dem das finite Verb aber satzinitial steht, da eine Vorfeldellipse vorliegt. Die Beispiele deuten an, dass eine topologische Analyse der Korpusdaten, die allein auf der Verbstellung beruht, nicht hinreichend zuverlässig ist, um für das Deutsche Vorfeldeinheiten im engeren Sinne zu bestimmen. Gleichzeitig wirft die Variationsbreite von Stellungseinheiten, die im Deutschen dem finiten Verb vorausgehen können, die Frage auf, welchen konzeptionellen Zuschnitt ein für eine kontrastiv angelegte Studie geeignetes Tertium Comparationis aus dem Bereich der Wortstellung haben muss.

Da eine auf den Textbereich vor dem ersten finiten Verb eines Satzes maßgeschneiderte Suchanfrage in deutschsprachigen Korpora nicht nur Vorfeldeinheiten von Verbzweitsätzen, sondern auch andere Stellungseinheiten liefert, kann dieser empirisch ermittelte Textbereich also nicht einfach mit dem Vorfeld gleichgesetzt werden. Aus diesem Grund wurde im Rahmen der vorliegenden Untersuchung die Bezeichnung „linkes Feld“ gewählt. Die Besetzungsmöglichkeit der Stellungsfelder und die Abfolge der Stellungseinheiten ist aber nicht nur im Deutschen an ganz bestimmte Regularitäten geknüpft, die auf unterschiedlichen Ebenen wie z.B. der Syntax oder der Informationsstruktur operieren. In anderen Sprachen unterliegt die Unterteilung von Sätzen in bestimmte, nach linguistischen Kriterien definierte Bereiche ganz anderen Voraussetzungen. Auch aus diesem Grund wurde in dieser Untersuchung als Tertium Comparationis der allgemein gefasste Begriff des linken Feldes verwendet. Dieses linke Feld wird ausdrücklich nicht als Stellungsfeld (mit Stellungseinheiten als dessen Elemente) im Sinne einer sprachspezifischen Topologie betrachtet, sondern soll lediglich für die korpusbasierte sprachübergreifende Erfassung des diskutierten Satzbereichs als Bezeichnung für das Wortmaterial dienen, das dem finiten Verb in den Kontrastsprachen vorausgeht. Es soll ausdrücklich nicht unterstellt werden, dass die Kontrastsprachen Struktureigenschaften besitzen, die von einem linken Feld als Stellungsfeld mit spezifischen Besetzungsregularitäten ausgehen. Die Frage,

ob es z.B. eine Grammatik des linken Felds im Polnischen usw. gibt oder nicht, kann im Rahmen der vorliegenden Analyse nicht beantwortet werden.

3.2 Suchmethode in den Korpora

Ungeachtet der sich abzeichnenden Probleme bei der Verbstellungsbestimmung wurden die Textbereiche zwischen einer Satzgrenze und der ersten nachfolgenden finiten Verbform zunächst mithilfe einer entsprechenden Suchanfrage in den hier untersuchten, nach Wortklassen (Parts-of-Speech) annotierten Wikipedia-Korpora gesucht. X und Y bezeichnen hier einzelne Wortformen (Tokens) im Korpus, nicht Stellungseinheiten:

Satzgrenze
 X_1
...
 X_n
finite Verbform
 Y_1
...
 Y_n
Satzgrenze

In Bezug auf das Deutsche können die Wortformen $Y_1 - Y_n$ Mittelfeldeinheiten, rechten Satzklammerteilen, Nachfeldeinheiten oder rechten Außenfeldeinheiten zugeordnet werden. Ihre Analyse steht nicht im Mittelpunkt dieser Untersuchung. Dem Textbereich $X_1 - X_n$ lassen sich Einheiten des linken Außenfelds oder Vorfeldeinheiten zuordnen, sofern kein Verbletztsatz vorliegt (vgl. (5)).

Für die quantitative kontrastive Korpusuntersuchung bietet sich ein abstrakteres Modell an, das linke Felder als sog. N-Gramme beschreibt. Bei einem N-Gramm handelt es sich um eine beliebig lange Folge von sprachlichen Einheiten, wobei N für die jeweilige Anzahl solcher Einheiten steht. In Bezug auf linke Felder können je nach Fragestellung lexikalische Einheiten, z.B. Wortformen (Tokens), Lexeme (Types) oder wortartenklassifizierte Parts-of-Speech (POS) Ausgangspunkt der Betrachtung sein. Aus kombinatorischen Gründen erscheint für den Sprachvergleich die Wortarten-/POS-Ebene am sinnvollsten, da die Anzahl der zur Verfügung stehenden POS-Tags in den Tagsets der untersuchten Korpora begrenzt und die Zahl der Realisierungsmöglichkeiten eines N-Gramms somit überschaubar ist. In dieser Korpusuntersuchung ist die konstituierende sprachliche Einheit, sofern nicht anders angegeben, zunächst einfach das „Wort“, wobei sich die Definition des Wortbegriffs bei der Korpusanalyse aus der default-Tokenisierung der Kontrastkorpora (s. Kap. 3.3) ergibt. Ein linkes Feld, das aus zwei Wörtern besteht, kann also als Bigramm verstanden werden, eines mit drei Wörtern als Trigramm usw. Bei einer Segmentierung nach N-Grammen werden wiederum Types (im Sinne der üblichen Type-Token-Unterscheidung) generiert, die auf der Größe der jeweiligen linken Felder basieren, wobei N für die Anzahl der Wörter des entsprechenden linken Felds steht. Die sich auf die linken Felder beziehenden Types und Tokens sind nicht mit Wortform-Types/-Tokens zu verwechseln. In

dieser Untersuchung wurden alle Vorkommen (Tokens) eines Types von linken Feldern (z.B. ein linkes Feld mit genau einem oder genau fünf Wörtern usw.) in den Korpora gezählt und kontrastiv ausgewertet.

Die Auswertung der Korpusdaten soll Aufschluss darüber geben, ob es einen Zusammenhang zwischen Größe/Häufigkeitsverteilung von linken Feldern, den Struktureigenschaften der jeweiligen Sprache und der Textsorte gibt (s. Kap. 4).

3.3 Korpuspezifische Suchanfragen zur Ermittlung der linken Felder

Die Analyse von linken Feldern unter morphosyntaktischen oder funktional-semantischen Gesichtspunkten erfordert spezifische Annotationsebenen. In den Wikipedia-Korpora sind detailliertere morphosyntaktische Informationen zu nominalen Elementen für einfache grammatische Kategorisierungen wie Genus, Numerus und Kasus zwar teilweise verfügbar, allerdings nicht in allen sechs Kontrastkorpora und nicht in vergleichbarer Annotationstiefe. Die nach Parts-of-Speech annotierten Daten erlauben deshalb nur auf der Wortarten-Ebene eine sprachübergreifende Analyse. Die gegebenen POS-Tags können genutzt werden, um die Begrenzung der linken Felder durch das finite Verb oder einen äquivalenten Ausdruck in den Korpus-Suchanfragen zu definieren und um die sich darin befindenden Wörter hinsichtlich ihrer Wortartenzugehörigkeit auszuwerten.

In dieser Untersuchung unberücksichtigt bleiben die hierarchischen Strukturen von Ober- und Untersätzen. Die Suchanfragen liefern nicht nur linke Felder von Hauptsätzen, sondern auch solche von Nebensätzen, wenn der als Satz annotierte Textbereich mit einem subordinierten Teilsatz beginnt. Die Sichtung der Suchergebnisse hat aber gezeigt, dass vorangestellte Nebensätze in den untersuchten Korpora nur selten vorkommen.

Die Satz- und Wortgrenzen in den Korpora, auf denen die Suchanfragen operieren, sind in COSMAS II durch eine für alle Kontrastkorpora identische Tokenisierung definiert, die auch dem Deutschen Referenzkorpus (DEREKO) zugrundeliegt. Die komplex strukturierten Suchanfragen zur Ermittlung der linken Felder in den Wikipedia-Korpora sind so aufgebaut, dass alle auswertbaren⁷ Vorkom-

⁷ Auswertungsprobleme gibt es mit linken Feldern, die bestimmte unerwünschte Suchausdrücke enthalten. Es handelt sich dabei um Überbleibsel von Formatierungsausdrücken aus den Wikipedia-Rohdaten (v.a. bestimmte Interpunktionszeichen, z.B. „{“ zur Markierung von Ankeren im Text), die beim Konvertieren in das DEREKO-Format nicht korrekt entfernt wurden und in Folge unsinnige POS-Annotationen nach sich ziehen. Diese Sätze oder linken Felder sind in

men erfasst werden, die maximal 50 Wörter⁸ umfassen. Als Begrenzung für das linke Feld dienen die POS-Tags, mit denen finite Verben bzw. äquivalente Ausdrücke⁹ in den jeweiligen Sprachen erfasst werden. Das zu ermittelnde linke Feld beginnt am Satzanfang (erstes Wort eines Satzes) und endet unmittelbar vor dem ersten begrenzenden Ausdruck. Das letzte Wort eines linken Feldes ist also das Wort unmittelbar vor dem finiten Verb. Die Suchanfragen wurden jeweils korpus-spezifisch modifiziert, da in allen sechs Sprachen unterschiedliche Tagsets vorliegen. Als Resultat erscheinen Tokens von linken Feldern, die sich aus einer jeweils unterschiedlichen Anzahl von Wörtern (Worttokens) zusammensetzen.

Das ungarische Wikipedia-Korpus stellt sowohl den Umfang als auch das Recherche- und Analysesystem betreffend einen Sonderfall dar. Im Gegensatz zu den anderen Korpora beinhaltet es nur eine ca. 10 Millionen Wörter (MW) umfassende Zufallsauswahl an Texten, nicht die gesamte zum Zeitpunkt der Korpuserstellung verfügbare Wikipedia. Der entscheidende Unterschied für die Entwicklung und Durchführung der Suchanfragen ist aber die Tatsache, dass die ungarischen morphosyntaktischen Annotationen in COSMAS II nicht vollständig implementiert sind. Die Recherchen im ungarischen Wikipedia-Korpus wurden deshalb mit Hilfe von Anwendungen der IMS Open Corpus Workbench (CWB) durchgeführt, die Abfrage erfolgte über die web-basierte grafische Benutzeroberfläche CQPweb. Die hier verwendete Abfragesprache „CQP“ funktioniert im Unterschied zu COSMAS II auf der Basis von regulären Ausdrücken, was eine abweichende Konzeption der Suchanfragen erforderte.

3.4 Worttokens und Types von linken Feldern

Wie oben beschrieben, erfassen die Suchanfragen linke Felder von unterschiedlicher Größe (d.h. Types von linken Feldern) und geben Auskunft über deren jeweilige absolute Häufigkeit im Korpus (Tokenfrequenz von linken Feldern). Die Grundlage der Gesamttrefferanzahl bildet also die Anzahl der Sätze, die linke Felder nach den in der Suchanfrage spezifizierten Kriterien aufweisen, und nicht die

den meisten Fällen unbrauchbar. Da sie in statistisch relevantem Umfang vorliegen, verbessert sich die Qualität der Suchergebnisse erheblich, wenn sie von vorneherein ausgeschlossen werden.

⁸ Die maximale Grenze ist willkürlich gesetzt, basiert aber auf Erfahrungen im Umgang mit den Korpusdaten. Mehr als 50 Tokens umfassenden Suchergebnissen liegen zu häufig fehlerhafte Annotationen zugrunde, um sie in die Analyse miteinbeziehen zu können.

⁹ Für das Polnische wurden unpersönliche Bildungen auf *-no/-to* (s. Przepiórkowski/Woliński 2003) als Äquivalente zu finiten Verben herangezogen.

Anzahl der Wörter, die innerhalb dieser linken Felder anzutreffen sind. Die Gesamtanzahl aller Worttokens innerhalb von linken Feldern einer bestimmten Größe entspricht dem Produkt aus ihrer absoluten Häufigkeit und ihrer Größe gemessen in Anzahl der Wörter. So zählen z.B. 100 linke Felder à zwei Wörter in der Summe 200 Worttokens, die gleiche Anzahl von linken Feldern mit je drei Wörtern folglich 300 Worttokens usw. Am konkreten Beispiel wird ein besonderer Effekt deutlich: Die Suchanfrage im deutschen Wikipedia-Korpus lieferte genau 4.134.543 linke Felder à zwei Wörter; die Anzahl der darin vorkommenden Worttokens beträgt also 8.269.086. Im Korpus befinden sich demnach ca. 8,27 MW, die diesen Type von linkem Feld zugeordnet werden können. Zum Vergleich: Im selben Korpus beträgt die Anzahl der linken Felder à drei Wörter nur 2.929.899 und ist damit deutlich geringer als jene à zwei Wörter. Dennoch befinden sich im Korpus mehr Wörter, die dem linken Feld mit drei Wörtern zuzuordnen sind (8,79 MW), als Wörter, die im linken Feld mit zwei Wörtern anzutreffen sind (8,27 MW). Würde man ein beliebiges Wort aus einem linken Feld nehmen, so wäre also die Wahrscheinlichkeit, dass dieses Worttoken zu einem linken Feld mit drei Wörtern gehört, höher als dessen Auftretenswahrscheinlichkeit in einem mit zwei Wörtern, obwohl linke Felder mit drei Wörtern seltener sind als solche mit zwei Wörtern. Dieser statistische Effekt macht sich bei der Darstellung der Häufigkeiten in den Korpora bemerkbar (vgl. Abbildung 1 mit Abbildung 2 in Kap. 4.1).

3.5 Vereinheitlichungen für alle sechs Kontrastkorpora

Die Wortartenklassifizierung geht auf die einzelsprachlichen POS-Tags der morphosyntaktisch annotierten Korpora zurück, die aber im Rahmen dieser Untersuchung zum Zwecke der Vergleichbarkeit teilweise zu übereinzelsprachlichen Wortklassen zusammengefasst wurden. Da zum Ermitteln von Phrasenstrukturen eine gröbere, wortartenbasierte Klassifizierung ausreicht, wurden im Post-Processing differenzierte Subklassifizierungen von POS-Tags nicht berücksichtigt, bzw. nur einzelne Merkmale als Grundlage für eine vereinfachte und übereinzelsprachliche Neuklassifizierung herangezogen (vgl. Tabelle 2):

Tab. 2: Beispiele für Neuklassifizierungen auf der Basis von POS-Tags in den Korpora

Korpus	POS-Tags (Beispiele)	übereinzelsprachliche Neuklassifizierung
DE	für <AP pr> uns <PRON per irr>	für <P> uns <PERS>
FR	la <DET art> population <NOM> du <PRP pdet> Mexique <NAM>	la <Art> population <N> du <P> Mexique <N>
IT	Un <DET indef> ' <PON> arma <NOM> inastata <VER pper>	Un' <Art> arma <N> inastata <Part>
NO	En <DET mask ent kvant> annen <DET dem mask ub ent @adj> anarkistisk <ADJ ub m/f ent pos> forfatter <SUBST appell mask ub ent>	En <Q> annen <Dem> anarkistisk <Adj> forfatter <N>
PO	2 <TNUM integer> tygodnie <SUBST pl acc m3>	2 <Num> tygodnie <N>
UN	A <Det> lagúnák <N.PL.NOM> tengelyében <N.PSe3.INE>	A <Art> lagúnák <N> tengelyében <N>

Welche Schwierigkeiten sich aus den einzelsprachlich unterschiedlichen Klassifizierungsmodellen für den Vergleich von formal gleichen sprachlichen Ausdrücken ergeben, lässt sich sehr gut am Beispiel der Numeralia illustrieren (vgl. Tabelle 3¹⁰).

¹⁰ Die POS-Tag Zuweisung von als Ziffer(n)+Punkt dargestellten Ordinalzahlen wurde im frz. Wikipedia-Korpus völlig uneinheitlich vorgenommen. Der Tagger wurde offenkundig nicht auf die Erkennung dieses Numeraletyps trainiert.

Tab. 3: POS-Tags für Numeralia in den Wikipedia-Korpora vor der Vereinheitlichung

Numerale	korpusspezifische POS-Tag-Zuweisung							
	Form	Bsp.	DE	FR	IT	NO	PO	UN
Ziffer(nfolge)	41	CARD	NUM			DET kvant	TNUM integer	DIG
Ziffer(nfolge) + Punkt	7.	ADJ at	<i>fehlerhaft</i> ¹⁰			ADJ @ ordenstall	TNUM integer + INTERP	NUM.Nom
Ziffernfolge mit Komma	21,4			NUM			TNUM frac	DIG
Bruchzahl	2/3	CARD	NUM					DIG
Datum	2.6.1980					DET kvant	TSYM	-
Prozentangabe	3%	CARD + N nn	NUM + SYM	NUM+SYM				DIG
Kardinalzahl	<i>zwei</i>		NUM	ADJ			NUM kasus	
	<i>eins</i>	CARD	NUM / DET art	ADJ / NOM			ADJ kasus	
Ordinalzahl	<i>dritte</i>	ADJ at		ADJ / DET indef / NOM		ADJ @ ordenstall		NUM.Kasus
Bruchzahl	<i>drittel</i>	ADJ at / N nn				SUBST appell	ADJ kasus	

Im Rahmen der Neuklassifizierung wurden die verschiedenen Numeralia markierenden Tags zu einer gemeinsamen Klasse Num (für Numerale) zusammengefasst. In der norwegischen Sprachversion umfassen POS-Tags, die DET kvant enthalten, allerdings nicht nur Numeralia, sondern auch den Indefinitartikel. Ihnen wurde der Kürze halber als neue Bezeichnung Q (für Quantor) zugewiesen. Auf eine Zuweisung des Tags Art (für Artikel) zum Indefinitartikel wurde für das Norwegische verzichtet, da es aufgrund des Fehlens des korrespondierenden Definitartikels diesbezüglich gesondert betrachtet werden sollte (s. 4.2.1). Insbesondere bei der Klassifizierung der Kardinalzahlen bleibt aber auch nach der übereinzelsprachlich vorgenommenen Vereinheitlichung eine Diskrepanz zwischen den Korpora bestehen, in denen Zahlwörter entweder als Numeralia oder als Adjektive, Nomina oder Artikel gekennzeichnet sind. Die Ziffer(nfolge) – der häufigste Numeraletyp in den Korpora – wurde hingegen durchgängig zu Num vereinheitlicht. Datumsangaben vom Typ TT.MM.JJJJ sind im Korpus vergleichsweise selten. Das deutschsprachige Wikipedia-Autorenportal empfiehlt, den Monat als Wort auszuschreiben¹¹ und behält sich vor, Artikel mit abweichenden Datumsformaten (Zitate ausgenommen) als korrekturbedürftig aufzulisten (Wikipedia 2014b). Die anderen fünf kontrastsprachlichen Wikipedias geben diesbezüglich vergleichbare Richtlinien vor.¹²

Auch auf der Ebene der Worttokens wurden weitreichende vereinheitlichende Änderungen vorgenommen. Bei Ziffern(folgen) wurde ihrer allgemeinen semantischen Eigenschaft, einen Ausdruck zu quantifizieren, mehr Gewicht beigemessen als ihrer Eigenschaft, einen spezifischen Ziffern-/Zahlenwert auszudrücken. In allen sechs Kontrastkorpora wurden deshalb Ziffern und Ziffernfolgen durch einen Platzhalter ersetzt, sodass sämtliche Zahlen und verschiedene Ziffern/Zahlen enthaltenden Ausdrücke zu jeweils einem Type zusammengefasst werden konnten. Um auch die in allen Korpora frequenten Datumsangaben auf dieser Analyseebene miteinbeziehen zu können, wurde mit Monats- und Tagesnamen ebenso verfahren. Der gewünschte Effekt der Maßnahme zeigt sich in den Ranglisten von Wortformen-N-Grammen: N-Gramme, die Zahlen oder Monats-/Tagesnamen als Bestandteil haben, tauchen in der Frequenz-Rangliste von Wortformen weiter oben auf, da sie unabhängig von ihrem Wert zu einem N-Gramm zusammengefasst werden, z.B. im Korpus: *Im Jahr 1990*; *Im Jahr 2014*, im Post-

¹¹ Dadurch erscheinen Datumsangaben in der übereinzelsprachlichen Wortklassifizierung i.d.R. als Abfolge von Num+N+Num.

¹² Das Datumsformat „TT. Monatsname JJJJ“ wird im Ungarischen durch „JJJJ. Monatsname TT.“ notiert, da die Monats-/Jahresangaben ursprünglich Attribute der Tagesangaben waren und als solche im Ungarischen typischerweise vorangestellt werden (Pilarský 2013: 187f.).

Processing: *Im Jahr* {Zahl}; *Am 1. Januar*; *Am 28. Juni* → *Am* {Zahl}. {Monat}. Denselben Zweck verfolgen einige sprachspezifische Vereinheitlichungen auf der Wortformen-Ebene: Bestimmte morphophonologische Varianten von Funktionswörtern/Klitika (z.B.: frz. *se*; *s' → s(e'')*); it. *nel*; *nell' → nel(l')*) oder Affixen (z.B. ung. *-ban/-ben*) wurden ebenfalls zusammengefasst, um das Ausufern von N-Grammen zu vermeiden.

Kein Eingriff wurde in den folgenden Fällen vorgenommen: Mit Bindestrich und ohne Spatium angegebene Zeitspannen {Zahl}-{Zahl} (z.B. *2001–2011*) werden in den Korpora wie ein einziges Token behandelt und liegen entsprechend annotiert vor, obwohl dieser Schreibkonvention eigentlich ein dreigliedriger Ausdruck zugrunde liegt (*2001 bis 2011*). Aufgrund der weitreichenden Konsequenzen, die eine erneute Tokenisierung und Klassifizierung im Post-Processing nach sich zöge, wurde angesichts der geringen Frequenz dieser Ausdrücke auf eine solche Korrekturmaßnahme verzichtet.¹³ In den deutschen Wikipedia-Korpusdaten beträgt der Anteil von Zeitspannenangaben im Verhältnis zu Angaben mit einfacher Jahreszahl nur 0,5%.

4 Ergebnisse

4.1 Types von linken Feldern

Für einen aussagekräftigen Überblick genügt bereits ein Vergleich der relativen Häufigkeiten von linken Feldern mit der Größe von einem bis zwölf Wörtern. Sie sind für alle sechs Wikipedia-Korpora in Abbildung 1 dargestellt. Während sich die Häufigkeitsverteilung der größeren linken Felder (≥ 7) in den sechs kontrastsprachlichen Korpora grundsätzlich ähnelt, treten im Bereich der kleineren deutliche Unterschiede hervor. Anhand der relativen Häufigkeit der Tokens, die einem Type von linkem Feld zugeordnet werden, d.h. ihrer Ranghäufigkeitsverteilung, können die sechs Kontrastkorpora in zwei Gruppen unterteilt werden: Es gibt Korpora, bei denen Größe und Ranghäufigkeitsverteilung (Types) von linken Feldern von Beginn an übereinstimmen (DE/FR/NO); und solche, bei denen diese negative Korrelation (je größer desto seltener) erst ab einer bestimmten Größe eintritt (IT/PO/UN). Für das deutsch-, französisch- und norwegischsprachige Wikipedia-Korpus gilt der Grundsatz: Je größer das linke Feld, desto geringer die Häufigkeit der entsprechenden Tokens. Für das italienisch-, polnisch- und unga-

¹³ Das betrifft auch Ausdrücke mit anderen Interpunktionszeichen, z.B. 12/1996.

rischsprachige Korpus gilt dieser Grundsatz erst ab den Rängen 4 bzw. 7, wie Tabelle 4 entnommen werden kann:

Tab. 4: Ranghäufigkeitsverteilung der Types von linken Feldern (W=Wort im linken Feld)

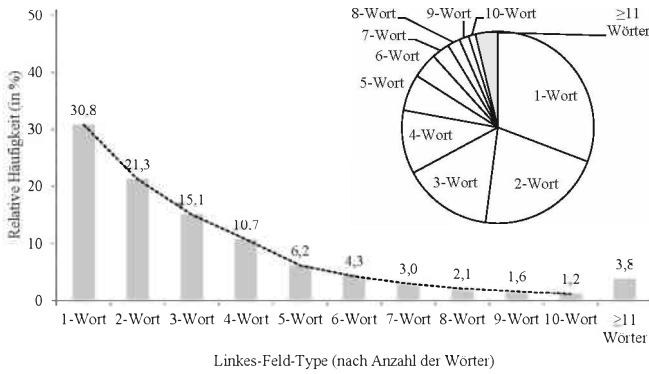
Häufigkeitsrang	Korpusgruppen		
	DE / FR / NO	IT / PO	UN
1.	W_1	W_1-W_2	$W_1-W_2-W_3$
2.	W_1-W_2	$W_1-W_2-W_3$	$W_1-W_2-W_3-W_4$
3.	$W_1-W_2-W_3$	W_1	$W_1-W_2-W_3-W_4-W_5$
4.	$W_1-W_2-W_3-W_4$	$W_1-W_2-W_3-W_4$	W_1-W_2
5.	$W_1-W_2-W_3-W_4-W_5$	$W_1-W_2-W_3-W_4-W_5$	$W_1-W_2-W_3-W_4-W_5-W_6$
6.	$W_1-W_2-W_3-W_4-W_5-W_6$	$W_1-W_2-W_3-W_4-W_5-W_6$	W_1

In der ersten Gruppe sind Sätze mit linken Feldern, die genau ein Wort umfassen, am häufigsten. Statistisch betrachtet besitzt in Wiki-NO sogar jeder zweite Satz (50,1%) ein linkes Feld, das aus nur einem Wort besteht (vgl. Tabelle 5). In Wiki-DE ist das knapp jeder dritte Satz (30,8%), in Wiki-FR noch knapp jeder vierte Satz (23,54%). Ein Blick auf die relative Häufigkeit der Tokens von linken Feldern (Abbildung 1) lässt in diesen drei Korpora einen charakteristischen hyperbelartigen Verlauf der Verteilungskurve erkennen. Die zweite Gruppe umfasst das polnisch- und italienischsprachige Korpus: Hier sind linke Felder mit zwei Wörtern am häufigsten. Diese Präferenz ist in Wiki-IT im Verhältnis allerdings deutlich stärker ausgeprägt als in Wiki-PO, wo linke Felder mit einem bis drei Wörtern ähnlich häufig vorkommen (vgl. Abbildung 1/Tabelle 5). Wiki-UN stellt einen Einzelfall dar. Sehr kleine Felder mit einem oder zwei Wörtern sind hier seltener, das linke Feld mit genau drei Wörtern ist am frequentesten, wobei linke Felder mit drei bis fünf Wörtern ähnlich häufig vorkommen.

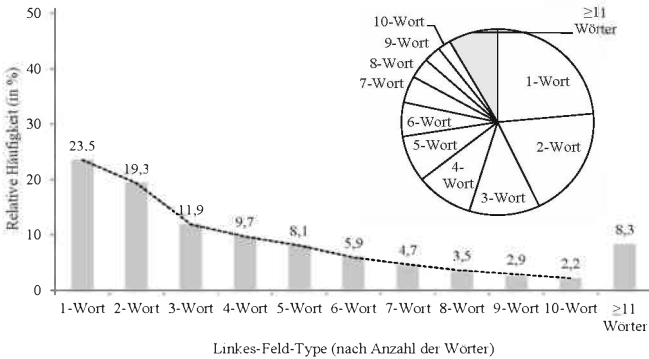
Die folgenden Abbildungen 1 und 2 zeigen korpuspezifische Verteilungskurven für ein bis zwölf Wörter große linke Felder. Die Werte geben relative Häufigkeiten an, die sich in Abbildung 1 (a bis f) auf die Anzahl aller Tokens von linken Feldern und in Abbildung 2 (a bis f) auf die Anzahl aller Wörter (Worttokens) beziehen.

Abb. 1a–f: Relative Häufigkeit (in %) von Linke-Feld-Typen in den Wikipedia-Korpora

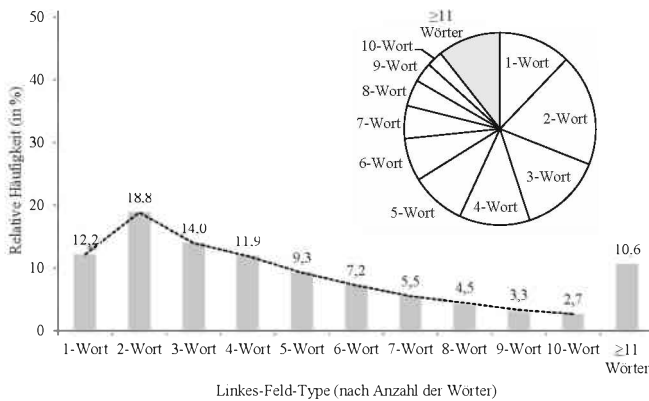
a Wiki-DE



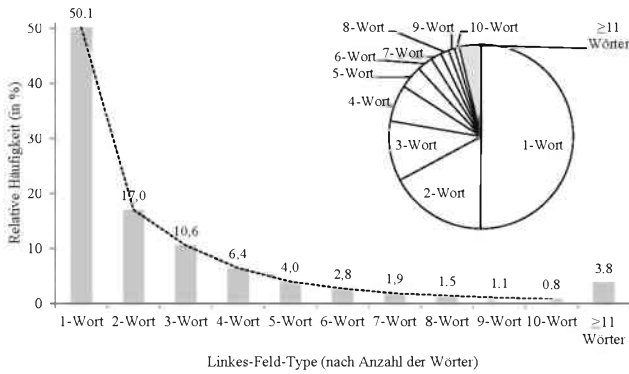
b Wiki-FR



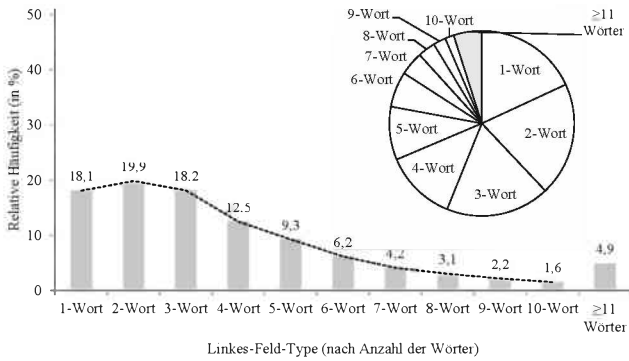
c Wiki-IT



d. Wiki-NO



e. Wiki-PO



f. Wiki-UN

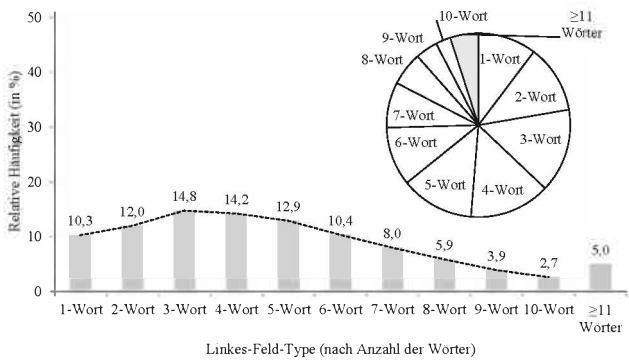


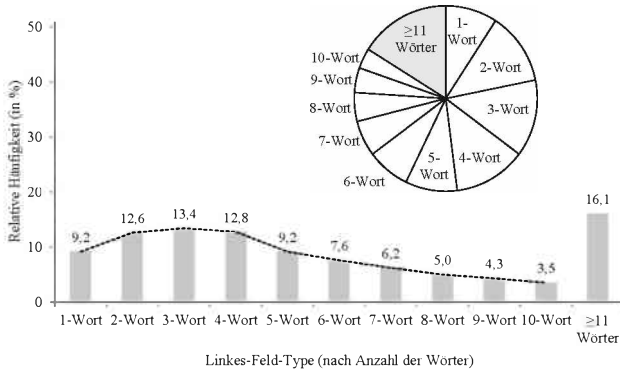
Abbildung 1 gibt die Daten in Tabelle 5 wieder:

Tab. 5: Relative Häufigkeit (in %) von linken Feldern in den Wikipedia-Korpora

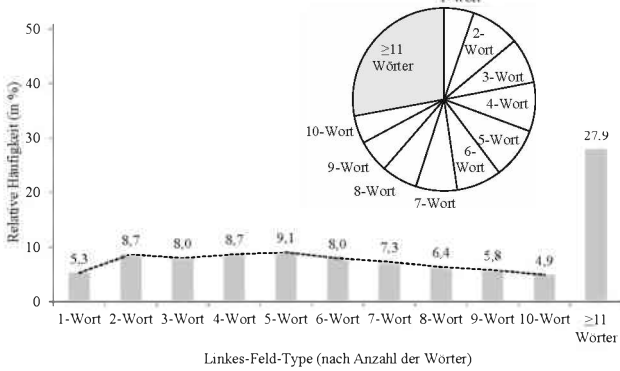
Größe linkes Feld	Korpus					
	DE	FR	IT	NO	PO	UN
1	30,8	23,5	12,2	50,1	18,1	10,3
2	21,3	19,3	18,8	17	19,9	12
3	15,1	11,9	14	10,6	18,2	14,8
4	10,7	9,7	11,9	6,4	12,5	14,2
5	6,2	8,1	9,3	4	9,3	12,9
6	4,3	5,9	7,2	2,8	6,2	10,4
7	3	4,7	5,5	1,9	4,2	8
8	2,1	3,5	4,5	1,5	3,1	5,9
9	1,6	2,9	3,3	1,1	2,2	3,9
10	1,2	2,2	2,7	0,8	1,6	2,7
11	0,9	1,7	2	0,7	1,1	1,7
12	0,7	1,3	1,6	0,5	0,9	1,2
13	0,5	1,1	1,3	0,4	0,6	0,7
14	0,4	0,9	1	0,4	0,5	0,5
15	0,3	0,7	0,8	0,3	0,4	0,3
16	0,2	0,5	0,7	0,2	0,3	0,2
17	0,2	0,4	0,6	0,3	0,2	0,1
18	0,1	0,3	0,4	0,2	0,2	0,1
19	0,1	0,3	0,4	0,1	0,1	0,1
20	0,1	0,2	0,3	0,1	0,1	0
Summe						
21–50	0,3	0,9	1,4	0,6	0,4	0,1

Abb. 2: Relative Häufigkeit von Worttokens (in %) in den Wikipedia-Korpora

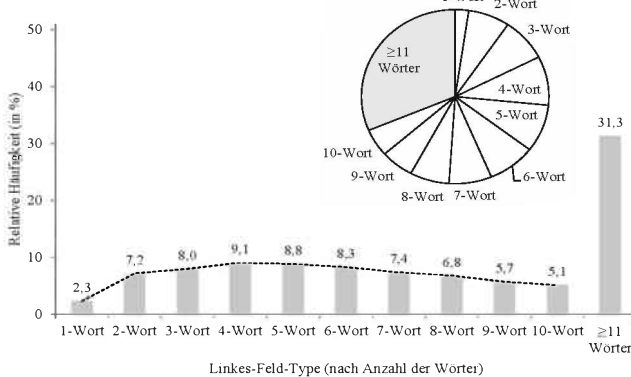
a Wiki-DE



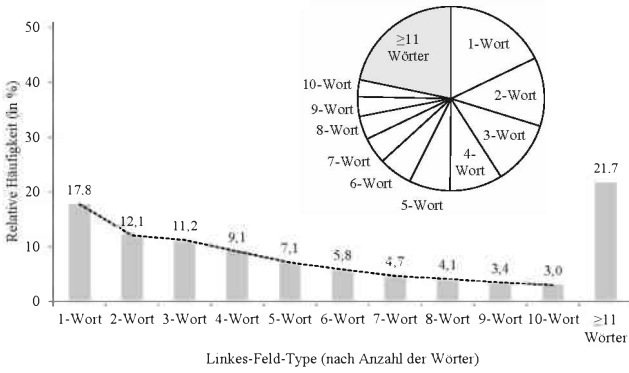
b Wiki-FR



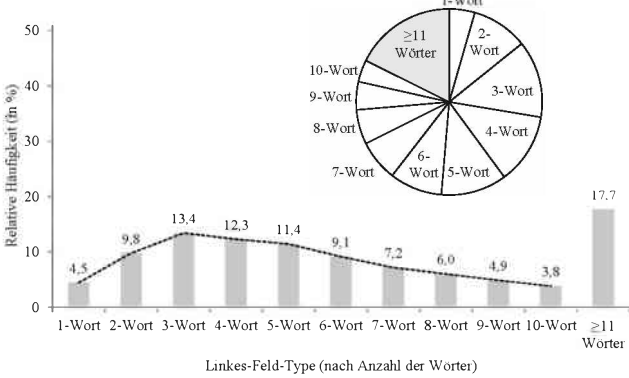
c Wiki-IT



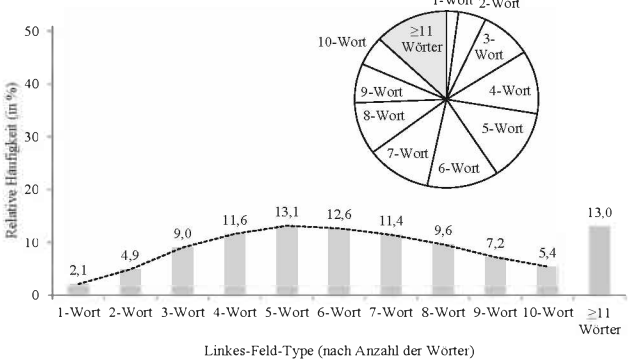
d Wiki-NO



e Wiki-PO



f Wiki-UN



4.2 Korrelationen zwischen Phrasenstruktur und Größe der linken Felder

Die Vermutung, dass es einen Zusammenhang zwischen Größe/Häufigkeitsverteilung von linken Feldern und den Struktureigenschaften der jeweiligen Sprache gibt, wird durch gezielte Überlegungen wie etwa zu Realisierungsformen (Phrasenstruktur) und Stellung von Komplementen/Supplementen oder zu Konnektoren in den Kontrastsprachen gestützt. Betrachtet man Phrasen als N-Gramme von Wörtern, die bestimmten Wortklassen zugeordnet werden können, lassen sich eindeutige Zusammenhänge zwischen Größe und Wortklassenbesetzung von linken Feldern einerseits und bestimmten Phrasentypen andererseits herstellen. Zur Ermittlung der Verteilung von Wortklassen wurden in allen Korpora gleich große Stichproben von Vorkommen linker Felder desselben Umfangs genommen.

In linken Feldern von einem bis vier Wörtern sind die häufigsten Phrasentypen Nominal-, Pronominal- und Präpositionalphrasen (s. Tabelle 6¹⁴ und Tabelle 7a/b). Bei größeren linken Feldern nimmt die Varianz der N-Gramme in Bezug auf die Linearisierung ihrer Elemente so stark zu, dass ohne ein syntaktisches Parsing keine zuverlässigen Rückschlüsse auf die Phrasenstrukturen dieser linken Felder getroffen werden können. Die folgenden Tabellen geben die prozentuale Verteilung von Wortklassen innerhalb der Types von linken Feldern für alle sechs kontrastsprachlichen Wikipedia-Korpora geordnet nach Häufigkeitsrängen wieder. Da die Datengrundlage auf Korpusstichproben basiert, sind Ränge, die aufgrund von statistischen Berechnungen¹⁵ nicht eindeutig zugeordnet werden konnten, teilweise mehrfach besetzt. Bei zu kleinen Werten kann aus denselben Gründen i.d.R. gar keine sinnvolle Rangzuweisung mehr vorgenommen werden. Angegeben wurden die ersten, zweiten und dritten Ränge, sofern ihre relative Häufigkeiten 0,5% nicht unterschreiten.

14 Abkürzungen: Adj – Adjektiv; Adv – Adverb; Art – Artikel; Dem – Demonstrativum; N – Nomen; Num – Numerale; P – Adposition; Pers – Personalpronomen; Pro – sonstiges Pronomen; Q – Quantor

15 Hierzu wurden für alle Häufigkeitsränge Konfidenzintervalle berechnet. Ränge mit sich überlappenden Intervallen wurden zusammengefasst.

Tab. 6: Relative Häufigkeit (in %) von Wortklassen-N-Grammen

Linkes Feld mit	Rang	Wikipedia-Korpus											
		DE	FR	IT	NO	PO	UN						
einem Wort	1.	Pers	25,5	Pers	71,8	N	46,0	N	56,4	N	65,4	Adv	26,7
	2.	N	20,4	N	23,6	Pers	17,0	Pers	36,1	Adv	19,2	Num	21,0
	3.	Adv	16,7	Pro	2,9	Adv	13,9	Adv	2,8	Adj	5,2	N	18,3
zwei Wörtern	1.	Art+N	45,4	Art+N	36,6	Art+N	46,4	N+N	28,4	N+N	18,1	Num+N Art+N	12,1 11,7
	2.	P+N	11,2	Pro+N N+N	13,6 13,5	P+Num	10,2	P+N	16,8	N+Adj	14,5	Adj+N	7,4
	3.	Pro+N	10,5	Pers+Pers	11,2	Pro+N	7,9	P+Q	14,9	P+N	14,1	N+N	5,1
drei Wörtern	1.	Art+Adj+N	16,3	Art+N+Adj	13,8	Art+N+Adj	11,5	N+P+N Dem+Adj+N	13,7 13,5	P+Num+N	13,9	Art+N+N Art+N+Adv	6,0 5,6
	2.	P+Art+N	13,7	P+Num+Pers	10,8	Art+N+N	7,3	N+N+N	8,6	P+N+N	8,9	Pro+Art+N	3,8
	3.	P+N+Num	12,1	Art+N+N	7,9	Art+Adj+N	6,1	P+Dem+N	4,6	P+N+Num	8,1	Art+Adj+N Num+Adj+N Num+N+Num Num+Num+N	3,1 3,0 3,0 2,8
vier Wörtern	1.	Art+N+Art+N	11,1	Art+N+P+N	23,7	Art+N+P+N	20,4	P+N+P+N	8,9	P+N+Num+N	7,4	Art+N+Adj+N	3,8
	2.	P+Art+Adj+N	9,7	P+Num+Art+N	3,7	Art+Num+N+Num	2,9	P+Dem+Adj+N	4,1	P+Num+N+N	5,0	Art+N+Num+N	3,1
	3.	P+Adj+N+Num	9,5	Art+N+N+N	2,5	P+N+P+N	2,8	Dem+Adj+N+Q	3,2	P+N+N+N	4,6	Art+Adj+N+N	2,3

Tab. 7a: Relative Häufigkeit (in %) von Wortformen-N-Grammen (Deutsch, Französisch, Italienisch)

Linkes Feld mit	Rg.	Wikipedia-Korpus					
		DE	FR	IT			
einem Wort	1.	#	13,4	<i>Il</i>	45,7	<i>Si</i>	16,2
	2.	<i>Er</i>	10,9	<i>Elle</i>	14,1	<i>Non</i>	3,2
	3.	<i>Sie</i>	7,5	<i>On</i>	4,9	<i>Questo</i>	2,2
zwei Wörtern	1.	<i>Seit</i> #	2,5	<i>Il s(e/)</i>	3,9	<i>Nel</i> #	9,2
	2.	<i>Ab</i> #	1,5	<i>Il y</i>	1,9	<i>Il film</i>	0,9
	3.	<i>Bis</i> #	0,8	<i>Elle s(e/')</i>	1,3	<i>Dal</i> #	0,7
		<i>Darüber hinaus</i>	0,7	<i>Il n(e/')</i>	1,2	<i>L'album</i>	0,7
		<i>Der Ort</i>	0,6			<i>La città</i>	0,6
drei Wörtern	1.	<i>Im Jahr(e)</i> #	5,4	<i>En # (') il</i>	8,0	<i>Scoperto nel(l') #</i>	1,9
	2.	<i>Im {Monat}</i> #	3,9	<i>En # (') elle</i>	1,5	<i>Nel(l') # si</i>	1,3
	3.	<i>Am #. {Monat}</i>	0,6	*		<i>Nel(l')</i>	0,9
		<i>Im #. Jahrhundert</i>	0,6			<i>{Monat} #</i>	
		<i># bis #</i>	0,6				
		<i>In dieser Zeit</i>	0,5				
		<i>Im selben Jahr</i>	0,5				
vier Wörtern	1.	<i>Am #. {Monat}</i> #	8,9	<i>En {Monat} #) il</i>	1,1	<i>Il/l' # {Monat} #</i>	3,0
	2.	<i>Von # bis #</i>	5,0	<i>En # (') il s(e/')</i>	0,5	<i>Dal(l') # al(l') #</i>	1,2
	3.	<i>Zwischen # und #</i>	1,6	*		<i>Nel(l') {Monat} del(l') #</i>	0,6

steht für eine beliebige Zahl

* Aufgrund zu kleiner Werte (ca. <0,5%) kann keine eindeutige Rangzuweisung vorgenommen werden.

Tab. 7b: Relative Häufigkeit (in %) von Wortformen-N-Grammen (Norwegisch, Polnisch, Ungarisch)

Linkes Feld mit	Rg.	Wikipedia-Korpus					
		NO	PO	UN			
einem Wort	1.	<i>Han</i>	13,5	<i>Nie</i>	3,3	#-b(a/e)n	18,3
	2.	<i>Det</i>	8,5	<i>Następnie</i> <i>Obecnie</i>	1,7	<i>Itt</i>	4,4
	3.	<i>Den</i>	4,4	<i>Początkowo</i> <i>Miasto</i> <i>Później</i> <i>Miejscowość</i>	0,9	<i>Ez</i>	3,3
zwei Wörtern	1.	<i>I #</i>	13,7	<i>W #</i>	9,0	# {Monat} (j)(á/ë)ban	1,2
	2.	<i>I tillegg</i>	1,5	<i>Od #</i>	1,3	{Monat} #-(j)(á/ë)n <i>Cornelis</i> <i>Johannes</i>	0,5 0,4
	3.	<i>I Norge</i> <i>I dag</i>	1,1 0,9	# {Monat} <i>Rok później</i>	0,5 0,4	*	
drei Wörtern	1.	<i>Den #.</i> {Monat}	0,6	<i>W # roku</i>	9,7	#. {Monat} #-(j)(á/ë)n	2,4
	2.	<i>Personene i</i> <i>listen</i>	0,5	<i>W latach #-#</i>	2,7	#-b(a/e)n # lakosa	1,6
	3.	*		# {Monat} #	2,3	*	
vier Wörtern	1.	<i>Den #.</i> {Monat} #	3,6	# {Monat} # roku	2,1	*	
	2.	<i>Fra # til #</i>	2,2	<i>W latach #-#</i> <i>miejscowość</i>	1,7	*	
	3.	<i>De andre på</i> <i>laget</i> <i>Mellom # og</i>	0,8 0,8	<i>W {Monat} # roku</i>	1,6	*	

steht für eine beliebige Zahl

* Aufgrund zu kleiner Werte (ca. <0,5%) kann keine eindeutige Rangzuweisung vorgenommen werden.

Die Verteilung der N-Gramme in den Kontrastsprachen ist insbesondere für die Wortklassen Artikel, Präposition und Personalpronomen aussagekräftig, aus denen sich verschiedene Ausprägungen bestimmter Phrasentypen ableiten lassen, die auch in Verbindung mit bestimmten syntaktischen Funktionen gebracht werden können. Die Auswahl von aus kontrastiver Sicht relevanten Phänomenen, auf die im folgenden Abschnitt näher eingegangen wird, ergibt sich unmittelbar aus den Daten in Tabelle 6 und Tabelle 7a/b. Das Spektrum der Erkenntnisse erstreckt sich dabei über die unterschiedlichen Ebenen der Wortklassen

(Pronomen, Kap. 4.2.4), Phrasentypen (Nominalphrase, Kap. 4.2.1), funktionale Ausdrucksklassen (Temporaladverbiale, Kap. 4.2.2) und Besetzungsrestriktionen (mehrere Phrasen im linken Feld, Kap. 4.2.3) unter Berücksichtigung ihrer Textsortenspezifität (Kap. 4.2.5).

4.2.1 Nominalphrasen

In der deutschen, französischen, italienischen und ungarischen Wikipedia sind linke Felder mit zwei Wörtern am häufigsten durch Nominalphrasen (NPs) mit Artikel besetzt, wobei es sich um die typische Realisierungsform und Stellung des Subjekts handelt. Im Deutschen und Ungarischen können an dieser Stelle und in dieser formalen Ausprägung auch andere Komplemente, die nicht das Subjekt repräsentieren, erscheinen. Nach Sichtung der Belege zeigt sich, dass im deutschsprachigen Wikipedia-Korpus von dieser Möglichkeit jedoch kaum Gebrauch gemacht wird. Im ungarischen Wikipedia-Korpus liefern Kasus-Annotationen, die im deutschen Tagset nicht zur Verfügung stehen, wichtige Hinweise auf die syntaktische Funktion der NP. 58% der ungarischen NPs mit Artikel stehen im linken Feld mit zwei Wörtern im Nominativ, was zwar keine hinreichende Bedingung zur Identifikation darstellt, aber auf eine Bevorzugung der Subjektsfunktion bei dieser Realisierungsform hindeutet. Die übrigen dieser ungarischen NPs sind Träger sog. semantischer Kasus (27%), des Akkusativs (12%) oder Dativs (3%).

Auch in Wiki-PO sind NPs in linken Feldern mit zwei Wörtern der häufigste Phrasentyp, obwohl die polnische Sprache als einzige der sechs Kontrastsprachen keine direkte Entsprechung für den Definit-/Indefinitartikel besitzt. Folglich sind hier durch NPs (7a, b) oder Adjektive erweiterte (8a) nominale Köpfe am häufigsten, wozu auch die adnominalen Verbindungen mit dem adjektivisch deklinierten Demonstrativum *ten* gerechnet werden (8b).

- | | | | |
|------|--|------|---|
| (7a) | Nazw-a planetoid-y ...
Name-NOM Planet-GEN
'Der Name des Planeten ...' | (7b) | Siedzib-ą gmin-y ...
Sitz-INS Gemeinde-GEN
'Der Gemeindesitz ...' |
| (8a) | Karier-ę piłkarsk-ą ...
Karriere-AKK fußballerisch-AKK
'Die Fußballerkarriere ...' | (8b) | Obszar-∅ ten ...
Raum-NOM dieser[NOM]
'Dieser Raum ...' |

Interessant sind in diesem Zusammenhang die Verhältnisse im Norwegischen, wo sich die Häufigkeitsverhältnisse von NPs mit Artikel ebenfalls aufgrund sprachspezifischer Struktureigenschaften von denen in anderen Wikipedia-Korpora grundlegend unterscheiden. Definitheit wird im Norwegischen durch Suffi-

gierung direkt am Nomen markiert, was zur Folge hat, dass der NP mit Definitartikel in anderen Sprachen ein einzelnes, definit flektiertes Nomen im Norwegischen entspricht, das auch alleine ein linkes Feld besetzen kann (9). Eine NP mit Indefinitartikel¹⁶ ist im Norwegischen hingegen analog zu ihrem Pendant im Deutschen, Französischen, Italienischen und Ungarischen aufgebaut (10). Im Falle einer definiten, adjektivisch erweiterten NP wird die sog. doppelte Determination angewendet, bei der einem Adjektiv ein Demonstrativum vorausgeht, das die NP formal wie ihre Entsprechung im Deutschen erscheinen lässt (11). Beispiele:

- (9) Vulkanen hadde sitt siste utbrudd i 1995.
(<http://no.wikipedia.org/wiki/Fogo>, Stand 2011)
'Der Vulkan hatte seinen letzten Ausbruch (im Jahr) 1995.'
- (10) En vulkan er en geologisk formasjon, [...]
(<http://no.wikipedia.org/wiki/Vulkan>, Stand 2011)
'Ein Vulkan ist eine geologische Formation, [...]'
- (11) Den inaktive vulkanen Aragats (4090 m) er den høyeste toppen.
(<http://no.wikipedia.org/wiki/Armenia>, Stand 2011)
'Der inaktive Vulkan Aragats (4090 m) ist der höchste Gipfel.'

Berücksichtigt man die phrasenstrukturellen Besonderheiten des Norwegischen, überrascht es nicht, dass der Anteil des N-Gramms Art+N deutlich niedriger liegt als in den Vergleichssprachen mit pränominalen Definitartikel: Die relative Häufigkeit von das linke Feld besetzenden Nominalphrasen mit Indefinitartikel beträgt in der norwegischen Wikipedia lediglich 2,1%. Im linken Feld mit zwei Wörtern dominieren Nominalphrasen mit Erweiterungsnomen (z.B. Vorname + Nachname) und einfache Präpositionalphrasen.

Im französischen und italienischen Korpus stellen attributiv erweiterte Nominalphrasen nicht nur in linken Feldern mit zwei und drei Wörtern die größte Gruppe, sondern auch in solchen mit vier Wörtern. Es handelt sich um die für die romanischen Sprachen typische Realisierung mit nachgestellter Präpositionalphrase (z.B. *La population du district ...*, *Il nome della Rosa ...*), die funktional häufig dem Genitivattribut im Deutschen entspricht. Genau dieses Pendant, die Nominalphrase mit nachgestellter Nominalphrase im Genitiv (Art+N+Art+N), ist

¹⁶ Mit den Flexionsformen *en/ei/et*. Hiervon zu unterscheiden ist das Numerale *én/ett*, das ebenfalls pränominal stehen kann. Beide Verwendungen werden bei Faarlund/Lie/Vannebo (2006: 224f.) zur Determinativ-Subklasse der Quantoren (norw. kvantoren) gezählt und im Korpus unter dem POS-Tag DET kvant zusammengefasst.

auch im deutschen Wikipedia-Korpus der häufigste Realisierungstyp (z.B. *Das Wappen der Stadt ...*) des linken Feldes mit vier Wörtern.

4.2.2 Temporaladverbialia

Temporaladverbialia in verschiedenen Realisierungsformen sind in allen Kontrastkorpora sehr frequente Ausdrücke. Am häufigsten kommen sie als Präpositionalphrasen mit Numerales vor, das in der überwiegenden Zahl der Fälle eine Jahreszahl ist. Das präpositionale Adverbiale mit Jahreszahl ist die typische Realisierungsform im Französischen (*en*+Jahreszahl), Italienischen (*nel*+Jahreszahl) und Norwegischen (*i*+Jahreszahl), z.B.:

- (12) I 2001 var dette arbeidet ferdig.
 ([http://no.wikipedia.org/wiki/Annen_ringvei_\(Beijing\)](http://no.wikipedia.org/wiki/Annen_ringvei_(Beijing)), Stand 2011)
 ‘(Im Jahr / [?]In) 2001 war diese Arbeit fertig.’

Im Polnischen ist sowohl die explizite Angabe der Zeiteinheit *roku* (‘Jahr’) geläufig, z.B. in der Abfolge Präposition+Jahreszahl+*roku*, als auch dessen Auslassung (*w*+Jahreszahl), wie sie auch in den romanischen Kontrastsprachen und im Norwegischen Usus ist. Das Deutsche gibt hingegen in Präpositionalphrasen entweder die Zeiteinheit an (*Im Jahr(e)*+Jahreszahl) oder realisiert das Adverbiale nur mit der Jahresangabe ohne Präposition (*2001 wurde ...*). In Wiki-PO und Wiki-DE sind präpositionale Adverbialia mit Jahreszahlen die häufigsten dreigliedrigen Ausdrücke im linken Feld entsprechender Größe. Obwohl das korrespondierende Wortklassen-Trigramm P+N+Num in der deutschsprachigen Wikipedia nur an dritter Stelle (12,1%) rangiert, ist seine konkrete Realisierung durch das Wortformen-Trigramm *Im Jahr(e)*+Jahreszahl die häufigste Phrase in einem linken Feld mit drei Wörtern. Das gilt auch für das polnische Pendant *W*+Jahreszahl+*roku*, wobei hier präpositionale Adverbialia mit Jahreszahlen auch auf der Ebene der Wortklassen-Trigramme mit 22% Spitzenreiter bei den relativen Häufigkeiten sind (mit den Stellungsvarianten P+Num+N / P+N+Num). Knapp 80% der P+Num+N-Trigramme bilden eine temporaladverbiale Präpositionalphrase des Typs Präposition+Jahreszahl+*roku*. Auch vergleichbare komplexere Präpositionalphrasen mit vier Wörtern sind häufig, z.B. *Na początku 2012 roku ...* (‘Zu Beginn des Jahres 2012 ...’ / ‘Anfang 2012 ...’).

In der deutsch-, italienisch-, norwegisch- und polnischsprachigen Wikipedia zählen punktuelle Datumsangaben mit Tag, Monat und Jahr zu den häufigsten Ausdrücken in linken Feldern mit vier Wörtern. Nur in Wiki-DE handelt es sich hierbei um Präpositionalphrasen mit einem Ordinalzahladjektiv (als konkrete Realisierung des Tetragramms P+Adj+N+Num), die vorwiegend mit einer Ver-

schmelzungsform aus Präposition (mit Dativrektion) und Definitartikel gebildet werden: 95,0% dieser Tetragramme beginnen mit *am* (2,6% mit *zum*), z.B. *Am 12. Dezember 2012* (s. Tabelle 8). Im Französischen, Italienischen und Norwegischen werden Datumsangaben nur mit Definitartikel ohne Präposition, d.h. in Form von Nominalphrasen ausgedrückt. Im Französischen und Italienischen wird der Kalendertag durch eine Kardinalzahl¹⁷ angegeben, in den anderen Kontrastsprachen durch ein Ordinalzahladjektiv (welches aber nur in Wiki-DE und Wiki-NO als Adjektiv und nicht als Numerale klassifiziert ist). Ungarische und polnische Datumsangaben kommen mit drei Wörtern im linken Feld aus. Im Ungarischen wird der Kalendertag als Ordinalzahl¹⁸ ausgedrückt, an die noch das Possessivsuffix der dritten Person *-é*, das die Zugehörigkeitsrelation zum Monat markiert, und das in Verbindung mit Lokalität stehende Kasusuffix¹⁹ *-n* affigiert wird. Gemäß der ungarischen Schreibkonvention werden nur die letzten beiden Suffixe mit Bindestrich nach der letzten Ziffer ausgeschrieben, z.B. *12-én* (ausbuchstabiert: *tizenkettedikén*). Im Polnischen steht die gesamte Datumsangabe im Genitiv. Die Zugehörigkeitsrelationen zwischen Tag, Monat und Jahr werden innerhalb der komplexen Genitivphrase durch Genitivtribuierung hergestellt. Im Unterschied zu den anderen Vergleichssprachen erscheint auch die Jahreszahl als Ordinalzahladjektiv, das sich auf das weglassbare *roku* bezieht.

Tab. 8: Wortartenklassifikation bei Temporaladverbialia zur Angabe eines Zeitpunkts mit Kalenderdatum (gemäß Wikipedia-Richtlinien)

Korpus	übereinzelsprachliche Wortklassifizierung						
	P	Art	Num	Adj	N	Num	N
DE	<i>Am</i>			<i>12.</i>	<i>Dezember</i>	<i>2012</i>	
FR		<i>Le</i>	<i>12</i>		<i>décembre</i>	<i>2012</i>	
IT		<i>Il</i>	<i>12</i>		<i>dicembre</i>	<i>2012</i>	
NO		<i>Den</i>		<i>12.</i>	<i>desember</i>	<i>2012</i>	
PO			<i>12</i>		<i>grudnia</i>	<i>2012</i>	<i>(rok-u)</i>
UN			<i>2012.</i>		<i>december</i>	<i>12-én</i>	

¹⁷ Nur der erste Tag des Monats wird durch das Ordinalzahladjektiv (Mask.Sg.) frz. *premier* (1^{er}) / it. *primo* (1^o) ausgedrückt.

¹⁸ Ungarische Ordinalzahlen werden mithilfe einer Kombination des Suffixes zur Bildung von Bruchzahlen (*-d-*) und dem Suffix *-ik* gebildet.

¹⁹ In der ungarischen Grammatikschreibung herrscht in Bezug auf den Status dieses Endsuffixes Uneinigkeit: Pilarský (2013: 187) zählt es zu den Superessivsuffixen. Andere Autoren beschreiben es semantisch weniger spezifisch als Lokativ- oder funktional als Adverbialbildungssuffix.

Die Übersicht in Tabelle 8 zeigt teilweise auch die sprachspezifische Verwendung von Ordinalzeichen in den Wikipedia-Korpora. Als Ordinalzeichen kommen der Punkt (.) sowie hochgestellte Buchstaben, die Flexionsendungen wiedergeben (s. Fußnote 17) vor. Besonders der Punkt wird sehr unterschiedlich verwendet: Im Polnischen wird er im vorliegenden Datumsformat i.d.R. nicht gesetzt, obwohl es sich bei beiden Numeralia um Ordinalia handelt. Im Ungarischen signalisiert ein Punkt nach der Jahreszahl, dass der Tag der Datumsangabe als Ordinalzahl zu lesen ist.

Die häufige Nennung von Kalenderdaten ist ein allgemeines Merkmal der Textsorte Lexikonartikel, wobei Fandrych/Thurmair (2011: 106–108) von einer speziellen Wikipedia-Ausprägung der Textsorte ausgehen, die sich dadurch auszeichnet, dass „einzelne Texteinheiten wesentlich stärker ausgebaut sind“ als bei gedruckten Lexikonartikeln (ebd.: 107). Dass in der Online-Enzyklopädie „großzügiger mit Platz umgegangen wird“, wie Fandrych/Thurmair (ebd.) allgemein feststellen, wird speziell bei der ausführlichen Angabe von historischen Daten deutlich. Die überdurchschnittlich hohe Frequenz von Numeralia insgesamt kann sprachübergreifend als charakteristisches Merkmal der Wikipedia-Korpora betrachtet werden und stellt in diesem Zusammenhang eine besondere Herausforderung bei der Korpusanalyse dar.

4.2.3 Mehrere Phrasen im linken Feld

Die mehrfache Besetzung des linken Feldes mit Subjekt/Objekt(en) und Adverbialia ist für die untersuchten Kontrastsprachen, mit Ausnahme des Deutschen und Norwegischen, ein typisches Merkmal. In der polnischen Wikipedia liegen bei ca. 20% der P+Num+N-Trigramme temporaladverbiale Präpositionalphrasen mit Jahreszahl ohne Angabe der Zeiteinheit (*roku*) vor, bei denen auf das Temporaladverbiale (P+Num) ein einfaches Nomen als Satzglied (13) folgt. In der französischen Wikipedia folgt häufig ein pronominal realisiertes Subjekt durch ein Komma getrennt auf eine Nominal- oder Präpositionalphrase in temporaladverbialer Funktion (14). Bei über 97% der französischen P+Num+Pro-Trigramme ist das Numerale eine Jahreszahl. In den Sprachen, in denen solche Mehrfachbesetzungen des linken Feldes möglich sind, können auch gleich mehrere Adverbialia vorkommen. Im ungarischen Beispiel (15) vom Typ Num+N+N teilt sich das Subjekt das linke Feld mit zwei Adverbialia.

- (13) Od 1926 kościół-Ø jest katedr-ą.
 Seit 1926 Kirche-NOM ist Kathedrale-INS
 (<http://pl.wikipedia.org/wiki/Telsze>, Stand 2011)
 ‘Seit 1926 ist die Kirche eine Kathedrale.’

- (14) En 2002, il a reçu le grammy award.
 In 2002 er hat erhalten[PTCP] den grammy award.
 (http://fr.wikipedia.org/wiki/David_Darling, Stand 2011)
 '2002 hat er den Grammy Award erhalten.'
- (15) 1968-ban Jung Kalifornia-ba költözö-tt barát-já-val,
 1968-INE Jung Kalifornien-ILL zieh-PST.3SG Freund-POSS.3SG-COM
 Tuná-val.
 Tuna-COM
 (http://hu.wikipedia.org/wiki/George_Jung, Stand 2011)
 '1968 zog Jung mit seinem Freund Tuna nach Kalifornien.'

Da die syntaktische Einbettungstiefe und Funktion der Phrasen in den Wikipedia-Korpora nicht annotiert ist, wurden in Bezug auf die Mehrfachbesetzungen von linken Feldern keine entsprechenden quantitativen Analysen durchgeführt. Die Frequenzbestimmung von Wortklassen-N-Grammen alleine liefert noch keine hinreichenden syntaktischen Informationen: Beispielsweise sind in der ungarischen Wikipedia Art+N+Adv²⁰ und Art+N+N die frequentesten Trigramme. Auch Art+N+N kann mit zwei eigenständigen Phrasen besetzt sein, z.B. wenn das zweite N durch ein Adverbiale in Form eines Nomens mit semantischem Kasussuffix (z.B. *Berlinben* 'in Berlin') realisiert wird, oder wenn das erste N als Attribut zum zweiten N fungiert und diese Zugehörigkeitsrelation durch ein Possessivsuffix am zweiten N ausgedrückt wird (z.B. *A szezon végén ...* 'am Ende der Saison ...'). Nomina/Nominalphrasen können bei Mehrfachbesetzung im linken Feld aber auch als Objekt fungieren, d.h. Subjekt und Objekt können gemeinsam im linken Feld erscheinen, wie der folgende ungarische (vgl. Uzonyi/Dabóczy in diesem Band) und der italienische Beleg für das Tetragramm Art+N+Art+N illustrieren:

- (16) A minisztérium-Ø a részletfizetés-t engedélyez-t-e, [...]
 Das Ministerium-NOM die Ratenzahlung-AKK genehmig-PST-OBJ.3SG
 (http://hu.wikipedia.org/wiki/Baja_Ferenc, Stand 2011)
 'Das Ministerium genehmigte die Ratenzahlung, [...]'

20 Zu den häufigsten Adverbien, die hier auf die Nominalphrase folgen, zählt u.a. der Negator *nem*, z.B.:

A	döntés-Ø	nem	volt-Ø	egyszerű.
die	Entscheidung-NOM	nicht	war-PST.3SG	einfach

(http://hu.wikipedia.org/wiki/FC_Bayern_München, Stand 2011).
 'Die Entscheidung war nicht einfach.'

- (17) Le vaccinazion-i, gli affidatar-i sono ten-ut-i, [...] a provved-ere
 Die Impfung-PL die Pflegeeltern-PL sind halt-PTCP-PL zu sorg-INF
 (http://it.wikipedia.org/wiki/Affido_familiare, Stand 2011)
 ‘Die Pflegeeltern sind gehalten, für die Impfungen zu sorgen, [...]’

Von den untersuchten Kontrastsprachen weisen das Deutsche und das Norwegische bestimmte Restriktionen in Bezug auf die Mehrfachbesetzung des linken Feldes auf (vgl. Bassola/Schwinn in diesem Band). Zwischen den Besetzungsregularitäten des deutschen Vorfeldes und seinem norwegischen Pendant, dem *forfelt*²¹, existiert eine weitreichende Parallelität. Für die skandinavischen Sprachen gilt die Stellungsfelderanalyse von Diderichsen (1941–1942) als grundlegend²², in dessen Tradition auch die norwegische Referenzgrammatik (Faarlund/Lie/Vannebo 2006) steht.

4.2.4 Pronomina

Die Kontrastsprachen Italienisch, Polnisch und Ungarisch zählen zu den Pro-drop-Sprachen, das Deutsche, Französische und Norwegische hingegen nicht (Pronomen-Sprachen). Der Wegfall von Subjektspronomina (im Ungarischen betrifft dies unter bestimmten Voraussetzungen auch die Objektspronomina) wirkt sich zwangsläufig auf die relativen Häufigkeiten einzelner Wortklassen in den linken Feldern aus, da diese in allen sechs Kontrastsprachen der topologisch prädestinierte Ort für das Vorkommen von Subjektspronomina sind: Der Anteil von Personalpronomina in den linken Feldern der Pro-drop-Sprachen ist folglich geringer als in den anderen Kontrastsprachen (s. Abbildung 3). In fast allen Kontrastkorpora ist die relative Häufigkeit von Personalpronomina im linken Feld mit nur einem Wort am größten. Am geringsten ist sie im linken Feld mit genau zwei

²¹ Faarlund/Lie/Vannebo (2006) teilen den norwegischen Satz ausgehend von der Position der finiten und infiniten Verbformen in *forfelt*, *midtfelt* und *slutfelt* ein, wobei – im Unterschied zur deutschen Satzklammer – die Verbformen als Bestandteile der Stellungsfelder betrachtet werden: Das *midtfelt* wird vom finiten, das *slutfelt* von den infiniten Verbformen eröffnet. Die Parallelität in Bezug auf Besetzungsregularitäten gilt im Übrigen auch für die Stellungseinheiten links des finiten Verbs, die nicht als Vorfeldeenheiten betrachtet werden.

²² Diderichsens Modell ähnelt dem von Drach (1937) (vgl. 3.1), ohne sich aber explizit auf dieses zu beziehen. Eine gemeinsame wissenschaftshistorische Basis der Modelle erscheint vor dem Hintergrund der ähnlichen Terminologie und nahen Verwandtschaft der Sprachen plausibel (Andersen 2012: 37). Diderichsen gibt allerdings rückblickend an, Drachs „Grundgedanken der deutschen Satzlehre“ von 1937 erst später kennengelernt zu haben (Diderichsen 1976: 323).

Wörtern, was sich dadurch erklärt, dass Pronominalphrasen im Vergleich zu Nominalphrasen nur wenige Erweiterungsmöglichkeiten besitzen und keine Artikel bei sich führen. In dieser Position dominieren überproportional stark Art+N-Bigramme. Im Polnischen als Nicht-Artikel-Sprache bleibt dieser Effekt aus. Wiki-PO besitzt im linken Feld mit einem Wort den höchsten prozentualen Anteil von Nomina (65,4%) und gleichzeitig den geringsten Anteil an Pronominalphrasen (0,2%). Die leicht erhöhte Häufigkeit von Pronomina im linken Feld mit zwei Wörtern ist auf den Umstand zurückzuführen, dass in diesem Korpus auch die adnominalen Possessiva, die sich im Polnischen morphologisch nicht von den selbstständigen unterscheiden, zur Klasse der Personalpronomina gezählt werden. Bei 93% der Pronomen-Vorkommen handelt es sich um Pro+N-Bigramme, z.B. *Jego brat ...* 'Mein Bruder ...'.

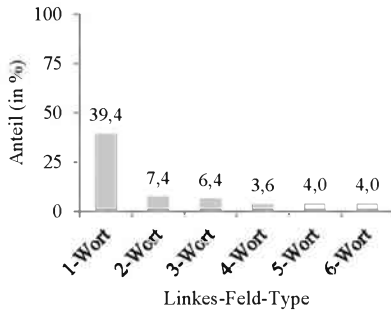
In linken Feldern mit mehr als zwei Wörtern steigt der prozentuale Anteil von Personalpronomina in allen Kontrastsprachen wieder leicht an, da sie vermehrt in Mehrfachbesetzungen des linken Feldes vorkommen.

Im italienischen Korpus wirkt sich nicht nur pro drop auf die relative Häufigkeit von Personalpronomina aus, sondern auch die Pronomen-Enklise. Unbetonte Objektpronomina (z.B. *la, lo, mi, si* usw.) und Pronominaladverbien (*ci, ne, vi*) werden u.a. an nicht-finite Verbformen wie Imperativ, Infinitiv (18c), Gerundium (18b), Partizip Perfekt und andere Objektformen (18a) angehängt und dann zusammen geschrieben (z.B. *dirglielo* 'es ihm (zu) sagen'). Solche enklitischen Verbindungen wurden bei der morphosyntaktischen Annotation aber nicht weiter segmentiert, es wurde lediglich die Wortklasse der Basis bei der Vergabe der POS-Tags berücksichtigt. Mit anderen Worten: Eine Wortform kann bei anderer Zählung bis zu drei Wortformen (Basis + ein bzw. zwei Enklitika) entsprechen (vgl. (18c)). Ein linkes Feld mit nur einem Wort kann mehrfach pronominal besetzt sein und das selbst dann, wenn das Subjektspronomen unausgedrückt bleibt (18a). Eine manuelle Zählung hat ergeben, dass 5,5% der nicht-finiten Verbformen (ohne Imperative) in den untersuchten linken Feldern enklitische Pronomina bei sich führen.

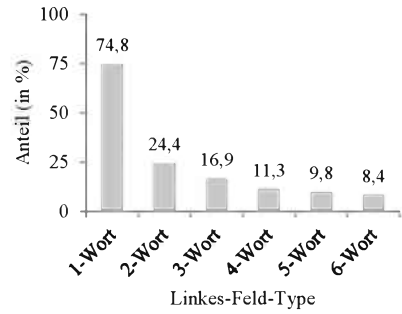
- | | | | |
|------------------------|-------------------|----------------------------|------------------------------|
| (18) a. <i>Glie=lo</i> | <i>spieg-o.</i> | b. <i>Ved-endo=l-a,...</i> | c. <i>ricordar=se=l-i</i> |
| <i>ihm=es</i> | <i>erklär-1SG</i> | <i>seh-GER=sie-F.SG</i> | <i>erinner=sich=sie-M.PL</i> |
| 'Ich erkläre es ihm.' | | 'Sie sehend, ...' | 'sich an sie erinnern' |

Abb. 3: Prozentualer Anteil von Personalpronomina in linken Feldern in den Wikipedia-Korpora

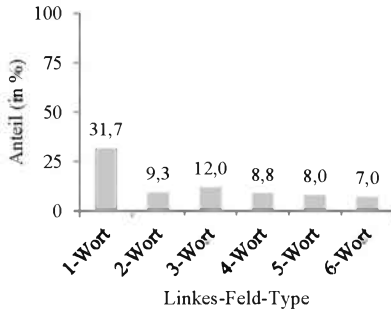
a. Wiki-DE



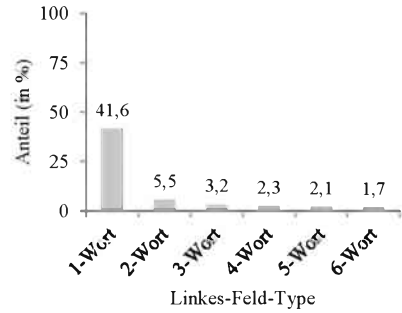
b. Wiki-FR



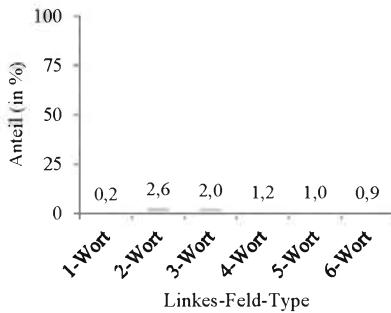
c. Wiki-IT



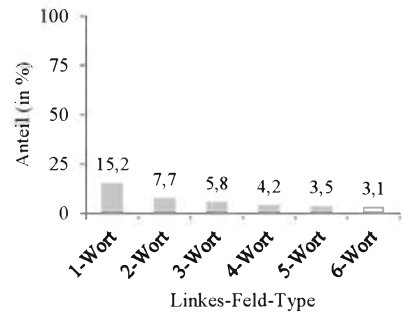
d. Wiki-NO



e. Wiki-PO



f. Wiki-UN



Der für eine Pro-drop-Sprache überraschend hohe Anteil von Personalpronomina (17%) im linken Feld mit nur einem Wort geht vorwiegend auf einen besonderen Konstruktionstyp des Italienischen zurück, der mit dem Reflexivum *si* gebildet wird. Dies zeigt sich bei einer genaueren Betrachtung der linken Felder mit einem Wort: Personalpronomina, die ausschließlich Subjekte realisieren können (*io, tu, egli, ella*), machen 2,1% aus, Objektspronomina 1,4% und Personalpronomina, deren syntaktische Funktion anhand der morphologischen Form nicht eindeutig bestimmt werden kann, kommen auf 3,5%. Die Reflexivkonstruktion mit *Si* (+ finites Verb in 3. Pers. Sg.) kommt in 10% der Fälle vor. Es handelt sich dabei um einen sehr gebräuchlichen Konstruktionstyp des Italienischen, bei dem das Reflexivum *si*, das nicht wegfallen kann, besonders häufig das linke Feld alleine besetzt. Die reflexivierten Verben haben dabei unterschiedliche Lesarten, die Schwarze (1995: 182ff.) abstrahierend-generisch²³ (19, 20) bzw. rückbezüglich (21) nennt, z.B.:

- (19) Si viv-e solo due volt-e.
 sich leb-3SG nur zwei mal-PL.
 'Man lebt nur zweimal.' (Filmtitel)
- (20) Si cambi-ano nom-e e color-i [...]
 sich änder-3PL Name-SG und Farbe-PL
 'Name und Farben wurden geändert ...' (<https://it.wikipedia.org/wiki/Grassina>, Stand 2011)
- (21) Si cambi-ano, [...] e finalmente si mett-ono a dormire.
 sich umzieh-3PL und endlich sich leg-3PL zu schlafen
 'Sie ziehen sich um [...] und legen sich endlich schlafen.'
 (http://it.wikipedia.org/wiki/Concerto_di_violoncello, Stand 2011)

Ohne das Reflexivpronomen sinkt der Anteil von Prenominalphrasen in dieser Position auf 15,5% und erreicht damit das Frequenz-Niveau von Prenominalphrasen in der ungarischen Wikipedia (15,2%). Insgesamt macht das Italienische viel häufiger Gebrauch von Objektspronomen und von Prenominaladverbien (die in

²³ Es kann sich bei intransitiven Verben wie in (19) um eine Ersatzkonstruktion für ein im It. nicht vorhandenes generalisierendes Subjektspronomen handeln (it. *si* impersonale, vgl. dt. *man*, frz. *on*) oder bei transitiven Verben wie in (20) um eine passiv-ähnliche Konstruktion in der 3. Pers. Sg./Pl., bei der das Objekt des aktiven Verbs als Subjekt erscheint (it. *si* passivante, s. Schwarze 1995: 187). Betrachtet man wie Schwarze diese Reflexivierung „als Verfahrnung der Reduktion von Valenzen“ (ebd.: 182), liegt in (19, 20) Subjekt-Reduktion, in (21) Objekt-Reduktion in Verbindung mit Wegfall des Subjektspronomens vor.

Wiki-IT als Pronomina annotiert sind) als das Polnische. Insgesamt ist im italienisch- und ungarischsprachigen Korpus der Pronominalphrasen-Anteil im linken Feld mit nur einem Wort erwartungsgemäß deutlich geringer als bei den Pronomen-Sprachen.

4.2.5 Textsortenspezifizität

Während bereits an verschiedenen Stellen auf spezifische Merkmale der Textsorte Wikipedia-Artikel eingegangen wurde, steht eine direkte korpusanalytische Kontrastierung der Daten in diesem Zusammenhang noch aus. Eine solche Kontrastierung kann im Rahmen der vorliegenden Studie nur punktuell und exemplarisch vorgenommen werden. Ausgangspunkt ist hierbei ein Vergleich des deutschsprachigen Wikipedia-Korpus mit anderen deutschsprachigen, morphosyntaktisch annotierten Korpora (in COSMAS II), die jeweils eine relativ homogene Textsortenstruktur aufweisen. Die Häufigkeitsverteilung von Worttokens in Wiki-DE wurde mit jener in folgenden Korpora verglichen, die unterschiedliche sprachliche Domänen abdecken:

Tab. 9: Deutschsprachige Vergleichskorpora

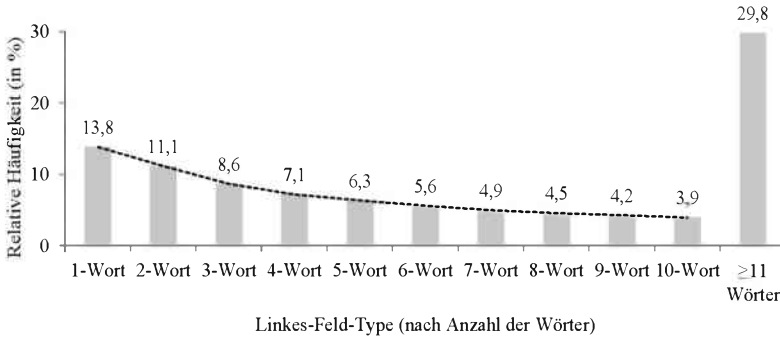
Korpus	Inhalt	Größe (MW)
Thomas Mann	60% Romane und Erzählungen 34% Reden und Aufsätze 6% Nachträge zur Gesamtausgabe (1893–1955)	3,47
Mannheimer Morgen	Mannheimer Morgen (2006–2009)	85,13
Die Zeit	Die Zeit (2006–2009)	31,62
Reden und Interviews	Reden der Bundestagsfraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN (2002–2006)	1,93
Biografische Literatur	90% Victor Klemperer: Tagebücher, Notizen eines Philologen (1918–1959) 10% Alfred Kerr: Berliner Briefe (1895–1900)	1,90
Wikipedia (DE)	WPD11 Wikipedia.de Artikel (2011)	551,09

Das Thomas-Mann-Korpus wurde ausgewählt, weil es einen hohen Anteil literarischer Texte enthält. Eine speziellere Form literarischer Texte repräsentieren die Tagebücher in „Biografische Literatur“. Beide Korpora sind weitgehend autoren-spezifisch. Mit dem „Mannheimer Morgen“ (regionale Tageszeitung) und „Die Zeit“ (überregionale Wochenzeitung) sind Priesstexte unterschiedlichen Typs

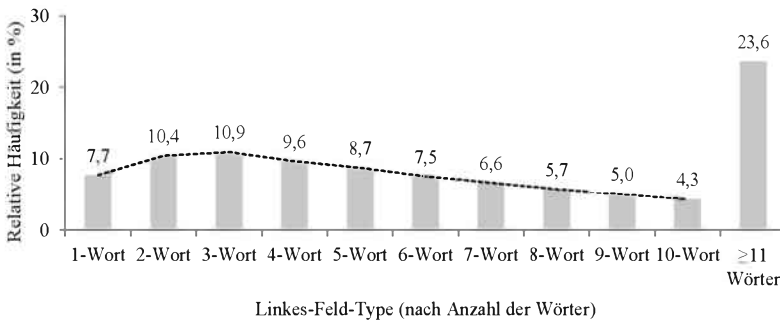
vorhanden. Das Korpus „Reden und Interviews“ beinhaltet politische Texte (Bundestagsreden).

Abb. 4: Relative Häufigkeit von Worttokens pro Linkes-Feld-Type in deutschsprachigen Korpora

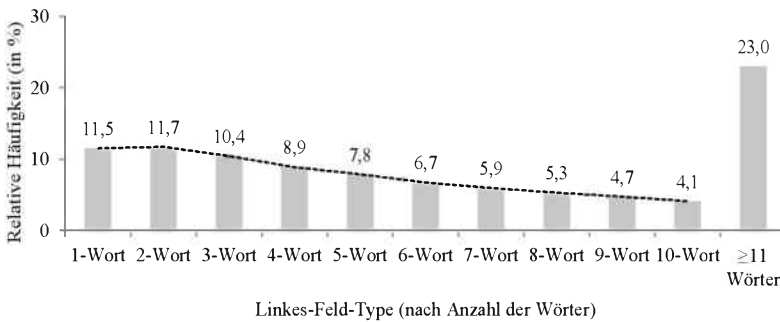
a. Thomas Mann



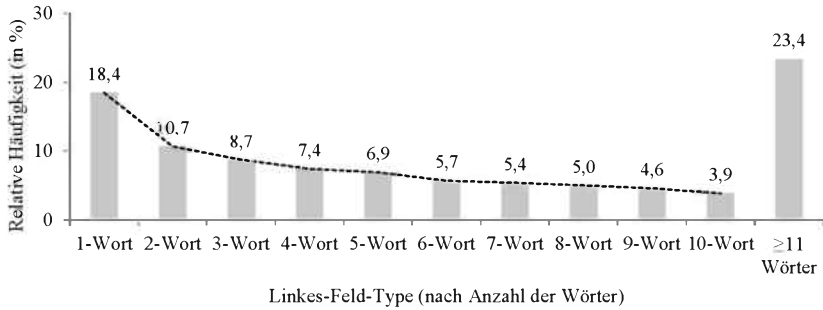
b. Mannheimer Morgen



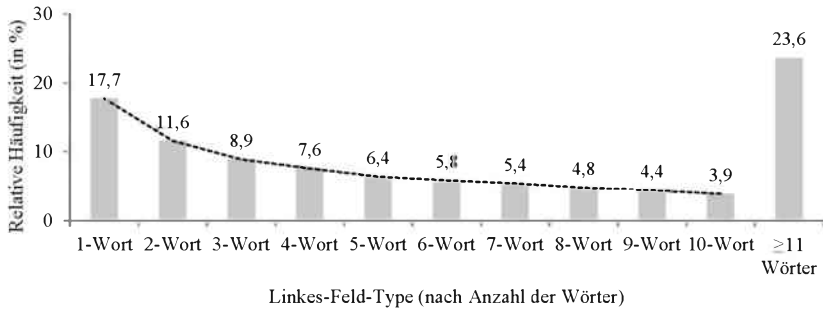
c. Die Zeit



d. Reden und Interviews



e. Biografische Literatur



f. Wikipedia (DE)

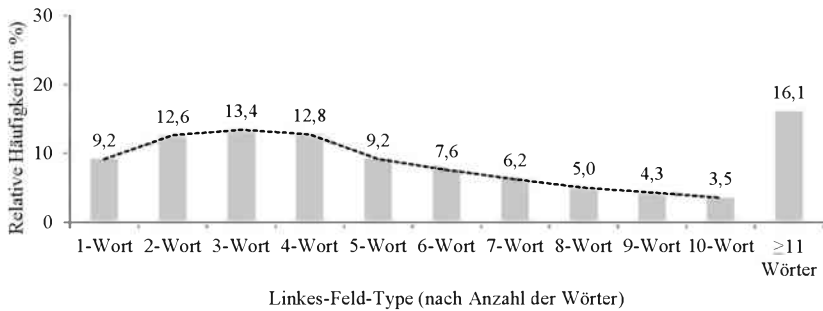


Abbildung 4 zeigt die relative Häufigkeit von Worttokens in den linken Feldern der Vergleichskorpora aus Tabelle 9. Ausgehend von der Annahme, dass ähnliche Kurvenverläufe auf texttypologische Gemeinsamkeiten hindeuten, lassen sich zwei Korpus-Gruppen ausmachen: Drei Korpora zeichnen sich durch ein Maximum der Worttoken-Frequenz beim linken Feld mit zwei Wörtern (Die Zeit) bzw. drei Wörtern (Wikipedia, Mannheimer Morgen) aus. Die Worttoken-Frequenzen in den übrigen Korpora weisen keine charakteristische Glockenkurven auf, da hier Worttokens von linken Feldern mit nur einem Wort mit großem Abstand am häufigsten vorkommen (Thomas-Mann-Korpus, Biografische Literatur, Reden und Interviews).

Anhand von sprachlichen Merkmalen, die in den Vergleichskorpora jeweils unterschiedlich ausgeprägt sind, kann korpusanalytisch nachgewiesen werden, dass texttypologische Kriterien den Kurvenverlauf der Worttoken-Frequenz maßgeblich mitbestimmen. Bei der Datenanalyse erwiesen sich Personalpronomina (vgl. 4.2.4) als besonders gut geeignete Indikatoren, um die Textsorten- bzw. Korpuspezifität von sprachlichen Merkmalen aufzuzeigen: Die in Tabelle 10 wiedergegebene relative Häufigkeit von (irreflexiven) Personalpronomina in linken Feldern mit genau einem Wort korreliert exakt mit der Einteilung der Kontrastkorpora in zwei distinkte Gruppen mit charakteristischer Worttoken-Frequenz (vgl. Abbildung 4). In der Wikipedia/Zeitungstexte-Gruppe liegt der Anteil von Personalpronomina unter 30%, in der Gruppe, die Reden, Tagebücher und literarische Texte umfasst, liegt der Anteil bei ca. 50%. Diese strukturellen Gemeinsamkeiten lassen den Schluss zu, dass bei Korpora, deren Texte sich durch die Bevorzugung von pronominaler Referenz auszeichnen, die Häufigkeitsverteilung von Worttokens maßgeblich durch die relative Kürze von Pronominalphrasen bestimmt ist.

Tab. 10: Irreflexive Personalpronomina in linken Feldern mit nur einem Wort

Korpus	Rel. Häufigkeit von Personalpronomina (in %)
Mannheimer Morgen	17,2
Wikipedia (DE)	25,2 ²⁴
Die Zeit	28,4
Thomas Mann	47,7
Reden und Interviews	49,6
Biografische Literatur	54,2

²⁴ Der Wert weicht leicht vom in Tabelle 6 angegebenen Stichproben-Wert ab, da hier keine manuelle Überprüfung der Annotationen durchgeführt wurde.

Gerade die ausgeprägten Unterschiede bei der Häufigkeit von Personalpronomina zwischen den untersuchten Korpora derselben Sprache macht deutlich, wie stark sich neben dem Einfluss sprachspezifischer Merkmale insbesondere auch textortenspezifische Struktureigenschaften auf die quantitativen Verhältnisse in den linken Feldern der Wikipedia-Korpora auswirken.

5 Fazit

Die Resultate der kontrastiven Korpusanalysen lassen die Wikipedia-Korpora wenig geeignet erscheinen, als „universelle“ Korpora zu fungieren, die sämtliche sprachspezifischen Merkmale repräsentativ abzubilden vermögen. Diesen Erwartungen, die an entsprechende Referenz- und Nationalkorpora (sofern vorhanden) gerichtet werden, können die Texte der Online-Enzyklopädie trotz ihrer thematischen Breite und ihres beträchtlichen Umfangs nicht in gleicher Weise gerecht werden. Sprachliche Strukturmerkmale können nur unter Berücksichtigung der Textortenspezifika, die in dieser Studie qualitativ und quantitativ partiell und exemplarisch herausgearbeitet wurden, adäquat erfasst werden. In diesem Kontext verfügen die vorliegenden (und zukünftigen) Wikipedia-Korpora – im Rahmen der durch die Textsorte gesetzten Grenzen – über ein enormes Analysepotenzial für kontrastive Fragestellungen und stellen somit eine wertvolle Ressource für die Korpuslinguistik dar.

Abkürzungen der Interlinearglossierung

AKK	Akkusativ	M	Maskulinum
COM	Komitativ	NOM	Nominativ
F	Femininum	OBJ	objektive Konjugation
GEN	Genitiv	POSS	Possessum
GER	Gerundium	PL	Plural
ILL	Illativ	PST	Vergangenheitsform
INE	Inessiv	PTCP	Partizip Perfekt
INF	Infinitiv	SG	Singular
INS	Instrumental		

Literatur

- Altmann, Hans (1987): Zur Problematik der Konstitution von Satzmodi als Formtypen. In: Meibauer, Jörg (Hg.): Satzmodus zwischen Grammatik und Pragmatik. Referate anlässlich der 8. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft, Heidelberg 1986. (= Linguistische Arbeiten 180). Tübingen: Niemeyer. 22–56.
- Andersen, Christiane (2012): Wortfolge im gesprochenen Deutsch. Markiertheit vs. Unmarkiertheit als Kriterien der Nachfeldbesetzung aus kontrastiver Perspektive. In: Zielsprache Deutsch 39, 1. 35–58.
- Brockhaus-Enzyklopädie (2006): 21., völlig neu bearb. Aufl. Leipzig/Mannheim: Brockhaus.
- Bubenhofner, Noah/Haupt, Stefanie/Schwinn, Horst (2011): A comparable Wikipedia corpus: From Wiki Syntax to POS Tagged XML. *Arbeiten zur Mehrsprachigkeit* (Folge B Nr. 96). 141–144.
- Diderichsen, Paul (1941-1942): Sætningsbygningen i Skånske Lov. Fremstillet som Grundlag for en rationel dansk Syntaks. In: Acta Philologica Scandinavica 15. 1–252.
- Diderichsen, Paul (1976): Die Satzglieder und ihre Stellung – Nach dreißig Jahren. In: Diderichsen, Paul: Ganzheit und Struktur. Ausgewählte sprachwissenschaftliche Abhandlungen. (= Internationale Bibliothek für allgemeine Linguistik 30). München: Fink. 320–344.
- Drach, Erich (1937): Grundgedanken der deutschen Satzlehre. Frankfurt a.M.: Diesterweg.
- Faarlund, Jan Terje/Lie, Svein/Vannebo, Kjell Ivar (2006): Norsk referansegrammatikk. 4. Aufl. Oslo: Universitetsforl.
- Fandrych, Christian/Thurmair, Maria (2011): Textsorten im Deutschen. Linguistische Analysen aus sprachdidaktischer Sicht. (= Stauffenburg Linguistik 57). Tübingen: Stauffenburg.
- Hoffmann, Lothar (1988): Vom Fachwort zum Fachtext. Beiträge zur angewandten Linguistik. (= Forum für Fachsprachen-Forschung 5). Tübingen: Narr.
- Pilarský, Jiří (2013): Deutsch-ungarische kontrastive Grammatik. (= Veröffentlichungen des Instituts für Germanistik an der Universität Debrecen. Studienmaterialien 10). Debrecen: Debreceni Egyetemi Kiado.
- Przepiórkowski, Adam/Woliński, Marcin (2003): A flexemic tagset for Polish. In: Proceedings of the workshop on morphological processing of Slavic languages, EACL 2003. Budapest. 33–40.
- Schwarze, Christoph (1995): Grammatik der italienischen Sprache. 2. Aufl. Tübingen: Niemeyer.
- Wikipedia (2014a): Wikipedia: Allgemeinverständlichkeit. <http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Wikipedia:Allgemeinverst%C3%A4ndlichkeit&oldid=132451177> (Stand 2014).
- Wikipedia (2014b): Wikipedia: Datumskonventionen. <http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Wikipedia:Datumskonventionen&oldid=128578053> (Stand 2014).
- Wikipedia (2014c): Wikipedia: Wie schreibe ich gute Artikel. http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Wikipedia:Wie_schreibe_ich_gute_Artikel&oldid=131001378 (Stand 2014).
- Wikipedia (2014d): Wikipédia: Formai újmutató. http://hu.wikipedia.org/w/index.php?title=Wikip%C3%A9dia:Formai_%C3%BA%20mutat%C3%B3&oldid=14642511 (Stand 2014).
- Wikipedia (2014e): Pomoc: Styl – poradnik dla autorów. http://pl.wikipedia.org/w/index.php?title=Pomoc:Styl_%E2%80%93_poradnik_dla_autor%C3%B3w&oldid=40443996 (Stand 2014).
- Zifonun, Gisela/Hoffmann, Ludger/Strecker, Bruno (1997): Grammatik der deutschen Sprache. 3 Bde. (= Schriften des Instituts für Deutsche Sprache 7). Berlin/New York: de Gruyter.

Zimmer, Dieter E. (2007): Gutes Deutsch. In: Burkhardt, Armin (Hg.): Was ist gutes Deutsch? Studien und Meinungen zum gepflegten Sprachgebrauch. (= Thema Deutsch 8). Mannheim: Dudenverlag. 381–392.

Pál Uzonyi/Viktória Dabóczy

Quantitative Korpusuntersuchungen zur Phrasenstruktur von deutschen und ungarischen linken Feldern

Abstract: Mit Hilfe von Korpusuntersuchungen wird die Konstituentenstruktur im deutschen und ungarischen präverbalen Feld quantitativ analysiert. Der Schwerpunkt liegt auf der Bestimmung des Anteils von Mehrfachbesetzungen, d.h. linken Feldern mit mehreren primären Satzkomponenten. Im Deutschen kommt es zumeist dann zu einer komplexen Vorfelddbesetzung, wenn infinite Konstituenten des Verbalkomplexes ihre Satelliten mit ins Vorfeld ziehen. Ihr Anteil liegt in präverbalen Bi-, Tri-, Tetra- und Pentagrammen des deutschen Wikipedia-Korpus etwa bei einem Promille. Wesentlich weniger Belege gibt es mit echter Mehrfachbesetzung. Demgegenüber beträgt der Anteil an Mehrfachbesetzungen in präverbalen Bi- und Trigrammen des ungarischen Wikipedia-Korpus ca. 50%. Infinite Verbformen stehen in 0,4% der ungarischen Bi- und Trigramme vor dem Finitum.

Abstract (ung.): Cikkünkben mennyiségi korpuszelemzés segítségével vizsgáljuk a ragozott ige előtt található összetevős szerkezetet a németben és a magyarban. A középpontban a ragozott ige előtti többszörös mondatrész-előfordulások arányának meghatározása áll. A németben többnyire akkor találkozunk összetett előmezővel, ha az igei csoport igenévi részei (főnévi igenév, participium) saját bővítményeiket magukkal viszik az előmezőbe. Ezek hányada a német Wikipedia-korpusban a két, három, négy és öt szót tartalmazó előmezőkben nagyjából egy ezreléket tesz ki. Jóval kisebb ez az arány, ha minden szempontból különböző mondatrészekről van szó. A magyarban ezzel szemben a több mondatrész előfordulásának aránya lényegesen magasabb, a magyar Wikipedia-korpusban előforduló két és három szövegszót tartalmazó előmezők esetén konkrétan mintegy 50%. Az igenevek előfordulása a ragozott ige előtt a magyarban 0,4%-ot tesz ki.

1 Einleitung

Unser Beitrag setzt sich das Ziel, bezüglich der Konstituentenstruktur von deutschen und ungarischen linken Feldern (fortan: LF) mit korpuslinguistischen Mitteln quantitative Aussagen machen zu können. Unter LF verstehen wir den Abschnitt eines Satzes vor dem ersten finiten Verb. Im Deutschen geht es dabei um das Vorfeld, das i.d.R. durch eine Konstituente (Satzglied) besetzt ist. Das

finite Verb steht an zweiter Stelle in der linken Satzklammer. Im Gegensatz dazu lässt sich die Position des finiten Verbs im Ungarischen dank einer freieren Wortstellung nicht so exakt bestimmen. Die komplexe Morphologie, die für agglutinierende Sprachen charakteristisch ist, ermöglicht eine pragmatisch gesteuerte Wortstellung und eine entsprechende funktionale Verschiebbarkeit des finiten Verbs im Satz. Die im LF positionierten Elemente können auch im Ungarischen eine Konstituente darstellen, mit einer sog. Mehrfachbesetzung (d.h. mehr als einer Konstituente im LF) ist jedoch öfter zu rechnen.

Im Mittelpunkt unserer Untersuchung steht die Erfassung der Mehrfachbesetzungen in deutschen und ungarischen LFn. Die Recherchen werden dabei auf sog. Bi- und Trigramme, d.h. aus zwei bzw. drei Textwörtern bestehende Ketten beschränkt. Neben dem quantitativen Vergleich beider Sprachen steht auch die Zusammensetzung der Mehrfachbesetzungen im Interesse. D.h. welche Wortarten neigen dazu, mehrere Konstituenten im LF zu bilden?

Zur Recherche verwenden wir die getaggten Korpora Wiki_DE_Öffentlich¹ bzw. Wiki_HU2-Öffentlich, die im Rahmen des EuroGr@mm-Projekts aufgrund der deutschen bzw. ungarischen Version von Wikipedia² zu Forschungszwecken erstellt worden sind. Da eine syntaktische, phrasenstrukturelle Annotation von keinem der beiden angewendeten Taggern (Deutsch: TreeTagger³, Ungarisch: HUMOR⁴ und TnT-Tagger⁵) geliefert wird, müssen wir mit den Suchanfragen und zusätzlichen Untersuchungen gewissermaßen auch einen Parser im Hintergrund simulieren. Dabei können wir auf syntaktische Forschungsergebnisse im Bereich der Konstituenten- und Phrasenstrukturen beider Sprachen zurückgreifen (u.a. Kiefer (Hg.) 1992; Bassola (Hg.) 1998). Einige Hinweise sind auch bei Augustin (in diesem Band) zu finden, wie z.B. der folgende⁶:

Die Frequenzbestimmung von Wortklassen-N-Grammen alleine liefert noch keine hinreichenden syntaktischen Informationen: Beispielsweise sind in der ungarischen Wikipedia Art+N+Adv und Art+N+N die frequentesten Trigramme. Auch Art+N+N kann mit zwei eigenständigen Phrasen besetzt sein, z.B. wenn das zweite N durch ein Adverbale in Form eines Nomens mit semantischem Kasussuffix (z.B. Berlinben 'in Berlin' realisiert wird, oder wenn das erste N als Attribut zum zweiten N fungiert und diese Zugehörigkeitsrelation durch ein Possessivsuffix am zweiten N ausgedrückt wird (z.B. A szezon végén... 'am Ende der Saison').

1 Im Augenblick nur für Projektteilnehmer von EuroGr@mm via COSMAS II zugänglich.

2 URL: http://en.wikipedia.org/wiki/Main_Page.

3 Das von COSMAS II verwendete Tagset siehe unter www.ids-mannheim.de/cosmas2/projekt/referenz/stts/morph.html.

4 Prószéky/Tihanyi (1996).

5 URL: www.coli.uni-saarland.de/~thorsten/tnt/.

6 Ein Abkürzungsverzeichnis befindet sich im Anhang.

Da es sich im letzteren Fall um keine Mehrfachbesetzung handelt, wollen wir auch zählen, wie hoch die Zahl derjenigen Art+N+N-Dreier ist, bei welchen das zweite Substantiv kein Possessivsuffix vor dem Suffix des semantischen Kasus hat, d.h. nicht als Bezugswort eines Attributs fungieren kann.

Mit diesem Verfahren kann man freilich – zumindest im Ungarischen – den realen Anteil von Mehrfachbesetzungen (i.e. mehreren Satzkonstituenten/Satzgliedern im präverbalen Feld) kaum genau bestimmen, aber da er im Deutschen nahe Null liegen soll, müssen schon relativ wenige Prozente eine tendenziöse, sprachtypologisch bedingte Abweichung eindeutig signalisieren.

Im Folgenden sollen zuerst die deutschen LF mit infiniten Komponenten des Verbalkomplexes untersucht werden. Im Abschnitt 3 stellen wir eine Kontrollzählung in einem virtuellen Korpus dar. Dies ist notwendig, um die Daten der deutschen und ungarischen Korpora direkt miteinander vergleichen zu können. Abschnitt 4 präsentiert die Recherchen in ungarischen LFn, während Abschnitt 5 einen kontrastiven Vergleich zwischen dem Deutschen und Ungarischen bietet.

2 Zählungen zu deutschen linken Feldern mit infiniten Komponenten des Verbalkomplexes

Mit dem Problem der Infinita im deutschen Vorfeld haben sich bereits mehrere Wissenschaftler auseinandergesetzt (u.a. Dürscheid 1989; Hoberg 1997; Müller 2005; Bassola 2009) und im Augenblick scheint die Version vorzuherrschen, nach der ein Infinitum und seine Dependienten im Vorfeld eine Einheit, d.h. keine mehrfache Besetzung darstellen. Da es aber eben ein Diskussionsthema war, ist und vermutlich bleiben wird, wollten wir diese Konstruktion bei unseren quantitativen Recherchen auf keinen Fall ausklammern (zu einer qualitativen Untersuchung des Themas siehe Bassola/Schwinn in diesem Band).

Im Korpus Wiki_DE_Öffentlich (öffentliche deutschsprachige Wikipedia-Artikel) wurden insgesamt 7.661.900 Bi- und Trigramme im Linken Feld gefunden, davon hatten 19.688, d.h. etwa 0,25%, die Struktur „(Wort +) Wort + Infinitiv/Partizip II“. Der reale Anteil ist gewiss noch geringer, da <sa> bei Weitem nicht immer am Satzanfang platziert war.

Einige Belege mit Bi- und Trigrammen:

Bedeutend eingeschränkt werden kann dieser Zeitraum durch archäologische Funde.

(http://de.wikipedia.org/wiki/Augusta_Treverorum, Stand 2011)

Legendär geworden ist ihr Auftritt beim Woodstock-Festival.
(http://de.wikipedia.org/wiki/Alvin_Lee, Stand 2011)

Mitglied werden kann jedes Mitglied der Aktivitas des Bundes, sobald die Kriterien zur Erlangung des Status Alter Herr erfüllt sind.
(<http://de.wikipedia.org/wiki/AHCC>, Stand 2011)

Zeitlich eingeordnet werden könnte der Bau in die Mitte des 8. Jahrhunderts, urkundliche Beweise fehlen jedoch.
(http://de.wikipedia.org/wiki/Abtei_Brauweiler, Stand 2011)

Exemplarisch genannt werden kann hier die Hamburger „Bildungsgesellschaft – Bildungsverein zur Hebung der arbeitenden Klasse“.
(<http://de.wikipedia.org/wiki/Arbeiterbildungsverein>, Stand 2011)

Tetra- und Pentagramme mit Infinitiv/Partizip II vor dem Finitum: 4.975 Treffer, aber nach ergänzenden Recherchen erwiesen sich viele davon als durch *W*-Wörter eingeleitete Nebensätze oder Infinitiv- bzw. Partizipialkonstruktionen, d.h., ihre reale Zahl ist kleiner, zumal der Tagger Punkte nach Abkürzungen oder Ordnungszahlen oft als Satzzeichen interpretiert hat. Es gibt 3.779.372 Treffer mit LF4 und LF5. Der Anteil von Vorfeldern, die Infinita mit ihren Satelliten enthalten, ist dementsprechend max. 0,13%. Auch bei höheren LF-Zahlen bleibt der Anteil in der Nähe von einem Promille.

Einige Belege mit Tetra- und Pentagrammen:

Selbständig als Arzt tätig werden darf man nur, wenn für drei Jahre im Rahmen des »Turnus« verschiedene (definierte) Disziplinen durchlaufen wurden und die Arbeit vom jeweiligen Abteilungsvorstand positiv bewertet wurde.
(<http://de.wikipedia.org/wiki/Arzt>, Stand 2011)

Zur Wahl notwendig gewesen wären 367 Stimmen.
(http://de.wikipedia.org/wiki/Abdullah_Gül, Stand 2011)

In Betrieb genommen werden konnte es jedoch erst im Jahre 1979, da zuvor das Ochtumsperrwerk und das Huntesperrwerk fertiggestellt werden sollten.
(http://de.wikipedia.org/wiki/Hochwasser_in_Bremen, Stand 2011)

Einem größeren Publikum bekannt geworden war Maral durch seine Darstellung des Metin in der ARD-Vorabendserie Türkisch für Anfänger, die internationale Fernsehpreise gewann.
(http://de.wikipedia.org/wiki/Adnan_Maral, Stand 2011)

Belege mit längeren n-Grammen:

Erstmals einem grösseren Kreis bekannt geworden ist er durch eine Grosslesung in Luzern zum Bloomsday 2004.

(http://de.wikipedia.org/wiki/Dominik_Riedo, Stand 2011)

Aber in der Gemeinde dem Volk vorgelesen werden kann er bis zum Ende der Tage nicht, weder unter den Propheten, deren Zahl abgeschlossen ist, noch unter den Aposteln.

(http://de.wikipedia.org/wiki/Der_Hirte_des_Hermas, Stand 2011)

Nicht ganz ihrer Favoritenrolle gerecht werden konnte sie bei der Weltmeisterschaft 1996 in der Sierra Nevada, wo sie im Riesenslalom Dritte wurde (nach dem ersten Lauf hatte sie noch auf dem 14. Platz gelegen).

(http://de.wikipedia.org/wiki/Martina_Ertl-Renz, Stand 2011)

3 Kontrollzählungen mit einem virtuellen Korpus

Trefferzahlen des deutschen und des ungarischen Korpus konnten nicht direkt verglichen werden, weil die ungarische Variante aus verschiedenen Gründen auf 10 Millionen Wörter eingeschränkt werden musste, während das deutschsprachige Korpus 551 Millionen Wörter enthält. Um uns einigermaßen zu vergewissern, dass die Umrechnung in Prozente an sich schon die richtige Vorgehensweise mit der erheblichen Umfangsdifferenz wäre, haben wir aus dem deutschen Wikipedia-Korpus ein ca. 10 Millionen Wörter enthaltendes virtuelles Korpus zusammengestellt und gewisse POS-Zählungen auch in diesem durchgeführt. Die hierbei erhaltenen Prozentwerte haben wir mit denen des Gesamtkorpus konfrontiert und Folgendes herausgefunden:

Testkorpus:

Tokens gesamt: 9.986.820

Anzahl der Texte: 32.127

Wikipedia:

Tokens gesamt: 551.090.404

Anzahl der Texte: 2.137.295

Tab. 1: LF2

häufigste POS-Kombinationen	absolute Trefferzahl im Testkorpus	relative Häufigkeit (Testkorpus)	absolute Trefferzahl in der Wikipedia	relative Häufigkeit (Wikipedia)
ART+N nn	37.983	38%	1.910.601	35%
N ne+N ne	6.868	7%	425.304	8%
AP pr+CARD	3.864	3,8%	232.940	4%
AP prart+N nn	4.071	4%	150.454	2,7%
PRON dem at+N nn	4.312	4,3%	212.616	3,8%
ADJ at+N nn	4.678	4,7%	247.086	4,5%
PRON pos at+N nn	2.915	2,9%	162.369	2,9%
AP pr+N nn	3.030	3%	150.454	2,7%
AP pr+N ne	2.363	2,4%	131.833	2,4%
N ne+N nn	3.374	3,4%	176.690	3,2%
PRON ind at+N nn	1.887	1,9%	88.393	1,6%
KON kom+N nn	1.595	1,6%	79.270	1,4%
ART+N ne	1.160	1,2%	62.797	1,1%

Den obigen Prozentwerten ist zu entnehmen, dass zwischen dem gesamten Korpus und dem reduzierten Testkorpus eigentlich nur bei der Kombination 'Präposition mit Artikel + Nomen' gravierende Unterschiede in der Häufigkeit beobachtet werden können. Es muss noch angemerkt werden, dass bei 'AP pr + N nn' mit dem Tag 'N nn' auch viele Eigennamen ausgegeben wurden.

Tab. 2: LF3

häufigste POS-Kombinationen	absolute Trefferzahl im Testkorpus	relative Häufigkeit (Testkorpus)	absolute Trefferzahl in der Wikipedia	relative Häufigkeit (Wikipedia)
ART+ADJ at+N nn	9.845	9,9%	499.278	9,1%
AP pr+ART+N nn	7.701	7,7%	405.143	7,4%
AP prart+N nn+CARD	6.101	6,1%	343.416	6,2%
AP pr+PRON dem at+N nn	3.227	3,2%	176.500	3,2%
AP prart+ADJ at+N nn	2.240	2,2%	130.417	2,4%
ART+N nn+N nn	3.403	3,4%	167.271	3%
AP pr+ADJ at+N nn	2.213	2,2%	109.130	2%
AP pr+PRON pos at+N nn	1.425	1,4%	86.882	1,6%
ART+N nn+N ne	2.534	2,5%	137.437	2,5%

häufigste POS-Kombinationen	absolute Trefferzahl im Testkorpus	relative Häufigkeit (Testkorpus)	absolute Trefferzahl in der Wikipedia	relative Häufigkeit (Wikipedia)
PRON pos at+ADJ at+N nn	957	0,96%	55.670	1%
N nn+ART+N nn	16.879	17%	858.556	16%
AP pr+PRON ind at+N nn	818	0,82%	40.251	0,73%
CARD+KON neb+CARD	413	0,41%	25.274	0,46%

Wie aus Tabelle 2 ersichtlich, sind die Unterschiede zwischen dem gesamten Korpus und dem reduzierten Testkorpus noch kleiner als bei LF2. Bei 'ART+N nn+N ne' gab es eine relativ hohe, bei 'N nn+ART+N nn' eine sehr hohe Fehlerquote.

Insgesamt lässt sich also feststellen, dass die Korpusreduzierung keinen gravierenden Einfluss auf die Häufigkeit von LFn im Vergleich zum gesamten Korpus hat.

4 Mehrfachbesetzungen in ungarischen LF2 und LF3

Die n-Gramme mit höheren n-Werten haben wir bislang wegen der stark anwachsenden Zahl der POS-Kombinationen nicht untersucht (auch laut Augustin, in diesem Band, „nimmt die Varianz der n-Gramme in Bezug auf die Linearisierung ihrer Elemente so stark zu, dass ohne ein syntaktisches Parsing nicht mehr ohne Weiteres Rückschlüsse auf die Phrasenstrukturen dieser Linken Felder getroffen werden können“). Trigramme sollen übrigens im Ungarischen die frequenteste Wortzahl im LF repräsentieren (vgl. Augustin in diesem Band), d.h., man kann von einem zahlenmäßig ausreichenden Muster sprechen, zumal die hinzukommenden Bigramme mit ihrer Tokenzahl nur geringfügig darunter bleiben. Unsere späteren Recherchen, bei denen wir nicht Interpunktionszeichen (SPUNCT), sondern den 'hidden tag' <s> </s> als Satzlimitator in Anspruch nahmen, ergaben für alle n-Gramme höhere Zahlen und auch die Rangordnung wurde modifiziert (2-Gramme: 25.197, 3-Gramme: 31.887, 4-Gramme: 33.653, 5-Gramme: 32.008).⁷

⁷ Die Abweichung rührt davon her, dass Kapitelüberschriften durch die zwei Anfragetypen unterschiedlich behandelt werden: Bei SPUNCT konnten wir die anhaftenden Überschriften nur mit der Kombination von CQP-Suchen und Excel-Operationen aus dem LF entfernen, was wahrscheinlich zur Aussortierung mancher valider Treffer führte. Außerdem setzt die Verwendung

Von den Bigramm- und Trigramm-Kombinationen (i.e. Types) haben wir zunächst diejenigen POS-Zweier und -Dreier gewählt, die mindestens 100 Treffer (i.e. Tokens) hatten. Mit diesen haben wir die Suche nach Mehrfachbesetzungen begonnen. Bei gewissen Kombinationen konnten wir mit einschränkenden Ergänzungen der Suchanfrage Teilmengen abtrennen, für die eine/keine Mehrfachbesetzung charakteristisch ist. Auf ähnliche Weise konnten wir aus der Menge von UNKNOWNTAG (d.h. den vom Tagger nicht erkannten Formen) zwei Teilmengen, und zwar Numeralia als Temporalbestimmungen mit Jahreszahlen bzw. Eigennamen gewinnen, die es im ursprünglichen ungarischen Tagset nicht gab, die jedoch im TreeTagger-Set als 'N ne' erscheinen. Letzteres haben wir als 'N(pr)' übernommen, in allen anderen Fällen nennen wir die Tags, wie sie im Korpus stehen.⁸

Wenn wir keine (weitere) einschränkende Suche durchführen konnten, haben wir ein aus 100 Belegen bestehendes Muster durchgesehen, um durch Extrapolation den Anteil der Mehrfachbesetzungen einschätzen zu können.

Die Ergebnisse fassen wir unten in den Tabellen 3 und 4 zusammen („Treffer insgesamt“ bedeutet alle Treffer mit der angegebenen Kombination von Wortarten, „Mehrfachbesetzungen ≈“ bedeutet die eingeschätzte oder genaue Zahl derjenigen Fälle, die mindestens zwei Satzglieder enthalten).

Tab. 3: LF2 im ungarischen Korpus

Nr.	POS-Bigramme	Treffer insgesamt	Mehrfachbesetzungen ≈
1.	Det+N	2.843	0
2.	Num+N	2.169	19
3.	A+N	1.732	0
4.	N+N	1.642	1.053
5.	N+Adv	1.251	846
6.	Adv+N	1.140	1.076
7.	Adv+Adv	899	719
8.	N(pr)+N(pr)	896	103
9.	N(pr)+Adv	800	800
10.	N+Num	676	562
11.	Num+N(pr)	646	646
12.	Pro+Adv	538	317

von SPUNCT bei der Suche voraus, dass ein Satz vorausgeht, was jedoch bei ersten Sätzen nicht der Fall ist.

⁸ Zum ungarischen Tagset s. http://mnsz.nytud.hu/sugo_eng.html#msdrendszer.

Nr.	POS-Bigramme	Treffer insgesamt	Mehrfachbesetzungen ≈
13.	Adv+N(pr)	514	514
14.	Pro+N	482	143
15.	Adv+Pro	375	338
16.	Adv+Num	369	340
17.	DIG+N	351	3
18.	Con+Adv	346	246
19.	N(pr)+Pro	306	306
20.	N+Pro	279	276
21.	Pro+Pro	260	247
22.	Det+N(pr)	250	0
23.	N+Con	238	74
24.	N+NU	237	2
25.	Adv+A	197	154
26.	MI.+N	196	0
27.	Con+N	191	191
28.	Adv+Con	188	89
29.	Pro+Con	182	69
30.	Pro+NU	175	0
31.	N+A	170	163
32.	Det+DIG	165	0
33.	N(pr)+Con	146	26
34.	Det+A	142	2
35.	N+N(pr)	141	141
36.	Con+Pro	135	135
37.	N(pr)+Num	130	111
38.	Num+Adv	128	103
39.	Pro+N(pr)	114	92
40.	N(pr)+A	106	78
41.	Con+N(pr)	101	101
	Insgesamt:	21.846	10.085

21.846 (Bigramme über 100) / 25.197 (Bigramme insg.) = 86,7%

10.085 (Mehrfachbesetzungen) / 21.846 (Bigramme über 100) = 46,1%

Tab. 4: LF3 im ungarischen Korpus

Nr.	POS-Trigramme	Treffer insgesamt	Mehrfachbesetzungen ≈
1.	Det+N+N	2.013	886
2.	Det+N+Adv	1.749	1.714
3.	Det+A+N	1.155	0
4.	Pro+Det+N	1.149	0
5.	Det+N+N(pr)	765	711
6.	Adv+Det+N	560	560
7.	Det+N(pr)+N	544	131
8.	Adv+A+N	516	418
9.	N+N+N	457	112
10.	Num+A+N	448	58
11.	N+A+N	406	357
12.	Num+N+Num	379	0
13.	Det+N+Pro	374	363
14.	N(pr)+N(pr)+N(pr)	364	11
15.	N(pr)+N(pr)+N	358	276
16.	Adv+Num+N	357	221
17.	A+N+N	342	210
18.	Det+N+Num	315	315
19.	N+Num+N	309	309
20.	N+Det+N	306	152
21.	Det+N+NU	290	3
22.	A+A+N	281	37
23.	Det+Num+N	270	0
24.	Det+N+A	262	246
25.	Pro+A+N	242	150
26.	Det+MI.+N	238	0
27.	Det+N(pr)+Adv	223	218
28.	N+N+Adv	194	78
29.	Det+N+Con	190	95
30.	Det+N(pr)+N(pr)	181	11
31.	Num+N+Adv	180	122
32.	Con+Det+N	176	176
33.	Pro+N+N	161	90
34.	Adv+N+N	159	159

Nr.	POS-Trigramme	Treffer insgesamt	Mehrfachbesetzungen ≈
35.	N+Con+N	153	40
36.	Num+N+Con	152	12
37.	N+Adv+N	151	151
38.	N+N(pr)+N	150	113
39.	N+Adv+Adv	146	146
40.	Num+N+N	144	96
41.	A+N+Adv	138	137
42.	Pro+N+Adv	137	137
43.	Adv+N(pr)+N	129	129
44.	Det+Pro+N	120	6
45.	Adv+Adv+Adv	118	118
46.	Pro+Adv+Adv	118	118
47.	N(pr)+N(pr)+Adv	111	98
48.	N+N(pr)+N(pr)	110	80
49.	Num+Det+N	107	101
50.	Adv+Pro+N	102	96
	Insgesamt:	18.001	9.767

18.001 (Trigramme über 100) / 31.887 (Trigramme insg.) = 56,4%

9.767 (Mehrfachbesetzungen) / 18.001 (Trigramme über 100) = 54,2%

Wenn wir die untersuchten Tokens der beiden n-Gramme addieren, erhalten wir 39.847. Die Gesamtzahl der Mehrfachbesetzungen in den beiden n-Grammen beträgt 19.852, was 49,8%, d.h. etwa die Hälfte der Gesamtmenge ergibt. Anders formuliert: Wenn vor dem ungarischen Finitum zwei oder drei Wörter stehen, handelt es sich in jedem zweiten Fall um mehrere Satzglieder.

Eine derartige Verallgemeinerung ist insofern gerechtfertigt, als die untersuchten Kombinationen (Types) eindeutig die Mehrheit der Tokens abdecken. Es gab 181 Bigramm-Kombinationen mit mindestens einem Treffer, die Trefferzahl war bei 140 davon unter 100, d.h., 22,6% aller POS-Kombinationen lieferten 86,7% aller LF2-Treffer. Es gab 967 Trigramm-Kombinationen mit mindestens einem Treffer, die Trefferzahl war bei 917 davon unter 100, d.h., 5,1% aller POS-Kombinationen lieferten 56,4% aller LF3-Treffer.

Im deutschen 10-Mio-Testkorpus wurden 50.529 1-Wort-Linkfelder gefunden, außerdem 41.471 Bigramm-Tokens, 28.481 Trigramm-Tokens, 22.759 Tetragramm-Tokens usw. Das zeigt, dass in einem Korpus mit annähernd gleichem Umfang den ungarischen ca. 25.000 Bigramm-Tokens etwa 41.000 deutsche, den 32.000 ungarischen Trigrammen 28.000 deutsche gegenüberstehen.

0 und sehr kleine Zahlen waren meistens vorhersagbar aufgrund der typischen Strukturen von satzgliedwertigen Phrasen. Die drei frequentesten Bigramme Det+N, Num+N und A+N sind auch im Ungarischen prototypische NP-Strukturen. Num+N könnte wegen affigierter Numeralia in adverbialer Funktion anders sein, aber bei Gattungsnamen im Singular wäre meistens anstelle des attributiven Zahlwortes auch im Ungarischen ein Determinans nötig. Ein Beweis dafür ist einerseits, dass Num+Det+N (Trigramm Nr. 49) von 107 Vorkommen 101-mal zwei Satzglieder enthält, und andererseits, dass Num+N(pr), d.h., wenn es kein Gattungsname ist, hundertprozentig für Mehrfachbesetzungen steht.

1967-ben Izrael elfoglalta [...]

(<http://hu.wikipedia.org/wiki/Al-Axa-mecset>, Stand 2011)

‘1967 Israel okkupierte’

Bei den Trigrammen war das drittfrequenteste Det+A+N kaum anders als eine NP vorstellbar, was die Untersuchung mit 0 Mehrfachbesetzungen weitestgehend bestätigt hat. Bei dem nach Frequenz darauffolgenden Trigramm Pro+Det+N hätte man dagegen keine 0 prognostiziert, weil man für diese POS-Kombination auch Mehrfachbesetzungen konstruieren kann, aber in unserem Korpus stand Pro immer für die Begleitwörter *ez* und *az*, die mit dem Det kombiniert die Äquivalente von deutschem *dieser* und *jener* sind. Die 0 war auch bei Num+N+Num (Trigramm Nr. 12) kaum vorhersagbar, wenn man nur diese Sequenz von Wortarten in Betracht zieht, aber es hat sich herausgestellt, dass dies in unserem Korpus immer für Datumsangaben des Formats „Jahr, Monat, Tag“ steht (z.B. 1998. július 12-én). Das ist keine Akkumulation, weil außerhalb dieses Gefüges sowohl Jahreszahl als auch Monatsname eigene Endungen haben müssen (z.B. 1998-ban, júliusban). Det+Num+N und Det+MI.+N schließen sich dem Typ Det+A+N an (MI. mit dem Platzhalter-Punkt steht für verschiedene Partizipien).

Ein hoher Anteil an Mehrfachbesetzungen war zu erwarten, wo mindestens eine der Wortarten ein Adverb war, was die Suchen dann auch bestätigt haben.

Hamarosan szerepet kapott [...]

(http://hu.wikipedia.org/wiki/Andrew_Hamilton_Russell, Stand 2011)

‘Bald Rolle bekam-er/sie’

Da aber auch die Negationswörter *nem* und *sem* (‘nicht’ bzw. ‘auch nicht’) als Adverbien annotiert sind, mussten wir die Fälle aussortieren, wo sie mit einem oder zwei Wörtern in ihrem Skopus eine Phrase im LF darstellen (z.B. Adv+N, Adv+Pro, Adv+A+N usw., die eben deshalb nicht immer als Mehrfachbesetzungen realisiert werden).

Nem hívásra jöttek [...]

(<http://hu.wikipedia.org/wiki/Bojkók>, Stand 2011)

‘Nicht auf-Ruf kamen-sie’

Ein Sonderfall war es allerdings, wenn das Negationswort auf das Verb bezogen war (im Ungarischen steht es auch in diesem Fall links vom Bezugswort); es ist nämlich einerseits Teil einer anderen Phrase, andererseits ist diese Phrase der Verbalkomplex selbst, also ist die LF-Position nur dann stichhaltig, wenn die Delimitator-Funktion eindeutig auf den finiten Teil des Verbalkomplexes beschränkt wird.

Irina nem báná [...]

(http://hu.wikipedia.org/wiki/Három_nővér, Stand 2011)

‘Irina nicht würde-es-bereuen’

Hundert Prozent an Mehrfachbesetzungen bekamen wir bei N(pr)+Adv, Num+N(pr), Adv+N(pr), N(pr)+Pro, Con+N, N+N(pr), Con+Pro, Con+N(pr), Adv+Det+N, Adv+N+N, N+Adv+N, N+Adv+Adv, Pro+N+Adv, Adv+N(pr)+N, Adv+Adv+Adv, Pro+Adv+Adv. Auch bei einigen anderen Kombinationen gab es nur sehr wenige Ausnahmen, z.B. Adv+N, Adv+Pro, Adv+Num, N+Pro, Pro+Pro, N+A, N(pr)+Num, Det+N(pr)+Adv (auf Verben bezogene Negationswörter haben wir jeweils als neue Satzglieder bewertet), A+N+Adv, N(pr)+N(pr)+Adv, Adv+Pro+N.

Vor Adjektiven, Numeralien standen die als Adverbien annotierten Wörter manchmal in Gradpartikel-Funktion.

Nagyon sokat jelent [...]

(http://hu.wikipedia.org/wiki/Emma_Watson, Stand 2011)

‘Sehr viel bedeutet’

Bei Det+N+N konnten wir mehr als die Hälfte mit einer Suche nach Possessivsuffixen als *ein* Satzglied bestimmen. Wegen des Pro-Drop-Typs des Ungarischen und der (begrenzten) Weglassbarkeit des Determinans vor dem Nomen mit Possessivsuffix sind aber diese Konstruktionen in der dritten Person ohne Kontext oft ambig. So hat z.B. der Satz *A kollégium feladatának tekinti, hogy tanulóit keresztény szellemben [...] nevelje* (http://hu.wikipedia.org/wiki/Pápai_Református_Kollégium, Stand 2011) folgende Lesarten: ‘Das Internat sieht es als seine Aufgabe an, seine Schüler in einem christlichen Geist [...] zu erziehen’ bzw. ‘Er/Sie sieht es als Aufgabe des Internats an, dass es seine Schüler in einem christlichen Geist [...] erzieht’, wobei nur der erste Fall als Mehrfachbesetzung gilt.

N+Det+N ist nur dann ambig, wenn das erste Nomen im Nominativ steht, aber in beiden Fällen handelt es sich um eine Mehrfachbesetzung, z.B. *Apu a szemüvegét keresi* – ‘Vati sucht seine (eigene) Brille’ bzw. ‘Vati sucht seine/ihre Brille’ (der deutsche Satz *Vati sucht seine Brille* ist ebenso ambig, da Subjekt und Possessivpronomen nicht zwangsläufig koreferent sind). Zu einer attributiven Konstruktion, wo jemand Vatis Brille sucht, ist noch ein Dativsuffix nötig („*Apu-nak a szemüvegét keresi*“), das aber unser Korpustool leicht finden kann. Bei Det+N+N und ähnlichen Types muss man aber wegen der Lesarten mit und ohne Mehrfachbesetzung zusätzlich in den abgetrennten Teilmengen, wenn diese zu groß sind, stichprobenartig ein Muster untersuchen.

5 Kontrastiver Vergleich der deutschen und der ungarischen linken Satzperipherie in Hinsicht auf Mehrfachbesetzungen

Deutsche Vorfelder mit mehreren erststellenfähigen Phrasen enthalten meistens eine infinite Verbform des Verbalkomplexes, wobei im Durchschnitt nur ein bis zwei Belege von 1.000 diese Konstruktion vertreten (vgl. Abschnitt 2). Nach Müller (2005) ist es allerdings nur eine scheinbar mehrfache Besetzung des Vorfeldes (zu einer detaillierteren Darstellung der Problematik s. Bassola/Schwinn in diesem Band). Im Ungarischen, wo kein mit dem deutschen vergleichbares Vorfeld und keine Verbalklammer vorliegen, gilt eine Wortfolge „Infinitum Auxiliar“ als völlig unmarkiert.

Mindörökké *élni fog* a szívünkben.

(http://hu.wikipedia.org/wiki/Janet_Jackson, Stand 2011)

‘Ewig leben wird (...)’

Ezzel is *provokálni akarta* a reformpárti klérust.

([http://hu.wikipedia.org/wiki/VIII._Gergely_\(ellenpápa\)](http://hu.wikipedia.org/wiki/VIII._Gergely_(ellenpápa)), Stand 2011)

‘Hiermit auch provozieren wollte (...)’

Egyik vége *rögzítve van*, a másik, elvékonyított vége szabadon ...

(<http://hu.wikipedia.org/wiki/Szaxofon>, Stand 2011)

‘Das-eine sein-Ende befestigt ist (...)’

Dass ihr Anteil mit 0,4% nicht um Größenordnungen höher ist als im Deutschen, mag daran liegen, dass es im Ungarischen wesentlich weniger analytische Formen gibt: Als Tempusform nur das Futur, als Genus Verbi nur ein Zustandspassiv

und ein morphologisch analoges Zustandsaktiv (vgl. Uzonyi 2010). In der Hungarologie werden diese Zustandskonstruktionen allerdings nicht als analytische Verbformen behandelt (vgl. z.B. Keszler/Lengyel 2008: 92); es gibt nur spärlich abweichende Versionen (z.B. Lengyel 2000 oder ProGr@mm kontrastiv 2013). Auch Infinitive bei Äquivalenten von deutschen Modalverben werden der Tradition nach teils als Objekte (z.B. *segíteni akarok* 'ich will helfen'), teils als Subjekte angesehen (z.B. *segítenem kell* 'ich muss helfen'), vgl. z.B. Keszler/Lengyel (2008).

Im Ungarischen lassen sich aufgrund der Ergebnisse von Abschnitt 4 diejenigen LF2- und LF3-Types bestimmen, für die eine signifikante Mehrfachbesetzung charakteristisch ist. Wir haben entsprechende deutsche Types daraufhin untersucht, welche syntaktischen Beziehungen in diesen zwischen denselben oder ähnlichen Kategorien bestehen. In manchen Fällen können wir deshalb nicht von identischen, sondern nur von ähnlichen Kategorien sprechen, weil einerseits die beiden Systeme von vorneherein nicht isomorph sind und andererseits die verwendeten Tagger nicht mit dem gleichen Tagset arbeiten. Ein direkter Vergleich der Zahlen der Tokens ist wiederum etwas irreführend, da die Kurven, die den Anteil der einzelnen n-Gramme abbilden, in den beiden Sprachen bei weitem nicht parallel verlaufen. Laut Augustin (in diesem Band: Abb. 1a und Abb. 1f) liegen deutsche Bigramme bei ca. 21%, während die ungarischen Pendantes kaum mehr als ca. 12% erreichen. Der Anteil an Trigrammen soll beinahe gleich sein, an dieser Stelle schneiden sich nämlich die beiden Kurven in der Höhe von etwa 15%. Nur bei Letzteren kann man daher Trefferzahlen bzw. Prozentwerte direkt miteinander vergleichen, bei Bigrammen muss man nämlich mit einbeziehen, dass in deutschen Texten etwa zweimal so viele LF2-Tokens zu finden sind wie in ungarischen Texten.

In der unten stehenden Tabelle werden ungarischen LF2- und LF3-Types deutsche Types gegenübergestellt, die bezüglich der POS-Kombination den ungarischen am nächsten stehen. Zu den ungarischen Types werden jeweils die Tokenzahl und die Zahl der Mehrfachbesetzungen angegeben. Die deutschen Tokens stammen aus dem virtuellen 10-Mio-Korpus (vgl. Abschnitt 3). Eventuelle sporadische deutsche Mehrfachbesetzungen sind den Kommentaren zu entnehmen, die unter jeder Zeile zu sehen sind und vornehmlich auf die deutschen Tokens Bezug nehmen. Die Tabelle ist in drei Zonen geteilt: Ungarische Types, bei denen (a) alle Tokens eine Mehrfachbesetzung aufweisen; (b) min. 90% (aber weniger als 100%) der Tokens eine Mehrfachbesetzung aufweisen; (c) der Anteil der Mehrfachbesetzungen zwischen 40% und 90% liegt, aber mit einer Type-Vorkommenshäufigkeit von min. 3% (100% ist die Gesamtzahl der entsprechenden n-Gramme).

Tab. 5a: 100% der ungarischen Belege stellen Mehrfachbesetzungen dar

ungarische Types	ung. Tokens	Mehrfachb.	deutsche Types	deutsche Tokens
N(pr)+Adv	800	800	N ne + ADV	164
Kommentar: ADV ist <i>selbst</i> in 80 Belegen, <i>hingegen</i> : 26, <i>dagegen</i> : 13, <i>jedoch</i> : 9, <i>aber</i> : 7 usw.				
Num+N(pr)	646	646	CARD + N ne	429
Kommentar: Das Zahlwort ist hierbei meistens eine Jahreszahl in einer chronologischen Aufzählung (mit oder ohne Doppelpunkt), d.h. keine Vorfeldkonstituente – in den ungarischen Belegen ist es dagegen immer eine Jahreszahl mit Adverbialsuffix, d.h. Temporaladverbial.				
Adv+N(pr)	514	514	ADV + N ne	166
Kommentar: ADV sind <i>auch</i> , <i>selbst</i> , <i>nur</i> usw. Fehler rühren zumeist von einem falsch platzierten Satzgrenzen-Tag her.				
N(pr)+Pro	306	306	N ne + PRON	33
Kommentar: 20 sind falsch, 13 richtig, Letztere mit <i>dagegen</i> als PRON.				
Con+N	191	191	KON + N nn	1888
Kommentar: Davon sind 1733 <i>als</i> – im Ungarischen entspricht diesem meist das Kasusuffix des Formalis: <i>-ként</i> .				
N+N(pr)	141	141	N nn + N ne	932
Kommentar: Mit hoher Fehlerrate: Von den ersten 100 sind nur 57 richtig, die Extrapolation aufs Ganze ergibt ≈530 richtige Belege. Darunter gibt es viele „enge Apposition + Name“, z.B. <i>Präsident Gorbatschow</i> , was jedoch im Ungarischen mit anderer Wortfolge ausgedrückt wird: <i>Gorbacsov elnök</i>				
Con+Pro	135	135	KON + PRON	449
Kommentar: 88 davon sind Nebensätze, es bleiben also 361 Bigramme, die mit koordinierender Konjunktion im Vorfeld – und z.T. im Vor-Vorfeld – stehen; Fehler rühren z.T. von als KON getaggtten Adpositionen wie <i>bis dahin</i> , <i>statt dessen</i> her.				
Con+N(pr)	101	101	KON + N ne	137
Kommentar: 21 davon sind Nebensätze, es bleiben also 116, kaum mehr als die ungarischen Belege. Alle 116 enthalten koordinierende Konjunktionen bzw. das Äquivalent des ung. Kasus Formalis, nämlich <i>als</i> .				
Adv+Det+N	560	560	ADV + ART + N nn	368
Kommentar: In den Belegen gibt es 232 <i>auch</i> als ADV, deren ung. Äquivalent <i>is</i> rechts vom Bezugswort steht; die anderen sind ebenfalls NP-bezogene Partikeln, z.B. <i>lediglich</i> , <i>nur</i> usw.				
Adv+N+N	159	159	ADV + N nn + N nn	19
Kommentar: Davon 3 falsch. ADV sind <i>auch</i> und andere Partikeln. In fast allen Belegen steht N nn für Eigennamen.				

ungarische Types	ung. Tokens	Mehrfachb.	deutsche Types	deutsche Tokens
N+Adv+N	151	151	N nn + ADV + N nn	30
Kommentar: 24 davon sind metasprachliches „x (auch y)“ oder „x, auch y,“, oder statt <i>auch</i> je einmal <i>anfangs</i> , <i>ehemals</i> , <i>alias</i> , plus 3 falsche Treffer.				
N+Adv+ Adv	146	146	N nn + ADV + ADV	2
Kommentar: Beide Belege sind falsch.				
Pro+N+Adv	137	137	PRON + N nn + ADV	39
Kommentar: 6 sind falsch, sonst sind PRON Determinantien und Quantoren zu den N nn. ADV sind nachgestellte Attribute. Es gibt eine Ausnahme: <i>Dieser Überlegung zugrunde liegt die Annahme, dass ...</i> , wo ADV ein Verbzusatz, d.h. Teil einer anderen Primärkomponente im Vorfeld ist, was möglicherweise als Mehrfachbesetzung gilt.				
Adv+N(pr)+N	129	129	ADV + N ne + N nn	26
Kommentar: 2 sind falsch, sonst sind ADV NP-bezogene Partikeln wie <i>auch</i> , <i>selbst</i> , <i>insbesondere</i> usw.				
Adv+Adv+ Adv	118	118	ADV + ADV + ADV	33
Kommentar: 27 davon sind <i>Auch heute noch</i> , auch die restlichen 6 sind richtige Treffer, aber ohne Mehrfachbesetzung.				
Pro+Adv+ Adv	118	118	PRON + ADV + ADV	2
Kommentar: Die zwei Belege sind <i>Er selbst aber</i> und <i>Diese selbst aber</i> .				

Tab. 5b: Min. 90% der ungarischen Belege stellen Mehrfachbesetzungen dar

ungarische Types	ung. Tokens	Mehrfachb.	deutsche Types	deutsche Tokens
Adv+N	1.140	1.076	ADV + N nn	169
Kommentar: Etwa 5% Fehlerquote, sonst vorwiegend <i>auch</i> , <i>nur</i> , <i>besonders</i> und andere Partikeln; die Eigennamen <i>Anders</i> und <i>Dann</i> wurden falsch als ADV getaggt.				
Adv+Pro	375	338	ADV + PRON	196
Kommentar: Niedrige Fehlerquote; ADV sind wortbezogene Partikeln wie <i>auch</i> , <i>selbst</i> , <i>insbesondere</i> usw. bzw. Fügungen wie <i>bald darauf</i> , <i>erst danach</i> usw. Wenn <i>einhergehen</i> als lexikalische Einheit angesehen wird, dürfte folgender Beleg eine Mehrfachbesetzung darstellen: <i>Einher damit ging eine Umstellung auf populärere Inhalte und auf ...</i>				
Adv+Num	369	340	ADV + CARD	729
Kommentar: <i>bereits/schon/erst</i> usw. + Jahreszahl				
N+Pro	279	276	N nn + PRON	237
Kommentar: ca. 10% falsch, sonst zumeist Komplemente von Substantiven wie <i>Grund dafür</i> etc., seltener adversatives <i>dagegen</i> .				

ungarische Types	ung. Tokens	Mehr- fachb.	deutsche Types	deutsche Tokens
Pro+Pro	260	247	PRON + PRON	90
Kommentar: ca. 20% eingeleiteter NS, weitere 2-3% falsch, der Rest heterogen, z.B. <i>einige davon, dies alles, all das</i> usw.				
N+A	170	163	N nn + ADJ	134
Kommentar: 81, d.h. ca. 60% sind falsch. Typische Konstruktionen mit lexikalischer Variation sind: <i>Monate später, Kohlenstoff (schwarz), Projekt 667B</i> . Weitere Konstruktionen: <i>Ski nordisch kommentiert er zusammen mit ...; Flughäfen weltweit sind damit nun in der Lage, ...</i> ; im letzteren Beleg tritt <i>weltweit</i> in adverbialen Gebrauch auf. ⁹				
Det+N(pr)+Adv	223	218	ART + N ne + ADV	13
Kommentar: <i>7 selbst, 3 wiederum, 2 hingegen, 1 seinerseits</i> .				
A+N+Adv	138	137	ADJ + N nn + ADV	32
Kommentar: 11 falsch, sonst sind ADV nachgestellte Attribute oder adversative Fügewörter wie <i>hingegen, jedoch, wiederum</i> .				
Adv+Pro+N	102	96	ADV + PRON + N nn	205
Kommentar: 2-3% falsch, sonst sind ADV Partikeln wie <i>auch, nur, sehr</i> usw., PRON sind Determinantien und Quantoren.				

Tab 5c: Anteil der Mehrfachbesetzungen im Ungarischen liegt zwischen 40% und 90%, mit einer Vorkommenshäufigkeit von min. 3%

ungarische Types	ung. Tokens	Mehr- fachb.	deutsche Types	deutsche Tokens
N+N	1642	1053	N nn + N nn	908
Kommentar: Unter den ersten 100 waren nur 8, die der Suchanfrage in jeder Hinsicht gerecht werden: 5-mal „Ende + ‘Monatsname’“, zweimal Gattungsname als Apposition, einmal <i>Hunderte Sicherheitskräfte</i> . In den meisten Fällen war mindestens eines der zwei Nomina ein Eigenname: In 18 Fällen war es ein zweigliedriger Eigenname, in 29 weiteren Fällen war das erste Nomen ein Eigenname im Genitiv, es gab 10 Eigennamen als Appositionen, die restlichen 42 Treffer vom ersten Hundert waren aus verschiedenen anderen Gründen falsch.				

⁹ Diese Konstruktion zeigt, dass es kategoriell ein ADV ist, flektierte attributive Formen dürfen z.T. ein daraus konvertiertes ADJ darstellen (im Ung. gibt es nur ein ADV als Äquivalent in dieser lokalen Bedeutung: *világszerte* ‘in der ganzen Welt’, und es gibt kein adjektivisches Derivat; adjektivische Äquivalente wie *világméretű* haben eine andere Bedeutung, etwa ‘weltumfassend’).
¹⁰ Ein Richtungsadverb als Komplement des Substantivs ist zweifelsfrei Attribut: *Rollen vorwärts werden häufig als Sprung- oder Flugrollen ausgeführt*; Bestimmungen des Ortes drücken aber nicht unbedingt ein Merkmal des links stehenden Nomens, sondern möglicherweise die

ungarische Types	ung. Tokens	Mehrfachb.	deutsche Types	deutsche Tokens
N+Adv	1251	846	N nn + ADV	134
Kommentar: 21 falsche Treffer, die „richtigen“ enthalten zu min. 90% Eigennamen als N nn annotiert. In der ADV-Position stehen 55 <i>selbst</i> , 14 <i>hingegen</i> , 13 <i>aber</i> , 9 <i>wiederum</i> , 7 <i>dagegen</i> , unter den restlichen 15 kommen noch vereinzelt <i>selber</i> , <i>jedoch</i> , <i>seiner-/ihrerseits</i> , <i>allein</i> , <i>etwa</i> , <i>allerdings</i> vor. 4 Belege enthalten Lokaladverbien, die nicht immer ohne Weiteres als Attribute zu deuten sind. ¹⁰				
Adv+Adv	899	719	ADV + ADV	707
Kommentar: Niedrige Fehlerquote; das erste ADV ist zumeist Partikel wie <i>auch</i> , <i>erst</i> , <i>etwas</i> , <i>immer</i> , <i>noch</i> , <i>schon</i> , <i>nur</i> usw. Es gibt wenige Belege zum akkumulativen Typ <i>hinten oben</i> , <i>darunter links</i> . Das zweite ADV ist manchmal <i>aber</i> , <i>jedoch</i> usw. Temporale und lokale Adverbien in einem Vorfeld sind in dieser Treffermenge nicht belegt, auch im Satz <i>Spätestens hier muss eine Behandlung mit Kortison einsetzen</i> hat <i>hier</i> eine temporal-situative Bedeutung.				
Det+N+N	2013	886	ART + N nn + N nn	3403
Kommentar: Meistens Appositionen, selten nachgestellte Genitive; die Fehlerquote war relativ hoch (vgl. Tab. 2), z.B. unter den ersten 100 Treffern waren 51 Appositionen Eigennamen, 16 fremde Fügungen, z.T. mit ADJ der Originalsprache (z.B. <i>Die Professional Version</i> , <i>Die American Football-Abteilung</i>), aber weitere 6 NP-s enthielten deutsche Adjektive (z.B. <i>Das Wetzlarer Kreuz</i>). In 16 Fällen handelte es sich um die Konstruktion „metasprachliches Wort + objektsprachliches Wort“, wo das zweite Wort in 6 Belegen wiederum ein Eigenname war, z.B. <i>Der Name Arundel</i> .				

6 Fazit

Ein wichtiges Charakteristikum der deutschen Wortfolge ist die Verbzweitstellung, die vor dem Finitum im Hauptsatz maximal ein Komplement oder Supplement des Verbalkomplexes zulässt. Falls die Struktur eines wohlgeformten Satzes von dieser prototypischen Regel abzuweichen scheint, muss der Linguist mit einer Erklärung aufwarten. Eine faktische Abweichung (sprich: in jeder Hinsicht mehrfache Vorfeldbesetzung) lässt sich in einer kaum messbaren Quantität beobachten (vgl. Speyer 2008) und eben daher ist sogar der Korpuslinguist geneigt,

Verortung des ganzen Sachverhalts aus, was ein Charakteristikum von Satzadverbialia ist: Hintergrund hier ist, dass Spiele der 8- oder 16-Bit Ära auf Hardware ...; Produzenten dort sind die General Motors Egypt wie in Lizenz auch ...; Sendetermin hier war immer sonntags um Mitternacht.; mit einem Artikel vor dem Nomen liegt die Interpretation als Attribut nahe, z.B.: Die Angaben hier beziehen sich weiterhin auf den kostenlosen download, ...

wieder einmal über Begriffe wie ‘abweichend’, ‘Norm’ und ‘Standard’ nachzudenken. In der germanistischen Fachliteratur wird jedoch diese Wortstellung zumeist ohne Problematisierung der Normativität exemplifiziert, bei Eisenberg (1999: 389) u.a. mit folgendem Satz: *Ihm den Stern hat Irene gezeigt*.

Umstritten ist, ob Komponenten, die mit einem Infinitum zusammen ins Vorfeld herausgelagert werden, eine Mehrfachbesetzung darstellen. Jedenfalls beläuft sich ihr Anteil auf eine schon „mit bloßem Auge sichtbare“ Quantität: Aufgrund unserer Korpusuntersuchungen (Korpus: Wiki_DE_Öffentlich – öffentliche deutschsprachige Wikipedia-Artikel) machen sie ca. 1 Promille der linken Felder aus. Im Ungarischen (Korpus: Wiki_HU2_Öffentlich) ist der Anteil der linken Satzperipherien mit Infinita nicht wesentlich höher: 0,4%. Dabei hat das Ungarische – ebenso wie die meisten anderen Sprachen – keine Verbalklammer mit Verbzweitstellung, außerdem ist seine Wortfolge ziemlich frei. Der Grund der nicht um Größenordnungen höheren Zahl mag u.a. der wesentlich kleinere Anteil der analytischen Formen im ungarischen Verbparadigma sein.

Wenn die ungarischen und die deutschen präverbalen Bi- und Trigramme verglichen werden, wird es niemanden verwundern, dass die Häufigkeit der Mehrfachbesetzungen im Ungarischen höher ist. Was eventuellen Erwartungen eher zuwiderlaufen kann, ist das Ausmaß dieser Häufigkeit, die nach unseren Recherchen ca. 50% beträgt. Mit anderen Worten: 2-3 Textwörter im linken Feld konstituieren in jedem zweiten Fall mehr als eine primäre Komponente des ungarischen Satzes.

Bei einem Vergleich derjenigen ungarischen Bi- und Trigramme, die immer oder sehr häufig mit Mehrfachbesetzung einhergehen, mit ihren deutschen Pendanten stellte sich Folgendes heraus: Es wurden insgesamt 29 Types untersucht. Bei 10 machten die deutschen Tokens weniger als 20% der ungarischen aus (bei zwei gab es je 2 Treffer). In 13 Fällen lagen die Frequenzen einander näher und bei 6 Types gab es auf der deutschen Seite – mitunter erheblich – höhere Werte. Dass darunter lediglich 5 „mehrfachbesetzungsverdächtige“ Belege zu finden waren, liegt v.a. an der Vielzahl von als ADV annotierten satzgliedinternen Partikeln und von einfach falschen Annotationen. Nominale Ketten erwiesen sich im Deutschen meistens als Phrasen mit Appositionen oder Genitivattributen. In der Funktion der deutschen wortbezogenen Konjunktion *als* stehen im Ungarischen ein Suffix und eine Konjunktion zur Verfügung; vielleicht gab es im Deutschen deshalb fast 10-mal so viele Treffer mit „KON + N nn“ wie im ungarischen Korpus.

Kontraste im System und im Gebrauch zweier Sprachen lassen sich schwerlich exakt messen. Mit den obigen zahlenmäßigen Angaben konnten wir jedoch vielleicht einigermaßen zur linguistischen Erfassung des untersuchten Gebiets beitragen, und zwar nicht nur im Vergleich, sondern auch in Bezug auf beide Sprachen im Einzelnen.

Anhang

Verzeichnis von Part-of-Speech-Tags, die nicht den allgemein bekannten Kategoriensymbolen entsprechen:

ADJ at	attributive Adjektive
AP pr	Präpositionen
AP prart	Präpositionen mit Artikel
Art	bestimmter/unbestimmter Artikel
CARD	Kardinalzahlen
Con	Konjunktionen
DIG	Zahlen mit Ziffern geschrieben
KON kom	Vergleichspartikeln
KON neb	nebenordnende Konjunktionen
MI. (für MIA/MIB/MIF)	Partizipien
N ne	Eigennamen
N nn	normale Nomina
N(pr)	Eigennamen
NU	Postpositionen
Num	Zahlwörter
PRON dem at	attribuierende Demonstrativpronomen
PRON ind at	attribuierende Indefinitpronomen
PRON pos at	attribuierende Possessivpronomen
SPUNCT	Satzzeichen

Weitere Abkürzungen

LF	linkes Feld
LFx	linkes Feld, das x Tokens enthält
<sa>	Satzanfang

Literatur

- Bassola, Péter (Hg.)(1998): Beiträge zur Nominalphrasensyntax. (= Acta Germanica 6). Szeged: JATE.
- Bassola, Péter (2009): Deutsche Wortstellung – grammatisch – pragmatisch. Prädikative Elemente im Vorfeld. In: Brdar-Szabó, Rita/Kniph-Komlósi, Elisabeth/Péteri, Attila (Hgg.): An der Grenze zwischen Grammatik und Pragmatik. Frankfurt a.M.: Lang. 35–52.
- Dürscheid, Christa (1989): Zur Vorfeldbesetzung in Verbzweit-Strukturen. Trier: Wissenschaft Verlag.
- Eisenberg, Peter (1999): Grundriß der deutschen Grammatik. Bd. 2: Der Satz. 3. Aufl. Stuttgart: Metzler.
- Hoberg, Ursula (1997): Topologie des Vorfeldes. In: Zifonun, Gisela/Hoffmann, Ludger/Strecker, Bruno (1997): Grammatik der deutschen Sprache. 3 Bde. (= Schriften des Instituts für Deutsche Sprache 7). Berlin/New York: de Gruyter. 1577–1644.
- Keszler, Borbála/Lengyel, Klára (2008): Ungarische Grammatik. Hamburg: Buske.
- Kiefer, Ferenc (Hg.)(1992): Strukturális magyar nyelvtan [Strukturelle ungarische Grammatik]. I. kötet, Mondattan [Syntax]. Budapest: Akadémiai Kiadó.
- Lengyel, Klára (2000): Az igenevek helye a szófaji rendszerben [Zum Status der infiniten Verbformen im Wortartensystem]. (= Nyelvtudományi Értekezések 146). Budapest: Akadémiai Kiadó.
- Müller, Stefan (2005): Zur Analyse der scheinbar mehrfachen Vorfeldbesetzung. In: Linguistische Berichte 203. 297–330.
- ProGr@mm kontrastiv (2013): ProGr@mm kontrastiv/Aus ungarischer Sicht/Primäre Komponenten des Satzes/Verbalkomplex. Internet: http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/gruwi.ansicht?v_typ=o&v_id=3308 (Stand: 18.7.2013).
- Prószéky, Gábor/Tihanyi, László (1996): Humor – a morphological sytem for corpus analysis. In: Proceedings of the first TELRI Seminar in Tihany. Budapest: Research Institute for Linguistics. 149–158.
- Speyer, Augustin (2008): Doppelte Vorfeldbesetzung im heutigen Deutsch und im Frühneuhochdeutschen. In: Linguistische Berichte 216. 455–486.
- Uzonyi, Pál (2010): Zustandspassiv und Zustandsaktiv im Deutschen und im Ungarischen. In: Czeglédy, Anita/Hess-Lüttich, Ernest W.B./Langanke, Ulrich H. (Hgg.): Deutsch im interkulturellen Begegnungsraum Ostmitteleuropa. (= Cross Cultural Communication 19). Frankfurt a.M.: Lang. 451–462.

Cathrine Fabricius-Hansen

Unbestimmtheit im Vorfeld. Deutsche und norwegische Wikipedia-Artikel im Vergleich

Abstract: Der Beitrag befasst sich mit indefiniten Nominalphrasen im Vorfeld (d.h. in der Position vor dem finiten Verb in Aussagesätzen) in deutschen und norwegischen Wikipedia-Artikeln. Verglichen wird einerseits (quantitativ) die relative Häufigkeit indefiniter Nominalphrasen unterschiedlicher Struktur, andererseits (qualitativ) die (textbezogenen) informationsstrukturellen Bedingungen, unter denen solche Nominalphrasen typisch auftreten; dabei liegt das Hauptgewicht auf der qualitativen Untersuchung.

Abstract (norw.): Artikkelen behandler ubestemte nominalfraser i det såkalte forfeltet eller fundamentfeltet (dvs. plasser foran det finitte verbet i deklarativsetninger) i tyske og norske Wikipedia-artikler. Det dreier seg dels om en (kvantitativ) sammenlikning av hyppigheten forskjellige typer ubestemte nominalfraser, dels om en (kvalitativ) undersøkelse av de (diskursrelaterte) informasjonsstrukturelle betingelsene for forekomsten av slike nominalfraser. Hovedvekten ligger på det kvalitative aspektet.

1 Einleitung

Deutsch und Norwegisch sind beide sog. Verbzweitsprachen, d.h., das finite Verb steht im Aussagesatz(typ) an der zweiten Stelle, nach genau einem Satzglied, das seinerseits (fast) beliebiger Art sein kann; s. jeweils Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997: 163) (stellvertretend für viele) und etwa Faarlund/Lie/Vannebo (1997).¹ Die Position vor dem finiten Verb wird hier im Anschluss an die deutsche Grammatiktradition das Vorfeld genannt. Die Vorfeldbesetzung scheint in den beiden Sprachen auch grundsätzlich den gleichen, auf einem komplizierten Zusammenspiel zwischen Syntax, Semantik, Pragmatik und Informationsstruktur-Prosodie basierenden Prinzipien zu folgen (s. *ProGr@mm kontrastiv*²). Unterschiede bezüglich der Vorfeldbesetzung sind demzufolge eher im präferenziellen oder tendenziel-

1 Ich sehe hier von der Möglichkeit so genannter Mehrfachbesetzung ab; s. dazu Bassola/Schwinn (in diesem Band) mit weiteren Hinweisen.

2 http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/gruwi.ansicht?v_typ=o&v_id=5885 (Stand: 9.2.2015).

len Bereich zu verzeichnen bzw. zu erwarten. Beispielsweise scheint das Vorfeld im Norwegischen noch häufiger mit einem – eventuell expletiven – Subjekt und seltener mit einem adverbialen Satzglied besetzt zu werden, als es im Deutschen der Fall ist (Fabricius-Hansen/Solfjeld 1994; Haukås/Hoheisel 2013).

Im vorliegenden Aufsatz geht es um die Frage, unter welchen Bedingungen und in welchem Umfang indefinite Nominalphrasen im Vorfeld – oder genauer: im „linken Feld“ (Augustin, in diesem Band; s. Abschnitt 2) deutscher und norwegischer Wikipedia-Texte auftreten. Dabei beschränke ich mich auf indefinite Nominalphrasen im Singular (weiterhin: ISDPs), da diese in beiden Sprachen im Unterschied zu indefiniten Nominalphrasen im Plural mit einem expliziten unbestimmten Artikel – dt. *ein(-)*, no. genuspezifisch *en/ei/et* – eingeleitet werden und folglich für die automatische Suche geeignet sind. Als Grundlage der Untersuchung dienen deutsche und norwegische Wikipedia-Artikel der aus Wikipedia-Texten von 2011 bestehenden EuroGr@mm-Korpora (Stand 2012).³ Für die einschlägigen Teilkorpora werden im Folgenden die Abkürzungen Wiki-DE und Wiki-NO verwendet.

Als Nullhypothese(n) bezüglich der Vorfeldbesetzung in Wiki-DE und Wiki-NO wäre anzunehmen, dass sie den allgemeinen Tendenzen in nicht-literarischen Prosatexten der jeweiligen Sprache folgt (H0) und dass der Anteil satzinitialer⁴ ISDPs an den nominal besetzten Vorfeldern dabei in etwa der gleiche ist (H1). Allerdings gibt es, wie ich an anderer Stelle (Fabricius-Hansen 2015) dargelegt habe, Gründe für die Annahme, dass Norwegisch stärker als Deutsch dazu neigt, nicht generisch interpretierte Indefinita (s. weiter unten, Abschnitt 4) in Subjektfunktion und dementsprechend auch als Vorfeldsubjekte zu vermeiden (vgl. Sveen 1996: 140ff.). In der Praxis würde das heißen, dass im No. öfter als im Dt. unter sonst gleichen kontextuellen Bedingungen eine Ausdrucksalternative ohne ISDP-Subjekt gewählt wird:

- i. Diatheseveränderung, d.h. beispielsweise ein Passivsatz mit indefiniter Agensphrase statt eines transitiven Aktivsatzes mit indefinitem Subjekt (Pitz 2006);
- ii. eine sog. Präsentierungskonstruktion, in der *det* ‘es’ als expletives strukturelles Subjekt eines intransitiven Verbs erscheint, während das ‘eigentliche’

³ Die damalige Version des norwegischen Wikipedia-Korpus enthielt allerdings auch Diskussionsbeiträge, die inzwischen (2014) aussortiert worden sind. Für genauere Informationen sei auf www.ids-mannheim.de/cosmas2/ verwiesen.

⁴ Die Ausdrücke *satzinitial* und *im Vorfeld* (*stehend*) werden hier und im Folgenden als Synonyme verwendet.

(indefinite) Subjekt in der strukturellen Objektposition erscheint (Askedal 1986; Faarlund/Lie/Vannebo 1997: 827ff.; Sveen 1996);⁵

- III. ein Spaltsatz, in dem die indefinite Nominalphrase als prädikativische „Cleft-Konstituente“ dient, als Alternative zu einem Satz mit eng fokussiertem indefinitem Subjekt (vgl. (Engebretsen 2012; Faarlund/Lie/Vannebo 1997: 1088ff.).

Man vergleiche dazu jeweils die Satzpaare (1)/(2), (3)/(4) und (5)/(6), die dem Oslo Multilingual Corpus (OMC⁶) entnommen sind. (Die einschlägigen ISDPs sind unterstrichen.)

- (1) Um mich herum ist nur Finsternis, ich kann die Hand nicht vor Augen sehen. Auf nackten Zehen schleiche ich mich zur Tür, öffne sie und blicke hinaus. Ein blauweißes Licht zerreißt die schwarze afrikanische Sommernacht. (TB1TD)
- (2) [...] Den afrikanske svarte sommernatta flerres av et blåhvitt lys et stykke borte. (TB1)
Lit.: Die afrikanische schwarze Sommernacht wird-zerrissen von einem blauweien Licht ein Stück entfernt.
- (3) Eines Tages aber geschah etwas, das eine Bedrohung für ihr Glück war. Ein Fremder kam in die Stadt, der sich in der freien, der südlichen Ecke des Marktplatzes niederließ. (JW1TD)
- (4) Men en dag skjedde det noe som truet deres lykke. Det kom en fremmed til byen. Han slo seg ned i markedsplassens ledige hjrne, det mot syd. (JW1)
Lit.: [...] Es kam ein Fremder in die Stadt. Er ließ sich nieder in des Marktplatzes freier Ecke, der gegen Süden.
- (5) Ich erzählte ihm die Legende, die ich selbst wenige Monate zuvor im Gasthaus gehört hatte. Ein Kaufmann, der aus der Stadt jenseits der Berge kam, erzählte sie mir. (JW1TD)

⁵ Nach Sveen (1996: 140ff.) dient die Prsentierungskonstruktion dazu, eine mit der Subjektposition verbundene generische oder spezifische Lesart der indefiniten Nominalphrase auszu-schalten. Allerdings scheint er den – notorisch unklaren – Terminus „spezifisch“ in einem etwas engeren Sinne zu verstehen, als hier vorgeschlagen wurde.

⁶ Siehe www.hf.uio.no/ilos/english/services/omc/ (Stand: 9.2.2015); die jeweilige Übersetzung ist als TN bzw. TD markiert.

- (6) Jeg fortalte ham den legenden jeg selv hørte i vertshuset bare for noen måneder siden. **Det var en handelsmann som fortalte den.** Han kom fra byen på den andre siden av fjellene. (JW1)
Lit.: [...] **Es war** ein Kaufmann, **der** sie erzählte. Er kam aus der Stadt auf der anderen Seite der Berge.

Aufschlussreich ist in dieser Hinsicht auch das Paar (7)/(8), wo der einschlägige Originalsatz in (7) ein transitives Verb mit spezifisch referierendem ISDP-Subjekt und ISDP-Objekt aufweist und Passivierung in der Übersetzung deshalb nichts bringen würde. Die Präsentierungsalternative wird andererseits durch die transitive Konstruktion blockiert, und ein Spaltsatz ist aus informationsstrukturellen Gründen nicht aktuell. In der Übersetzung (8) ist nun ein intransitives (sog. 'ergatives') Pendant zu *etwas bringen*, nämlich *komme med noe* 'mit etwas kommen', gewählt worden, das es ermöglicht, die indefinite Subjektübersetzung *en lastebil* 'ein Lastwagen' via Präsentierung in der Objektposition, vor der präpositional angeschlossenen indefiniten Objektübersetzung *et lass klær* 'eine Ladung Kleider', unterzubringen.

- (7) *Ein Lastwagen hatte aus Linz eine Ladung Kleider gebracht.* Sie waren in einer Baracke abgeladen worden. (SW1)
(8) **Det var kommet en lastebil fra Linz med et lass klær.** De var blitt lagt i en brakke. (SW1TN)
Lit.: Es war gekommen ein Lastwagen aus Linz mit einer Ladung Kleider. Sie waren worden (ab)gelegt in einer Baracke.

Vor diesem Hintergrund könnte die folgende Hypothese, alles Andere gleich, plausibler erscheinen als die oben angedeutete kontrastive Nullhypothese H1.

H1' ISDPs haben in Wiki-DE einen größeren Anteil an den nominal besetzten Vorfeldern als in Wiki-NO.

Allerdings können wir eben nicht davon ausgehen, dass alles Andere gleich ist – oder dass H0 zutrifft. Zum einen scheinen Wikipedia-Texte eine eigene Textsorte zu bilden, die u.A. im Hinblick auf die Vorfeldbesetzung nicht unbedingt mit sonst vergleichbaren Textsorten übereinstimmt (s. Augustin in diesem Band); vor allem ist mehr oder weniger massive (inhaltliche und) sprachliche Beeinflussung durch englischsprachige Wikipedia-Texte nicht auszuschließen. Um das zu überprüfen, müssten Wiki-DE und Wiki-NO einerseits mit anderen dt. bzw. no. Texten ähnlicher Gattung und andererseits mit englischen Wikipedia-Texten verglichen werden. Zum anderen könnten Artikeltypen, die das Referieren auf 'partikuläre'

Ereignisse/Sachverhalte und Einzelindividuen/-objekte favorisieren, und Artikeltypen, die eher auf Verallgemeinerungen abzielen, in Wiki-DE und Wiki-NO ungleich vertreten sein. Eine Verifizierung oder Falsifizierung von H1 würde mithin keine Schlüsse erlauben bezüglich unterschiedlicher sprachlicher Präferenzen. Die Stärke der mutmaßlichen ‘Abneigung’ gegenüber satzinitialer Indefinitheit müsste schließlich für beide Vergleichssprachen unter Heranziehung der Alternativen ermittelt werden – und für eine quantitative Untersuchung dieser Art, bei der es nicht nur um das linke Feld geht, ist das Wikipedia-Korpus des IDS in seiner jetzigen Form nicht ganz geeignet, da die Annotierung über die Ebene der Wortarten (PoS) nicht hinausgeht.⁷

Aus diesen und verwandten Gründen wird hier auf tief gehende quantitative Analysen verzichtet. Nach einer kurzen, weitgehend auf Augustin (in diesem Band) basierenden Präsentation einiger quantitativer Eckdaten zum (ISDP-Vorkommen im) linken Feld in den deutschen und norwegischen Wikipedia-Korpora des IDS (Abschnitt 2) soll vielmehr der Versuch unternommen werden, anhand von jeweils zwei Stichproben von jeweils etwa 1.000 Belegen aus Wiki-DE und Wiki-NO typische (syntaktische, semantisch-pragmatische, informationsstrukturelle) Vorkommensbedingungen satzinitialer ISDPs zu identifizieren und miteinander zu vergleichen (Abschnitt 3 bis 5). Um maximale Vergleichbarkeit zu sichern, beschränke ich mich dabei auf ISDPs, die aus zwei bzw. drei Wörtern bestehen; die Einbeziehung umfangreicherer Vorfeld-ISDPs wäre natürlich wünschenswert, konnte aber im Rahmen dieser Arbeit nicht geleistet werden. Im abschließenden Abschnitt 6 werden die Ergebnisse zusammengefasst.

2 Ein-, zwei- und dreiwortige „linke Felder“ in Wiki-DE und Wiki-NO

Zunächst ein paar Worte über die beiden Wiki-Korpora: Gemessen an der Wortzahl ist Wiki-DE fast achtmal größer als Wiki-NO (551,09 gegenüber 70,38 Millionen Wörter). Was die Gesamtzahl der durch die Suchanfragen (s. Augustin in diesem Band) erfassten „linken Felder“ betrifft, ist der Unterschied noch größer: 19.445.906 (Wiki-DE) gegenüber 1.743.976 (Wiki-NO), d.h., in Wiki-DE wurden gut zehnmal so viele linke Felder registriert wie in Wiki-NO. Unter dem linken Feld

⁷ Dass *det*-Konstruktionen der einen oder der anderen Art auch in Wiki-NO eine wichtige Rolle spielen, kann allerdings nicht bezweifelt werden: Nach Augustin (in diesem Band) ist *det* ‘es’ das zweithäufigste Wort in Ein-Wort-linken-Feldern in Wiki-NO.

einer zwischen zwei Satzgrenzen stehenden (Satz-)Einheit ist nach Augustin der Textbereich zwischen der linken Satzgrenze und der ersten nachfolgenden finiten Verbform zu verstehen.⁸ Die entsprechenden Sätze/Satzeinheiten haben mithin eine durchschnittliche Länge von jeweils knapp 30 Wörtern in Wiki-DE und gut 40 Wörtern in Wiki-NO. Obwohl der Durchschnittswert für Wiki-DE über dem errechneten Durchschnittswert für 'lange' Sätze des Gegenwartsdeutschen (s. etwa Braun 1998; Glück/Sauer 1997) liegt, scheint das Ergebnis jedoch grundsätzlich mit bisherigen Untersuchungen zur Satzlänge im Deutschen verträglich. Es reimt sich aber schlecht mit vergleichenden Korpusanalysen, denen zufolge Sätze im Norwegischen tendenziell kürzer – oder auf jeden Fall nicht länger – sind als im Deutschen (Fabricius-Hansen/Solfjeld 1994; Ramm 2011). Die Diskrepanz könnte darauf hindeuten, dass die Suchanfrage in Wiki-DE häufiger als in Wiki-NO einfache V2-Sätze und nicht etwa Satzreihen erfasst – oder dass die POS-Annotation in Wiki-NO nicht ganz angemessen ist. Bei linken Feldern, die aus einem, zwei oder drei Wörtern bestehen (LF_1 , LF_2 und LF_3), dürfen wir jedoch davon ausgehen, dass sie im Wesentlichen traditionellen Vorfeldern entsprechen.

Tabelle 1 zeigt die relative Häufigkeit von linken Feldern mit bis zu fünf Wörtern; allgemein gilt, dass die Häufigkeit eines LF-Typs in beiden Korpora mit dessen Umfang abnimmt (Augustin in diesem Band). Ein-, zwei- und dreiwortige linke Felder sind mithin in beiden Korpora die ranghäufigsten LF-Typen. Dass LF_1 die Hälfte aller LF-Vorkommen in Wiki-NO ausmachen gegenüber knapp einem Drittel (30,8%) in Wiki-DE, hängt zweifellos zum Teil damit zusammen, dass unattribuierte definite Nominalphrasen im Norwegischen aus einem Wort (Substantiv mit Artikelsuffix), im Deutschen hingegen aus zwei Wörtern bestehen; vgl. Augustin (in diesem Band). Wie aus der Tabelle hervorgeht, decken LF_2 und LF_3 , auf die wir uns im nächsten Abschnitt konzentrieren, insgesamt jeweils 36,4% (Wiki-DE) und 27,6% (Wiki-NO) der LF-Vorkommen ab.

Tab. 1: Relative Häufigkeit von LF-Größen in Wiki-DE und Wiki-NO (nach Augustin in diesem Band, Tab. 5)

	Wiki-DE	Wiki-NO
LF_1 (Ein-Wort-Felder)	30,8%	50,1%
LF_2 (Zwei-Wort-Felder)	21,3%	17,0%
LF_3 (Drei-Wort-Felder)	15,1%	10,6%

⁸ Das heißt, das „linke Feld“ umfasst nicht nur das Vorfeld, sondern auch das sog. linke Außenfeld (oder Vor-Vorfeld), das jedoch in unserem Zusammenhang, wo es um „linke Felder“ mit zwei oder drei Wörtern geht, kaum Relevanz hat.

	Wiki-DE	Wiki-NO
LF ₄ (Vier-Wort-Felder)	10,7%	6,4%
LF ₅ (Fünf-Wort-Felder)	4,3%	2,8%
Insgesamt	82,2%	86,9%

Tabelle 2A zeigt die Häufigkeit satzinitialer unattribuierter ISDPs – d.h. die Häufigkeit von Vorfeldern, die aus *ein(-)* bzw. *en/ei/et* + Nomen bestehen – relativ zu Zwei-Wort-Feldern sowie Ein- und Zwei-Wort-Feldern insgesamt; LF₁ wurde mit einbezogen, um der Tatsache Rechnung zu tragen, dass zweiwortigen definiten Nominalphrasen im Deutschen Ein-Wort-Phrasen im Norwegischen entsprechen (s.o.). In Tabelle 2B wird die absolute und relative Häufigkeit von satzinitialen Drei-Wort-ISDPs angegeben, die ein Adjektiv (i.w.S.) zwischen dem indefiniten Artikel und dem Kopfnomen enthalten.⁹

Tab. 2: Häufigkeit von Indefinitartikel-N bzw. Indefinitartikel-Adjektiv-N im (LF₁+)LF₂ bzw. LF₃

		Wiki-DE			Wiki-NO		
A	LF-Typ	<i>ein(-)</i> + N		<i>en/ei/et</i> + N			
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%	
	LF ₁	6.186.641	-	1.060.448	-		
	LF ₂	4.458.546	93.477 2,1%	459.887	10.808	2,4%	
	LF ₁ und LF ₂	10.477.187	93.477 0,9%	1.520.335	10.808	0,7%	
B		<i>ein(-)</i> + Adj + N			<i>en/ei/et</i> + Adj + N		
	LF ₃	3.294.346	77.763 2,4%	276.996	5.114	1,8%	

Aus der Tabelle geht hervor, dass Zwei-Wort-Vorfelder äußerst selten mit einer ISDP besetzt sind, und zwar etwas seltener in Wiki-DE als in Wiki-NO (2,1% gegenüber 2,4%); bezieht man aus den oben genannten Gründen die Ein-Wort-Vorfelder mit ein, so reduziert sich der ISDP-Anteil auf weniger als ein Prozent und das Verhältnis zwischen Wiki-DE und Wiki-NO kehrt sich um (0,9% gegenüber 0,7%). Für die Häufigkeit pränominal attribuerter ISDPs in Drei-Wort-Vorfeldern ist der Unterschied zwischen den beiden Korpora etwas größer (2,4% gegenüber 1,8%). Nicht attribuierte ISDPs und nicht attribuierte definite Nominal-

⁹ Die einschlägigen Recherchen sowie die im Abschnitt 3 besprochene Stichprobenauswahl wurden von Hagen Augustin durchgeführt, dem ich hiermit herzlich danke.

phrasen (im Singular oder Plural) kommen in Wiki-DE im Verhältnis 1:21, in Wiki-NO im Verhältnis 1:25 im Vorfeld vor (in absoluten Zahlen jeweils 93.477/1.969.139 und 10.808/264.827), d.h. etwas häufiger in Wiki-DE. Alles in allem scheinen die Ergebnisse, deren statistische Signifikanz allerdings nicht überprüft worden ist, mithin die kontrastive Hypothese H1' schwach zu unterstützen, ohne jedoch die alternative Nullhypothese H1 zu widerlegen; d.h., sie sind soweit mit beiden Hypothesen verträglich.

In den folgenden Abschnitten sollen die kontextuellen – syntaktischen, semantisch-pragmatischen, informationsstrukturellen – Bedingungen, unter denen zwei- und dreiwortige ISDPs in Wiki-DE und Wiki-NO satzinitial in nicht adverbialer Funktion anzutreffen sind, anhand von vergleichbaren, im Abschnitt 3 präsentierten Stichproben näher untersucht werden.

3 Zweimal zwei Stichproben. Syntaktische Funktionen der Vorfeld-ISDPs

Die den folgenden Ausführungen zugrunde liegenden Stichproben bestehen aus jeweils gut 1.000 Zufallstreffern für folgende Strukturen im linken Feld:

- Indefinitartikel + Substantiv (gekürzt weiterhin IndefN): *eine Studie, einen Welterfolg; en studie, et solur* 'Sonnenuhr'.
- Indefinitartikel + beliebiges Wort + Substantiv (IndefXN): *ein vergleichbares Abkommen, einen neuen Aufschwung; en ny* 'neu' *leder* 'Leiter', *et annet* 'ander-' *bibelsted* 'Bibelstelle'.

Unter den Treffern befanden sich auch einige nicht einschlägige Strukturen wie adverbial verwendete ISDPs und partitive/quantifizierende Konstruktionen; vgl. jeweils (9)–(10) und (11)–(12). Diese wurden manuell aussortiert.

- (9) Eines Tages wird George mit mehr als 330 kg Marihuana erwischt und zu einer Haftstrafe verurteilt. (WPD11: Blow (Film))
- (10) Et annet sted står det at [...].
Lit: Eine andere Stelle steht es dass [...].
'An einer anderen Stelle steht, dass [...].'
- (11) Einer dieser Generatoren hatte sich noch während der Startphase des Value-Jets unbemerkt aktiviert. (WPD11: Douglas DC-9)
- (12) En rekke småelefanter har blitt fanget og vist frem i dyrehager i New York og Antwerpen [...]. (WPN11: Pygmøelefant)

‘Eine Reihe Kleinelefanten ist gefangen und in Tiergärten in New York und Antwerpen gezeigt worden.’

Erwünscht waren bei den Drei-Wort-Stichproben primär indefinite Nominalphrasen mit einem vorangestellten Adjektivattribut (vgl. Abschnitt 2), erfasst und beibehalten wurden dabei auch – vor allem in den NO-Stichproben¹⁰ – vereinzelte Strukturen anderer Art:

- Indefinitartikel + Substantiv im Genitiv + Substantiv: *en gladiators liv* ‘eines Gladiators Leben’,
- Indefinitartikel + Substantiv + nachgestellte nominale Apposition: *en Abba-cover „Fernando“*.

Belege wie (13), wo die ambige Verbform *ledet* ‘leitete(-)/geleitet’ offensichtlich als finite Präteritumform statt als Partizip Perfekt registriert worden ist, wurden hingegen ausgeklammert, da das Vorfeld in solchen Fällen mehr als die gesuchte Anzahl Wörter enthält.

- (13) Et utvalg ledet av Nordland fylkeskommune leverte sin rapport 25. januar 2007. (WPN11: Hanglider)
 ‘Eine Kommission geleitet von Nordland Großgemeinde lieferte seinen Bericht 25. Januar 2007.’

Übrig blieben nach der Sichtung vier Stichproben von 800 bis knapp 1.000 Belegen: IndefN-DE, IndefXN-DE, IndefN-NO, IndefXN-NO.

Die Vorfeld-ISDPs kommen in den Stichproben als Subjekte, als Objekte und als Prädikative vor; vgl. (14)–(19). Die Frequenz der Funktionstypen wird in den Tabellen 3 und 4 gezeigt.

ISDP-Subjekt:

- (14) Ein Sieg blieb dem Team, das zwei zweite Plätze als beste Resultate vorweisen konnte, verwehrt. (WPD11: Alain Prost)
- (15) En prototyp ble bygget i 1942, men [...]. (WPN11: Antonov An 40)
 ‘Ein Prototyp wurde 1942 gebaut, aber [...]’

¹⁰ Der benutzte norwegische POS-Tagger hat sich leider als recht unzuverlässig erwiesen.

ISDP-Objekt:

- (16) 1966 politierte [sic!] er einen Formel-2-Brabham beim Großen Preis von Deutschland am Nürburgring. *Einem „echten“ Formel-1-Wagen fuhr er 1967 in Silverstone.* Mit dem Werks-Cooper T81 wurde er mit vier Runden Rückstand Neunter. WPD11/A42.82324: Alan Rees
- (17) I 1955 ble hun tildelt en Bodil for sin innsats som moren i *Altid Ballade. Et annet høydepunkt oppnådde hun i samspillet med Jørgen Ryg i TV-stykket Syg og munter.* (WPN11/S04.86053: Sigrid Horne-Rasmussen)
 ‘Im Jahr 1955 erhielt sie den Bodil-Preis für ihren Einsatz als die Mutter in *Immer Krach. Einem anderen Höhepunkt erreichte sie im Zusammenspiel mit Jørgen Ryg im TV-Stück Krank und munter.*’

ISDP-Prädikativ:

- (18) Ein anderes Thema ist die Entstehung des Weinens und der Flecken im Mond sowie die Entstehung der Völker. (WPD11/A17.28103: Afrikanische Religionen)
- (19) Et annet problem er paradoksalt nok faren for uttørking [...]. (WPN11: Sump)
 ‘Ein anderes Problem ist paradoxerweise die Gefahr der Austrocknung [...]’

Tab. 3: Syntaktische Funktionen der Vorfeld-ISDPs – Wiki-DE-Stichproben

Strukturtyp	IndefN		IndefXN		Insg. Indef(X)N		
	Funktion	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Subjekt		791	81,9	585	61,4	1.376	71,7
Objekt		90	9,3	165	17,3	255	13,3
Prädikativ		85	8,8	203	21,3	288	15,0
Insgesamt		966	100	953	100	1.919	100

Tab. 4: Syntaktische Funktionen der Vorfeld-ISDPs – Wiki-NO-Stichproben

Strukturtyp	IndefN		IndefXN		Insg. Indef(X)N		
	Funktion	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Subjekt		888	92,6	667	76,1	1.555	84,7
Objekt		2	0,2	8	0,9	10	0,5
Prädikativ		69	7,2	202	23,0	271	14,8
Insgesamt		959	100	877	100	1.625	100

Aus den Tabellen geht Folgendes hervor:

- (i) Die Subjektfunktion ist in beiden Stichprobenkorpora weitaus am stärksten vertreten, und zwar etwas stärker im norwegischen Korpus als im deutschen (93% gegenüber 82% im Zwei-Wort- und 85% gegenüber 72% im Drei-Wort-Fall).
- (ii) Während ISDP-Prädikative und ISDP-Objekte in der Wiki-DE-Auswahl fast gleich häufig vorkommen, nehmen Prädikative in der Wiki-NO-Auswahl einen klaren zweiten Platz ein; die Objekte machen hier weniger als 1% aus.
- (iii) Subjekte kommen unter dreiwortigen (IndefXN) ISDPs etwas seltener – und Prädikative bzw. Prädikative und Objekte entsprechend häufiger – vor als unter den zweiwortigen (IndefN) (85% gegenüber 93% für Wiki-NO, 72% gegenüber 82% für Wiki-DE).

Zu (i): Dass es sich bei den Vorfeld-ISDPs in Wiki-NO noch häufiger um Subjekte handelt als in Wiki-DE, entspricht unseren Erwartungen (s. Abschnitt 1). Zu (ii): Das Ergebnis steht im Einklang mit der Annahme (Fabricius-Hansen 2015), dass Nominalphrasen im Norwegischen aus morphosyntaktischen Gründen seltener als Vorfeldobjekte auftreten, als es im Deutschen der Fall ist. Zu (iii): Das unterschiedliche Verhältnis von Subjekt- und Prädikativ/Objekt-ISDPs in den IndefN- und den IndefXN-Stichproben scheint informationsstrukturelle Gründe zu haben, auf die ich unten (Abschnitt 5) zu sprechen komme. Vorerst sollen die Stichproben jedoch im Hinblick auf die Verteilung verschiedener Interpretations- oder Lesartkategorien der ISDPs verglichen werden.

4 Lesarten von Vorfeld-ISDPs in Subjekt- und Objektfunktion

Die Interpretation indefiniter Nominalphrasen variiert bekanntlich erheblich nach dem Kontext (s. etwa Büring 2001; Endriss/Hinterwimmer 2009; Farkas 2002; Heim 2011; von Heusinger 2011). Das trifft leider auch auf die einschlägige linguistische Terminologie oder Begrifflichkeit zu. Sehen wir von der prädikativischen Verwendung ab, so genügt für unsere Zwecke die – zugegeben vereinfachende – Unterscheidung zwischen einer spezifisch referierenden oder existenziellen, einer (nicht-generalisierend) unspezifischen und einer generischen oder generalisierenden Verwendung (Lesart, Interpretation) der ISDPs (vgl. Fabricius-Hansen 2015).

Spezifisch referierende ISDPs (im Folgenden Spez-ISDP abgekürzt) liegen in Fällen wie (20)–(21) vor, wo die Nominalphrase einen neuen Referenten in den

Diskurs einführt; repräsentiert man indefinite Nominalphrasen formal-semantisch mit Hilfe des Existenzoperators, so hat dieser in solchen Fällen den weitesten Skopus (Endriss/Hinterwimmer 2009; Heim 2011).

- (20) *Ein Magier betritt eine Bühne und verneigt sich.* Anschließend lässt er seine Handschuhe, seinen Hut und seinen Mantel verschwinden. (WPD11: The Magician)
- (21) BMW etablerte seg som flymotorprodusent under første verdenskrig. [...] *En stor fabrikk ble bygd utenfor Münchens flyplass Oberwiesefeld.* [...] BMWs fabrikk i München ble bombet til ruiner i 1944–45 (WPN11: BMW) ‘BMW etablerte sich im Ersten Weltkrieg als Flugmotorproduzent. [...] *Eine große Fabrik wurde außerhalb von Münchens Flughafen Oberwiesefeld gebaut.* [...] BMWs Fabrik in München wurde 1944-45 zerbombt.’

Die Kategorie ‘generisch oder generalisierend’ (Gen-ISDP) umfasst teils „kind“-bezogene „definitional generics“ (Krifka 2012), wie sie in (22)–(23) veranschaulicht werden, teils ISDPs die semantisch im Skopus eines impliziten generischen Operators oder eines expliziten generalisierenden Quantors wie *immer, nie, oft, manchmal* stehen („descriptive generalizations“ nach Krifka 2012), wie jeweils in (24) und (25)–(26).

- (22) *Ein Ernährungsteam* ist ein Fachgremium für medizinische Ernährungsfragen in einem Krankenhaus. (WPD11: Ernährungsteam)
- (23) *En anoplektiker* er en person som lider av apopleksi [...]. (WPN11: Apoplektiker) ‘*Ein Anoplektiker* ist eine Person, die an Apoplexie leidet.’
- (24) Die Brutdauer eines kleineren Singvogels wie der Kohlmeise beträgt zehn bis vierzehn Tage. *Ein junger Schwan benötigt ungefähr 35 Tage bis zum Schlüpfen.* (WPD11: Brutdauer)
- (25) Geisha i dag er utelukkende kvinner. [...] *En jente bruker ofte seks år på å bli en geisha,* [...]. (WPN11/G03.34707: Geisha) ‘Geisha sind heute ausschließlich Frauen. ... *Ein Mädchen braucht oft sechs Jahre um eine Geisha zu werden.*’
- (26) *En Horowitz-konsert* var *alltid* i begivenhet. (WPN11/V00.10345: Vladimir Horowitz) ‘Ein Horowitz-Konzert war *immer* ein Ereignis.’

Als unspezifisch (Unspez-ISDP) bezeichne ich nicht-generalisierende Verwendungen, bei denen die ISDP bzw. der Existenzoperator sich semantisch im Skopus einer Negation oder Modaloperators oder in einem anderswie opaken Kontext befindet und folglich keinen Referenten im Diskursuniversum etabliert; vgl. (27)–(29).

- (27) Grab 1 gehört zum Typ der Großdolmen. *Ein Grabhügel* lässt sich nicht ausmachen, *eine Grabeinfassung ist heute nicht mehr vorhanden*. Die Grabkammer ist nordwest-südöstlich orientiert. (WPD11: Großsteingräber bei Schadewohl)
- (28) Boka “Løping. En verdenshistorie” er foreløpig oversatt til svensk, engelsk, russisk, nederlandsk, italiensk, amharisk, tysk, japansk, arabisk, portugisisk og koreansk. Den er under oversettelse til finsk, tyrkisk, tsjekkisk og slovakisk. *En kinesisk utgave er utsatt som følge av Nobelpristildelingen 2010*. (WPN11: Thor Gotaas)
 ‘Das Buch „Laufen. Eine Weltgeschichte“ ist vorläufig ins Schwedische, [...] und Koreanische übersetzt worden. Es wird zur Zeit ins Finnische, [...] und Slowakische übersetzt. *Eine chinesische Ausgabe ist als Folge der Nobelpreisverleihung 2010 hinausgeschoben worden.*’
- (29) Den 18. februar 1516 [...] fødte hun en datter som ble døpt Maria (Mary), den senere Maria I av England [...]. [...] *En mannlig arving var særdeles viktig for Henrik*. [...] (WPN11: Katarina av Aragon)
 ‘Am 18. Februar 1516 gebar sie [Katharina] eine Tochter, die Maria (Mary) getauft wurde [...] . *Ein männlicher Thronerbe war für Heinrich [VIII] außerordentlich wichtig.*’

Im Abschnitt 1 wurde tentativ angenommen, dass nicht generische ISDPs im Norwegischen tendenziell seltener in Subjektfunktion und dementsprechend auch seltener in Vorfeldposition verwendet werden als im Deutschen und dass diese Tendenz auch auf Wiki-NO gegenüber Wiki-DE zutrifft (H1’). Wie die Tabellen 5 und 6 zeigen, spricht die Verteilung der drei ISDP-Kategorien auf die in unseren Stichproben vorkommenden Vorfeldsubjekte zumindest nicht gegen diese Hypothese: Spez-ISDP sind in der Wiki-DE-Auswahl deutlich frequenter als in der Wiki-NO-Auswahl (32,9% gegenüber 22,1% für IndefN, 42,2% gegenüber 34,4% für IndefXN). Ähnliches gilt für die insgesamt viel selteneren unspezifischen ISDPs (9,2% versus 0,3% für IndefN, 9,9% versus 4,7% für IndefXN). Umgekehrt sind generische/generalisierende ISDPs in der Wiki-NO-Auswahl stärker vertreten als in der Wiki-DE-Auswahl (77,6% gegenüber 57,9% für IndefN, 63,4% gegenüber 48,3% für IndefXN).

Tab. 5: Lesarten von Vorfeld-ISDPs in Subjektfunktion – Wiki-DE-Stichproben

Strukturtyp Interpretationstyp	IndefN		IndefXN		Insg. Indef(X)N	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Spez-ISDP	260	32,9	320	54,7	580	42,2
Unspez-ISDP	73	9,2	58	9,9	131	9,5
Gen-ISDP	458	57,9	207	35,4	665	48,3
Insgesamt	791	100	585	100	1.376	100

Tab. 6: Lesarten von Vorfeld-ISDPs in Subjektfunktion – Wiki-NO-Stichproben

Strukturtyp Interpretationstyp	IndefN		IndefXN		Insg. Indef(X)N	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Spez-ISDP	196	22,1	339	50,8	535	34,4
Unspez-ISDP	3	0,3	31	4,7	34	2,2
Gen-ISDP	689	77,6	297	44,5	986	63,4
Insgesamt	888	100	667	100	1.555	100

Wie aus Tabelle 7 hervorgeht, überwiegen unter den Vorfeld-Objekten der Wiki-DE-Auswahl Spez-ISDPs wie in (16) (IndefXN) und (30) (IndefN). Bei einem guten Teil der so kategorisierten IndefXN-Belege handelt es sich allerdings um attributiv erweiterte Funktionsverbgefüge oder ähnliche mehr oder weniger feste Wendungen der in (31)-(32) veranschaulichten Art, bei denen sich vielleicht diskutieren lässt, inwieweit die abstrakte Objekt-ISDP tatsächlich einen eigenen Diskursreferenten einführt (vgl. Abschnitt 5.3.2). – Gen-ISDPs sind in Objektfunktion selten; ein Beispiel liegt in (33) vor.

Tab.7: Interpretationen von Vorfeld-ISDPs in Objektfunktion – Wiki-DE-Stichproben

Strukturtyp Interpretationstyp	IndefN		IndefXN		Insg. Indef(X)N	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Spez-ISDP	72	80	145	87,9	217	85,5
Unspez-ISDP	11	12,2	19	11,5	29	11,4
Gen-ISDP	7	7,8	1	0,6	8	3,1
Insg.	90	100	165	100	254	100

- (30) In der Nachkriegszeit Deutschlands wurden Marken auch von privaten Druckereien hergestellt. *Ein Beispiel gibt die Bautenserie 1948.* (WPD11/B05.38607: Briefmarkenbogen)

- (31) Boezinge ist ein Dorf in der belgischen Provinz Westflandern, es gehört zur Stadt Ypern. *Eine erste Erwähnung fand der Ort 1119 [...] in einer Chronik, die sich heute im St. Martinskapitel in Ypern befindet.* (WPD11/B59.62910: Boezinge)
- (32) Wissenschaftlern wie Paul Broca und Carl Wernicke gelang es, Hirnregionen ausfindig zu machen, die mit bestimmten kognitiven Fähigkeiten assoziiert sind. *Eine große Rolle spielten dabei die Untersuchung von Patienten mit genau lokalisierbaren Läsionen des Gehirns und damit korrelierten kognitiven und/oder mentalen Ausfällen.* (WPD11/N15.29523: Neuronales Korrelat des Bewusstseins)
- (33) Die Teiladressierung ist sowohl für Consumer als auch für den Businessbereich möglich. *Eine Teiladressierung erkennt man an der freien Formulierung anstelle der Namensnennung* (z. B. An die Bewohner des Hauses). (WPD11/T16.48207: Teiladressierung)

Von den insgesamt zehn in der Wiki-NO-Auswahl vorkommenden ISDP-Objekten gehören neun zur Kategorie Spez-ISDP – davon acht in IndefXN-NO wie (17) und (34) – und eines zur Kategorie Unspez-ISDP.

- (34) Den første følelsen, som de fleste reisende som besøker det moderne Sparta får, er skuffelse over de antikke restene. *En bedre «forestilling» gir den bysantinske Mistra, med sine gressbelagte gater, sine forfalne hus, sine festninger i ruiner og sine flotte kirker.* (WPN11/S00.25690: Sparta)
 ‘Das erste Gefühl, das die meisten Reisenden, die das moderne Sparta besuchen, erhalten, ist Enttäuschung über die antiken Reste. *Eine bessere „Vorstellung“ gibt die byzantinische Mistra, mit ihren grasbelegten Straßen, ihren verfallenen Häusern, ihren Festungen in Trümmern und ihren schönen Kirchen.*’

Zusammenfassend halten wir fest, dass die Verteilung der drei hier unterschiedenen ISDP-Lesarten unter den ISDP-Subjekten der Stichprobenkorpora mit der Hypothese H1', dass indefinite Nominalphrasen in Wiki-DE einen größeren Anteil an den nominal besetzten Vorfeldern haben als in Wiki-NO, besser verträglich ist als mit der alternativen Hypothese H1, dass Wiki-DE und Wiki-NO sich in dieser Hinsicht gleich verhalten. Wie schon im Abschnitt 1 bemerkt wurde, müssen die festgestellten Unterschiede bezüglich der Häufigkeit von nicht-generischen Subjekten jedoch keine tieferen sprachlichen Gründe haben: Sie können auch darauf beruhen, dass Artikeltypen, die partikuläre Sachverhalte und Gegenstände/Individuen behandeln, und Artikeltypen verallgemeinernder Natur in den beiden

Auswahlkorpora ungleich verteilt sind. – Bei den Vorfeld-Objekten der deutschen Stichproben fällt die niedrige Frequenz von Gen-ISDPs relativ zu Unspez-ISDPs und vor allem Spez-ISDPs auf.

5 Informationsstrukturelle und diskursfunktionale Aspekte

5.1 Vorüberlegungen

Die Vorfeldplatzierung einer Konstituente kann bekanntlich unterschiedlich motiviert sein (s. Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997: 1576ff.) – und wird in theoretischer Hinsicht unterschiedlich expliziert; vgl. etwa Speyer (2009) und Féry (2007) mit Frey (2004).¹¹ Einigkeit scheint jedoch zumindest in folgenden Punkten zu bestehen:

- (i) Das Vorfeld wird gern mit einem sog. ‘aboutness’-Topik besetzt, d.h. mit einer Nominalphrase (DP), die „[d]as Element, um das es im Satz geht“ (Speyer 2009: 333), identifiziert, – „the entity or set of entities under which the information expressed in the comment constituent should be stored in the C[ommon]G[round] content“ (Féry/Krifka 2008: 126), „the entity about which the sentence under discussion makes a predication“ (Götze et al. 2014: 163). Nominalphrasen, die nicht referenziell und folglich für die Funktion als ‘aboutness’-Topik nicht qualifiziert sind, können jedoch auch im Vorfeld erscheinen (Frey 2007).
- (ii) Das Vorfeld kann mit einer Konstituente besetzt sein, die einen (prosodisch markierten) kontrastiven Fokus aufweist. Wie jeder Fokus signalisiert der Kontrastfokus „the presence of alternatives that are relevant for the interpretation of linguistic expressions“ (Féry/Krifka 2008: 125), aber während die Alternativen zum gewöhnlichen „informational“ bzw. „novelty“-Fokus (Rieser/Baumann 2013) eine „anonyme“ (ebd.) Menge bilden, sind die Alternativen im Fall des Kontrastfokus im weiten Sinne kontextuell beschränkt und grundsätzlich identifizierbar.¹² Vorfeldkonstituenten mit Kontrastfokus,

¹¹ Leider hat die theoretische Diskussion – mit den einschlägigen Publikationen von Speyer als wohlthuenden Ausnahmen – zum großen Teil an nicht oder nur noch rudimentär kontextualisierten Sätzen stattgefunden und indefinite Nominalphrasen dabei wenig beachtet.

¹² Speyer (2009: 332) verwendet die Bezeichnung „Liste-“/„Poset-Element“ für solche „Elemente in einem gegebenen Kontext, die mit anderen Elementen im Diskurs eine natürliche Men-

deren (Fokus-)Akzent mit dem (Fokus-)Akzent im Satzinnern korreliert (sog. I-Topikalisierung mit Hutkontur (Jacobs 1997 und Büring 2006), bilden nach Féry (2007) eigene Intonationsphrasen.

- (iii) Die Vorfelddbesetzung kann (topologisch) markiert sein. Dies ist, grob gesagt, dann der Fall, wenn die im Vorfeld stehende Konstituente im entsprechenden Verberst- oder Verbletztsatz nicht mit dem gleichen pragmatischen (informationsstrukturellen) Effekt die erste Position im Mittelfeld einnehmen könnte. Unmarkiert ist demgegenüber die Vorfeldstellung einer Konstituente, die sozusagen ihren natürlichen Platz an der Spitze des Mittelfeldes hat. Nach Frey (2007, 2010) und Féry (2007) ist die Vorfeldkonstituente im zweiten Fall durch ‘Formal Movement’ – nach dem Prinzip ‘das Vorfeld wird im Defaultfall mit der höchsten Konstituente der finiten Verbalphrase besetzt’ – ins Vorfeld gelangt, im ersten Fall hingegen durch Bewegung direkt aus einer tieferen strukturellen Position hinaus (‘A-bar-Movement’).
- (iv) Es wird allgemein angenommen, dass topologische Markierung im Sinne von (iii) prosodische Markierung (starke Prominenz) nach sich zieht (Féry 2007; Frey 2010), wenn auch nicht unbedingt Kontrastfokus mit Hutkontur (Frey 2010).

Für meine Thematik – (singularische) indefinite Nominalphrasen im Vorfeld – ergibt sich aus (i)–(iv) Folgendes:

- (a) Generisch und spezifisch verwendete ISDPs sind nach den obigen Definitionen mögliche ‘aboutness’-Topiks, während unsere Unspez-ISDPs zumindest die strengeren Bedingungen von Féry/Krifka nicht erfüllen, da sie keine Referenten etablieren, die gespeichert werden könnten (Frey 2007; ähnlich Götze et al. 2014). Auf prädikativische Vorfeld-ISDPs komme ich im Abschnitt 5.4 zurück.
- (b) Die Vorfeldplatzierung prädikativischer ISDPs ist topologisch markiert; das gleiche trifft auf ISDP-Objekte im Vorfeld zu, sofern ihre Position sich nicht durch kombiniertes ‘Scrambling’ und ‘Formal Movement’ erklären lässt (vgl. Féry 2007; Frey 2010). Umgekehrt ist die Vorfeldplatzierung von Subjekt-ISDPs meistens topologisch unmarkiert, entsprechend dem Umstand, dass dem Subjekt im Mittelfeld nur unter besonderen Bedingungen (‘scrambling’) andere Argumente vorangehen können.
- (c) Topologisch unmarkierte Vorfeld-ISDPs – d.h. vor allem Vorfeld-ISDPs in Subjektfunktion – können prosodisch unmarkiert oder kontrastiv fokussiert

ge bilden, wobei die anderen Elemente im gegebenen Kontext eine Alternativenmenge zu dem tatsächlich realisierten Element bilden“ (Poset: partially ordered set).

sein. Bei prädikativischen Vorfeld-ISDPs und den meisten Objekt-ISDPs ist prosodische Markiertheit zu erwarten.

Vorfeld-ISDPs, die als ‘aboutness’-Topiks im strengen Sinne dienen, werden weiterhin als (unmarkierte) ‘aboutness’-Topiks (A-Topik) oder kontrastive (‘aboutness’-)Topiks bzw. Kontrasttopiks (KA-Topik) bezeichnet je nachdem, ob sie (wenn überhaupt) ‘normal’ prominent oder kontrastiv fokussiert sind. A-Topiks liegen beispielsweise in (35) (Gen-ISDP) und (36) (Spez-ISDP) vor, während (37) ein (generisches) KA-Topik aufweist.

- (35) Es gab zwar keine Gleichstellung von Mann und Frau, aber Hammurapi gewährte den Frauen zahlreiche Rechte. *Eine Frau durfte selbständig Rechtsgeschäfte abschließen, wie Kauf und Verkauf und Tauschgeschäfte.* (WPD11/C00.38365: Codex Hammurapi)
- (36) *Eine Königin jammert, dass sie kein Kind hat, und gebiert einen Esel.* Sie will ihn ersäufen, aber der Vater lässt das fröhliche Kind aufziehen. (WPD11/D26.16732: Das Eselein)
- (37) [...] Fugen baserer seg hovedsakelig på et hovedtema og et sidetema, som [...]. [...] *En dobbelfuge har to temaer.* (WPN11/F00.54919: Fuge (musikk))¹³ ‘Die Fuge basiert überwiegend auf einem Hauptthema und einem Nebenthema, die [...]. *Eine Doppelfuge hat zwei Themen.*’

Praktische Überlegungen mögen dafür sprechen, unspezifische Vorfeld-ISDPs wie in (38) und (39) gleichfalls als Topiks – oder die Vorfeldposition allgemein als eine Topikposition – zu bezeichnen, wie es oft geschieht. Als ‘aboutness’-Topiks können sie ohne eine Revision oder Präzisierung dieses etwas verschwommenen Begriffs nicht gelten. Andererseits zeigen Paare wie (38) und (27), hier als (39) wiederholt, dass auch Unspez-ISDPs prosodisch unmarkiert oder kontrastiv fokussiert sein können. Da die semantisch komplizierten Unspez-ISDPs in den folgenden Abschnitten aus Platzgründen unberücksichtigt bleiben müssen, sei die Frage nach ihrem Topikstatus hier dahingestellt.

- (38) Der Südweisende Wagen wurde von dem chinesischen Mechaniker Ma Jun (ca. 200–265) erfunden. Es handelt sich dabei um einen Wagen mit einer frühen Version des Differentialgetriebes. Dadurch zeigt eine Figur auf dem Wagen immer nach Süden. [...] Aber es war nur ein Hülle ohne die Mecha-

¹³ Die Wörter *hovedtema*, *sidetema* und *dobbelfuge* sind im Original durch Kursivierung hervorgehoben.

nik. *Ein Mann* musste im Inneren die Figur drehen. (WPD11/Z38.81769: Zu Chongzhi)

- (39) Grab 1 gehört zum Typ der Großdolmen. *Ein Grabhügel* lässt sich nicht ausmachen, *eine Grabeinfassung* ist heute nicht mehr vorhanden. (WPD11: Großsteingräber bei Schadewohl)

In den obigen Beispielen handelt es sich um Vorfeld-Subjekte. Das Beispielpaar (40)–(41) veranschaulicht, dass auch Objekt-ISDPs (in casu: Gen-ISDPs) im Vorfeld ohne und mit Kontrastfokus vorkommen; vgl. Punkt (b) oben. – Meine Systematisierung wird in Tabelle 8 zusammengefasst.

- (40) Die Teiladressierung ist sowohl für Consumer als auch für den Businessbereich möglich. *Eine Teiladressierung* erkennt man an der freien Formulierung anstelle der Namensnennung (z.B. *An die Bewohner des Hauses*). (WPD11/T16.48207: Teiladressierung)
- (41) Am häufigsten werden die Dihydropyridine verwendet. Diese wirken hauptsächlich blutdrucksenkend durch direkte Erschlaffung der glatten Gefäßmuskulatur der Arteriolen und nur unwesentlich an der Erregungsleitung des Herzens. [...] Die Phenylalkylamine wirken nur gering auf die Blutgefäße, haben dafür aber eine starke Wirkung auf die Schlagkraft und die Erregungsausbreitung des Herzens. [...] *Eine Zwischenstellung* nehmen die Benzothiazepine ein, die sowohl gefäßerweiternd und damit blutdrucksenkend als auch hemmend auf die Erregungsleitung im Herz wirken. (WPD11/C05.60701: Calciumantagonist)

Tab. 8: Informationsstrukturelle Funktionen von Vorfeld-ISDPs; Terminologie

	+ 'aboutness' im strengen Sinne	?
– Kontrast	A-Topik: Bsp. (35), (36), (40)	Bsp. (38)
+ Kontrast	KA-Topik: Bsp. (37), (41)	Bsp. (39)

Wenden wir uns jetzt der dritten informationsstrukturellen Dimension (neben Topik-Kommentar- und Fokus-Hintergrund-Gliederung), dem sog. *Informationsstatus* (s. Féry/Krifka 2008; Götze et al. 2007) zu. Hier scheint es sinnvoll, mit Baumann und Riester (Baumann/Riester 2013; Riester/Baumann 2013) zwischen referenzieller und lexikalischer (oder konzeptueller) Gegebenheit/Bekanntheit bzw. Neuheit usw. zu unterscheiden. Spezifisch gebrauchte indefinite Nominalphrasen führen (diskurs- und hörer-)neue Referenten in den Diskurs ein und sind demnach als referenziell neu (R-neu) zu kategorisieren. Generisch gebrauchte

(definite und indefinite) Nominalphrasen referieren auf ‘kinds’ – d.h. Entitäten, die unabhängig vom aktuellen Diskurs enzyklopädisch ‘vorhanden’ sind. Sie können deshalb mit Götze et al. (2014) als (referenziell) zugänglich (R-zugänglich) bezeichnet werden.¹⁴ Unabhängig vom referenziellen Informationsstatus der ganzen Nominalphrase (DP) kann das (eventuell modifizierte) Kopfnomen – oder eher: die vom Kopfnomen denotierte Menge von Entitäten bzw. das entsprechende Konzept – nach Baumann und Riester lexikalisch neu („L-new“) oder in unterschiedlicher Weise lexikalisch zugänglich („L-accessible) oder gegeben („L-given“) sein. Als L-gegeben zählt das Kopfnomen N, wenn zwischen N und einem im Vorkontext erscheinenden Ausdruck N’ Identität oder Synonymie oder aber eine (asymmetrische) mereologische Relation i.w.S. (Teil-Ganzes, Element-Menge, Untermenge-Obermenge etc.) besteht mit N als dem übergeordneten Term; vgl. (35) und (40). N ist L-zugänglich, wenn N umgekehrt (co-)hyponym, meronym (i.w.S.) zu N’ oder anderswie assoziativ mit N’ verbunden ist (s. Riester/Baumann 2013: 226) – d.h., wenn eine typische ‘bridging’-Relation vorliegt; vgl. (37), (39) und (42)¹⁵. L-neu ist das Nomen, wenn die Bedingungen für L-Gegebenheit oder L-Zugänglichkeit nicht erfüllt sind; vgl. (36), (39) und (41) (s. jedoch Abschnitt 5.3.2).

- (42) Im Zuge des Bevölkerungsaustausches zwischen Griechenland und der Türkei nach dem Griechisch-Türkischen Krieg 1922 musste die griechische Bevölkerung die Stadt verlassen. *Ein Großteil zog in die Peloponnes und gründete in der Argolis die Stadt Nea Kios (Neu-Kios)*. (WPD11/G06.54628: Gemlik)¹⁶

14 „Definitional generics“ bilden in dieser Hinsicht möglicherweise eine Ausnahme (vgl. Krifka 2012). – Anders als Götze et al. ordnen Riester/Baumann (2013) generischen Nominalphrasen eine eigene Kategorie R-GENERIC zu, die allerdings auch auf gewisse Typen nicht-referierender indefiniter Nominalphrasen angewandt wird. Wir folgen mit der Kategorisierung ‘(R-)zugänglich’ Götze et al. (2014).

15 Von ‘bridging’ ist normalerweise nur im Zusammenhang mit definiten Nominalphrasen (und anaphorischen Pronomen) die Rede (s. Irmer 2011 für einen neueren Überblick). Auch Riester/Baumann (2013) reservieren die Kategorie R-bridging für definite Ausdrücke. Irmer weist (2011: 83) jedoch darauf hin, dass indefinite Nominalphrasen auch „indirekt anaphorisch“ sein können.

16 In (42) hat das relationale Kopfnomen der Spez-ISDP ein implizites anaphorisches Argument, das seine Denotation auf eine im Vorgängersatz spezifizierte Menge von Entitäten restringiert: Ein Großteil muss als ‘ein Großteil davon/ein Großteil der Griechen, die Gemlik verließen’ interpretiert werden.

Nicht-referenzielle indefinite Nominalphrasen einschließlich unserer Unspez-ISDPs werden von Götze et al. (2014) und Riester/Baumann (2013) im Hinblick auf ihren Informationsstatus unterschiedlich – und, soweit ich es überblicke, nicht ganz konsequent – gehandhabt. Sie sind in Tabelle 9 als R-unsp(ezifisch) kategorisiert.

Tab. 9: Informationsstatus der ISDPs in (35)–(42)

Informationsstatus Beispiele	Referenziell	Lexikalisch	
(35): <i>Eine Frau</i> (40): <i>Eine Teiladressierung</i>	R-zugänglich (generisch)	L-gegeben	(<i>Frau-en</i> bzw. <i>Teiladressierung</i> im Vorgängersatz)
(37): <i>En dobbelfuge</i> 'eine Doppelfuge'	R-zugänglich (generisch)	L-zugänglich	Hyponymie (<i>fuge</i> 'Fuge' im Vorkontext)
(36): <i>Eine Königin</i> (41): <i>Eine Zwischenstellung</i>	R-neu	L-neu	(s. jedoch Abschnitt 5.3.2)
(42): <i>Ein Großteil</i>	R-neu	L-zugänglich	Untermenge-Obermenge (<i>die griechische Bevölkerung</i> im Vorgängersatz)
(38): <i>Ein Mann</i>	R-unsp	L-neu	
(39): <i>Ein Grabhügel</i> <i>Eine Grabeinfassung</i>	R-unsp	L-zugänglich	Teil-Ganzes (<i>Grab</i> im Vorkontext)

In den folgenden Abschnitten soll die Interaktion zwischen syntaktischen, semantischen und informationsstrukturellen Eigenschaften der Vorfeld-ISDPs etwas eingehender besprochen werden, und zwar getrennt für Gen-ISDPs (5.2), Spez-ISDPs (5.3) und Präd-ISDPs (5.4); Unspez-ISDPs werden, wie oben erwähnt, nicht weiter berücksichtigt.

5.2 Generisch/generalisierend gebrauchte ISDPs

Wie wir im Abschnitt 3 (Tab. 5–7) sahen, machen Gen-ISDPs insgesamt knapp die Hälfte unserer deutschen und knapp zwei Drittel unserer norwegischen Vorfeld-ISDPs aus; dabei handelt es sich fast ausnahmslos um Subjekte. Am stärksten vertreten sind Gen-ISDPs unter den einfachen (zweiwortigen, unattribuierten) ISDPs; in den IndefXN-Stichproben kommen sie erheblich seltener vor (s. Tab. 5 und 6).

5.2.1 Gen-ISDP-Subjekte

Einfache Gen-ISDP in Subjektfunktion sind weitgehend unmarkierte A-Topiks (vgl. für „definitional generics“ Krifka 2012). Typische Beispiele sind (22)–(23), (25)–(26) und (35). Das generische ‘aboutness’-Topik dient meistens zugleich als Topik auf Diskursebene, insofern es im jeweiligen Vorgängersatz bzw. als Thema des ganzen Artikels eingeführt worden (also L-gegeben) ist und/oder im nachfolgenden Text fortgeführt wird;¹⁷ vgl. (43)–(44).

- (43) Ein Prisma ist ein lichtdurchlässiger Glaskörper dessen Grenzflächen geschliffen und/oder verspiegelt sind. *Ein Prisma dient zur Umlenkung von Lichtstrahlen durch Lichtreflexion oder -brechung.* (WPD11/D00.66784: Doppelpentagonprisma)
- (44) Vicomte (engelsk: Viscount) er en arvelig høyadelig tittel i flere europeiske land. *En vicomte er normalt rangert under grever/jarler, og over baroner.* (WPN11/V03.47996: Vicomte)
 ,Vicomte ist ein erblicher hochadliger Titel in mehreren europäischen Ländern. *Ein Vicomte steht im Rang normalerweise unter Grafen/Jarlen und über Baronen.*’

Die dreiwortigen Gen-ISDPs des vorliegenden Korpus sind gleichfalls überwiegend gewöhnliche ‘aboutness’- und zugleich Diskurstopiks;¹⁸ vgl. (45)–(46).

- (45) Einige Patienten leiden mehrmals an akuter Pankreatitis, können sich aber jedes Mal vollständig erholen. *Eine akute Pankreatitis kann eine lebensbedrohliche Erkrankung sein,* die zahlreiche Komplikationen hervorruft, normalerweise erholen sich Patienten aber von einer akuten Pankreatitis. (WPD11/P01.35948: Pankreatitis)
- (46) Epilepsi kjennetegnes av spontane epileptiske anfall grunnet en funksjonsforstyrrelse i hjernens nerveceller. [...] *Et epileptisk anfall er uttrykk for en forbigående funksjonsforstyrrelse i hjernen.* (WPN11/E00.56096: Epilepsi)
 ‘Epilepsie ist durch spontane epileptische Anfälle aufgrund einer Funktionsstörung in den Nervenzellen des Hirns gekennzeichnet. [...] *Ein epilep-*

¹⁷ Etwa 50% der deutschen und 40% der norwegischen Belege für einfache Gen-ISDPs in Subjektfunktion sind „definitional generics“ (Krifka 2012) der Form ISDP + Kopula + ISDP ... , d.h., sie eröffnen sozusagen einen Diskurs über einen generischen Referenten.

¹⁸ Ugf. 30% der deutschen und 20% der norwegischen IndefXN-Belege sind Kopulakonstruktionen (ISDP + Kopula + NP ...).

tischer Anfall ist Ausdruck einer vorübergehenden Funktionsstörung im Hirn.'

Dabei können Adjektiv und Nomen, wie in obigen Beispielen, beide L-gegeben sein; eine Variante davon liegt vor, wenn es sich beim 'Attribut' um die Eigenschaftsanapher *solch-/slik(-)* handelt wie in (47)–(48) (s. auch Abschnitt 5.3.1).¹⁹ Oder beide können L-neu/L-zugänglich sein, wie in (49)–(50).

- (47) Der Begriff Zischlaut (Sibilant) bezeichnet in der Phonetik einen Laut, der mit einem hörbaren Pfeifen oder Zischen einhergeht. *Ein solcher Laut gehört in der Regel zu den Frikativen.* (WPD11/Z11.57091: Zischlaut)
- (48) En spesialist eller spesiallege er en lege som har gjennomført en spesialistutdannelse og blitt godkjent av helsemyndighetene som spesialist innen en medisinsk spesialitet. *En slik utdannelse består både av erfaring gjennom arbeid innen feltet på sykehus o.l., kurs og forskning.* (WPN11/S01.40111: Spesiallege)
 'Ein Spezialist oder Spezialarzt ist ein Arzt, der eine Spezialistenausbildung durchgeführt hat [...]. *Eine solche Ausbildung besteht sowohl aus Erfahrung durch Arbeit auf dem Gebiet in Krankenhäusern o.Ä., Kursen und Forschung.'*
- (49) Die mehrjährige Pflanze bildet ein etwa 2 bis 8 cm hohes so genanntes »Hohlkugelkissen«, eine Sonderform des Polsterwuchses. *Ein holziges Stämmchen steckt in Felsspalten oder Geröll*, von dort gehen strahlig angeordnete, bis zu 12 cm lange, wurzelnde Äste aus. Gestauchte Partien mit rosettigen Blättern und gestreckte Partien wechseln sich ab. (WPD11/S05.45848: Steinschmücke)
- (50) or en privatbil i DDR måtte man først søke om kjøpstillatelse og så vente rundt femten år for å få den. En svartebørs eksisterte slik at man kunne forkorte ventetiden. *En typisk Trabant kostet 10 000 mark ny med ventetid og 30 000 mark uten ventetid.* (WPN11/D00.06378: Den tyske demokratiske republikk)
 'Für ein Privatauto in der DDR musste man zuerst eine Kaufgenehmigung beantragen und dann etwa fünfzehn Jahre auf das Auto warten. Ein Schwarzmarkt existierte, so dass man die Wartezeit verkürzen konnte. *Ein*

¹⁹ Die Wortartenzugehörigkeit dieser Wörter ist unklar: Adjektiv oder (Teil des) Determinativ(s)? Wie das Klassifikationssystem von Riester/Baumann (2013) mit *solch-* usw. zu Rande kommt, ist mir unklar.

typischer Trabant kostete 10000 Mark neu mit Wartezeit und 30000 Mark ohne Wartezeit.'

Ist das Adjektiv L-neu oder -zugänglich, das Nomen jedoch L-gegeben wie in (51)–(53), so sind die Bedingungen für eine Deakzentuierung des Nomens erfüllt, die gern mit einer kontrastiven Deutung des Topiks einhergeht (s. Riester/Baumann 2013; Götze et al. 2014).

- (51) Zur Erfüllung widersprechender Anforderungen wie gutes Führungs- und Störverhalten sind gegebenenfalls aufwändigere Regelkreisstrukturen erforderlich. *Ein stabiler Regelkreis kann bei Parameteränderungen instabil werden*, selbst wenn die einzelnen Bestandteile des Regelkreises für sich genommen stabil sind. (WPD11/R00.82329: Regelkreis)
- (52) Doppelpaddel besitzen keinen Knauf. *Ein teilbares Doppelpaddel kann jedoch durch zwei Schaftstücke mit Knauf zu zwei Stechpaddel umfunktioni-ert werden*. Stechpaddel, die als Motorboot- und Yachtzubehör angeboten werden, verfügen teilweise über einen zum Fanghaken ausgeformten Knauf. (WPD11/P00.32536: Paddel)
- (53) Jernmangelanemi.
En moderat jernmangel kan gi slapphet uten at det foreligger anemi. Jernmangelanemi kan oppstå på fire måter: [...] (WPN11/A00.51882: Anemi)
 'Hämoglobinmangelanämie. *Ein moderater Hämoglobinmangel kann zu Schläffheit führen, ohne dass Anämie vorliegt*. Hämoglobinmangelanämie kann in vier Weisen entstehen'

Eindeutig als KA-Topik dient eine dreiwortige ISDP mit L-gegebenem Kopfnomen, wenn der Kontext explizite Alternativen zum Adjektiv bietet und Entsprechendes für den Kommentarteil des aktuellen Satzes gilt; vgl. (54)–(55). Die Alternative(n) zur aktuellen ISDP kann/können aber auch weniger explizit ausgedrückt und allein oder zusätzlich mit dem Kopfnomen verbunden sein, wie in (24) (*Schwan* gegenüber *Singvogel*).

- (54) Eine Haarfärbung wird vorgenommen, um dem Haar andere Farbnuancen zu geben. [...] Die Haarfärbung lässt sich in Bezug auf die Zahl der Haarwäschen nach der Färbung und der jeweiligen Haltbarkeit der Farbänderung in temporäre, semipermanente und permanente Färbungen einteilen. *Eine temporäre Haarfärbung verschwindet nach dem ersten Waschen mit einem Haarshampoo*. *Eine semipermanente Haarfärbung* hält circa zwei bis zehn Haarwäschen aus. *Eine permanente Färbung übersteht mehr als zehn Haarwäschen*. (WPD11/H03.29997: Haarfärbung)

- (55) En fullstendig forbrenning skjer når det er tilstrekkelig med oksygen,[...].
 [...] En ufullstendig forbrenning skjer når det er begrenset tilgang på oksygen. [...] (WPN11/F01.50282: Forbrenning)
 ‘Eine vollständige Verbrennung geschieht, wenn genug Sauerstoff vorhanden ist. [...] Eine unvollständige Verbrennung geschieht, wenn der Zugang zu Sauerstoff beschränkt ist.’

Unter den einfachen Gen-ISDP-Subjekten begegnen KA-Topiks eher selten; vgl. (56)–(57) sowie (37). Sie involvieren gern ein L-zugängliches Kompositum, dessen Erstglied die Funktion des differenzierenden Adjektivs der dreiwortigen ISDP übernimmt; vgl. (56).

- (56) Die Freien zahlten die islamischen Zakah- und Fitra-Steuern auf geerntetes Getreide und Vieh. Bei Ernteausschlag waren mithin keine Steuern fällig. Eine Mindestmenge war immer steuerfrei. (WPD11/D49.01872: Dar Sila)
- (57) Ratsstellen erhöhten Zulagen und das Wahlgeschenk um das Doppelte. Ein „Senior“ erhielt 700, der „Subsenior“ 600 Gulden Gehalt, ein „zeitlicher Dekan“ die doppelten Pfründe. (WPD11/F08.55176: Fürstpropstei Berchtesgaden)

5.2.2 Gen-ISDP-Objekte

Als Objekt kommen Gen-ISDPs praktisch nur im deutschen Auswahlkorpus vor (s. Tab. 3 und 4), und zwar sehr selten: Von den insgesamt 673 Gen-ISDP-Vorkommen haben lediglich 8 (1,2%) Objektfunktion (vgl. Tab. 4 und 6). Es handelt sich dabei teils um unmarkierte L-gegebene Topiks wie in (58) (= (33)) und (59), teils um Fälle wie (60) und (61), wo die L-neue oder L-zugängliche Objekt-ISDP einen Kontrastfokus trägt (*Bauernsohn vs. Adel, Speiseabteil vs. Bistrotabteil*).

- (58) Die Teiladressierung ist sowohl für Consumer als auch für den Businessbereich möglich. Eine Teiladressierung erkennt man an der freien Formulierung anstelle der Namensnennung (z.B. An die Bewohner des Hauses). (WPD11/T16.48207: Teiladressierung)
- (59) Die Größe des Universums, in dem gespielt wird, lässt sich vor Spielbeginn ebenso festlegen, wie der Prozentsatz der Systeme, in der ein Spieler eine Kolonie errichten muss, um das Spiel zu gewinnen. Eine Kolonie kann man auf friedliche Art gründen, indem man ein spezielles Kolonieschiff auf einen besiedelbaren Planeten oder Mond schickt, aber auch kriegerisch, indem man die Kolonie eines anderen Spielers erobert. Theoretisch ist so auf nied-

rigen Schwierigkeitsgraden ein friedlicher Sieg möglich. (WPD11/P13.84411: Perry Rhodan -8211; Operation Eastside)

- (60) Durch die Heeresreform Ende des 17. Jahrhunderts, zählte im Heer von nun an vor allem die persönliche Tüchtigkeit und nicht mehr die Abstammung. *Einem Bauernsohn stand also der Offiziersstand genau so offen wie dem Adel, wenn er ausreichend Engagement für den Staat zeigte [...]*. (WPD11/R24.99352: Rangtabelle)
- (61) Auch einzelne andere Straßenbahnbetriebe experimentierten mit Speiseabteilen, wie in Bonn und Hannover, im Dauerbetrieb durchsetzen konnten sie sich nicht. *Ein Bistrotabteil gibt es heute in manchen Zügen der Stadtbahn in Karlsruhe*. (WPD11/S00.56658: Speisewagen)

Die Vorfeldplatzierung des Objekts ist in beiden Falltypen gut motiviert: Als Mittel der direkten Kontextanbindung (s. Speyer 2009) sichert sie im unmarkierten Topikfall (58)–(59) der L-gegebenen, aber formal indefiniten Gen-ISDP die Topikinterpretation, die sie bei der ‘normalen’ Mittelfeldplatzierung nicht unbedingt erhalten würde, und erleichtert zugleich die Fokuzuordnung zum postfiniten Teil des Satzes. Im Kontrastfall (60)–(61) dient die Vorfeldplatzierung der im unmittelbaren Vorkontext nicht L-gegebenen ISDP zur Verdeutlichung des Kontrastes bzw. des Topikwechsels.

5.3 Spezifisch gebrauchte ISDPs

5.3.1 Spez-ISDP-Subjekte

Einfache Spez-ISDPs, die mit jeweils 33% (IndefN-DE) und 22% (IndefN-NO) (s. Tab. 5 und 6) die zweithäufigste Kategorie der einfachen Subjekt-ISDPs ausmachen, dienen mit ganz wenigen kontrastiven Ausnahmen (7% der deutschen Belege) als A-Topiks. Sie haben dabei nicht nur den Informationsstatus R-neu, sondern sind – anders als Gen-ISDPs – im typischen Fall auch L-neu; vgl. (62) und (63). L-zugängliche ISDPs wie *ein Großteil* in (42) und *eine Kugel* in (64) kommen jedoch auch vor (*eine Kugel* kann allerdings auch als KA-Topik aufgefasst werden).

- (62) Schließlich finden sie eine Spur. *Ein Krankenpfleger hat das Gift, mit dem die Opfer einen qualvollen Tod fanden, aus dem Krankenhaus entwendet*. Er entwischt Frederike und Marcello und wird später tot aufgefunden. (WPD11/D24.58214: Donna Roma)

- (63) Psyke gikk til et tårn og bestemte seg for at den raskeste måten å komme til underverdenen var å dø. *En stemme stoppet henne i siste øyeblikk og fortalte henne en rute som ville gjøre at hun kunne komme seg inn og returnere i live.* Stemmen fortalte henne også hvordan hun skulle komme seg forbi Kerberos, Charon og de andre farene på ruten. (WPN11/A00.75162: Afrodite)
 ‘Psyche ging zu einem Turm und entschied sich, der schnellste Weg zur Unterwelt sei zu sterben. *Eine Stimme stoppte sie in letzter Minute und sagte ihr einen Weg, auf dem sie hinein und wieder heraus könne.* Die Stimme sagte ihr auch, wie sie an Kerberos, Charon und den anderen Gefahren auf dem Weg vorbei komme.’
- (64) Als sie dort ankamen, entdeckten die Grenzsoldaten die Gruppe und eröffneten das Feuer. *Eine Kugel traf Schmiel im Bauchraum.* Ein weiterer Flüchtling wurde an der Schulter getroffen. (WPD11/D45.28674: Dorit Schmiel)

Der neue Referent bleibt oft als A-Topik oder zumindest als Diskursreferent im Nachkontext ‘erhalten’ und wird dabei durch ein anaphorisches Pronomen oder eine definite Nominalphrase wieder aufgenommen, wie in (20)–(21), (36) und (62)–(63); anders als bei generischen ISDPs – s. (43), (58)–(59) – kann die Wiederaufnahme nicht in Form einer identischen ISDP erfolgen. Nicht selten findet jedoch keine Wiederaufnahme des neuen Referenten statt, oder anders gesagt: Der neu eingeführte Referent ‘lebt’ oft nicht über den aktuellen (Gesamt-)Satz hinaus. Beispiele sind (65)–(67).

- (65) Ein schwerer Unfall ereignete sich am 11. Mai 1970, bei dem nach einem Erdbeben, ausgelöst durch heftigen, zwei Tage andauernden Regenfall, fünf Menschen zu Tode kamen. *Ein Eilzug entgleiste und zertrümmerte den letzten Wagen eines entgegenkommenden Personenzuges.* [...] (WPD11/B35.49452: Bahnhof Beckingen (Saar))
- (66) Ein wilder Mann verwüstet den Bauern die Ernte. *Ein Jäger fängt ihn mit Schnaps, Wein und Bier.* Der Herr stellt ihn in einem Käfig im Schloss aus. (WPD11/D31.31875: Der wilde Mann)
- (67) Da han [Cortés] vendte tilbake til Mexico i 1529, kjente han ikke landet igjen. *En pest hadde utryddet store deler av befolkningen,* og de tidligere fruktbare åkerlandskapet var allerede begynt å bli overgrodd, og overalt var det stille, menneskemylderet var borte. (WPN11/H00.09173: Hernán Cortés)

‘Als er [Cortés] 1529 nach Mexico zurückkehrte, erkannte er das Land nicht wieder. *Eine Pest hatte große Teile der Bevölkerung ausgerottet*, und die früher fruchtbaren Ackerlandschaften fingen an zuzuwachsen, und überall war es still, der Menschenschwarm war weg.’

Speyer (2009: 338f.) stellt anhand eines Korpus von gut 5.000 Gesamtsätzen fest, dass „frische“ Topiks im Vorfeld „mit großer Mehrheit in mindestens dem folgenden Satz das Topik stellen“ und schließt daraus, dass

Topiks, um vorfeldfähig zu sein, eine makrostrukturelle Bedeutung haben müssen, also in weiteren Sätzen im Diskurs das Topik stellen oder zumindest prominent vorkommen müssen. Bei diskursalten Topiks ist das notwendigerweise gegeben, bei diskursneuen Topiks nicht. Gerade bei letzteren ergeben sich Unterschiede: Nur wenn das Topik im folgenden Diskurs weiterhin Salienz beanspruchen kann, ist es vorfeldfähig. (Speyer 2009: 339)

Einen entsprechenden Ausnahmestatus haben ‘kurzlebige’ ISDP-Topiks, wie sie in (37) und (65)–(67) vorliegen, in Wikipedia-Texten anscheinend nicht (s. weiter Abschnitt 6).

Es sei hinzugefügt, dass die ISDP als A-Topik nicht selten in einem transitiven Satz erscheint, das ein R-gegebenes (oder R-zugängliches) Objekt enthält; vgl. (62)–(64) und (66)–(67). In solchen Fällen wäre nach unseren Ausführungen im Abschnitt 1 zumindest im Norwegischen eher ein Passivsatz zu erwarten; vgl. (63’).

(63’) [...] *I siste øyeblikk ble hun stoppet av en stemme som fortalte henne en rute som ville gjøre at hun kunne komme seg inn og returnere i live. Stemmen/Den fortalte henne også hvordan hun skulle komme seg forbi Kerberos, Charon og de andre farene på ruten.* (WPN11/A00.75162: Afrodite)
 ‘*In letzter Minute wurde sie von einer Stimme gestoppt*, die ihr einen Weg sagte, auf dem sie hinein und wieder heraus könne. Die Stimme/Sie sagte ihr auch, wie [...].’

Auch bei den dreiwortigen Spez-ISDP-Subjekten handelt es sich oft um L-neue A-Topiks; vgl. (68)–(69).

(68) Nach den Bombardements kam es zu einigen folgenschweren Unfällen. *Ein italienischer Fischer zog eine 250 kg schwere Bombe an Bord.* Bei der Explosion der Bombe wurde er getötet und sein Schiff versenkt. (WPD11/A37.81565: Annemie Fontana)

(69) Etter skolen studerte Kotsojev på Ardon ortodokse seminar. *En plutselig sykdom fikk den unge mannen til å forlate seminaret.* Han vendte tilbake til

landsbyen og begynte å skrive korte noveller for aviser i Nord-Kaukasus. (WPN11/A01.05379)

‘Nach der Schule studierte Kotsojev am orthodoxen Seminar Ardon. *Eine plötzliche Krankheit brachte den jungen Mann dazu, das Seminar zu verlassen.* Er kehrte ins Dorf zurück und fing an, kurze Novellen für Zeitungen im Nord-Kaukasus zu schreiben.’

Anders als im Fall der Gen-ISDPs sind KA-Topiks jedoch mit jeweils ca. 45% (DE) und 33% (NO) unter den dreiwortigen Spez-ISDPs-Subjekten stark vertreten. Meistens ist dann das Kopfnomen L-gegeben und dementsprechend deakzentuiert, so dass der Kontrast pränominal lokalisiert ist. Es sind hier zwei Hauptvarianten zu unterscheiden. Die eine – seltener vorkommende – entspricht dem typischen Muster generischer KA-Topiks: Das Attribut ist ein L-neues (oder eventuell L-zugängliches) ‘normales’ Adjektiv in der Grundform, das einem im Vorkontext erscheinenden Antonym/Kohyponym gegenübersteht oder zumindest ein solches stark evoziert; vgl. (70). Das Attribut trägt in solchen Fällen direkt und unabhängig vom Kontext zur Beschreibung des ISDP-Referenten bei.

- (70) Am 29. Mai 1912 zu Wien erfolgte für ihn eine unbeschränkte österreichische Anerkennung des Freiherrenstandes, Diplom ausgestellt am 11. Oktober 1912. *Eine italienische Anerkennung folgte am 11. Februar 1930.* (WPD11/L38.87737: Levetzow (Adelsgeschlecht))

Weit häufiger erscheinen jedoch in der pränominalen fokussierten Position kontextabhängige Elemente wie *weiter-, ander-, neu-, ähnlich-, solch-* und Kardinalia (*zweit-, dritt-* usw. und *erst-* als ‘kataphorisches’ Gegenstück), die keine (prototypischen) Adjektive sind (s. zu *solch-* und *ähnlich-* etwa (Umbach/Gust 2014), zu *ander-* Grønn/Sæbø (2012); vgl. auch Adam/Delettres (in diesem Band). Typische Beispiele sind (71)–(76).²⁰

- (71) Die Route Innerst – Nonsalm wird im Winter und Frühjahr gerne auch mit Skiern oder Schneeschuhen bestiegen, da der Anstieg relativ lawinensicher ist. *Ein zweiter Aufstieg* führt von Pill oder der Bezirkshauptstadt Schwaz aus fast parallel zum Gipfel. (WPD11/G07.15815: Gilfert)

²⁰ Belegt sind in IndefXN-NO unter anderen *annen/-t*, ‘ander-, *ny(tt)* ‘neu-’, *senere* ‘später-’, *tidligere* ‘früher-’, *lignende* ‘ähnlich-’, *slik(t)* ‘solch-’, *tilsvarende* ‘entsprechend-’ und *første* ‘erst-’, *andre* ‘zweit-’, *trede* ‘dritt-’. – Umbach/Gust (2014) kategorisieren *solch-* als Demonstrativum.

- (72) 60 Bomber, B-25 und B-24, mit einer Eskorte von 30 F6F griffen Betio erneut an. [...] Ein Bomber wurde von der Flak getroffen und musste notlanden. *Ein weiterer US-Bomber stürzte wegen Mangels an Treibstoff etwa 100 Meilen vor dem Landeflugplatz von Funafuti ins Meer.* Alle anderen entluden die Bomben über dem Flugplatz und über dem kleinen Hafen. (WPD11/L64.53329: Luftangriffe der Schlacht um die Gilbertinseln)
- (73) In der Vorbereitung auf die Saison 2002/03 verletzte sich Petr^áš, spielte sich nach seiner Genesung dann aber in die Stammelf und holte mit Sparta den tschechischen Titel. *Eine erneute Verletzung bremste ihn erneut aus,* ehe er ab 2004 wieder Stammspieler bei Sparta war, das 2005 erneut tschechischer Meister wurde. (WPD11/M54.57646: Martin Petr^áš353)
- (74) Im Dezember 2003 ereignete sich in der Stadt ein Gasunfall, bei dem 243 Menschen an Vergiftungen starben. *Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich im März 2006.* Damals wurden jedoch tausende Einwohner in Sicherheit gebracht. (WPD11/G13.48373: Gaoqiao)
- (75) Karl den stores fødselsdag er antatt å være 1. april 742. [...] *En annen dato er gitt i Annales Petariensis, 1. april 747.* (WPN11/K00.26408: Karl den store) ‘Als Geburtsdatum Karls des Großen wird der 1. April 742 angenommen. [...] *Ein anderes Datum wird in den Annales Petariensis gegeben, 1. April 747.*’
- (76) På nynorsk kom Det nye testamentet i 1899, og hele Bibelen i 1921. *En ny utgave kom i 1938* [...]. (WPN11/D00.18954: Det Norske Bibelselskap) ‘Auf Neunorwegisch erschien Das alte Testament 1899, und die ganze Bibel 1921. *Eine neue Ausgabe erschien 1938.*’

Ein pränominales Element dieser Art restringiert die Menge der unter das Kopfprädikat fallenden Entitäten, aus der der aktuelle ISDP-Referent x ‘genommen’ wird anhand einer Ähnlichkeitsrelation oder einer (eventuell zeitlichen) Ordnungsrelation relativ zu einem im Vorkontext eingeführten (präsupponierten) Element y der gleichen Menge – dem „target“ nach Umbach/Gust (2014). Inhärent kontrastierend sind auch pränominalen Komparativformen wie in (77).

- (77) Am 12. und 13. Februar jagte die Gruppe einer japanischen Einsatzgruppe hinterher, konnte gegen die schnell laufenden Schiffe jedoch in keine Angriffsposition gelangen. *Ein besseres Ziel bot sich dem Boot am 22. Februar, als [...].* (WPD11/U14.85442: USS Flounder (SS–251))

Es sei an dieser Stelle bemerkt, dass Baumann/Riester (2013) und Riester/Baumann (2013) Nominalphrasen (DPs) mit abstraktem Kopfnomen allgemein als R-generic einstufen und sich bei R-generischen DPs nicht um den lexikalischen Informationsstatus des Kopfnomens kümmern. Es besteht jedoch ein grundsätzlicher Unterschied zwischen DPs, die wie (73)–(74) auf partikuläre abstrakte Entitäten (Ereignisse, Sachverhalte, Propositionen, s. Asher 1993) referieren, und der generischen/generalisierenden Verwendung solcher DPs, die etwa in (46), (53) und (55) veranschaulicht wird. Um dem Kopf R-neuer abstrakter ISDPs einen angemessenen lexikalischen (konzeptuellen) Informationsstatus zuordnen zu können, muss dieser Begriff relativ zu Baumann/Riester (2013) und Riester/Baumann (2013) erweitert werden: Es muss, wie in der Ereignissemantik üblich, angenommen werden, dass Verben und Verbalphrasen (i.w.S.) Mengen von abstrakten Entitäten – Ereignisprädikate – denotieren. In (73) etwa ist der ISDP-Kopf wegen dem Vorkommen von *sich verletzen* im Vorgängersatz L-gegeben und die ISDP selber R-neu, weil eben von zwei verschiedenen Ereignissen dieser Art die Rede ist. In (78) wiederum muss die im Vorgängersatz zitierte Aussage (Proposition) unter dem Begriff ‘Sicht’ subsumiert werden, um eine kohärente Interpretation der ISDP zu ermöglichen. Es liegen somit in diesen Fällen komplexe „indirekte Anaphern“ (Schwarz-Friesel 2000; s. auch Irmer 2011) vor.

- (78) „[...] Verbrechen sind auch dann Verbrechen, wenn ihm andere Verbrechen vorausgegangen sind.“ (Rede von Peter Glotz 2001) *Eine andere Sicht wird wohl überwiegend in der polnischen Politik vertreten.* (WPD11/V00.22549: Vertreibung)

Unter den einfachen Spez-ISDP-Subjekten kommen KA-Topiks, wie oben erwähnt, relativ selten vor. Der Kontrast kann dabei auf dem (L-zugänglichen) Kopfnomen liegen wie in (79)–(80), wo der Kontext Alternativen in Form von Kohyponymen oder Antonymen bereitstellt.²¹

- (79) Im Januar 1892 erkrankte er [Snell] an einer Influenza, von der er sich nicht mehr erholen sollte. Zwei seiner Söhne, Otto Snell und Richard August Emil Snell, wurden ebenfalls Psychiater. *Eine Tochter war mit dem Psychiater Julius Bartels verheiratet. Ein Enkel war der Philologe und Rektor der Hamburger Universität, Bruno Snell.* (WPD11/L57.55708: Ludwig Snell (Psychiater))

²¹ “Da das relationale Kopfnomen ein implizites anaphorisches Argument hat (‘ein Enkel von ihm’, ‘ein Nachweis davon’), dient die ISDP auch in diesen Fällen als indirekte Anapher, nur liegt die Anaphorizität hier nicht am pränominalen Teil sondern am Kopfnomen selber.

- (80) 1719 wurde zum ersten Mal die Vermutung, das Wasser stamme aus der Donauversickerung, im Buch von F. W. Breuninger geäußert. *Ein Nachweis gelang jedoch erst am 9. Oktober 1877, als [...]*. (WPD11/A02.46778: Aachtopf)

Es kann sich jedoch auch um eine ISDP mit L-zugänglichem oder L-gegebenem Kopfnomen *X* handeln, der eine dreiwortige ISDP der Form *ein (anderes/weiteres/...) X* (s.o.) oder *das andere X* im Nachkontext gegenübersteht. In dem Fall kann oder muss der Akzent – sozusagen kataphorisch – auf dem Artikel liegen; vgl. (81)–(83) und *Ein Bomber* in (72)²²

- (81) Det er tre asfalterte veier i Wangdue Phodrang dzongkhag. Hovedveien vest-øst kommer inn i fylket ved Dochu La-passet. *En sidevei* går nordover fra Wangdue Phodrang til Punakha dzong [...]. En annen sidevei tar av sydover fra hovedveien øst for fylkeshovedstaden og går til klosteret Phobji og til Gangteydalen [...]. (WPN11/W01.46300: Wangdue Phodrang)
 ‘Es gibt drei asphaltierte Straßen in Wangdue Phodrang dzongkhag. Die west-östliche Hauptstraße kommt beim Dochu La-Pass rein. *Eine Nebenstraße* geht nach Norden von Wangdue Phodrang bis Punakha dzong. Eine andere Nebenstraße biegt östlich der Kreishauptstadt in Richtung Süden ab und [...]
- (82) Das Kunstwerk wird aus zwei unabhängigen treppenartigen Flügeln aus einem satten und dunklen cyanfarbigem Polyester mit einer Gesamtbreite von sechs Metern gebildet. *Ein Flügel* liegt am Boden, der andere ist aufrecht aufgestellt. (WPD11/A37.81565: Annemie Fontana)
- (83) 1944 entschließt er sich, mit Chen und Lee und den 60 Kindern auf einen 700 Meilen langen Marsch „die Seidenstraße hinauf“ bis an den Rand der Wüste Gobi zu gehen, unter anderem über das Gebirge Liupan, und das im kältesten Winter seit 20 Jahren. *Ein Kind* erhängt sich, eines fällt Kampfhandlungen zum Opfer, ein weiteres wird von einem Wagen erschlagen. (WPD11/D41.15633: Die Kinder der Seidenstraße)

²² Es sei dahingestellt, ob *ein(-)* in solchen Fällen eher als Zahlwort zu kategorisieren ist.

5.3.2 Spez-ISDP-Objekte

Unter den Objekten im deutschen Auswahlkorpus machen die als spezifisch kategorisierten ISDPs insgesamt 85,5% aus (Tab. 7). Auf konkrete Entitäten referierende A- bzw. KA-Topiks, wie jeweils in (84) und (85), bilden dabei den Ausnahmefall.

- (84) Angeblich gilt sein Lächeln ihrem Dekolleté. *Einem Erzbischof soll dieses Dekolleté einst als zu üppig ausgestattet aufgefallen sein*, so dass er Steinmetze beauftragte, den Busen abzuflachen. (WPD11/Q09.97262: Queso Tetilla)
- (85) Er interpretiert bekannte Songs (Pop-Classic, leichte Klassik, Arien und Musical) und auch eigens für ihn geschriebene Titel. *Einem breiteren Publikum begegnete er bei seinen Auftritten bei Art on Ice*, [...]. (WPD11/P50.92724: Patrick von Castelberg)

Bei den meisten der (insgesamt 72) einfachen ISDPs handelt es sich vielmehr um den nominalen Teil einer festen Verbindung vom Typ *eine Ausnahme/einen Schwerpunkt/einen Sonderfall/eine Besonderheit/ein Problem bilden/darstellen, eine Rolle/Sonderrolle spielen, sich einen Namen machen*; vgl. (86). Diese Konstruktionen entsprechen diskursfunktional zum Teil Konstruktionen mit prädikativer Vorfeld-ISDP (s. weiter Abschn. 5.4). Eine zweite, nicht ganz so häufige Variante bilden Funktionsverbgefüge wie *eine Anwendung/ein Ende finden, eine Erweiterung erfahren*; vgl. (87). Hier entspricht die ISDP-‘Topikalisierung’ der ‘Topikalisierung’ einer infiniten Verbform (vgl. *Angewandt wird dieser Effekt ...*). Die Kategorisierung als Spez-ISDP mag in beiden Fällen insofern problematisch erscheinen, als die Vorfeld-ISDP einem ‘topikalisierten’ Prädikatsteil entspricht, sie wird jedoch durch mögliche Diskursfortsetzungen der Form *Eine zweite Ausnahme bilden ..., Eine weitere Anwendung findet er ...*) unterstützt. Gemäß der im Abschnitt 5.1 vorgeschlagenen Systematik haben wir es demnach mit ‘aboutness’-Topiks zu tun. Die Vorfeldstellung der ISDP ist in solchen Fällen markiert, sie scheint jedoch nicht automatisch mit einem Kontrastfokus einherzugehen; das heißt, die ISDP dient anscheinend je nach Umständen als A- oder KA-Topik; vgl. (86) und (87). Auch in dieser Hinsicht verhalten sich ISDPs dieser Art wie „thematic predicates“, die nach Frey (2010: 1427f.) mit und ohne „stress“ bzw. mit und ohne eine „emphatic/contrastive interpretation“ vorkommen.

- (86) Da Sheffield United rot-weiß gestreifte Trikots trug übernahm man in Derry diese Farben, die auch heute noch getragen werden. *Eine Ausnahme bilden die Jahre zwischen 1956 und 1962*. Zu dieser Zeit war Derry wenig erfolg-

reich und eine Änderung der Trikotfarben könnte, so die Hoffnung des Vorstands, dem Club neues Leben einhauchen. (WPD11/D14.07381: Derry City)

- (87) Aufgrund der Wechselwirkung zwischen den Magnetfeldern oder dem Magnetfeld und den elektrischen Ladungen der Objekte wirkt eine weitere Kraft die eine Bahnstörung hervorrufen kann. *Eine Anwendung findet dieser Effekt im Bereich der Raumfahrtantriebe: als Mini-Magnetospheric Plasma Propulsion (M2P2).* (WPD11/B01.10431: Bahnstörung)

Die (insgesamt 145) dreiwortigen Spez-ISDP-Objekte sind gleichfalls (K)A-Topiks, und auch hier überwiegen abstrakte Kopfnomina. Unabhängig von der Kategorie des Kopfnomens liegt der Kontrastfokus (wenn vorhanden) meistens auf dem pränominalen Element, entsprechend dem typischen Muster der als KA-Topiks dienenden dreiwortigen Subjekt-ISDPs (s. Abschnitt 3.3.1); vgl. (88). Kontextunabhängige Adjektive, die den Akzent nicht automatisch auf sich ziehen, sind jedoch auch verbreitet (*eine wichtige Rolle spielen, eine große Bedeutung haben*, usw.); vgl. (89).

- (88) Amsterdam schaffte es [im 18. Jahrhundert], zum finanziellen Zentrum der Welt zu werden, [...]. Bei seiner Ernennung zum König von Holland am 23. Juni 1806 erklärte Louis Bonaparte Amsterdam zu seiner Hauptstadt. Dies konnte jedoch nicht verhindern, dass Amsterdam in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts allmählich zu einer „toten“ und verarmten Stadt wurde. *Einen neuen Aufschwung erlebte die Stadt erst, als 1876 der Noordzeekanaal eröffnet wurde, der Amsterdam eine Verbindung zur Nordsee und damit mit dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten verschaffte.* (WPD11/A00.09268: Amsterdam)
- (89) Zahlreiche Entwicklungsprojekte widmen sich der Lösung dieses Problems, doch 2-3 Milliarden Menschen werden von keinem dieser Projekte erreicht. *Ein bedeutendes Hindernis stellt die Bindung der Förderung seitens der EU-Entwicklungshilfe an private Wasserversorgungsunternehmen dar.* (WPD11/T12.58445: Trinkwasser)

Die wenigen im norwegischen Auswahlkorpus registrierten Spez-ISDP-Objekte kommen bis auf eine Ausnahme in der Drei-Wort-Stichprobe (IndeFXN-NO) vor. Sie können den obigen Beobachtungen nichts Neues hinzufügen. Beispiele bieten (17) und (34).

5.4 Prädikativische Vorfeld-ISDPs

Präd-ISDPs machen in beiden Teilkorpora lediglich rund 8% der zweiwortigen ISDPs aus (Tab. 3 und 4). Diese sind überwiegend von der in (90)–(92) illustrierten Art: Der Kopf der ISDP ist – wie bei den typischen Spez-ISDP-Objekten (s.o.) – ein inhärent oder kontextbedingt relationales Nomen wie *Beispiel*, *Ausnahme*, *Argument*, *Schwerpunkt*, *Besonderheit*, *Voraussetzung*, *Theorie* (bzw. ein norwegisches Pendant), dessen internes Argument zwar nicht realisiert, aber dem Vorkontext eindeutig zu entnehmen ist. Das heißt, die ISDP wird im Hinblick auf das interne Argument anaphorisch interpretiert – *ein Beispiel* in (90) im Sinne von *ein Beispiel dafür* verstanden. Andere, nicht-relationale Kopfnomina kommen jedoch auch vor; vgl. (93). Die ISDP ist meistens prosodisch prominent (akzentuiert), aber trotz ihrer markierten Stellung (s. 5.1) nicht kontrastiv markiert; sie kann aber auch den typischen pränominalen Kontrastfokus aufweisen, wie in (94) und eventuell auch (92).

- (90) Bei den Stadt- und Staatstheatern im deutschsprachigen und im osteuropäischen Raum hat sich im 19. Jahrhundert dagegen das Repertoiresystem etabliert. Das künstlerische Personal ist hier nicht nur für einzelne Produktionen verpflichtet, sondern oft für mehrere Jahre fest an einem Haus engagiert. *Ein Beispiel ist das Wiener Burgtheater*, das manchmal an jedem Wochentag eine andere Aufführung aus seinem Repertoire zeigt. (WPD11/E23.02112: En-suite-Spielbetrieb)
- (91) Som med saltvann, kan også en stor mengde ferskvann kalles *fjord* når innsjøen er lang og smal, [...] En fjord kan òg være en del av en innsjø, som for eksempel Vestfjorden i Tinn. *Et unntak er Tyrifjorden, som består av flere smale fjordarmer, men i seg selv (Storfjorden) er forholdsvis vid.* (WPN11/I00.27269: Innsjø)
 ‘Wie bei Salzwasser kann auch eine große Menge Süßwasser *fjord* genannt werden, wenn der Binnensee lang und schmal ist. [...] Ein Fjord kann auch Teil eines Binnensees sein, wie zum Beispiel der Vestfjord in Tinn. *Eine Ausnahme ist der Tyrifjord, der aus mehreren schmalen Fjordarmen besteht, aber an sich (der Storfjord) verhältnismäßig breit ist.*’
- (92) Historikerne vet lite om helsen til Mozart det siste året. *En teori er at han døde brått og uventet, og at det hele kom som et sjokk.* (WPN11/W00.02449: Wolfgang Amadeus Mozart)
 ‘Die Historiker wissen wenig über den Gesundheitszustand von Mozart im letzten Jahr. *Eine Theorie ist, dass er plötzlich und unerwartet starb.*’

- (93) Der Alte Garten wird weiterhin für zahlreiche, nun vorwiegend kulturelle Veranstaltungen genutzt. *Ein Besuchermagnet sind die seit 1993 jährlich im Sommer, zunächst im Innenhof des Schlosses und seit 1999 [...] auf dem Alten Garten stattfindenden Schlossfestspiele mit ihren Operninszenierungen.* (WPD11/A43.44538: Alter Garten (Schwerin))
- (94) Befolkningen lenger vest håpet selvfølgelig at fremrykningen skulle fortsætte så de også snart skulle bli befridd. At så ikke skjedde skyldtes nok flere forhold. *En ting var vinteren som nærmet seg og ville gjort en fremrykning vanskelig.* [...] Avgjørende var det nok også at en eventuell fremrykning ville ført til at tyskerne hadde tvangsevakuert og svidd av landet helt ned til Trøndelag. (WPN11/H08.42678: Huleboerne i Finnmark)
 ‘Die Bevölkerung weiter westlich hoffte natürlich, dass der Vormarsch sich fortsetzen würde, so dass auch sie bald befreit werden würde. Dass dies nicht geschah, hat sicher mehrere Gründe. *Eine Sache war der Winter, der nahte und einen Vormarsch erschwert hätte.* [...] Entscheidend war sicher auch, dass [...]’

Satzinitiale Präd-ISDPs müssen als unmarkierte bzw. kontrastive ‘aboutness’-Topiks – (K)A-Topiks – eingestuft werden. Dabei kann der Topik-Referent allerdings kein Individuum sein, falls die ISDP tatsächlich als Prädikativ und der Artikel folglich, nach der kanonischen Analyse von Kopulakonstruktionen mit indefinitem Prädikativ, als semantisch leer zu analysieren ist (Heim 2011). Alternativ dazu könnte die ISDP als eine ‘echte’ indefinite DP und die Kopularelation als die Identitätsrelation analysiert werden. Als Topik-Referent ist aber in jedem Fall die Menge der vom (eventuell kontextuell gesättigten) Kopfnomen denotierten Entitäten bzw. das entsprechende Prädikat aufzufassen. Über diese Menge wird im fokussierten Kommentarteil des Satzes ausgesagt, dass der Subjektreferent dazu gehört bzw. mit einem Element davon identisch ist. In einem entsprechenden Kopula-Satz mit unmarkierter Wortstellung wird umgekehrt über den topikalen Subjektreferenten als neue Information ausgesagt, dass er unter die vom prädikativischen Kommentarteil denotierten Prädikat fällt; man vergleiche dazu etwa (93) mit (93’), wo Subjekt und Prädikativ den Platz gewechselt haben – mit einem weniger kohärenten oder gelungenen Text als Ergebnis.

- (93’) Der Alte Garten wird weiterhin für zahlreiche, nun vorwiegend kulturelle Veranstaltungen genutzt. *Die seit 1993 jährlich im Sommer, zunächst im Innenhof des Schlosses und seit 1999 [...] auf dem Alten Garten stattfindenden Schlossfestspiele mit ihren Operninszenierungen sind ein Besuchermagnet.*

Die Spitzenstellung der Präd-ISDP ist m.a.W. diskursfunktional gut begründet: Das durch die ISDP festgelegte Topik ist zwar neu, wird aber durch den Vorkontext evoziert – die ISDP ist ‘lexikalisch’ (semantisch, konzeptuell) zugänglich (vgl. Abschnitt 5.3.1 und 5.1). So lassen Verallgemeinerungen, wie sie beispielsweise in (91)–(92) präsentiert werden, sowohl Beispiele als auch Gegenbeispiele (Ausnahmen) erwarten, Tatsachen verlangen nach Erklärungen, Wissenslücken nach Theorien, usw. (vgl. Zeevat 2014). Der durch die Präd-ISDP eingeleitete Satz beantwortet mithin zumindest partiell eine vom Vorgängersatz abgeleitete, implizite und untergeordnete „Question under Discussion“ (Onea 2013; s. auch Imer 2011: 173ff.) – die Frage nach Unterstützung für oder Ausnahmen von einer Generalisierung, die Frage nach einer Erklärung für einen überraschenden Sachverhalt, usw.²³ Die Antwort ist freilich potenziell unvollständig; sie schließt nicht aus, dass andere Entitäten als das Satzsubjekt unter das Topik-Prädikat fallen könnten. Durch die kontrastive Fokussierung, wie sie in (94) vorliegt, wird die potenzielle Unvollständigkeit in eine faktische – die mit einer neutralen Betonung einhergehende schwache Kontrastivität in eine starke – umgewandelt.

Unter den dreiwortigen Präd-ISDPs, die ein gutes Fünftel der Drei-Wort-Stichproben Indef XN-DE und IndefXN-NO stellen (s. Tab. 3 und 4), sind KA-Topiks viel stärker vertreten als unter den einfachen Präd-ISDPs: Jeweils 50% (IndefXN-DE) und 40% (IndefXN-NO) der dreiwortigen Präd-ISDPs enthalten, wie die meisten spezifisch-indefiniten KA-Topiks (s. Abschnitt 5.3), ein indirekt anaphorisches, eng fokussiertes Attribut vom Typ *ander-, weiter-, ähnlich-, zweit-*, das mit einer Deakzentuierung des Kopfnomens einhergeht. Dadurch wird das Kopfnomen oder genauer: das entsprechende Prädikat als explizit oder implizit (L-)gegeben gekennzeichnet, was in Fällen wie (95) und (96) die Subsumption des im Vorgängersatz beschriebenen Sachverhalts unter das ISDP-Prädikat erzwingt. Letzteres ist, wie wir oben sahen, mit dem Topik des aktuellen Satzes zu identifizieren und erweist sich somit im Endeffekt als Topik auch auf Diskursebene: In den Textauschnitten (95) und (96) ist jeweils von Nebeneffekten (von X) und Unterschieden (zwischen europäischem und amerikanischem Film) die Rede.

- (95) Besonders der Turbolader und der Ladeluftkühler werden hiervon negativ beeinflusst, es kann zu Leistungseinbußen und Störungen kommen. Ein weiterer Nebeneffekt ist das Mitreißen von unverbrannten Kraftstoffresten,

²³ Man bemerke, dass die markierte Wortstellung bei einem nominalen Satzsubjekt eine Elabourierung der Antwort in Form eines direkt anschließenden Relativsatzes ermöglicht; vgl. (90), (91) und (94).

insbesondere beim Kaltstart, was zur Ölverdünnung des Motoröls führt. (WPD11/B11.75514: Blowby)

- (96) Den europeiske filmen har, sammenliknet med den dominerende amerikanske, rykte på seg for å være mer liberal hva nakenhet og seksualitet angår, men også mindre liberal når det gjelder vold. *En annen forskjell er at europeisk film oftest får finansiell støtte fra staten.* (WPN11/E04.33538: Europeisk film)

‘Der europäische Film hat, verglichen mit dem dominierenden amerikanischen, den Ruf, liberaler zu sein, was Nacktheit und Sexualität betrifft, aber auch weniger liberal, was Gewalt betrifft. *Ein weiterer Unterschied ist, dass der europäische Film am häufigsten finanzielle Förderung vom Staat erhält.*’

Die restlichen 50% bzw. 60% der dreiwortigen Präd-ISDPs entsprechen in informationsstruktureller Hinsicht den typischen einfachen Präd-ISDPs; das Attribut schränkt lediglich den Umfang des Prädikats (bzw. Topiks) ein. Beispiele bieten (97)–(98).

- (97) Guthrie ist heute Teil des Oklahoma City Metroplex. *Ein wichtiger Wirtschaftsfaktor ist der Tourismus.* Die Stadt beherbergt mehrere Museen, darunter die Four-string Banjo Hall of Fame. (WPD11/G21.17942: Guthrie (Oklahoma))

- (98) På slutten av 50-tallet og begynnelsen av 60-tallet var flere flyfabrikanter involvert i VTOL-teknologi under militære kontrakter. *En uventet deltaker var Curtiss-Wright Corporation som hadde lagt ned flyproduksjonen i 1952 til fordel for produksjon av flymotorer og propeller.* (WPN11/C05.06188: Curtiss-Wright X-19)

‘Ende der 50er-Jahre und Anfang der 60er-Jahre waren mehrere Flughersteller unter Militärverträgen an der VTOL-Technologie beteiligt. *Ein unerwarteter Teilnehmer war Curtis-Wright Corporation, die die Flugproduktion 1952 zugunsten der Produktion von Flugmotoren und Propellern eingestellt hatte.*’

Wie bei den einfachen Präd-ISDPs ist das Kopfnomen der prädikativischen Drei-Wort-ISDPs meistens abstrakt; Beispiele für Konkreta bieten (98) und (99).

- (99) Sein Gedicht, das die Grundlage von Home on the Range wurde, trug zunächst den Titel Oh give me a Home bzw. Oh Give Me a Home Where the Buffalo Roam und wurde wahrscheinlich 1872 geschrieben. *Ein weiterer Name ist Western Home.* (WPD11/H16.74557: Home on the Range)

6 Zusammenfassung und Schlusswort

Im Abschnitt 1 wurde anhand grundlegender struktureller Unterschiede zwischen Deutsch und Norwegisch für die Hypothese (H1') argumentiert, dass indefinite singularische Nominalphrasen (ISDPs) in Wiki-DE einen größeren Anteil an den nominal besetzten Vorfeldern haben als in Wiki-NO. Diese Annahme ist mit den Ergebnissen der im Abschnitt dargelegten, sehr vorläufigen quantitativen Untersuchung verträglich. Zu ihrer Überprüfung sind jedoch größer und differenzierter angelegte Untersuchungen erforderlich.

Im Abschnitt 2 konnte die Hypothese, dass nominale Objekte im Norwegischen erheblich seltener im Vorfeld erscheinen als im Deutschen (s. Fabricius-Hansen 2015), für Stichprobenkorpora aus dem deutschen und dem norwegischen Wikipedia-Korpus des IDS bestätigt werden. Die Auswahlkorpora umfassen jeweils ungefähr 900 Zufallstreffer für Sätze, die eine Zwei-Wort-ISDP (Indefinitartikel + Nomen), und Sätze, die eine Drei-Wort-ISDP der Form Indefinitartikel + X + Nomen im Vorfeld enthalten. In beiden Teilkorpora dienten die ISDPs vorwiegend als Subjekte, 15% waren jedoch Prädikative in Kopulakonstruktionen; ISDP-Objekte machten im norwegischen Teilkorpus lediglich 0,5%, im deutschen hingegen 13,3 % aus (Tab. 3 und 4, Abschnitt 3).

Im Abschnitt 4 wurden die nicht prädikativischen ISDPs der Auswahlkorpora nach ihren referenziellen Eigenschaften in drei Typen kategorisiert: generisch-generalisierende ISDPs (Gen-ISDP), spezifisch referierende ISDPs (Spez-ISDP) und ISDPs, die weder generisch-generalisierend noch spezifisch zu interpretieren sind (Unspez-ISDPs). Dabei stellte sich heraus, dass die Kategorie Gen-ISDP im deutschen und vor allem im norwegischen Auswahlkorpus unter den einfachen ISDP-Subjekten mit jeweils 58% und 78% bedeutend stärker vertreten war als unter den dreiwortigen ISDP-Subjekten (35% bzw. 45%), während es sich für die Kategorie Spez-ISDP umgekehrt verhielt (jeweils 33% bzw. 22% versus 55% bzw. 51%) (Tab. 5 und 6). Die unterschiedliche Verteilung hängt sicherlich u.A. damit zusammen, dass Gen-ISDPs, und zwar insbesondere „definitional generics“ (Krifka 2012), öfter als Spez-ISDPs 'stabile' Topiks über längere Textpassagen hinweg bilden und Differenzierungen in Form von Attributen in solchen Fällen meistens nicht aktuell sind (vgl. Abschnitt 5.2 und 5.3).

Abschnitt 5 – der Hauptteil – befasste sich mit der informationsstrukturellen Dimension der Vorfeld-ISDPs unter Ausklammerung der unspezifischen. Hier wurde im Abschnitt 5.1 im Anschluss an Féry/Krifka (2008), Frey (2007), Speyer (2009) und vielen anderen zwischen Vorfeldkonstituenten als neutralen 'aboutness'-Topiks (A-Topiks) und Vorfeldkonstituenten als kontrastiv fokussierten 'aboutness'-Topiks oder „Listenelementen“ (Speyer 2009) (KA-Topiks) unterschieden (Abschn. 5.1). Was den sog. Informationsstatus der Nominalphrasen

betrifft, wurde die von Baumann und Riester (Baumann/Riester 2013; Riester/Baumann 2013) vorgeschlagene Differenzierung zwischen einer „referentiellen“ und einer „lexikalischen“ (semantischen, konzeptuellen) Ebene der ‘Gegebenheit’ bzw. ‘Neuheit’ (oder ‘Zugänglichkeit’) übernommen. Mit diesem Instrumentarium wurden in den Unterabschnitten 5.2-4 die generisch-generalisierenden, die spezifischen und die prädikativischen ISDPs der Auswahlkorpora untersucht. Unsere Hauptergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen.

- Wie zu erwarten war, weisen Gen-ISDPs ein eigenes informationsstrukturelles Profil auf: Sie dienen weitgehend als A-Topiks und zugleich als Topiks auf Textebene, und kommen dementsprechend relativ selten mit differenzierenden Attributen vor; als Vorfeld-Objekte sind sie auch im deutschen Teilkorpus äußerst selten (Abschnitt 5.2).
- Dreiwortige spezifisch gebrauchte ISDPs sind bedeutend häufiger KA-Topiks als zweiwortige, die meistens als neutrale A-Topiks dienen (Abschnitt 5.3.1). In beiden Fällen sind die Spez-ISDPs R-neu. Dabei hat das Attribut einer Dreiwort-ISDP am häufigsten den Zweck, den R-neuen Referenten von einem im Vorkontext eingeführten Referenten zu differenzieren, der gleichfalls unter das vom Kopfnomen denotierte Prädikat fällt. Das Kopfnomen ist in solchen Fällen L-gegeben und deakzentuiert. Besonders frequent sind als ‘Attribute’ implizit anaphorische, inhärent kontrastierende Wörter wie *ander-*, *weiter-*, *zweit-*, *solch-*, *ähnlich-* bzw. deren Entsprechungen im No.; sie zeichnen sich für 40-50% der in dreiwortigen Spez-ISDPs enthaltenen ‘Attribute’. Bei den prädikativischen ISDPs finden wir mutatis mutandis das gleiche Muster, allerdings etabliert ein Präd-ISDP, wenn die Kopularelation als Prädikation aufgefasst wird, kein ‘Individuum’, sondern das vom Kopfnomen denotierte Prädikat als Topik (Abschnitt 5.4). – Die als spezifisch kategorisierten Objekt-ISDPs sind funktional zum großen Teil den Präd-ISDPs vergleichbar (vgl. *eine Ausnahme/ein Problem bilden/darstellen* und *eine Ausnahme/ein Problem sein*), sie konnten hier jedoch keine angemessene Analyse erhalten (Abschnitt 5.3.2).

Insgesamt ist festzustellen, dass die satzinitialen ISDPs in unseren Stichproben, auch wenn wir von den generischen absehen, gar nicht so oft einen (R-)neuen individuellen Referenten unter einem (L-)neuen Prädikat in den Diskurs einführen. Meistens ist die Spitzenstellung auch unabhängig von der Satzgliedfunktion als Mittel der direkten Kontextanbindung gut motiviert: Das Kopfnomen ist meistens nicht (L-)neu, sondern aus dem Vorkontext zu erschließen (L-gegeben), oder es wird zumindest durch den Kontext evoziert (L-zugänglich). In vielen Fällen ist die ISDP auch zumindest implizit anaphorisch. Eine Variante dieser Art liegt in den oben erwähnten dreiwortigen ISDPs mit *ander-*, *weiter-* etc. oder einer Kom-

parativform als ‘Attribut’, eine andere bilden die vielen intrinsisch oder kontextuell relationalen Kopfnomina mit anaphorisch-elliptischem Argument (*ein Enkel, ein Großteil, eine Ausnahme, ein Argument, eine Theorie*, usw.). Insofern scheinen die hier präsentierten Beobachtungen die Verallgemeinerung zu unterstützen,

dass eine wichtige Aufgabe des Vorfeldes ist, lokale Kohärenz anzuzeigen. [...] Wenn zwei Sätze maximal kohärent aufeinander folgen, d.h. in einer Continue-Relation zueinander stehen, steht das die Kohärenz herstellende Element (nämlich das Center, oder die Phrase, die das Center enthält) bevorzugt im Vorfeld; der Rezipient kann sich dann sofort darauf einstellen, dass der folgende Satz immer noch Information zu derselben Entität hinzufügt, von der bis jetzt die Rede war. (Speyer 2007: 104)

Es ist eine interessante Frage (der ich hier nicht nachgehen kann), inwieweit die auch in unserem Material deutliche Vorliebe kontrastiver Konstituenten („Listenelemente“) für die Vorfeldplatzierung sich aus dem Prinzip der lokalen Kontextanbindung ableiten lässt.

Der Vergleich der deutschen und norwegischen Auswahlkorpora hat keine wesentlichen Unterschiede an den Tag gebracht, außer dass Objekt-ISDPs in den norwegischen Stichproben wie erwähnt einen ausgesprochenen Ausnahmefall darstellen und die Vorfeldstellung der ISDP dementsprechend seltener eine topologisch markierte Erscheinung ist als in den deutschen Stichproben. In der Einleitung wurde angedeutet, dass nicht-generische indefinite Vorfeld-Subjekte im Norwegischen wahrscheinlich stärker vermieden werden als im Deutschen. Es sei abschließend betont, dass diese Annahme durch die im Abschnitt 5 festgestellten Übereinstimmungen im Gebrauch der Vorfeld-ISDPs nicht widerlegt wird: Wir haben nicht untersucht, unter welchen Bedingungen und wie oft die Möglichkeit, eine nicht generische Subjekt-ISDP ins Vorfeld zu stellen, nicht genutzt wird. Und sollte sich herausstellen, dass deutsche und norwegische Wikipedia-Artikel sich in dieser Hinsicht nicht signifikant voneinander unterscheiden, so kann das ein – eventuell durch englischsprachige Artikel mit beeinflusstes – Stilmerkmal dieser spezifischen Textsorte sein.

Abschließend muss konkludiert werden, dass der Gebrauch indefiniter Nominalphrasen in der umfangreichen Fachliteratur zum Thema Informationsstruktur nicht die verdiente Aufmerksamkeit erhalten hat – und dass der Begriff des (‘aboutness’-)Topiks an theoretischer Klarheit und praktischer Anwendbarkeit immer noch viel zu wünschen übrig lässt.

Literatur

- Asher, Nicholas (1993): Reference to abstract objects in discourse. (= Studies in Linguistics and Philosophy 50). Dordrecht: Kluwer.
- Askedal, John Ole (1986): On ergativity in Modern Norwegian. In: *Nordic Journal of Linguistics* 9. S. 25–46.
- Braun, Peter (1998): Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache. (= Urban-Taschenbücher 297). Stuttgart: Kohlhammer.
- Büring, Daniel (2001): What do definites do that indefinites definitely don't? In: Féry, Caroline/Sternefeld, Wolfgang (Hgg.): *Audiatur vox sapientiae: A Festschrift for Arnim von Stechow*. (= *Studia Grammatica* 52). Berlin: Akademie Verlag. S. 70–99.
- Büring, Daniel (2006): Focus projection and default prominence. In: Molnár, Valéria/Winkler, Susanne (Hgg.): *The architecture of focus*. Berlin: de Gruyter. S. 321–346.
- Endriss, Cornelia/Hinterwimmer, Stefan (2009): Indefinites as direct and indirect aboutness topics. In: Zimmermann, Malte/Féry, Caroline (Hgg.): *Information structure from different perspectives*. Oxford: Oxford University Press. S. 89–115.
- Engebretsen, Steinar (2012): Norwegische Satzspaltungen und ihre analogen bzw. nicht-analogen deutschen Entsprechungen: Eine korpusbasierte Untersuchung. In: *Deutsche Sprache* 40. S. 124–150.
- Faarlund, Jan Terje/Lie, Svein/Vannebo, Kjell Ivar (1997): *Norsk referansegrammatikk*. Oslo: Universitetsforl.
- Fabricius-Hansen, Cathrine (2015): Satzinitiale indefinite Nominalphrasen im deutsch-norwegischen Vergleich. Eine Vorstudie. In: Adam, Séverine/Jacob, Daniel/Schecker, Michael (Hgg.): *Informationsstrukturen im Kontrast. Strukturen, Kompositionen und Strategien: Martine Dalmas zum 60zigsten Geburtstag*. S. 62–80.
- Fabricius-Hansen, Cathrine/Solfjeld, Kåre (1994): *Deutsche und norwegische Sachprosa im Vergleich: Ein Arbeitsbericht*. (= *Arbeitsberichte des Germanistischen Instituts der Universität Oslo* 6). Oslo: University of Oslo.
- Farkas, Donka F. (2002): Varieties of indefinites. In: Jackson, Brendan (Hg.): *Proceedings from semantics and linguistic theory (SALT) XII*. (= *Proceedings from Semantics and Linguistic Theory* 12). Ithaca, NY: Cornell University. S. 59–83.
- Féry, Caroline (2007): The prosody of topicalization. In: Schwabe, Kerstin/Winkler, Susanne (Hgg.): *On Information Structure, Meaning and Form. Generalization across Languages*. Amsterdam: Benjamins. S. 69–86.
- Féry, Caroline/Krifka, Manfred (2008): Information structure. Notional distinctions, ways of expression. In: van Steurkenburg, Piet (Hg.): *Unity and diversity of languages*. Amsterdam: Benjamins. 123–136.
- Frey, Werner (2004): A medial topic position for German. In: *Linguistische Berichte* 198. S. 153–90.
- Frey, Werner (2007): Some contextual effects of aboutness topics in German. In: Späth, Andreas (Hg.): *Interfaces and interface conditions*. (= *Language, Context, and Cognition* 6). Berlin: de Gruyter. 329–348.
- Frey, Werner (2010): Å-Movement and conventional implicatures: About the grammatical encoding of emphasis in German. In: *Lingua* 120. S. 1416–1435.
- Glück, Helmut/Sauer, Wolfgang/Werner (1997): *Gegenwartsdeutsch*. 2., überarb. und erw. Aufl. (= *Sammlung Metzler* 252). Stuttgart: Metzler.

- Grønn, Atle/Sæbø, Kjell Johan (2012): A, the, another: A game of same and different. In: *Journal of Logic, Language and Information* 21. S. 75–95.
- Götze, Michael et al. (2014): Information structure. In: Dipper, Stefanie/Götze, Michael/Skopeteas, Stavros (Hgg.): *Information structure in Cross-Linguistic Corpora*. (= *Interdisciplinary Studies on Information Structure* 7). Potsdam: Universitätsverlag Potsdam. S. 147–187.
- Haukås, Åsta/Hoheisel, Minka (2013): Das Vorfeld im argumentativen Text. Eine kontrastive Studie des L1-Norwegischen, des L1-Deutschen und des L2-Deutschen. In: *Deutsch als Fremdsprache* 50. S. 28–35.
- Heim, Irene (2011): Definiteness and indefiniteness. In: Maienborn, Claudia/von Heusinger, Klaus/Portner, Paul (Hgg.). S. 996–1025.
- von Heusinger, Klaus (2011): Specificity. In: Maienborn, Claudia/von Heusinger, Klaus/Portner, Paul (Hgg.). S. 1025–1058.
- Irmer, Matthias (2011): Bridging inferences. Constraining and resolving underspecification in discourse interpretation. (= *Language, Context, and Cognition* 11). Berlin etc.: de Gruyter.
- Jacobs, Jochen (1997): I-Topikalisierung. In: *Linguistische Berichte* 168. S. 91–133.
- Krifka, Manfred (2012): Definitional generics. In: Mari, Alda/Beysade, Clare/Del Prete, Fabio (Hgg.): *Genericity*. (= *Oxford Studies in Theoretical Linguistics* 43). Oxford: Oxford University Press. S. 372–389.
- Maienborn, Claudia/von Heusinger, Klaus/Portner, Paul (Hgg.) (2011): *Semantics: An international handbook of natural language meaning*. 2. Halbband. (= *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft* 33). Berlin: de Gruyter.
- Onea, Edgar (2013): Potential questions in discourse and grammar. t.a. in *Courant Research in the Semantics Pragmatics Interface CRISPI*. Habilitationsschrift. Courantzentrum „Textstrukturen“, Universität Göttingen. <https://sites.google.com/site/edgaronea/homepage/research>.
- Pitz, Anneliese (2006): The relation between information structure, syntactic structure and passive. In: Lyngfelt, Benjamin/Solstad, Torgrim (Hgg.): *Demoting the Agent: Passive, middle and other voice phenomena*. Amsterdam: Benjamins. S. 225–248.
- Ramm, Wiebke (2011): Satzgrenzenveränderungen in der Übersetzung: Satzverbindung und lokale Diskursorganisation im Norwegischen und Deutschen. Ph.D. Dissertation. Oslo: University of Oslo.
- Riester, Arndt/Baumann, Stefan (2013): Focus triggers and focus types from a corpus perspective. In: *Dialogue and Discourse* 4. S. 215–248.
- Schwarz-Friesel, Monika (2000): Indirekte Anaphern in Texten: Studien zur domänenbunden Referenz und Kohärenz im Deutschen. (= *Linguistische Arbeiten* 413). Tübingen: Niemeyer.
- Speyer, Augustin (2007): Die Bedeutung der Centering Theory für Fragen der Vorfeldbesetzung im Deutschen. In: *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 26. S. 83–115.
- Speyer, Augustin (2009): Das Vorfeldranking und das Vorfeld-es. In: *Linguistische Berichte* 219. S. 323–353.
- Sveen, Andreas (1996): Norwegian impersonal actives and the unaccusative hypothesis. Oslo: University of Oslo.
- Umbach, Carla/Gust, Helmar (2014): Similarity demonstratives. In: *Lingua* 114. S. 74–93.
- Zeevat, Henk (2014): Production and interpretation of natural language. (= *Current Research in the Semantics – Pragmatics Interface* 30). Leiden: Brill.

Zifonun, Gisela/Hoffmann, Ludger/Strecker, Bruno (1997): Grammatik der deutschen Sprache.
(= Schriften des Instituts für Deutsche Sprache 7). Berlin: de Gruyter.

Séverine Adam/Cécile Delettres

Textstrategische Funktion indefiniter Komplement-NPs am Satzanfang. Eine kontrastive Untersuchung Dt./Frz.

Abstract: Sprachübergreifend kommen satzer  ffnenden Satzgliedern textverkn  pfende Funktionen zu – was oft durch Wiederaufnahme schon eingeführter bzw. zugänglicher Informationskomponenten geleistet wird. Am Satzanfang ist also eher Definitheit erwartbar. Trotzdem finden sich sowohl im Deutschen als auch im Französischen zu viele *indefinite* NPs, als dass man sie als nicht signifikante Ausnahmen betrachten könnte. Im vorliegenden Beitrag wird eine kontrastive Korpus-Untersuchung solcher satzer  ffnenden indefiniten NPs vorgenommen, wobei der Fokus auf indefiniten Komplement-NPs liegt. Zunächst wird eine Typologie der häufigsten NP-Typen in den beiden Kontrastsprachen aufgestellt, bevor in einem zweiten Teil präferierte Kombinationen beschrieben werden. Im dritten Teil wird auf die textstrategischen Funktionen dieser NPs eingegangen und gezeigt, dass sie trotz Unterschiede hinsichtlich der grammatischen Funktion zur Erfüllung derselben Textfunktionen eingesetzt werden: Textverkn  pfung, Serialisierung, Einführung eines neuen Teilthemas, Rahmensetzung.

Abstract (fr.): En français comme en allemand, les unités en tête d'énoncé jouent un rôle dans la structuration du texte, ce qui passe souvent par la reprise d'informations d  j accessibles en contexte. On peut donc s'attendre    trouver, en tête de phrase, des groupes définis. Pourtant, les groupes *indéfinis* initiaux sont, en français comme en allemand, trop nombreux pour qu'on puisse les considérer comme des exceptions négligeables. Le présent article est consacré    l'analyse de ces groupes; l'analyse, contrastive, se concentre sur les groupes en fonction de compléments. Après avoir proposé une typologie des groupes les plus fréquents, nous nous intéresserons    des combinaisons privilégiées, avant de nous pencher sur les fonctions textuelles de ces groupes. Nous montrerons que, au-delà de différences grammaticales liées aux contraintes des systèmes, les groupes remplissent des fonctions analogues au niveau textuel: encha  nement, s  rialisation, transition thématique, cadrage.

1 Einleitung

1.1 Fragestellung

1.1.1 Ausgangspunkt

Thema des vorliegenden Beitrags sind indefinite Komplement-NPs am Satzanfang. Eine Begründung für die Wahl des Themas ist die Feststellung, dass nicht wenige Äußerungen sowohl des Deutschen als auch des Französischen mit einer indefiniten NP in der Subjektfunktion anfangen. Diese Feststellung ist insofern interessant, als sie vorherrschenden sprachlichen Tendenzen und den ihnen zugrunde liegenden kognitiven Prinzipien zuwiderzulaufen scheint.

Im Allgemeinen wird nämlich davon ausgegangen, dass ein Referent, über den in einer gegebenen Äußerung prädiziert wird, im Vor- oder Kontext dieser Äußerung schon vorhanden bzw. schon eingeführt worden ist, dass er sprachlich also eher in der Form einer definiten spezifischen NP enkodiert wird, da bekanntlich zu den grundlegenden diskurspragmatischen Leistungen des definiten Artikels eben die Funktion gehört, einen Referenten als ‘schon bekannt/eingeführt’ zu markieren. Außerdem gehört zu der klassischen Auffassung des Begriffspaares ‘Referenz-Prädikation’ auch die Vorstellung, dass der Referenzakt dem Prädikationsakt vorangeht (weil der Referent den Anknüpfungspunkt für die Prädikation bildet), dass referenzielle Einheiten also *vor* prädikativen Einheiten versprachlicht werden – d.h. in der linken Satzperipherie zu finden sind, in der sie auch prototypisch als grammatische Subjekte fungieren.

Diese Tendenzen lassen sich auf informationsstruktureller Ebene unter das sogenannte ‘*Given before New Principle*’ subsumieren, das auf den Begriff der kommunikativen Dynamik (*communicative dynamism*) der Prager Schule (Firbas 1964) zurückgeht und besagt, dass in einer Äußerung ‘bekannte’ Information ‘neuer’ Information vorangeht (siehe z.B. Gundel 1988¹).

Auf die gerade skizzierten Tendenzen und Prinzipien ist nun die Erwartung zurückzuführen, dass das Satzglied in der Subjektfunktion am Satzanfang bevorzugt eine definite NP sein wird – was mehrere empirische Untersuchungen auch zu bestätigen scheinen: Als erstes Beispiel kann die quantitative Analyse des französischen Wikipedia-Korpus genannt werden, aus der ersichtlich wird, dass mehr als ein Drittel der Satzglieder vor dem Finitum Nominalphrasen mit dem

¹ Inzwischen sind die bei Weitem nicht selbstverständlichen Begriffe *given/new* mehrfach diskutiert und präzisiert worden – siehe z.B. Götze et al. (2007).

definiten Artikel *le/la/l'/les*² sind. Bei den meisten (wenn auch nicht bei allen) handelt es sich funktional gesehen um NPs in der Subjektfunktion. Weitere einschlägige empirische Studien zum Thema *Indefinitheit* zeigen, dass diese Ergebnisse auch über dieses Korpus hinaus Gültigkeit besitzen: So stellt Galmiche schon 1986 fest, dass definite NPs in der Subjektfunktion im Frz. im Vergleich zu indefiniten NPs weitgehend überrepräsentiert sind.³

Aus diesen Bemerkungen lässt sich schlussfolgern, dass indefinite NPs *a priori* nicht am Satzanfang und nicht in der Subjektfunktion, sondern eher im rechten Satzbereich in anderen Komplementfunktionen zu erwarten sind. Dennoch ist die Zahl der Gegenbeispiele in beiden Sprachen zu hoch, als dass diese als Sonderfälle oder Ausnahmen betrachtet werden könnten, so dass sich letztendlich die Frage aufdrängt, welche (kognitive und/oder textgestalterische) Funktion Indefinitheit am Satzanfang zukommt und ob sich in dieser Hinsicht Unterschiede zwischen dem Deutschen und dem Französischen beobachten lassen.

Im Folgenden wird diesen Fragen in drei Schritten nachgegangen: In einem ersten Teil wird eine Typologie der häufigsten NP-Typen am Satzanfang aufgestellt und kommentiert; in einem zweiten Teil werden auffällige präferierte Kombinationen beschrieben und kontrastiv verglichen; schließlich wird auf die textstrategischen Funktionen von indefiniten NPs am Satzanfang näher eingegangen. Die Fragestellung wurde nicht auf indefinite Subjekte beschränkt, sondern auf alle indefiniten Komplemente am Satzanfang erweitert – weil das Deutsche und das Französische in Hinblick auf die grammatische Funktion der indefiniten NPs am Satzanfang Unterschiede aufweisen, die gerade in der kontrastiven Perspektive relevant sind.

2 Diese quantitative Angabe fasst Ergebnisse der von Hagen Augustin durchgeführten quantitativen Analyse der vom IDS zusammengestellten Wikipedia-Korpora zusammen (siehe Augustin in diesem Band).

3 Nach Galmiche (1986: 43) ist die NP in der Subjektfunktion – unabhängig von textsortenspezifischen Besonderheiten – in der überwiegenden Mehrheit (bis zu 90%) eine definite NP: „[...] quelques observations sommaires sur la nature des sujets dans l'utilisation des phrases de la langue suggèrent une très nette disparité d'occurrence entre les SN sujets définis et indéfinis, disparité confirmée par des travaux statistiques portant sur divers types de textes; T. Givon (1978) par exemple observe qu'en position sujet, la proportion d'occurrences des SN définis par rapport aux indéfinis dépasse 90%.“

1.1.2 Korpus

Die hier vorgenommene einzelsprachliche und kontrastive Analyse stützt sich auf die vom IDS zur Verfügung gestellten Wikipedia-Artikel aus den Jahren 2002 bis 2011, nicht zuletzt aus dem Grunde, weil diese thematisch und quantitativ vergleichbare Korpora darstellen und somit zuverlässige Rückschlüsse zulassen:

WIKI DE 2.137.295 Texte; 555.090.404 Wörter
 WIKI FR 2.309.599 Texte; 526.944.992 Wörter

Allerdings bedeutet dies, dass die Ergebnisse dieser Studie stark korpusabhängig bzw. möglicherweise textsortenabhängig sind: Die Wikipedia-Korpora setzen sich aus sachinformierenden/(populär)wissenschaftlichen Texten zusammen, in denen beschreibende, erzählende und erklärende Sprachhandlungen vorwiegen. Insofern wird für die hier vorgestellten Ausführungen kein Anspruch auf Allgemeingültigkeit erhoben.

1.2 Einschränkung des Untersuchungsgegenstands

1.2.1 Nicht berücksichtigte Formen

Zur Ermittlung der Funktion(en) von Indefinitheit am Satzanfang wurde mit COSMAS II⁴ nach einzelnen Formen des indefiniten Artikels an erster Stelle im Satz gesucht. Bevor die qualitative Analyse der Belege vorgenommen werden konnte, war eine gründliche Bereinigung der Trefferlisten unumgänglich, zum einen deswegen, weil der Nullartikel nicht nur bei deutschen indefiniten NPs im Plural vorkommt⁵, zum anderen, weil in die Trefferlisten viele Belege aufgenommen werden, die zwar formal korrekt, für unsere Fragestellung aber nicht relevant sind, da es sich nicht um Komplemente handelt. Unter (1) bis (12) werden Beispiele angeführt für Belege, die aufgrund ihrer syntaktischen Funktion wieder aussortiert werden mussten:

⁴ <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/>.

⁵ Zur Untersuchung deutscher indefiniter NPs im Plural am Satzanfang wurde nach Nomina und Adjektiv-Nomen-Kombinationen am Satzanfang gesucht. In die Trefferlisten wurden notwendigerweise auch generische NPs im Singular aufgenommen – z.B. Stoffnamen/Substanzausdrücke: *Gold zählt zu den ersten Metallen, die von Menschen verarbeitet wurden.*

Zeitangabe am Satzanfang:

- (1) *Une semaine plus tard*, Johnson établit son meilleur chronomètre de la saison en 12s 98 lors du meeting de Cologne. (http://fr.wikipedia.org/wiki/Allen_Johnson, Stand 2011)
- (2) *Eine Woche später* detonierte in einem Kaufhaus in Hannover eine Bombe während der Öffnungszeiten in einem Aufzug. (http://de.wikipedia.org/wiki/Arno_Funke, Stand 2011)

Quantifizierung durch indefinite NPs am Satzanfang:

- (3) *Un grand nombre de couvents* s'installent à Lyon au XVII^{ème} siècle, principalement au sud de la presqu'île, et sur les pentes des deux collines (http://fr.wikipedia.org/wiki/Lyon_sous_l%27absolutisme, Stand 2011)
- (4) *Eine Menge Leute* versammelt sich auf dem Platz vor dem Gefängnis. (http://de.wikipedia.org/wiki/Dantons_Tod_%28Oper%29, Stand 2011)

Indefinites Pronomen statt Artikel:

- (5) *Une des meilleures prestations d'Ava Gardner* est celle de La Nuit de l'iguane de John Huston. (http://fr.wikipedia.org/wiki/Ava_Gardner, Stand 2011)
- (6) Drei Frauen in Armagh nahmen an diesem Hungerstreik von 1980 teil. *Eine von ihnen* war Mairéad Farrell, die bereits am Dirty Protest beteiligt war. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Armagh-Frauengef%C3%A4ngnis>, Stand 2011)

Satzapositionen:

- (7) Rodin, à l'avant-garde de son art, a laissé les moules de ses sculptures à la disposition du public. Il avait aussi préparé des copies de sa signature. *Une manière pour lui de laisser d'autres prolonger son œuvre après son décès.* (http://fr.wikipedia.org/wiki/Auguste_Rodin, Stand 2011)
- (8) Diese Strebung hängt mit dem zum ersten Mal 1925 umfassend von Theodor Reik in seinem Werk Geständniszwang und Strafbedürfnis explorierten und erklärten Mechanismus der Erleichterung für den psychischen Apparat zusammen, wenn eine vom Über-Ich unbewusst oder vom Ich bewusst als sozial unkonform (verboten) empfundene Handlung oder Unterlassung von hierarchisch Höherstehenden negativ sanktioniert wird. *Eine Art von Reinigungsprozess, wie er in allen Kulturen als häufig religiös gebundenes Ritual verankert ist.* (<http://de.wikipedia.org/wiki/Bestrafungswunsch>, Stand 2011)

An solchen Beispielen wird noch einmal eindeutig ersichtlich, dass die syntaktische Funktion eines Satzgliedes sich nur selten aufgrund dessen Form alleine ermitteln lässt.

Zusätzlich zu den gerade aufgelisteten Formen kommen im frz. Korpus auch folgende auszusortierende Belegtypen vor, nämlich Präpositionalphrasen (PPs) mit *de*. Im Französischen werden indefinite NPs mit vorangestelltem attributivem Adjektiv im Plural nicht mit der regulären Form des indefiniten Artikels (*des*), sondern mit der Variante *de*⁶ gebildet (z.B. *de beaux lendemains*), die mit der Präposition *de* homonym ist. Einige Belege mit *de* am Satzanfang sind dementsprechend keine NPs sondern Präpositionalphrasen (9):

- (9) *De toutes les inventions* d'Abraham-Louis, nous présenterons principalement celles relatives aux montres [...]. (http://fr.wikipedia.org/wiki/Abraham_Breguet, Stand 2011)

Viel größer ist die Anzahl der Belege, bei denen die Form *des* kein indefiniter Artikel ist, sondern die Verschmelzung der Präposition *de* mit dem definiten Artikel im Plural (*les*): *de+les => des*. Belege wie (10)–(12) müssen manuell wieder aussortiert werden:

- (10) *Des 125 victimes du Pentagone*, 70 étaient des civils et 55 étaient des militaires. (http://fr.wikipedia.org/wiki/Attentats_du_11_septembre_2001, Stand 2011)
- (11) *Des hauteurs d'Ahetze*, tous les sommets basques proches de l'Atlantique sont visibles, la Rhune, le Mondarrain, l'Artzamendi, l'Ursuia en France, et les Trois Couronnes en Espagne. (<http://fr.wikipedia.org/wiki/Ahetze>, Stand 2011)
- (12) *Des années 1950 au début des années 1960*, Kurosawa réalisa environ un film par an. (http://fr.wikipedia.org/wiki/Akira_Kurosawa, Stand 2011)

1.2.2 Untersuchungsgegenstand

Ein weiteres Problem bei der automatischen Sammlung empirischer Daten mit COSMAS stellt die Tatsache dar, dass indefinite NPs im Korpus – unabhängig von der Semantik des nominalen NP-Kerns – sowohl in generischer als auch in spezifischer Verwendung vorkommen, wie in Beispiel (13) bis (16) veranschaulicht:

⁶ Vor einem Adjektiv mit Vokalanfang wird das *e* in *de* durch einen Apostroph ersetzt. Beispiele: *d'étonnants résultats*, *d'illustres inconnus*.

Generisch:

- (13) *Un moine* peut devenir hiérodiaque en devenant prêtre tout en étant tonuré comme un moine. (<http://fr.wikipedia.org/wiki/Hi%C3%A9rodiaque>, Stand 2011)
- (14) *Ein Mönch* benötigte zu dieser Zeit zehn Jahre, ehe er alle Choräle singen konnte, da die Melodien auswendig gelernt werden mussten. (http://de.wikipedia.org/wiki/Guido_von_Arezzo, Stand 2011)

Spezifisch:

- (15) *Un moine* parvient à sauver les reste et reliques du Saint en les mettant en sécurité. (http://fr.wikipedia.org/wiki/Abbaye_de_Saint-Ghislain, Stand 2011)
- (16) *Ein Mönch* bekehrte Haymon zum Christentum. (http://de.wikipedia.org/wiki/Stift_Wilten, Stand 2011)

In diesem Beitrag werden ausschließlich indefinite NPs in spezifischer Verwendung berücksichtigt; dafür können zwei Hauptgründe genannt werden: Stichprobenartige Korpusanalysen geben zum einen Anlass zu der Vermutung, dass die Untersuchung der textgestalterischen Leistung(en) spezifischer indefiniter NPs am Satzanfang ertragreichere Ergebnisse liefern kann, als es bei generischen indefiniten NPs der Fall wäre. Ein anderer, gewichtiger Grund für die Einschränkung des Untersuchungsgegenstands auf spezifische indefinite NPs liegt darin, dass sich die Begriffspaare DEFINIT/INDEFINIT und SPEZIFISCH/GENERISCH bekanntlich weder im Französischen noch im Deutschen decken: In beiden Sprachen können unterschiedliche NP-Typen Generizität ausdrücken (z.B. NP mit definitivem Artikel, NP mit indefinitem Artikel, NP mit Nullartikel). Problematisch ist dabei, dass es keine 1:1-Entsprechung gibt zwischen den in beiden Sprachen zum Ausdruck von Generizität zur Verfügung stehenden Sprachmitteln, so dass die Einbeziehung generischer Äußerungen der vorliegenden Untersuchung die Vergleichsbasis zum Teil entziehen würde.

2 Zur Typologie der häufigsten indefiniten NPs am Satzanfang

Bei der Auswertung der Daten sind bestimmte indefinite NPs durch ihre Häufigkeit⁷ aufgefallen, die im Folgenden aufgelistet und kommentiert werden. Interessant ist festzustellen, dass die häufigsten indefiniten NPs in beiden Sprachen zu denselben (semantischen) ‘Typen’ gehören.

2.1 Vergleichbare NP-Typen am Satzanfang im Deutschen und im Französischen

2.1.1 Menschlich, kategorisierend

Mit einer ganzen Reihe indefiniter NPs wird auf menschliche Wesen verwiesen, wobei der nominale Kern der NP (ein Gattungsname) unter möglichen Definitivmerkmalen für diesen Menschen ein bestimmtes Merkmal selektiert, das im Kontext des Gesagten besonders relevant ist oder zu diesem Kontext besonders gut passt und die anderen potenziell zutreffenden Definitivmerkmale ausblendet. Durch den Verweis auf einen Referenten mittels solcher indefiniten NPs wird dieser Mensch nicht als bestimmtes Individuum *identifiziert*, d.h. mit einer (singulären) Identität versehen, sondern als (beliebiger) Vertreter einer bestimmten Kategorie gekennzeichnet. Dies entspricht der semantischen Funktion des indefiniten Artikels, die darin besteht, „festzulegen, dass es in dem durch das Nomen vorgegebenen Bereich (mindestens) ein Gegenstand ist, auf den die Prädikation zutrifft“⁸. Die ausgewählte Kategorie bringt den Referenten semantisch-thematisch in Zusammenhang mit dem Hauptthema der Äußerung/Textsequenz. Dies sei exemplarisch am Beispielpaar (17)–(18) veranschaulicht:

7 In diesem Beitrag wollen wir uns auf qualitative Aspekte des deutsch-französischen Vergleichs konzentrieren. Außerdem würde eine quantitative Untersuchung der Korpora den Rahmen dieses Beitrags sprengen: Neben der Größe der Korpora spielen einerseits die Menge der Belege, andererseits die Unmöglichkeit, alle relevanten Belege automatisch zu erfassen, eine erschwere Rolle. Durch die Auswertung der über COSMAS exportierbaren Zufallsauswahl können Tendenzen herausgearbeitet aber leider keine statistischen zuverlässigen Zahlen angegeben werden.

8 http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/sysgram.ansicht?v_typ=d&v_id=371 (Stand: 9.2.2015).

- (17) *Un témoin* a repéré la voiture du chauffard et relevé son numéro. (http://fr.wikipedia.org/wiki/All%C3%B4_Police_%28s%C3%A9rie_t%C3%A9vis%C3%A9e%29, Stand 2011)
- (18) *Ein Zeuge* will Bogner kurz nach dem Ausbruch in einem Lübecker Café gesehen haben. (http://de.wikipedia.org/wiki/Christian_Bogner, Stand 2011)

In beiden Fällen wird darüber berichtet, wie jemand durch seine ‘Beobachtungen’ polizeiliche Ermittlungen vorangetrieben hat. Dieser Mensch wird entsprechend als *Zeuge* vorgestellt – nicht etwa als Familienvater, Bäcker, Christ, leidenschaftlicher Angler, bekennender Nihilist usw., weil diese Aspekte seines Wesens im aktuellen Kontext der Kommunikation weniger oder gar nicht relevant sind, auch wenn sie ein genaueres Bild von ihm geben würden, weil sie ihm prinzipiell inhärenter sind als der punktuelle Zeugenstatus, den er (nur/ausschließlich) im Rahmen des geschilderten Vorfalls innehat. Es wird aber gerade diese Kennzeichnung ausgesucht, weil sie unter allen möglichen Bezeichnungen am besten zum Textthema passt.

Weitere Beispiele für die kontextadäquat selektive Kennzeichnung eines Referenten mittels indefiniter NPs werden unter (19) bis (24) angeführt:

- (19) *Un patient hémiplégique privé de la parole* conduit Paul Broca (1824–1880) à l’idée que les fonctions du cortex cérébral sont localisées anatomiquement. (http://fr.wikipedia.org/wiki/Histoire_de_la_neurologie, Stand 2011)
- (20) *Ein Patient* erinnert sich, dass er vor dem Zusammenbruch in einem Zug noch keine Angst davor hatte, mit dem Zug zu fahren. (<http://de.wikipedia.org/wiki/ABC-Theorie>, Stand 2011)
- (21) *Des artistes visuels de l’underground new-yorkais* ont commencé à utiliser les salles de classe pour ateliers. (http://fr.wikipedia.org/wiki/Performance_Space_122, Stand 2011)
- (22) *Künstler der Kölner Musikszene* hatten zu einem Konzert „gegen Rassismus und Neonazis“ aufgerufen. (http://de.wikipedia.org/wiki/Arsch_huh,_Z%C3%A4ng_ussenander, Stand 2011)
- (23) *Des jeunes* tentent de l’arracher aux mâchoires du requin qui a attrapé sa jambe droite. (http://fr.wikipedia.org/wiki/Attaques_de_requins_dans_le_New_Jersey_en_1916, Stand 2011)

- (24) *Jugendliche aus aller Welt* trugen das Weltjugendtagskreuz zu den verschiedenen Stationen. (http://de.wikipedia.org/wiki/Weltjugendtag_2011, Stand 2011)

Anzumerken ist, dass Bezeichnungen wie *chercheur/Forscher*, *spécialiste/Spezialist*, *scientifique/Wissenschaftler* in den deutschen und französischen Wikipedia-Korpora besonders gut vertreten sind (vgl. Beispiel (25) bis (28)); dies lässt sich auf die Textsorte 'sachinformierender/(populär)wissenschaftlicher Text' zurückführen, in der mehr oder weniger komplexe Zusammenhänge mit Anspruch auf Wissenschaftlichkeit, Objektivität und Wahrhaftigkeit dargestellt und erklärt werden – dabei hat der Verweis auf Personen, die als Spezialisten auf dem jeweiligen Gebiet vorgestellt werden, argumentative Funktion: Das Geschilderte wird dadurch objektiviert, dass es als Ergebnis wissenschaftlicher Forschung und nicht als Standpunkt eines Einzelnen dargestellt wird. Zur Objektivierung tragen meistens konkrete Angaben bei, wie etwa Herkunft oder Forschungszeitraum (vgl. (27) und (28)). In diesem Fall dienen die indefiniten NPs also dazu, die Glaubwürdigkeit des Gesagten zu untermauern.

- (25) *Des chercheurs* mentionnent la complexité du réel et la nécessité d'en considérer tous les éléments. (http://fr.wikipedia.org/wiki/M%C3%A9dium_%28spiritualit%C3%A9%29, Stand 2011)
- (26) *Forscher* vermuten, dass die Figuren vor allem als Spielzeug und in der Kindererziehung verwendet wurden. (<http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%87atalh%C3%B6y%C3%B6ck>, Stand 2011)
- (27) *Des chercheurs de l'université de l'Illinois (2005)* montrent que la plante du maté est « riche en composants phénoliques » et qu'elle possède la propriété d' « empêcher la prolifération des cellules buccales cancérogènes ». (<http://fr.wikipedia.org/wiki/Mat%C3%A9>, Stand 2011)
- (28) *Forscher aus Belgien und Frankreich* haben herausgefunden, dass es bei Ameisen keinen Stau gibt – egal wie viele Ameisen unterwegs sind. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Ameisenstra%C3%9Fe>, Stand 2011)

Es kann keine erschöpfende Liste einschlägiger Nomina erstellt werden, da je nach Bereich an jeweils andere Glaubwürdigkeitsträger appelliert wird, so dass prinzipiell Bezeichnungen für alle Fachleute in Frage kommen.

2.1.2 Handlung oder Ergebnis einer Handlung

Eine zweite Gruppe umfasst Nomina, die eine Handlung oder ein Ergebnis einer Handlung bezeichnen können. Innerhalb dieser Gruppe kann unterschieden werden zwischen Nomina, die nur als Ergebnis einer Handlung betrachtet werden können (29)–(32):

- (29) *Une loi du 10 novembre 1650 crée une taxe de 15% sur la cargaison de tous les navires marchands, pour financer leur protection, sous forme de convois escortés par des navires de guerre.* (http://fr.wikipedia.org/wiki/Guerres_anglo-n%C3%A9erlandaises, Stand 2011)
- (30) *Ein Gesetz vom 21. August 1816 verfügte die Einführung des französischen Maß- und Gewichtssystems.* (http://de.wikipedia.org/wiki/Alte_Ma%C3%9F_und_Gewichte_%28Niederlande%29, Stand 2011)
- (31) *Une légende raconte que c'est ici qu'un brave a autrefois combattu la Fée des Glaces.* (<http://fr.wikipedia.org/wiki/Dragonica>, Stand 2011)
- (32) *Eine Legende besagt, dass der alte Baikal seine einzige Tochter Angara über alles liebte.* (<http://de.wikipedia.org/wiki/Angara>, Stand 2011)

und solchen, die je nach Kontext auf die Handlung selbst (33)–(34) verweisen:

- (33) *Une étude de faisabilité devrait être effectuée prochainement pour un train touristique qui ferait Provins - Léchelle - Beauchery - Villiers-Saint-George.* (http://fr.wikipedia.org/wiki/Gare_de_Provins, Stand 2011)
- (34) *Eine Untersuchung der Burg vor ihrem Abriss wurde aus unbekanntem Gründen nicht durchgeführt.* (<http://de.wikipedia.org/wiki/Aldenrath>, Stand 2011)

oder aber auf das Ergebnis dieser Handlung (35)–(36):

- (35) *Une étude récente de Guillotel a montré que Bernard de Chartres fut également évêque de Quimper sous le nom de Bernard de Moelan.* (http://fr.wikipedia.org/wiki/Bernard_de_Chartres, Stand 2011)
- (36) *Eine Studie der Karl und Veronica Carstens-Stiftung aus dem Jahr 2004 gilt als Beleg für die Wirksamkeit der Blutegelbehandlung bei Kniegelenksarthrose.* (<http://de.wikipedia.org/wiki/Blutegelbehandlung>, Stand 2011)

In manchen Fällen kann (und muss) zwischen Handlung und Ergebnis nicht deutlich unterschieden werden (37)–(40):

- (37) *Des analyses ADN de loups installés en France et en Italie ont montré qu'il s'agissait d'individus appartenant à la même sous espèce.* (http://fr.wikipedia.org/wiki/Canis_lupus, Stand 2011)
- (38) *Analysen haben ergeben, dass diese Minerale auf dem Planeten Mars entstanden sein müssen.* (<http://de.wikipedia.org/wiki/Achondrit>, Stand 2011)
- (39) *Des fouilles pourraient aboutir à la mise à jour de richesses d'un intérêt historique majeur.* (<http://fr.wikipedia.org/wiki/Aksoum>, Stand 2011)
- (40) *Ausgrabungen am Fuße des Schlossberges zu Bled brachten jedenfalls 80 Gräber der frühen Eisenzeit (zwischen 800 und 600 v. Chr.) zutage.* (<http://de.wikipedia.org/wiki/Bled>, Stand 2011)

In dieser Gruppe fallen bestimmte Nomina-Typen durch ihre häufige Verwendung auf. Es handelt sich zum einen um Nomina, die auf öffentliche Verfügungen verweisen (*loi/Gesetz, décret/Erlass, accords/Abkommen* usw.) und die Grundlage zu einer institutionellen Änderung bilden, über die in den betreffenden Äußerungen berichtet wird. Solche NPs enthalten in der Regel auch situierende Informationen – so wird z.B. beim Nomen *loi/Gesetz* in den allermeisten Fällen das Jahr oder das genaue Datum genannt, an dem dieses Gesetz verabschiedet wurde.

Zahlreiche Nomina dieser Gruppe bezeichnen wissenschaftliche Arbeiten bzw. Aktivitäten: *étude/Studie, analyses/Analysen, fouilles/Ausgrabungen* usw. Ähnlich wie Verweise auf Fachleute (s.o.) tragen solche NPs dazu bei, dem Artikel Wissenschaftlichkeit und Objektivität zu verleihen; auch hier werden oft zur Objektivierung des Gesagten Details zum Ort, Zeitraum oder Inhalt/Ziel der Arbeit angegeben.

2.1.3 Relationale Nomina

Eine dritte Gruppe bilden Nomina, deren semantischer Gehalt einen direkten Bezug zum Vortext schafft, die man also als 'relationale' Nomina kennzeichnen kann.⁹

⁹ Die Bezeichnung *relational* definieren wir in diesem Aufsatz ausschließlich anhand des Kontextbezugs – wohlwissend, dass der Terminus in anderen Arbeiten ganz anders verstanden wird (vgl. Löbner 2003).

- (41) *Construite à partir de 1956, [la chapelle] fut consacrée en 1958 par le cardinal Achille Liénart, évêque de Lille. Une particularité intéressante est que l'autel permet la célébration traditionnelle (dos à l'assemblée) et selon le rite renouvelé par Vatican II face à l'assemblée alors que la construction est antérieure à Vatican II : les concepteurs avaient anticipé le changement liturgique.* (http://fr.wikipedia.org/wiki/Chapelle_Sainte-Th%C3%A9r%C3%A8se-de-l%27Enfant-J%C3%A9sus_et_de_la_Sainte-Face, Stand 2011)
- (42) Der Bau mit einem schmiedeeisernen Balkon an der geschwungenen Fassade geht auf eine dreischiffige romanische Pfeilerbasilika aus dem 12. Jahrhundert zurück. Die Altäre und der zarte Stuck wurden 1781/1783 im Stile des Rokoko umgestaltet und sind heute von protestantischer Schlichtheit. *Eine Besonderheit* ist das 200 Jahre alte Gestühl der Gemeinde. (http://de.wikipedia.org/wiki/Lindau_%28Bodensee%29, Stand 2011)

Auffällig ist bei diesem Untertyp, dass solche indefiniten NPs im Frz. häufig mit Pronominalphrasen des Typs *Un(e) des X* (*Ein* von den X*) konkurrieren. Der Unterschied zwischen beiden Formulierungen besteht darin, dass mit der Kombination von Pronomen und *definiten* Präpositionalgruppe das Vorhandensein der/mehrerer *X* präsupponiert wird, während die indefinite NP im Singular *Un(e) X* keine solche Existenzpräsupposition beinhaltet. Ein zweites Merkmal solcher NPs ist, dass der Akzent eher auf die Quantifizierung als auf die Unbestimmtheit gesetzt wird.

2.2 Kombinationen von Nomen und attributivem Adjektiv mit relationaler Funktion

In beiden Korpora fallen bestimmte Kombinationen von indefiniten NPs mit relationalen attributiven Adjektiven auf. Wie bei den unter 2.1.3 beschriebenen Nomina wird über diese NPs ein Bezug zum Vortext¹⁰ erstellt; in diesen Kombinationen erfolgt aber über das Adjektiv ein expliziterer Bezug als es in den vorherigen Beispielen der Fall war. Wie bei allen indefiniten NPs in spezifischer Verwendung wird der Referent in diesen NPs auch als Vertreter einer Klasse gekennzeichnet; das relationale Adjektiv signalisiert zusätzlich, dass die ausgesuchte nominale Bezeichnung für diesen neuen Referenten auch für das im Vortext Geschilderte gilt. Dies sei am Beispiel (43)–(44) veranschaulicht:

¹⁰ Zu den Textfunktionen solcher Bezüge siehe Abschnitt 4.2.1.

- (43) C'est alors qu'elle change son nom en « Ayn Rand », en référence selon elle à la transcription en cyrillique du nom de sa famille. *Une autre explication* veut que ce serait en référence à la machine à écrire Remington Rand, mais celle-ci n'a été vendue qu'ultérieurement. (http://fr.wikipedia.org/wiki/Ayn_Rand, Stand 2011)
- (44) Die Herkunft des englischen Begriffs ist nicht sicher. Hot Rod heißt wörtlich übersetzt heißes Pleuel. *Eine andere Erklärung* ist, dass der Begriff aus der Zusammenziehung von Hot Roadster für leistungsgesteigerter Roadster entstanden ist. (http://de.wikipedia.org/wiki/Hot_Rod, Stand 2011)

In beiden Textsequenzen geht es darum, die Herkunft eines Namens – eines Künstler- (43) oder Markennamens (44) – zu klären. Dabei werden jeweils mehrere Möglichkeiten genannt; die indefinite NP mit relationalem Adjektiv führt eine zweite Möglichkeit ein, wobei die Wahl der Bezeichnung *explication/Erklärung* am Satzanfang signalisiert, dass die Äußerung einen alternativen Erklärungsvorschlag zum gerade Gesagten beinhaltet.

Im Folgenden werden Beispiele für die häufigsten Nomen-Adjektiv-Kombinationen aufgelistet:

un(e) autre/d'autres N – (ein-) ander-; (ein-) weiter- N

- (45) Bien que le territoire soit riche, la population paysanne vit de manière très précaire, et doit subir plusieurs famines au XIVe et au XVe, notamment durant l'année 1316 suite à de mauvaises récoltes l'année d'avant. *Un autre malheur* s'abat sur la région, la guerre. De 1297 à 1304, les troupes des français de Philippe IV de France et celles des Flamands ravagent les cultures et brûlent le village. (<http://fr.wikipedia.org/wiki/Villeneuve-d%27Ascq>, Stand 2011)
- (46) Im Ersten Weltkrieg wurden die Glocken eingezogen und 1917 warf ein Flieger eine Bombe ab, die vor den linken Seiteneingang fiel und Beschädigungen anrichtete. *Ein weiteres Unglück* ereignete sich 1921. Durch die Explosion des Oppauer Stickstoffwerkes wurden alle Fenster zerstört. (http://de.wikipedia.org/wiki/Liebfrauenkirche_%28Mannheim%29, Stand 2011)

un/de nouveau(x)/une/de nouvelle(s) N – (ein-) neu- N

- (47) Le 19 avril 2006, une annonce importante dans l'histoire aérienne de Québec vient de s'écrire : *une nouvelle compagnie aérienne* vient de voir le jour,

Air Maëstro. *Un nouveau grossiste en voyages* est aussi créé pour le desservir, Vacances Maëstro (Site officiel de la compagnie).

(http://fr.wikipedia.org/wiki/Air_Ma%C3%ABstro, Stand 2011)

- (48) Die Kirche Saints-Pierre-et-Paul wurde im 14. Jahrhundert erbaut. 1562 wurde sie im Zuge der Hugenottenkriege niedergebrannt, nur der Chor blieb erhalten. *Ein neues Kirchenschiff* wurde noch im 16. Jahrhundert erbaut. Der Chor wurde im 17. Jahrhundert vergrößert. In derselben Epoche wurde die Sakristei erbaut. (http://de.wikipedia.org/wiki/Le_Sap, Stand 2011)

un(e)/de+ORDINAL + N – (ein-) ORDINALZAHL N

- (49) Un monastère bénédictin fut fondé par saint Romain vers 450 : c'est le plus ancien monastère de Suisse. Il suivait sans doute la règle de Saint Columban. *Une première église* fut construite, qui était de dimension modeste. *Une seconde église* fut érigée par un seigneur bourguignon (vers 630). Au VIIIe siècle, les moines reconstruisent le chœur de l'église, qui est consacrée par le pape Etienne II. (http://fr.wikipedia.org/wiki/Abbatiale_de_Romainm%C3%B4tier, Stand 2011)
- (50) *Die Kirche befindet sich im Westen der Marschinsel Pellworm nahe dem See- deich.* Eine erste Kirche wurde den Urkunden nach an dieser Stelle im 11. Jahrhundert aus Holz errichtet. Da dieser erste Kirchenbau den ungünstigen Witterungsbedingungen nicht auf Dauer gewachsen war, wurde um das Jahr 1200 der heutige, aus gebrannten Ziegelsteinen und auf einem Fundament aus Sandsteinen errichtete Bau erstellt. (http://de.wikipedia.org/wiki/Alte_Kirche_%28Pellworm%29, Stand 2011)
- (51) Une amorce de Sécurité sociale est créée avec le Social Security Act d'août 1935 : assurance chômage et vieillesse, loi Wagner favorable aux syndicats... Le second New Deal semble plus efficace, et contrairement au premier, il a été largement financé. *Un troisième volet*, d'inspiration keynésienne, vient clore l'action de Roosevelt en 1938. (http://fr.wikipedia.org/wiki/New_Deal, Stand 2011)
- (52) Im Frühsommer 1928 wurde Adolf Loos zwei Mal angezeigt, weil er im Wiener Prater kleine Mädchen angesprochen und ihnen Geldgeschenke gemacht hatte. *Ein dritter Vorfall* führte dazu, dass Loos am 4. September 1928 verhaftet wurde. (http://de.wikipedia.org/wiki/Adolf_Loos, Stand 2011)

un tel/une telle/de tel(le)s N – (ein-) solch- N

- (53) Ganz am Ende erst wissen der Leser und Tabea Jute, daß es eine Queste war, eine Suche nach der Identität und Bestimmung des Helden. Und der ist nicht Tabea. *Solche Überraschungen* sind typisch für den Roman, halten das Interesse wach und verhindern sehr stimmungsvoll, daß man all das zu ernst nimmt. (http://de.wikipedia.org/wiki/Colin_Greenland, Stand 2011)
- (54) Keinesfalls darf man *die spielerischen, emotional-bildhaften und körperbezogenen Ansätze* bei Grundschulkindern auf Kosten einer ausschließlich kognitiven Ausrichtung vernachlässigen. *Solche Kategorien* kommen immer nur ergänzend hinzu, lösen bisher funktionierende Lernsysteme aber nicht ab. [...] (<http://de.wikipedia.org/wiki/Fidula-Verlag>, Stand 2011)

Kommentar:

Allen hier als ‘relational’ bezeichneten Adjektiven ist wie schon erwähnt die Eigenschaft gemeinsam, einen mehr oder weniger direkten Bezug zum Kontext/Vortext zu erstellen. Dabei weisen die einzelnen Formen Besonderheiten auf:

- a) Bei manchen Kombinationen bestehen morphologische Einschränkungen; so können manche relationalen Adjektive sowohl mit dem definiten als auch mit dem indefiniten Artikel kombiniert werden, andere wiederum können nur in Kombination mit dem indefiniten Artikel verwendet werden:

Un autre/L'autre

Ein anderer/der andere

Ein weiterer/*der weitere

Un nouveau/le nouveau

Ein neuer/der neue

Un troisième/Le troisième

Ein dritter/der dritte

Un tel/*Le tel

Solcher/Ein solcher/*Der solche

Außerdem können nicht alle Kombinationen des Frz. im Plural verwendet werden:

Un autre/D'autres

Un nouveau/De nouveaux

Un tel/De tels

Un troisième/*De troisièmes¹¹

Angesichts dieser Einschränkungen stellt sich die Frage, ob die Kategorisierung dieser Formen als Adjektive angebracht ist. Von einem morphologischen Standpunkt aus ist diese Bezeichnung zwar vertretbar – wenigstens für das Französische –, aus einer semantisch-funktioneller Sicht jedoch lassen sich diese Formen eher als 'komplexe Determinatoren' beschreiben.

- b) Bei den Kombinationen mit relationalen Adjektiven (außer *solch-*) kann von einer Art nachträglicher impliziter Auflistung gesprochen werden: Es wird signalisiert, dass im Vorkontext ein vom aktuellen Referenten verschiedener Referent desselben Typs eingeführt worden ist.
- c) Es müsste untersucht werden, ob die hier genannten Kombinationen denselben Grad an Indefinitheit aufweisen, d.h. inwiefern der semantische Gehalt des Adjektivs den Indefinitheitsgrad der NP möglicherweise beeinflusst. Man könnte zum Beispiel sagen, dass über die Einordnung in eine Reihe durch Ordinalzahlen eine partielle Identifikation des Referenten erfolgt.
- d) Im Vergleich zu den anderen Ordinalzahlen nimmt die Form *premier/erst-* eine Sonderstellung ein; darauf wird unter 3.2.2 ('Serialisierung') näher eingegangen.
- e) Mit dem relationalen Adjektiv *tel/solch-* wird ein expliziter anaphorischer Bezug zum Vortext erstellt: Im Unterschied zu anderen Adjektiven dieser Gruppe wie *autre/ander-*, *autre/weiter-* usw. ergänzen indefinite NPs mit *tel/solch-* nicht eine im Vortext eröffnete Serie um ein anderes/weiteres Element, sondern greifen einen im Vortext vorhandenen Sachverhalt/Gegenstand anaphorisch wieder auf. Der anaphorische Bezug wird über das Adjektiv geschaffen, während der nominale Kern der NP in Kombination mit dem indefiniten Artikel eine Kennzeichnung des betreffenden Sachverhalts/Gegenstands als Vertreter einer Klasse vorschlägt.

2.3 Unterschiede

Neben NP-Paaren mit vergleichbarer Vorkommenshäufigkeit bestehen auch große quantitative Diskrepanzen zwischen bestimmten deutschen NPs und ihren

¹¹ Im Deutschen finden sich hier lediglich vereinzelte Beispiele. Die sehr geringe Häufigkeit solcher Belege lässt im Umkehrschluss auf eine deutliche Affinität zwischen Ordinalzahlen und indefiniten NPs *im Singular* schließen.

französischen Entsprechungen. Es seien hier nur exemplarisch ein paar auffällige Beispiele genannt:

Tab. 1

Deutsch		Französisch	
Eine (Adj) Rolle	2443	Un (Adj) rôle (Adj)	61
Eine (Adj) Ausnahme	2425	Une (Adj) exception (Adj)	153
Eine (Adj) Besonderheit	4051	Une (Adj) particularité (Adj)	420
Ein (Adj) Beispiel	8000	Un (Adj) exemple (Adj)	2029

Ein möglicher Grund für solche signifikanten quantitativen Unterschiede zwischen dem Deutschen und dem Französischen ist darin zu suchen, dass beide Sprachsysteme eine unterschiedliche syntaktische Variationsmöglichkeit am Satzanfang aufweisen. Darauf wird im Abschnitt 3.1 näher eingegangen.

3 Auffälligkeiten

Betrachtet man indefinite NPs am Satzanfang in großer Menge, fallen verschiedene Korrelationsphänomene auf.

3.1 Korrelation zwischen der NP und der syntaktischen Funktion

Wie unter 2.3 angedeutet, lassen sich die beobachteten quantitativen Diskrepanzen zum allergrößten Teil durch die Asymmetrie beider Sprachsysteme hinsichtlich der syntaktischen Besetzungsmöglichkeiten des linken Satzbereichs erklären. Ein Beispiel für eine solche Asymmetrie sind die jeweils möglichen syntaktischen Funktionen einer NP vor dem finiten Verb. In dieser Hinsicht erweist sich das Französische als besonders wenig variationsfähig: Die syntaktische Funktionsmarkierung, die im Deutschen weitgehend durch das Kasussystem geleistet wird, übernimmt im Französischen – wo es keinen morphologischen Kasus gibt – zum größten Teil die Wortstellung: Die Position vor oder nach dem finiten Verb bestimmt, um welches Komplement es sich bei einem gegebenen Satzglied handelt. So kann in der unmarkierten französischen Äußerung eine Komplement-NP vor dem finiten Verb nur ein Subjekt sein; entsprechend

sind alle indefiniten Komplement-NPs am Satzanfang, die im französischen Wikipedia-Korpus gefunden werden konnten, ausnahmslos Subjekte.¹²

Im Gegensatz dazu weisen die Belege aus dem deutschen Korpus eine viel breitere grammatische Vielfalt auf, die sich durch die relativ große syntaktische Flexibilität des deutschen Aussagesatzes erklären lässt. So sind die meisten Komplementtypen vertreten – Akkusativ-, Dativ- und prädikative Ergänzungen, – wenn auch in unterschiedlichem Maße und mit unterschiedlichen lexikalischen Variationsmöglichkeiten. Steht ein anderes Komplement als das Subjekt am Satzanfang, handelt es sich informationsstrukturell gesehen in der Regel um eine Topikalisierung – eine Möglichkeit der Satzgliedumstellung zu informationsstrukturellen Zwecken, die es im Französischen so nicht gibt. Die Topikalisierung wird hier v.a. mit Bresson (1981, 1993), Samson (1989, 2004) und Dalmas (2007, 2010) als eine Operation definiert, durch die ein Satzglied aus seiner Stellung in der unmarkierten Äußerung extrahiert und am Satzanfang projiziert wird; topikalisierte Satzglieder sind manchmal thematische, meistens aber rhematische Komponenten, deren Voranstellung bestimmten kommunikativen Zwecken entspricht.

Nimmt man nun die funktionale Klassifizierung der unter 2.3 aufgelisteten deutschen NPs vor, dann wird eine starke Korrelation sichtbar zwischen bestimmten Nomina und bestimmten syntaktischen Funktionen. Diese Beobachtung lässt sich auf Nomina ausweiten, bei denen kein großer quantitativer Unterschied mit dem Französischen besteht. Im Folgenden werden einige signifikante Beispiele vorgestellt.

3.1.1 Akkusativergänzung

Wie Tabelle 2 zu entnehmen ist, kommen indefinite NPs mit dem nominalen Kern *Rolle* in der überwiegenden Mehrheit als Akkusativ-Objekte vor; bei indefiniten NPs mit *Ausnahme* ist die funktionale Verteilung etwas ausgewogener – obwohl hier der Anteil an Akkusativ-Objekten auch auffällig hoch ist:

¹² Theoretisch könnten vor dem finiten Verb auch andere vorangestellte Komplemente vorkommen, die aus der Grundstruktur herausgenommen, an den Satzanfang projiziert und in der Äußerung pronominal wieder aufgenommen werden. Solche Linksversetzungen sind aber ein markiertes Herausstellungs- oder Thematisierungsverfahren, das eher für konzeptionell mündliche Äußerungen typisch ist und in schriftlichen Textsorten mit wissenschaftlichem Anspruch wenig zu erwarten ist.

Tab. 2

	GESAMT	SUBJEKT	AKK-OBJEKT	PRÄDIKATIV
<i>Eine</i> [ADJ] <i>Rolle</i>	2443	164 ¹³	2279	0
<i>Eine</i> [ADJ] <i>Ausnahme</i>	2400	169	1715	516

Diese funktionale Verteilung lässt sich dadurch erklären, dass die betreffenden Nomina in sehr vielen Belegen als Teil von festen Ausdrücken (*eine* [ADJ] *Rolle* spielen, *eine* [ADJ] *Ausnahme* bilden/darstellen) verwendet werden, in denen sie als Akkusativ-Objekte fungieren. Diese festen Ausdrücke haben eine direkte Entsprechung im Französischen (*jouer un* [ADJ] *rôle* [ADJ] *dans qc*, *constituer/représenter une* [ADJ] *exception* [ADJ]), in denen die indefinite NP als direktes Objekt fungiert. Gerade darin ist wahrscheinlich der Grund zu suchen für die oben festgestellte quantitative Diskrepanz zwischen dem Deutschen und dem Französischen: In dieser Bedeutung werden die Substantive *rôle* oder *exception* nicht vor dem finiten Verb vorkommen können, da sie in diesen Ausdrücken nicht Subjekt sind/sein können.¹⁴

3.1.2 Prädikative Ergänzung

Ein weiteres Beispiel für die Affinität zwischen Nomen und Funktion sind deutsche Substantive wie *Besonderheit*, *Beispiel*, *Ziel*, *Grund* usw.: Als Kern indefiniter NPs am Satzanfang sind sie in der überwiegenden Mehrheit in prädikativer Funktion (im Nominativ) zu finden. In dieser Funktion sind dieselben Nomina auch – und zwar bevorzugt – ohne Artikel zu finden. Die Verwendung ohne Artikel ist ein Indiz dafür, dass die NP nicht referenziell gebraucht wird; bei artikellosen

¹³ Darunter 87 Belege mit dem Verb zukommen. In diesen Belegen kann die Struktur X[DAT] kommt eine [ADJ] Rolle zu als semantisches und informationsstrukturelles Äquivalent für die Struktur X[NOM] spielt eine [ADJ] Rolle betrachtet werden. (In beiden Fällen kann das Satzglied X, das den informativen Kern der Äußerung darstellt, am rechten Rand des Mittelfeldes stehen und somit mit dem größten Mitteilungswert versehen werden.) Bei den anderen Belegen wird das Substantiv *Rolle* in der 'konkreten' Bedeutung einer 'von einem Schauspieler darzustellende[n] Gestalt in einem Theaterstück, Film, Fernsehstück' gebraucht. (vgl. DWDS www.dwds.de/?qu=rolle (Stand: 9.2.2015)).

¹⁴ Vorstellbar wäre zur Subjektivierung des Objekts die Passivierung/die Passivdiathese – dieses Verfahren ist bei festen Ausdrücken aber unnatürlich und kommt in den Belegen in der Tat nicht vor.

Nomina in prädikativer Funktion scheint also die Frage der Definitheit/Indefinitheit wenig, ja gar nicht relevant zu sein.

In dieser Funktion begegnen viele Nomina des Deutschen, die unter 2.1 als relationale Nomina gekennzeichnet worden sind. Wie auch unter 2.1.3 gezeigt wurde, können ihre französischen Entsprechungen als indefinite NPs nur in der Subjektfunktion verwendet werden:

- (55) *Un exemple existe* cependant, George Ellsworth.
(http://fr.wikipedia.org/wiki/R%C3%B4le_du_Canada_lors_de_la_guerre_civile_am%C3%A9ricaine, Stand 2011)
- (56) *Un but à long terme de l'IFAF est de faire du football américain un sport olympique reconnu par le Comité international olympique.* (http://fr.wikipedia.org/wiki/Histoire_du_football_am%C3%A9ricain, Stand 2011)

3.1.3 Dativergänzung

Bei einzelnen Fällen grenzt die Verwendung der indefiniten NP am Satzanfang in einer bestimmten Funktion an eine Formulierungsroutine. Ein Beispiel dafür sind indefinite NPs mit dem Kern *Publikum*: In fast allen Belegen, die im Korpus gefunden werden konnten,¹⁵ werden diese NPs als Dativergänzung zum Adjektiv *bekannt* in Verbindung mit dem Verb *werden* verwendet.¹⁶

- (57) *Einem größerem Publikum* wurde er durch die Rolle des Florian Brandner in der Seifenoper *Verbotene Liebe* bekannt. (http://de.wikipedia.org/wiki/Alexander_Huber_%28Schauspieler%29, Stand 2011)

3.2 Affinitäten zwischen der NP und der Verbsemantik

Neben der Affinität zwischen bestimmten Nomina und syntaktischen Funktionen ist in vielen Fällen eine Affinität zwischen dem nominalen Kern der indefiniten

¹⁵ Es finden sich insgesamt 971 indefinite NPs mit *Publikum* am Satzanfang; nur 31 davon sind im Nominativ oder im Akkusativ, die restlichen 940 sind im Dativ. Dabei muss darauf hingewiesen werden, dass diese Formulierung bei aller Häufigkeit in den Wikipedia-Artikeln sehr markiert ist.

¹⁶ Mit Ausnahme von drei Belegen enthalten alle NPs ein attributives Adjektiv, das auf das Berühmtwerden der betreffenden Person verweist: *breit/breiter, groß/größer, bundesweit, international, weltweit*.

NP am Satzanfang und dem semantischen Gehalt und/oder dem Genus Verbi des finiten Hauptverbs in der Äußerung auffällig.

3.2.1 Existenz- und Entstehungsverben

Nicht selten gehört das Hauptverb von Äußerungen mit indefiniten NPs in der Subjektfunktion semantisch zu den Existenz- oder Entstehungsverben. Dies kann am Beispiel indefiniter NPs mit dem relationalen Adjektiv *nouveau* besonders deutlich veranschaulicht werden:

Tab. 3

	Okkurrenzzahl
voir le jour (entstehen)	35
apparaître (auftreten)	158
faire son/leur apparition (auftauchen)	37
se produire (sich ereignen)	8
avoir lieu (stattfinden)	80
se développer (sich entwickeln)	13
éclater (ausbrechen)	8
(s')ouvrir (beginnen)	26 (14+12)

Diese Erscheinungen lassen sich in Verbindung bringen mit der grundlegenden Funktion von Indefinitheit, wie sie unter 4.1 näher besprochen wird.

3.2.2 Herstellungsverben im Passiv

Neben Entstehungsverben fallen auch Handlungs- oder genauer gesagt Herstellungsverben im Passiv durch ihre häufige Verwendung auf.

- (58) Des négociations sont menées en parallèle afin de tenter de trouver un accord à l'amiable. (<http://fr.wikipedia.org/wiki/Microsoft>, Stand 2011)
- (59) Verhandlungen über die Wiederherstellung der deutschen Linien wurden aufgenommen. (http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Postgeschichte, Stand 2011)

Stichprobenartig wurde die Affinität zwischen Nomen, die häufig den Kern einer indefiniten NP am Satzanfang bilden, und dem Genus Verbi überprüft. Dies sei hier nur exemplarisch am Beispiel von *Maßnahme(n)/measure(s)* veranschaulicht:

Tab. 4

	Okk. ¹⁷	aktiv	passiv	ohne Verb
Eine Maßnahme	132	105 (<i>sein</i> : 89!)	6 !	20 (<i>Eine M., die ...</i>)
Maßnahmen	1074	408 (<i>sein</i> : 182!)	160 (<i>durchführen</i> : 16)	506 (Titel)
Une mesure	49 ¹⁸	26 (<i>être</i> : 9)	16 (<i>prendre</i> : 7)	7
Des mesures	318 ¹⁹	83 (<i>être</i> : 11)	213 (<i>prendre</i> : 136)	21

Mit diesem Nomen wird im Dt. das Passiv viel weniger verwendet als im Frz. Die Möglichkeit, mit Hilfe des Verbs *sein*, die Maßnahme zu nennen oder die Maßnahmen aufzuzählen, existiert zwar im Frz. auch, das prädikative Element kann aber nicht in der ersten Position stehen.

Die Verben, die am stärksten vertreten sind (in der Tabelle in Klammern), sind stark vom Nomen abhängig. Im Dt. kommen über 60 verschiedene Verben im Passiv vor, wobei keines davon überrepräsentiert ist. Während im Französischen das Funktionsverbgefüge *prendre des mesures/Maßnahmen ergreifen* die weniger vielfältigen Ergebnisse überwiegt.

3.2.3 Agentivierung

Eine dritte zu beobachtende Tendenz, ist die Tendenz, indefinite NPs zu Subjekten agentiver Verben zu machen, obwohl die betreffenden Nomina kein typisches Merkmal für Entitäten in der Agens-Rolle aufweisen. Bei diesen Merkmalen handelt es sich u.a. um die Seme [+menschlich] oder mindestens [+belebt], [+willentlich] / [+intentional], [+verantwortlich]. In diesen NP-V-Konstellationen lassen

¹⁷ Es wurden auch die Okkurrenzen mit attributivem Adjektiv mitgezählt, wie z.B. Weitere Maßnahmen, Eine effektive Maßnahme, D'autres mesures, De nouvelles mesures, Une autre mesure, usw.

¹⁸ Eigentlich 121 Okkurrenzen, aber darunter 72 mit der Bedeutung Messung, die also nicht mitberücksichtigt wurden.

¹⁹ Wie beim Singular: eigentlich 428 Okkurrenzen, aber darunter 91 mit der Bedeutung Messungen.

sich die nominalen Kerne der NPs aber als 'Ergebnisse einer Handlung' (siehe 2.1.2) beschreiben.

- (60) *Une loi du 10 novembre 1650 crée une taxe de 15% sur la cargaison de tous les navires marchands, pour financer leur protection, sous forme de convois escortés par des navires de guerre.* (http://fr.wikipedia.org/wiki/Guerres_anglo-n%C3%A9erlandaises, Stand 2011)
- (61) *Ein Gesetz vom 21. August 1816 verfügte die Einführung des französischen Maß- und Gewichtssystems.* (http://de.wikipedia.org/wiki/Alte_Ma%C3%9F_und_Gewichte_%28Niederlande%29, Stand 2011)
- (62) *Une légende raconte que c'est ici qu'un brave a autrefois combattu la Fée des Glaces.* (<http://fr.wikipedia.org/wiki/Dragonica>, Stand 2011)
- (63) *Eine Legende erzählt, dass Augustinus ein Kind beobachtete, das mit einem Löffel Wasser aus dem Meer schöpfte.* (http://de.wikipedia.org/wiki/Bamberger_Dom, Stand 2011)
- (64) *Une étude récente de Guillotel a montré que Bernard de Chartres fut également évêque de Quimper sous le nom de Bernard de Moelan.* (http://fr.wikipedia.org/wiki/Bernard_de_Chartres, Stand 2011)
- (65) *Eine Studie der Universität Kiel kommt zu dem Ergebnis, dass vom Pitbull keine rassespezifische Aggressivität ausgehe.* (http://de.wikipedia.org/wiki/American_Pit_Bull_Terrier, Stand 2011)
- (66) *Des analyses ADN de loups installés en France et en Italie ont montré qu'il s'agissait d'individus appartenant à la même sous espèce.* (http://fr.wikipedia.org/wiki/Canis_lupus, Stand 2011)
- (67) *Analysen haben ergeben, dass diese Minerale auf dem Planeten Mars entstanden sein müssen.* (<http://de.wikipedia.org/wiki/Achondrit>, Stand 2011)
- (68) *Des fouilles pourraient aboutir à la mise à jour de richesses d'un intérêt historique majeur.* (<http://fr.wikipedia.org/wiki/Aksoum>, Stand 2011)
- (69) *Ausgrabungen am Fuße des Schlossberges zu Bled brachten jedenfalls 80 Gräber der frühen Eisenzeit (zwischen 800 und 600 v. Chr.) zutage.* (<http://de.wikipedia.org/wiki/Bled>, Stand 2011)

Für diese Belege möchten wir von 'Agentivitätstransfer' sprechen – die Agentivität der Entitäten, die für die zugrundeliegende Handlung verantwortlich sind, wird auf die aus diesen Handlungen resultierenden 'Gegenstände' übertragen.

Wir möchten argumentieren, dass die Tilgung der individuellen menschlichen Züge, die mit der Durchführung der zugrundeliegenden Handlung einhergehen, argumentativen Zwecken dient: Es geht darum, das Gesagte zu entpersönlichen und somit zu objektivieren, um den Diskurs zu verallgemeinern, dem Diskurs Allgemeingültigkeit zu verleihen und dem wissenschaftlichen Anspruch enzyklopädischer Textsorten gerecht zu werden.²⁰

Der Passivierung und dem Agentivitätstransfer gemeinsam ist der Wille des Sprechers, das eigentliche, individuelle menschliche Agens verschwinden zu lassen – was sich, wie gerade erwähnt, höchstwahrscheinlich auf den Anspruch enzyklopädischer Textsorten auf Wissenschaftlichkeit und allgemeiner auf Tendenzen der Wissenschaftssprache zurückführen lässt.

Offensichtlich sind bei indefiniten NPs mit nominalen Kernen, die als Ergebnisse menschlicher Handlungen beschrieben werden können, beide Möglichkeiten gegeben:

- (70) *Weitere Maßnahmen dienen* der Sicherung der an den Flugzeugen angebrachten Bewaffnung. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Forrestal-Katastrophe>, Stand 2011)
- (71) *Folgende Maßnahmen werden* zur Stärkung des Eigenkapitals *ergriffen*: [...] (http://de.wikipedia.org/wiki/Basel_III, Stand 2011)

Genauso offensichtlich entwickeln sich aber für die einzelnen Nomina „Schreibroutinen“, die dazu führen, dass für ein bestimmtes Nomen dasselbe Verfahren zum Weglassen des eigentlichen Agens präferiert ausgewählt wird.

- (72) *Des mesures incitatives sont prises* pour favoriser l'exploitation des terres incultes.²¹ (<http://fr.wikipedia.org/wiki/Hadrien>, Stand 2011)

20 Von Polenz (2008: 186) spricht in diesem Zusammenhang von einem 'Subjektschub' – Beim Subjektschub wird „in die Subjekt-Stelle eines HANDLUNGS-Verbes die Bezeichnung einer dafür eigentlich nicht vorhergesehenen Bezugsstelle 'geschoben', z.B. eines OBJEKTS, eines INSTRUMENTS usw. Im Unterschied zum Passivsatz ist dabei aber für den eigentlichen AGENS der HANDLUNG keine syntaktische Position mehr vorgesehen, sodaß man hier [...] von Deagentivierung/ AGENS-Schwund sprechen kann“.

21 Und eben nicht mit 'Agentivitätstransfer' und einem aktiven Verb (wie z.B. *Des mesures incitent/favorisent*), was zwar möglich wäre, im Korpus aber kaum zu finden ist.

4 Zu den Textfunktionen indefiniter NPs am Satzanfang – Eine Auswahl

Wir wollen im Folgenden untersuchen, wie diese indefiniten NPs am Satzanfang zur Textstrukturierung beitragen.

4.1 Allgemeine Funktion: Einführung eines neuen Referenten²²

Mit dem indefiniten Artikel führt der Sprecher einen neuen Referenten ein, der noch nicht erwähnt wurde.

Wie es unter 2.1.1 schon ausgeführt wurde, weist der indefinite Artikel darauf hin, dass der Sprecher einen Stellvertreter der Kategorie selektiert, ohne ihn näher zu spezifizieren. Selbstverständlich ist diese kategorisierende Leistung kein Sondermerkmal von Nomina in indefiniter Verwendung – Gattungsnamen bezeichnen bekanntlich an und für sich Entitäten (Individuen, Gegenstände, Sachverhalte usw.) als Klassen.²³ Mit indefiniten NPs aber werden neue Referenzbereiche in die Kommunikation eingeführt (Schecker 1996: 165), so dass die über das Nomen vorgenommene Kategorisierung den Ausgangspunkt der Referenz bildet und somit das 'Bild' des Referenten entscheidend bestimmt.

Wenn die Kategorie an sich nicht genug spezifiziert ist, wird ein Attribut hinzugefügt.

- (73) Ein *römisches* Gesetz forderte, dass alle Tonwaren den Stempel des Herstellers tragen mussten. (http://de.wikipedia.org/wiki/Legio_X_Fretensis, Stand 2011)
- (74) Ein Gesetz *aus dem Jahr 90 v. Chr.* (Lex Iulia) bot das römische Bürgerrecht den verbündeten Staaten an, die die Vertragsbedingungen akzeptierten. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Foederaten>, Stand 2011)

²² „Allerorten wird darauf verwiesen, daß indefinite Beschreibungen zur Einführung von Gegenständen in die Rede dienen“ (Oomen 1977: 120).

²³ http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/termwb.anzeige?v_app=p&v_fenster=ja&v_id=207 (Stand: 9.2.2015).

4.2 Textfunktionen im engeren Sinne

Unabhängig von ihrer syntaktischen Funktion erfüllen indefinite NPs im Dt. und im Frz. vergleichbare Textfunktionen, von denen die wichtigsten hier exemplarisch beschrieben werden.

4.2.1 Anknüpfung

Indefinite NPs, die eine relationale Komponente enthalten (relationales Nomen oder Adjektiv²⁴), knüpfen an das vorher Gesagte direkt an; sie tragen gleichzeitig zur Textkohärenz und zur Textprogression bei.

Durch ein relationales Nomen:

Der Bezug zum Vortext kann z.B. definatorischer, veranschaulichender oder reorientierender Art sein: So wird mit Nomina wie *particularité/Besonderheit* (75)–(76) auf ein distinktives Merkmal eines vorerwähnten Gegenstandes hingewiesen (Definition), mit Nomina wie *exemple/Beispiel* (77)–(78) ein Einzelfall für das gerade Geschilderte veranschaulichend angeführt (Veranschaulichung), oder mit Nomina wie *alternative/Alternative* (79)–(80) ein neues, vom Thema der vorigen Äußerung abweichendes Unterthema eingeführt (Reorientierung).

- (75) *Construite à partir de 1956, [la chapelle] fut consacrée en 1958 par le cardinal Achille Liénart, évêque de Lille. Une particularité intéressante est que l'autel permet la célébration traditionnelle (dos à l'assemblée) et selon le rite renouvelé par Vatican II face à l'assemblée alors que la construction est antérieure à Vatican II : les concepteurs avaient anticipé le changement liturgique.*(http://fr.wikipedia.org/wiki/Chapelle_Sainte-Th%C3%A9odose-de-l'Enfant-J%C3%A9sus_et_de_la_Sainte-Face, Stand 2011)
- (76) Der Bau mit einem schmiedeeisernen Balkon an der geschwungenen Fassade geht auf eine dreischiffige romanische Pfeilerbasilika aus dem 12. Jahrhundert zurück. Die Altäre und der zarte Stuck wurden 1781/1783 im Stile des Rokoko umgestaltet und sind heute von protestantischer Schlichtheit. *Eine Besonderheit* ist das 200 Jahre alte Gestühl der Gemeinde. (http://de.wikipedia.org/wiki/Lindau_%28Bodensee%29, Stand 2011)

²⁴ Wie oben definiert.

- (77) *Lorsqu'ils sont disponibles, les cours d'espéranto relèvent généralement d'options ou de l'enseignement para-scolaire. Un exemple assez typique est la Hongrie, où l'espéranto bien que n'étant pas officiellement enseigné, occupe le troisième rang (après l'anglais et l'allemand, mais devant le français) pour les examens de langues de l'institut des langues étrangères hongrois. (http://fr.wikipedia.org/wiki/Apprentissage_de_l%27esp%3%A9ranto, Stand 2011)*
- (78) *Inhalationsallergene oder Aeroallergene werden über die Atmung aufgenommen. Ein typisches Beispiel sind Birkenpollenallergene. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Allergen>, Stand 2011)*
- (79) *Devant l'importance des investissements nécessaires, la question de la conservation d'une construction qui n'était à l'origine destinée qu'à durer quelques mois fut à nouveau posée. D'aucuns voulaient le démolir. Une alternative prévoyait de ne réparer que les surfaces extérieures et d'abandonner l'exploitation de l'édifice. (<http://fr.wikipedia.org/wiki/Atomium>, Stand 2011)*
- (80) *Für kleinere Unternehmen lohnt es sich meist nicht für Wartungs-, Instandsetzungs- und Reparaturarbeiten eine Hubarbeitsbühne anzuschaffen. Da in den Betrieben meist Gabelstapler vorhanden sind, ist für den Unternehmer die Arbeitsbühne eine günstige Variante, mit der seine Mitarbeiter sicher trotz fehlender Arbeitsfläche am Gebäude arbeiten können. Eine Alternative dazu bietet das Leasing, also das Mieten auf Zeit. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Arbeitsb%3%BChe>, Stand 2011)*

Durch ein relationales Adjektiv:

Die Kombination eines Nomens mit dem Adjektiv *tel-/solch-* ermöglicht verschiedenartigen Bezug zum Vortext. In Kombination mit *tel-/solch-* kann das Nomen unter anderem zur Präzisierung, thematischen Einengung (81)–(82), evtl. auch zur Charakterisierung mit bewertender Dimension (83)–(84) dienen.

Formal gesehen kann dieser Bezug in der wortwörtlichen Wiederaufnahme einer im Vortext schon vorhandenen Bezeichnung bestehen:

- (81) *Dans le domaine juridique de la protection de la nature, une « liste rouge » est une liste d'espèces vulnérables et/ou menacées de disparition [...]. De telles listes existent pour la faune et la flore, ainsi que, plus récemment, pour les champignons. (http://fr.wikipedia.org/wiki/Liste_rouge, Stand 2011)*

- (82) Astronomische Uhren sind mechanisch sehr anspruchsvolle Werke. Sie sind meist kunstvoll verziert und von monumentaler Größe. *Solche Uhren* befinden sich bevorzugt an Rathäusern oder in Kirchen. (http://de.wikipedia.org/wiki/Astronomische_Uhr, Stand 2011)

Oder es kann sich um die nominale Wiederaufnahme eines vorher verbal ausgedrückten Prozesses handeln:

- (83) Cette hausse des niveaux de dioxygène a eu comme résultat la quasi-disparition du méthane, un gaz à effet de serre, qui a été oxydé en dioxyde de carbone et en eau. La dislocation a augmenté la pluviométrie du continent, accroissant l'érosion et *réduisant l'autre gaz à effet de serre*, le dioxyde de carbone. *Une telle réduction des gaz à effet de serre* et un rayonnement solaire inférieur à 85 % de son taux actuel ont mené à une glaciation généralisée [...] (<http://fr.wikipedia.org/wiki/Kenorland>, Stand 2011)
- (84) Die Mitgliedschaft wird auf Lebenszeit vergeben und kann nicht abgelegt werden [...]. Ein Mitglied kann in Fällen schwerwiegender Verletzungen der Ehre *ausgeschlossen werden*. *Solche Ausschlüsse* waren sehr selten, wurden aber beispielsweise nach dem 2. Weltkrieg für die Kollaboration [...] ausgesprochen. (http://de.wikipedia.org/wiki/Acad%C3%A9mie_fran%C3%A7aise, Stand 2011)

In den meisten Fällen aber hat man es mit einer konzeptuellen Anapher zu tun, d.h. mit einer abstrakten, zusammenfassenden Bezeichnung des im Vortext Geschilderten, die rein beschreibend und neutral sein kann (85)–(86) oder aber eine bewertende Interpretation vornimmt – wie es etwa in den Beispielen (87) bis (90) der Fall ist:

- (85) Quand les conditions idéales de ph, température et éclairage étaient réunis, *la biomasse produite doublait tous les 2,7 à 3,3 jours*. De tels rendements sont comparables à ceux obtenus aux États-Unis pour la production d'Azolla comme engrais vert (http://fr.wikipedia.org/wiki/Azolla_filiculoides, Stand 2011)
- (86) Extraktion wird vor allem bei Blütenölen praktiziert. Dazu werden die Pflanzen in ein Lösungsmittel, meist Hexan gelegt, das alle löslichen Aromastoffe, auch Wachse und Farbstoffe entzieht. Anschließend wird das Lösungsmittel abdestilliert. Zurück bleibt eine wachsartige Masse, die mit Alkohol nochmals extrahiert oder destilliert wird. *Solche ätherischen Öle* nennt man auch Absolues. (http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%84therische_%C3%96le, Stand 2011)

- (87) Aujourd'hui, plus d'un quart de siècle après la naissance de Louise Brown, les chercheurs disposent de toute une batterie de substances et de techniques de pointe qui ont entièrement transformé le traitement de la stérilité. *De telles avancées* ont permis une augmentation considérable du nombre des naissances par procréation assistée. (http://fr.wikipedia.org/wiki/Louise_Brown, Stand 2011)
- (88) Selbst doppelt erhöhte oder erniedrigte Töne müssen nicht zwangsläufig chromatisch sein. So ist zum Beispiel fisis die leitereigene, also diatonische siebte Stufe von Gis-Dur. *Solche Extremfälle* sind zwar eher selten, da man meist mittels enharmonischer Verwechslung einfachere Schreibweisen wählt, können aber durchaus vorkommen, z.B. bei dem modulationsfreudigen Schubert, der sich gerne auch in entlegeneren Tonarten „verirrt“. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Chromatik>, Stand 2011)
- (89) Enfin, en 1682, [Jean Le Noir] alla jusqu'à faire afficher à la porte de Notre-Dame de Paris un acte d'opposition à la nomination de l'archevêque de Paris que l'assemblée du clergé venait de choisir pour la présider. Il accusait encore ce prélat d'hérésie, sous prétexte qu'il avait pris le parti de François de Médavy, son successeur sur le siège de Rouen. *Une telle audace* ne pouvait pas demeurer impunie : Jean Le Noir fut arrêté par Desgrais et conduit à la Bastille : il eut à répondre de sa conduite devant de La Reynie, lieutenant de police à Paris. (http://fr.wikipedia.org/wiki/Jean_Le_Noir, Stand 2011)
- (90) Ganz am Ende erst wissen der Leser und Tabea Jute, daß es eine Queste war, eine Suche nach der Identität und Bestimmung des Helden. Und der ist nicht Tabea. *Solche Überraschungen* sind typisch für den Roman, halten das Interesse wach und verhindern sehr stimmungsvoll, daß man all das zu ernst nimmt. (http://de.wikipedia.org/wiki/Colin_Greenland, Stand 2011)

4.2.2 Serialisierung

Der Begriff 'Serialisierung' wird hier zur Bezeichnung der linearen Anordnung von Ereignisbeschreibungen oder Argumenten. Eine solche Textfunktion erfüllen präferiert indefinite NPs mit attributiv verwendeter Ordnungszahl oder mit den Adjektiven *autre/weiter-* und *nouveau/neu-*:

- (91) Un monastère *bénédictin* fut fondé par saint Romain vers 450 : c'est le plus ancien monastère de Suisse. Il suivait sans doute la règle de Saint Colum-

- ban. *Une première église fut construite, qui était de dimension modeste. Une seconde église, fut érigée par un seigneur bourguignon (vers 630).* Au VIIIe siècle, les moines reconstruisent le chœur de l'église, qui est consacrée par le pape Etienne II. (http://fr.wikipedia.org/wiki/Abbatiale_de_Romainm%C3%B4tier, Stand 2011)
- (92) *Die Kirche befindet sich im Westen der Marschinsel Pellworm nahe dem See-
deich. Eine erste Kirche* wurde den Urkunden nach an dieser Stelle im 11. Jahrhundert aus Holz errichtet. Da dieser erste Kirchenbau den ungünstigen Witterungsbedingungen nicht auf Dauer gewachsen war, wurde um das Jahr 1200 der heutige, aus gebrannten Ziegelsteinen und auf einem Fundament aus Sandsteinen errichtete Bau erstellt. (http://de.wikipedia.org/wiki/Alte_Kirche_%28Pellworm%29, Stand 2011)
- (93) En 1944, le Gouvernement Provisoire en fait un symbole de la République et une série de 10 timbres d'usage courant est émise (valeurs entre 5 centimes et 10 F). Les timbres sont imprimés aux États Unis. *Une nouvelle série de 10 timbres toujours imprimée aux États Unis sort en 1945*; les chiffres de la valeur sont en noir et comprises entre 30 centimes et 3 francs. (http://fr.wikipedia.org/wiki/Arc_de_triomphe_de_1%27%C3%89toile, Stand 2011)
- (94) 2004 veröffentlichten sie das Album mit dem einfachen Titel LP, welches in den USA im Raum New York viele positive Kritiken einbrachte. *Ein neues Album mit dem Titel „New English EP“* wurde im März 2006 veröffentlicht. (http://de.wikipedia.org/wiki/Ambulance_LTD, Stand 2011)
- (95) Bien que le territoire soit riche, la population paysanne vit de manière très précaire, et doit subir plusieurs famines au XIVe et au XVe, notamment durant l'année 1316 suite à de mauvaises récoltes l'année d'avant. *Un autre malheur s'abat sur la région, la guerre.* De 1297 à 1304, les troupes des français de Philippe IV de France et celles des Flamands ravagent les cultures et brûlent le village. (<http://fr.wikipedia.org/wiki/Villeneuve-d%7Ascq>, Stand 2011)
- (96) Im Ersten Weltkrieg wurden die Glocken eingezogen und 1917 warf ein Flieger eine Bombe ab, die vor den linken Seiteneingang fiel und Beschädigungen anrichtete. *Ein weiteres Unglück* ereignete sich 1921. Durch die Explosion des Oppauer Stickstoffwerkes wurden alle Fenster zerstört. (http://de.wikipedia.org/wiki/Liebfrauenkirche_%28Mannheim%29, Stand 2011)

Kommentar: Die Art der Serialisierung variiert je nach Adjektiv.

- a) Bei *autre/weiter-* und *nouveau/neu-* wird 'lediglich' signalisiert, dass eine neue Etappe in einer Ereigniskette oder einer Argumentation in den Text eingeführt wird – wobei mit *neu-/nouveau* ein zusätzlicher Akzent darauf gelegt wird, dass es den neueingeführten Referenten früher nicht gab.

Mit Ordinalzahlen wird zusätzlich eine explizite Reihenfolge eingeführt.

- b) Unter 1.2 wurde schon auf die Sonderstellung von *premier/erst-* im Vergleich zu den anderen Ordnungszahlen hingewiesen.

Die Form *premier/erst-* signalisiert den Anfang einer Reihe; sie weist insofern weniger als die anderen Formen dieser Gruppe auf den Vor- als auf den Nachtext hin. Mit Formen wie *deuxième/zweit-*, *troisième/dritt-* usw. werden hingegen weitere Etappen einer Ereignis- oder Argumentkette eingeführt und als solche markiert. Insofern könnten indefinite NPs mit Ordinalzahlen mit anderen (meist adverbialen) Mitteln der linearen Integration (*marqueurs d'intégration linéaire*) verglichen werden.

- c) Auf Seiten des Rezipienten lösen NPs mit *premier/erst-* Erwartungen aus (wer von einem ersten X spricht gibt auch zu verstehen, dass es ein zweites, drittes usw. X geben wird) und tragen somit zur Steuerung und Erleichterung der Informationsverarbeitung bei.
- d) Besonders interessant ist bei indefiniten NPs mit Ordinalzahlen in attributiver Funktion auch der Unterschied mit den entsprechenden *definiten* NPs, die es durchaus gibt (*der erste/le premier*).

Der Vergleich zwischen definiten und indefiniten NPs zeigt, dass den indefiniten NPs eine rhetorische Funktion zukommt: Mit dem definiten Artikel wird auf eine vorgegebene Reihe hingewiesen, während beim Gebrauch des indefiniten Artikels die Gestaltung der Reihe noch offen steht.

4.2.3 Neuorientierung

Mit indefiniten NPs (vor allem mit *autre/ander-*) können gleichzeitig Kontinuität und Neuorientierung signalisiert werden. Es wird ein neues Teilthema eingeführt:

- (97) C'est alors qu'elle change son nom en « Ayn Rand », *en référence selon elle à la transcription en cyrillique du nom de sa famille. Une autre explication* veut que ce serait en référence à la machine à écrire Remington Rand, mais celle-ci n'a été vendue qu'ultérieurement. (http://fr.wikipedia.org/wiki/Ayn_Rand, Stand 2011)

- (98) Die unregelmäßige Bahn könnte ein Hinweis dafür sein, dass Nereid ursprünglich ein Objekt des Kuipergürtels war, das von der Gravitationskraft des Neptun eingefangen wurde. *Eine andere Erklärung* wäre, dass Nereids ungewöhnliche Bahn auf gravitative Störungen des größten Neptunmondes Triton zurückzuführen ist. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Nereid>, Stand 2011)
- (99) *Ce ceinturon a probablement été perdu lors d'un combat qui aurait été livré par les troupes romaines dans le val de Lièpvre. Un autre objet d'une date moins ancienne et qui a un rapport avec le célèbre prieuré de Lièpvre a été trouvé en septembre 1821 dans un champ près de la route qui va au Haut-Koenigsbourg. C'est une croix en bronze en forme de croix de malte qui a sans doute été perdue par un moine du prieuré, comme semble l'indiquer l'anneau qui servait à la suspendre et qui se trouve rompu.* (<http://fr.wikipedia.org/wiki/Li%C3%A8pvre>, Stand 2011)
- (100) Seit der Dorferneuerung sind in Seußen eine Sau aus Granit und ein aus Holz geschnitzter Sauhirte, jeweils in Lebensgröße, auf dem Dorfplatz zu sehen. Damit soll an die Ursprünge von Seußen als Weideplatz an der Rös-lau erinnert werden. *Ein anderes sehenswertes Objekt* ist der Granitbrunnen von 1892. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Seu%C3%9Fen>, Stand 2011)
- (101) *Autre/ander-* kann auch mit dem definiten Artikel verwendet werden. Mit dem indefiniten Artikel wird die Alternative als eine Mögliche dargestellt und die Perspektive, dass es noch Weitere gibt wird nicht ausgeschlossen. Wohingegen mit dem definiten Artikel, die Alternative als die einzige dargestellt wird.

4.2.4 Rahmensetzung

Nicht selten tragen indefinite NPs am Satzanfang zur Rahmensetzung – im weiten Sinne²⁵ – bei. Der nominale Kern der NP kann auf die Domäne verweisen, in der das nachher Gesagte gelten soll/gilt:

Wissenschaft: *Des chercheurs/Forscher, Une étude/Eine Studie* usw.

²⁵ Der Begriff Rahmensetzung wird in Arbeiten zur Informationsstruktur oft nur bevorzugt zur Beschreibung von Adverbialien mit rahmensetzender Funktion („frame setters“ im Sinne Krifkas 2006) verwendet. Hier wird es nicht formal eingeschränkt, sondern weiter als Absteckung eines Gültigkeitsbereichs benutzt.

Recht: *Une loi/Ein Gesetz* usw.

Kollektives kulturelles Gedächtnis: *Une légende/Eine Legende, Des rumeurs/ Gerüchte* usw.

Die (meist adjektivischen oder präpositionalen) Erweiterungen der NP können die Funktion von Orts- und Zeitangaben übernehmen. Neben der Domäne werden oft in der Form von NP-Erweiterungen situative Informationen gegeben (die sowohl zur kontextuellen Präzisierung als auch zur Legitimierung des Gesagten durch 'genaue' Hinweise auf überprüfbare Daten beitragen sollen):

Interessant ist dabei die integrative Funktion: Alle Informationen werden in einer einzigen Phrase gegeben. Das ist umso wichtiger im Deutschen, da nur eine einzige Phrase vor dem finiten Verb erlaubt ist.

(101) *Eine Studie der Arbeiterkammer vom Mai 2008* kommt zu dem Ergebnis, dass „Personen mit geringer Qualifikation (d. h. mit maximal Pflichtschulabschluss) ein 2,5-mal höheres Risiko haben, arbeitslos zu werden, als Personen mit weiterführender Ausbildung. [...]“
(<http://de.wikipedia.org/wiki/Einkommensverteilung>, Stand 2011)

(102) *Ein Gesetz vom 21. August 1816* verfügte die Einführung des französischen Maß- und Gewichtssystem. Die Bezeichnungen wurde aber der Landessprache angepasst. (http://de.wikipedia.org/wiki/Alte_Ma%C3%9F_feund_Gewichte_%28Niederlande%29, Stand 2011)

4.3 Zur Inferierbarkeit indefiniter NPs ohne relationalen Bezug zum Vortext

Selbst wenn kein relationales Adjektiv/Nomen die Verbindung mit dem Vortext explizit bildet, führen die indefiniten NPs am Satzanfang das neue Element selten abrupt ein. Der neue Referent ist nämlich meistens²⁶ aus dem Vortext inferierbar. Die indefinite NP gründet auf ein, von der Textsorte her implizierte Konstellation, kontextuell zugängliches Element. Der neue Referent wird vom 'Frame'²⁷

²⁶ In unserem Wikipedia-Korpus gilt das sogar für den ersten Satz des Textes, da meistens der Titel des Artikels den Kontext schon skizziert.

²⁷ Den *frame*-Begriff definieren wir in Anlehnung an Fillmore (1977) als eine abstrakte, prototypische Schematisierung einer Situation, ein kognitives Modell, das zur Verarbeitung bestimmter sprachlicher Einheiten automatisch hinzugezogen wird: „I mean by [scene] an idealization of a coherent individual perception, memory, experience, action or object“ (ebd.: 60) – wobei ein *frame* sich von der *scene* hauptsächlich durch seinen dynamischen Charakter unterscheidet. Ein

des Textes vorgegeben. Diese implizite Verkettung bewegt sich auf der Ebene des kognitiven Bereichs.

Die thematische Verknüpfung mit dem, was davor steht, wird durch die Semantik der selektierten Kategorie erstellt. Der Erwartungsgrad muss hoch sein, damit die Einführung in erster Position unproblematisch ist. In den vorigen Beispielen konnten solche Verbindungen zwischen einem globalen Kontext und einem bestimmten (erwartbaren) Element festgestellt werden: *Ermittlung/enquête* > *Zeuge/témoins*; *wissenschaftliches Problem/problème scientifique* > *Analyse/analyse*; *Archäologie/archéologie* > *Ausgrabungen/fouilles* usw.

5 Schlusswort

Der kontrastive Vergleich indefiniter NPs am Satzanfang zeigt, dass im Dt. und im Frz. vorwiegend ähnliche lexikalische Einheiten bzw. semantische Typen mit ähnlichen Textfunktionen vorkommen. In beiden Sprachen wird in vergleichbaren Textstellen auf vergleichbare indefinite NPs zurückgegriffen, um an den unmittelbaren Vortext anzuknüpfen, Elemente einer Gruppe zu serialisieren, ein neues Teilthema einzuführen oder eine Rahmensetzung vorzunehmen.

Die Korpusanalysen zeigen – und das ist wohl das interessanteste Ergebnis –, dass beide Sprachen zur Erfüllung dieser Textfunktionen indefinite NPs verwenden und die Stellung am Satzanfang nutzen (können): Insgesamt scheinen sich hier ähnliche kommunikative/textuelle Absichten in denselben lokalen Textgestaltungsstrategien niederzuschlagen.

Die formalen Unterschiede – syntaktische Variationsmöglichkeiten (siehe Abschnitt 3.1), Affinität zwischen bestimmten Nomina und dem Genus Verbi (siehe Abschnitt 3.2.2) – lassen sich offensichtlich auf die Besonderheiten (Freiheiten/Zwänge) des jeweiligen Systems zurückführen.

Allerdings muss hier noch einmal darauf hingewiesen werden, dass diese Ergebnisse von den benutzten Korpora abhängig sind, die vor allem Exemplare aus der Textsorte '(pseudo)wissenschaftliche Artikel' umfassen. Sie erheben also keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit.

sehr guter Überblick über *frame semantics* und die in diesem Rahmen entwickelte Begrifflichkeit findet sich bei Petruck (1996).

Literatur

- Bresson, Daniel (1981): Les faits de topicalisation en allemand oral. In: Cahiers d'Études Germaniques 5. 9–34.
- Bresson, Daniel (1993): Prosodie, Syntax und Semantik der Hervorhebung am Satzanfang. In: Marillier, Jean-François (Hg.): Satzanfang – Satzende. Syntaktische, semantische und pragmatische Untersuchungen zur Satzabgrenzung und Extraposition im Deutschen. (= Eurogermanistik 3). Tübingen: Narr. 73–84.
- Dalmas, Martine (2007): Aspekte der Topikalisierung. In: Tarvas, Mari/Pachali, Sonja/Heero, Aigi (Hgg.): Linguistik und Didaktik. Beiträge der Tagung „Tradition und Zukunft der Germanistik“. (= Germanistik in Tallinn 5). Tallinn: TlÜ Kirjastus. 83–94.
- Dalmas, Martine (2010): Topikalisierung als Mittel zur Textstrukturierung. In: Bartozsewicz, Iwona et al. (Hgg.): Germanistische Linguistik extra muros. Bd. 5: Aufforderungen. (= Orbis Linguarum. Beihefte 86). Wrocław/Dresden: Neisse Verlag. 45–54.
- Fillmore, Charles (1977): Scene and frame semantics. In: Zampolli, Antonio (Hg.): Linguistic structure processing. (= Fundamental Studies in Computer Science 5). Amsterdam: North Holland. 55–81.
- Firbas, Jan (1964): On defining the theme in functional sentence analysis. In: Travaux de Linguistique de Prague 1. 225–240.
- Galmiche, Michel (1986): Référence indéfinie, événements, propriétés et pertinence. In: David, Jean/Kleiber, Georges (Hgg.): Déterminants: Syntaxe et sémantique. Actes du colloque internationale de linguistique organisé par la Faculté des lettres et sciences humaines de Metz, Centre d'analyse syntaxique (6.–8./12/1984). (= Recherches linguistiques 11). Paris: Klincksieck. 41–71.
- Givón, Talmy (1978): Negation in language: Pragmatics, function, ontology. In: Cole, Peter (Hg.): Pragmatics. (= Syntax and Semantics 9). New York: Academic Press. 69–112.
- Götze, Michael et al. (2007): Information structure. In: Dipper, Stefanie/Götze, Michael/Skopeteas, Stavros (Hgg.): Information structure in Cross-Linguistic Corpora. (= Interdisciplinary Studies on Information Structure 7). Potsdam: Universitätsverlag Potsdam. 147–187.
- Gundel, Jeannette (1988): Universals of topic–comment structure. In: Hammond, Mark et al. (Hgg.): Studies in syntactic typology. (= Typological Studies in Language 17). Amsterdam: Benjamins. 209–239.
- von Heusinger, Klaus (2000): The reference of indefinites. In: von Heusinger, Klaus/Egli, Urs (Hgg.): Reference and anaphoric relations. (= Studies in Linguistics and Philosophy 72). Dordrecht: Kluwer. 247–265.
- von Heusinger, Klaus (2007): Referentially anchored indefinites. In: Comorovski, Ileana/von Heusinger, Klaus (Hgg.): Existence: Semantics and syntax. (= Studies in Linguistics and Philosophy 84). Berlin: Springer. 273–292.
- Higginbotham, James (1987): Indefiniteness and predication. In: Reuland, Eric J./ter Meulen, Alice (Hgg.): The representation of (in)definiteness. (= Current Studies in Linguistics Series 14). Cambridge: MIT Press. 43–70.
- Krifka, Manfred (2006): Basic notions of information structure. In: Féry, Caroline/Krifka, Manfred (Hgg.): Interdisciplinary studies on information structure 6, Working Papers of the SFB 632. Potsdam: Universitätsverlag Potsdam. 13–56.
- Löbner, Sebastian (2003): Semantik. Eine Einführung. Berlin/New York: de Gruyter.

- Oomen, Ingelore (1977): Determination bei generischen, definiten und indefiniten Beschreibungen im Deutschen. (= Linguistische Arbeiten 53). Tübingen: Niemeyer.
- Petruck, Miriam (1996): Frame semantics. In: Verschueren, Jef et al. (Hgg.): *Handbook of Pragmatics*. Philadelphia: Benjamins. 1–13.
- von Polenz, Peter (2008): Deutsche Satzsemantik. Grundbegriffe des Zwischen-den-Zeilen-Lesens. 3., unveränd. Aufl. Berlin/New York: de Gruyter.
- Samson, Grunhild (1989): Rhematische Erstbesetzung: Kommunikative Ebene und Textkohärenz. In: Faucher, Eugène/Hartweg, Frédéric/Janitza, Jean (Hgg.): *Sens et être. Mélanges en l'honneur de Jean-Marie Zemb*. Nancy: Presses Universitaires de Nancy. 207–225.
- Samson, Grunhild (2004): L'attaque de l'énoncé assertif en allemand. In: Cotte, Pierre/Dalmas, Martine/Włodarczyk, Héléne (Hgg.): *Enoncer. L'ordre informatif dans les langues*. Paris: L'Harmattan. 185–206.
- Schecker, Michael (1996): ‚Kontakt‘ vs. ‚Distanz‘: Systematik und Funktionsweise von Pronominalisierungen im Text. In: Pérennec, Marie-Hélène (Hg.): *Pro-Formen des Deutschen*. (= Eurogermanistik 10). Tübingen: Stauffenburg. 161–177.

Beáta Gyuris

Topiktests und Topikpositionen im Ungarischen: Ergebnisse und theoretische Bewertung einer Korpusanalyse

Abstract: Der vorliegende Beitrag hat zum Ziel, bestimmte Eigenschaften von Ausdrücken im ungarischen Topikfeld mit Hilfe von Korpusuntersuchungen aus einer neuen Perspektive zu beleuchten. Die bekanntesten Topikdefinitionen und die für die Bestimmung von Topiks vorgeschlagenen Tests der Fachliteratur werden zusammengefasst und die wichtigsten Vorschläge zur Behandlung der Topikposition des ungarischen Satzes werden besprochen. Ich präsentiere aus den Tests hervorgegangene Beobachtungen, die es erzwingen, gewisse bisherige Vorstellungen über die syntaktische Struktur des ungarischen Satzes neu zu überdenken. Eine davon betrifft die Verfeinerung der Zusammenhänge zwischen den Positionen von Nominalphrasen im ungarischen Topikfeld und den Topik-Tests. Außerdem diskutieren wir Gegenbeispiele zu informationsstatusbasierten Abfolgebeschränkungen und Zugänglichkeitsprinzipien der Topikfeldbesetzung bei Zustandsänderungsverben.

Abstract (ung.): A tanulmány célja az, hogy a magyar mondat topik mezőjében elhelyezkedő elemek bizonyos tulajdonságait korpusvizsgálatokra alapozva új perspektívából mutassa be. Áttekintjük a legfontosabb topikdefiniciókat és a topikok azonosítására javasolt tesztek, valamint a magyar mondat topik pozíciójával kapcsolatos legfontosabb eddigi megállapításokat. Bemutatjuk korpusvizsgálataink során tett azon megállapításainkat, amelyek a magyar mondat szintaktikai szerkezetével kapcsolatos bizonyos eddigi elképzelések újragondolását teszik szükségessé. Ezek egyrészt új összefüggésekre mutatnak rá a topik mezőben elhelyezkedő főnévi kifejezések pozíciójával és a topik tesztek teljesítésével kapcsolatban. Másrészt, ellenpéldákat mutatunk be az információs státusszal összefüggő javasolt sorrendi megszorításokra, valamint az állapotváltozást leíró igéket tartalmazó mondatok topik pozícióinak kitöltésére vonatkozóan.

1 Einführung¹

Im generativen Modell der Syntax des ungarischen Satzes von Katalin É. Kiss (vgl. É. Kiss 1987, 1994, 2002, 2010), das als der am weitesten anerkannte Ansatz gelten kann, tragen bestimmte präverbale Positionen die Namen informationsstruktureller Kategorien wie Topik oder Fokus. Bisher sind aber die Details der Korrespondenz zwischen diesen Positionen und den informationsstrukturellen Eigenschaften nicht ausreichend untersucht. Während dem Zusammenhang zwischen unmittelbar präverbaler Fokusposition und Fokussierung große Aufmerksamkeit geschenkt wurde, ist der zwischen Topikposition und Topikfunktion wesentlich weniger intensiv studiert worden.

Der vorliegende Beitrag setzt sich zum Ziel, die Eigenschaften der Elemente in der ungarischen Topikposition mit Hilfe von Untersuchungen, die an dem im Rahmen des EuroGr@mm-Projektes erstellten Wikipedia-Korpus vorgenommen wurden, eingehender zu analysieren. Diesem Ziel entsprechend werde ich in Abschnitt 2 einen Überblick über die bekanntesten Topikdefinitionen und die für die Bestimmung der Topiks vorgeschlagenen Tests der Fachliteratur geben. In Abschnitt 3 fasse ich gewisse Feststellungen der Fachliteratur, die sich mit der Topikposition des ungarischen Satzes und den Elementen in dieser Position befassen, zusammen und werte sie aus. In Abschnitt 4 erläutere ich die Zielsetzungen der Korpusanalysen bezüglich des Ungarischen und die wichtigsten Ergebnisse. Das Ziel dieser Korpusuntersuchungen war, gewisse Behauptungen der Fachliteratur zu testen. Während des Testens wurden mehrere Beobachtungen gemacht, die es erzwingen, gewisse bisherige Vorstellungen über die syntaktische Struktur des ungarischen Satzes neu zu überdenken. Eine davon betrifft systematische Asymmetrien zwischen Nominalphrasen im sogenannten Topikfeld des ungarischen Satzes bzgl. positionsabhängiger Erfüllung einschlägiger Topiktests. Außerdem konnten Gegenbeispiele zu informationsstatusbasierten Abfolgebeschränkungen (Lipták 2011) und Zugänglichkeitsprinzipien der Topikfeldbesetzung bei Zustandsänderungsverben (É. Kiss 2005) gefunden werden. Abschnitt 5 enthält einige Schlussfolgerungen.

¹ Ich bedanke mich bei Péter Bassola für die Übersetzung und Hans-Martin Gärtner für die Überarbeitung der Übersetzung sowie bei den Herausgebern dieses Bandes für hilfreiche Anmerkungen.

2 Topikdefinitionen in der Fachliteratur und ihre Anwendbarkeit

2.1 A(boutness)-Topik

Es gibt zahlreiche Arbeiten, die sich empirisch und konzeptuell mit der Informationsstruktur auseinandersetzen. Im Weiteren wird kurz erläutert, wie die zuverlässigsten Tests zur Bestimmung der Topikausdrücke in den unterschiedlichen Sprachen aussehen. Im vorliegenden Beitrag werde ich mich in erster Linie auf die theoretische Herangehensweise der Studien von Krifka (2007) und Krifka/Musan (2012), sowie auf Beiträge des Bandes Krifka/Musan (Hgg.) (2012) stützen, ferner auf die Hinweise, die Dipper/Götze/Skopeteas (2007) zur Analyse bestimmter Texte von bestimmten Sprachen geben.

Die in der Fachliteratur am meisten anerkannte Topikdefinition stammt von Reinhart (1981), gestützt auf Vorschläge von Strawson (1964). Laut dieser Definition ist das Topik im Grunde die Entität, über die der Satz informiert. Die eher technische Formulierung der obigen Intuition stützt sich auf den Begriff der von Stalnaker (1978) eingeführten Kontextmenge ('context set'), welcher (vereinfacht) die Menge der von den Teilnehmern des Gesprächs als wahr angenommenen Behauptungen bezeichnet, wobei jede Folgeäußerung diese Menge anreichert. Der Annahme folgend, dass die von den Äußerungen ausgedrückte Information (falls möglich) in der Kontextmenge so repräsentiert ist wie in einem Karteikartensystem, betrachtet Reinhart (1981) das Topik als die Entität (oder die Menge der Entitäten), auf deren Karteikarte die von den weiteren Teilen des Satzes getragene Information (der *Kommentar*) in der Kontextmenge erfasst wird. Die der obigen Definition entsprechenden Entitäten werden in der Fachliteratur auch als *Aboutness-Topiks* (im Folgenden „A-Topiks“) bezeichnet, um den Unterschied zu Vorstellungen, welche die Topiks vor allem als 'gegeben'/'alt' betrachten, zu betonen. (Zum Vergleich der beiden Topikauffassungen s. Frey 2004 und die dort zitierte Literatur.) Die Bestimmung der Topikausdrücke in einem Satz wirkt sich auf eine Reihe weiterer Domänen aus.

Einerseits sichert, wie Roberts (2011) es ausführlich darstellt, die systematische Topikwahl die Kohärenz des Textes und somit zugleich die erfolgreichere Verarbeitung der Information (s. z.B. Krifka/Musan 2012 zum Begriff 'common ground management'). Außerdem beeinflusst die Topikwahl die Präsuppositionen des Satzes und liefert Defaultreferenten für die Pronomina (Reinhart 1981), womit sie zur Bestimmung der Wahrheitsbedingungen des Satzes beiträgt. Die obigen Mechanismen können aber formal nur beschrieben werden, wenn im Falle einzelner Sätze eindeutig festgestellt werden kann, was ihr Topik ist.

Reinhart (1981) schränkt die potenziellen Topiks auf die Entitäten ein, auf die sich eine der Konstituenten des Satzes bezieht.² Sätze, die keine (potenziell elidierten) Topikkonstituenten enthalten, werden in der einschlägigen Literatur als *thetisch*, d.h. Sätze mit informationsstrukturell ungeteilten Behauptungen bezeichnet. Mit solchen Sätzen werden nicht von einem Individuum, sondern von der Situation selbst Aussagen gemacht. Demgegenüber heißen Aussagen in Sätzen mit Topik *kategorisch*, d.h. in zwei Teile – in einen, ein Individuum einführenden und einen darüber etwas aussagenden Teil – geteilte Aussagen. (Zur Unterscheidung thetisch-kategorisch und deren grammatischer Auswirkung s. u.a. Drubig 1992; Jäger 2001; Kuroda 1972; Ladusaw 1994; Marty 1884; Reinhart 1981; Sasse 1987.)

Die Fachliteratur nimmt bezüglich zweier, miteinander zusammenhängender Fragen unterschiedliche Standpunkte ein. Einerseits geht es darum, ob das Topik innerhalb eines isolierten Satzes (zusammen mit der Intonation des Satzes) bestimmt werden kann, oder ob die Bestimmung des Topiks auch vom Kontext abhängt. Andererseits stellt sich die Frage, ob ein Satz mehrere Topiks haben kann.

Im Zusammenhang mit der ersten Frage meint Reinhart (1981: 53) (auf Grundlage des Englischen), dass im Normalfall ein in unterschiedlichen Kontexten und potenziell mit unterschiedlichen Intonationen geäußertes Satz unterschiedliche Topiks haben kann. Ausgenommen ist aber der Fall, dass er grammatische Mittel enthält, die speziell zur Auszeichnung des Topiks dienen (wie z.B. die Linksversetzung), da in diesem Fall das Topik des Satzes konstant ist. Sasse (1987) zeigt mit der Gegenüberstellung der folgenden Beispiele (1a–b), dass im Deutschen Akzente auf Subjekt und Verb eine eindeutig kategorische Aussage festlegen, während bei alleinigem Akzent auf dem Subjekt eine thetische Aussage vorliegt. (Zu englischsprachigen Beispielen s. Chafe 1974.)

- (1) a. Das BRATHendl ist angebrannt.
 b. Das BRATHendl ist ANgebrannt. (Sasse 1987: 529)

Nach Reinhart (1981: 56) kann ein Satz höchstens ein (eventuell koordiniertes) Topik haben.³ Diese Auffassung kann aber bei Sprachen zu Widersprüchen führen, in denen gleichzeitig mehrere Konstituenten mit grammatischen Merkmalen

² Diese Anforderung muss in dem Ungarischen ähnlichen Pro-drop-Sprachen natürlich gelockert werden, damit auch die von den elidierten Konstituenten bzw. gewissen gebundenen Morphemen auf indirekte Weise eingeführten Referenten als Topiks betrachtet werden können.

³ Dieser Meinung sind außer ihr noch Molnár (1991, 1998), Vallduví (1990) und Jacobs (2001) bzgl. des Deutschen. Entgegengesetzter Meinung sind É. Kiss (2002), Lasnik/Saito (1992), Kornfilt

versehen werden können, die für Topiks charakteristisch sind, wie beispielsweise die Versetzung in präverbale Position im Ungarischen (ausführlicher s. unten in Abschnitt 3) oder die Versetzung in die Topikposition im Mittelfeld im Deutschen (Frey 2004). U.a. auch deshalb nehmen Frey (2004) und Endriss (2009) den Standpunkt ein, dass das Topik eines Satzes unabhängig vom Text immer eindeutig festgestellt werden kann, und ein Satz auch mehrere Topiks haben kann.

Einen Zwischenstandpunkt vertreten Krifka (2007) sowie Krifka/Musan (2012), nach denen ein Satz zwar mehrere Topiks haben kann, in diesem Fall aber ihr Beitrag zur Kontextmenge so modelliert wird, dass die Informationen für beide Referenten gemeinsam auf einer Karteikarte erfasst werden.

Unter den Autoren, die mit der obigen allgemeinen Definition des A-Topiks einverstanden sind, gibt es auch solche, die es für eine notwendige Bedingung des Topiks (Gundel 1985; Vallduví 1990) oder für eine prototypische Begleitererscheinung (Chafe 1976; Reinhart 1981) halten, dass der Referent des Topikausdrucks aus dem vorangehenden Diskurs als bekannt oder unabhängig vom Diskurs für den Hörer identifizierbar sein sollte. Krifka/Musan (2012: 28) betonen dahingegen, dass auch eine den obigen Bedingungen nicht entsprechende (m.a.W. eine neu eingeführte) Entität Topik des Satzes sein kann. Ähnlicher Meinung sind auch Endriss (2009), Frey (2004) und Sasse (1987).

2.2 Tests zur Bestimmung von Topiks bzw. Topikkonstituenten

Reinhart (1981: 64) stellt zwei Tests zur Ermittlung von Topikkonstituenten vor. Der eine ist die Ersetzbarkeit durch einen Satz, der zusätzlich eine bestimmte linksversetzte Konstituente, nämlich *As for X* 'Was X betrifft', enthält.

Der andere ist die Einbettungsmöglichkeit in einen Matrixsatz wie *He said about X that ...* 'Er sagte von X, dass ...'. Reinhart gibt selbst zu, dass der erste Test deshalb, weil Linksversetzung eher Mittel eines Topikwechsels ist als Mittel der Einführung eines neuen Topiks, nicht allgemein anwendbar ist, beispielsweise nicht für spezifische oder generische Indefinita.⁴

(1997) und Rizzi (1997), die es für möglich halten, dass in englischen, ungarischen, türkischen und italienischen Sätzen eine unbegrenzte Anzahl von Topiks vorkommen.

⁴ Ward (1985: 23) plädiert dafür, dass auch der zweite Test nicht für die gesamte Gruppe der potenziellen Topikausdrücke angewendet werden kann; die Belege unter (i) und (ii) können nicht durch die unter (i') und (ii') ersetzt werden.

(i) Some computation he may not be able to carry out in his head.

(i') # He says about some computation that he may not be able to carry it out in his head.

Gundel (1985) schlägt zwei andere Tests vor. Nach dem ersten muss ein Satz mit einem Topikausdruck *X* eine korrekte Antwort auf die Frage *What about X?* 'Was ist mit *X*?' sein können. Nach dem zweiten Test muss der Satz *S* mit dem Topikausdruck *X* durch einen Satz ersetzt werden können, den wir dadurch bekommen, dass *S* durch *Speaking of X* 'Was *X* anbetrifft' eingeleitet wird.⁵

Roberts (2011) wendet die obigen vier Tests auf Sätze mitten in absatzlangen Texten an. Der Testtext von Roberts, dessen ursprüngliche Quelle Ward (1985: 73) ist, steht unter (2). Unter (3) wird veranschaulicht, wie die Transformationen in den obigen Tests nach Roberts auf das Akkusativobjekt (*Coppola*) des zweiten Satzes angewendet werden können. (# markiert Sätze, deren Einsetzung in den Originaltext zu pragmatischer Unangemessenheit führen würde.)

- (2) Then Tom Cruise went to work for Francis Ford Coppola, on this spring's semisuccessful film version of "The Outsiders". *Coppola* he found to be "just like one of the guys. And he totally trusted me. He let me go anywhere I wanted to go with the character..." (Philadelphia Inquirer: 8-C, 9/1/83, „His star is rising, but his feet remain firmly on the ground.“, zitiert nach Ward 1985: 73)
- (3) (i) About Coppola, he said that he found him to be...
 (ii) # What about Coppola? He found him to be...
 (iii) # As for Coppola, he found him to be...
 (iv) # Speaking of Coppola, he found him to be... (Roberts 2011: 1914f.)

Laut Roberts treten die folgenden Probleme auf. Der *What about*- und der *As for*-Test implizieren einen Kontrast zwischen Coppola und einer anderen salienten Diskursentität, was aber der Text in (2) nicht hergibt. Die Anwendung der Konstruktion *Speaking of X* weist nicht auf einen solchen Kontrast hin, aber sie präsupponiert, dass Coppola, obwohl er nicht Gegenstand des Gespräches ist, vorerwähnt wurde, und signalisiert gleichzeitig den Wechsel zum Reden über ihn. Roberts ist der Meinung, der Grund für den degradierten Status von (3iv) läge darin, dass dieser Wechsel schon im Vorgängersatz angezeigt wurde.

Die Konstruktion *About X* führt dieselbe Präsupposition ein, was in diesem Fall nicht zu Widersprüchen führt, wodurch (3i) aus pragmatischer Sicht angemessen ist. Für ersterwähnte Topiks sind aber die zwei zuletzt genannten Tests unangemessen.

(ii) Just the slightest pressure he found difficult to handle.

(ii') # He said about just the slightest pressure that he found it difficult to handle.

5 Ward (1985: 23) hält den ersten von Gundels Tests ebenfalls für problematisch.

Im Gegensatz zu Reinhart, Gundel, Ward und Roberts nimmt Frey (2004) an, dass Topiks in einem Satz unabhängig vom Kontext bestimmbar sind. Nach seinem Vorschlag muss man *X* dann als Topikausdruck des Satzes *S* betrachten, wenn wir – sobald *Ich erzähle dir etwas von X* vor *S* gestellt wird – einen kohärenten Text bekommen. Der Autor plädiert dafür, dass sich über der Basisposition der Satzadverbialia im Mittelfeld des deutschen Satzes eine Topikposition befindet, wo alle Mittelfeldtopiks, und nur diese, platziert sind. Das folgende Beispiel zeigt, dass der Satz (4a), wo *Maria* sich in dieser höheren Position befindet, dem obigen Kriterium genüge tut. Bei (4b) ist dies nicht der Fall:

- (4) Ich erzähle dir etwas über Maria.
- a. Nächstes Jahr wird Maria wahrscheinlich nach London gehen.
 - b. # Nächstes Jahr wird wahrscheinlich Maria nach London gehen.
- (Frey 2004: 158)

Frey ist der Meinung, dass, weil mehr als eine Konstituente in der Topikposition im Mittelfeld vorkommen kann, in einem deutschen Satz mehr als ein Topik möglich ist. Derselben Meinung ist auch Endriss (2009), die – wie Frey – Topiks isolierter Sätze untersucht.

Ziel der Arbeit von Götze et al. (2007) ist es, zur Analyse der Informationsstruktur von Texten unterschiedlicher Sprachen methodische Hilfestellung zu leisten. Für die Identifikation von Topiks schlagen sie die Tests unter (5) und (6) vor, von denen der erste unter (5) mit dem von Frey verwendeten Test identisch ist, während die anderen beiden eine Variante der von Reinhart und Gundel stammenden und oben bereits beschriebenen Tests zu sein scheinen.

- (5) Eine NP *X* ist das A-Topik des *X* enthaltenden Satzes *S*, wenn
- *S* eine natürliche Fortsetzung des folgenden Satzes ist:
Let me tell you something about X. ‘Lass mich etwas von *X* sagen.’
 - *S* eine passende Antwort auf die folgende Frage ist:
What about X? ‘Was ist mit *X*?’
 - *S* auf natürliche Weise in den folgenden Satz transformiert werden kann:
Concerning X, S’, ‘Was *X* betrifft, *S’*’
oder den folgenden:
Concerning X, S’, ‘Was *X* betrifft, *S’*’
wo *S’* sich von *S* nur insofern unterscheidet, dass darin *X* von einem entsprechenden Pronomen vertreten wird.⁶ (Götze et al. 2007: 165)

⁶ Bei Sätzen, die generische indefinite Ausdrücke im Singular oder Adverbialquantoren enthalten, muss das erste Vorkommen von *X* in den obigen Tests durch den entsprechenden

- (6) Ein spezifisches Indefinitum *X* ist das A-Topik eines *X* enthaltenden Satzes, wenn *S* nach der folgenden Transformation natürlich klingt:
- Ersetze in *S* den indefiniten Artikel von *X* durch *dies* oder *jenes*
 - Stelle vor den entstandenen *S'* die Formel: *Concerning X, S', 'Was X betrifft, S'* (Götze et al. 2007: 165)

Cook/Bildhauer (2013) überprüfen die Anwendbarkeit der von Götze et al. (2007) vorgeschlagenen Tests anhand der Analyse deutschsprachiger Texte. In ihrer Studie, in der zwei Annotierer anhand der obigen Tests die Beispiele aus einem Korpus analysieren sollten, haben sie im Hinblick auf die Sätze – die vier bestimmte Verben mit unterschiedlichen Argumentstrukturen enthielten – recht unterschiedliche Ergebnisse erhalten. Diskrepanzen ergaben sich sowohl bezüglich der Frage, ob die untersuchten Sätze überhaupt ein Topik haben, als auch bezüglich der Frage, welche Ausdrücke – Subjekt-NP, Akkusativ-NP, gewisse deiktische adverbiale Ausdrücke wie *hier* oder *dann* – als topikal betrachtet werden müssen.

Laut der Hypothese von Cook/Bildhauer (2013) kann jeder Satz höchstens ein Topik haben (wie schon von Reinhart 1981 vorgeschlagen). Bei dessen Auswahl spielt eine Rolle, wie der Informationsstatus des Topikreferenten ist (*gegeben, zugänglich, neu*, s. Götze et al. 2007 und Abschnitt 4.2). Somit kann sich das Topik eines Satzes je nach Kontext ändern.⁷

Darüber hinaus fanden Cook/Bildhauer (2013) den ersten Test unter (5) schwer anwendbar, da die Eingliederung des Satzes *Lass mich dir etwas von X sagen!* den Informationsstatus des von *X* denotierten Referenten verändert, was ihrer Meinung nach für die Bestimmung des Satztopiks von Belang ist. Insgesamt halten die Autoren die von Götze et al. (2007) vorgeschlagenen Tests für nicht ausreichend operationalisierbar. Zudem äußern sie sich skeptisch bzgl. der Frage, ob die Instruktionen für die Bestimmung der Elemente der Informationsstruktur unabhängig von der untersuchten Sprache formuliert werden können.

Auf Grund des obigen Überblicks zeichnen sich folgende Resultate ab. In Anbetracht der Arbeiten von Ward (1985) und Roberts (2011) lässt sich annehmen, dass die Anwendbarkeit der Tests zur Ermittlung von A-Topiks bei Sätzen innerhalb eines größeren Diskurses von verschiedenen Textfaktoren abhängt. Daher bedeutet die Tatsache, dass eine bestimmte Konstituente einen bestimmten Topiktest nicht erfüllt, nicht notwendigerweise, dass sie nicht topikal ist. Die Literatur liefert keinen Test, der aus einer Menge möglicher A-Topiks innerhalb

Ausdruck im Plural und ohne Artikel ersetzt werden.

⁷ Unter den von den Autoren als Illustration präsentierten Sätzen gab es keine, in denen irgendeine potenzielle Topikkonstituente in der Mittelfeldtopikposition von Frey (2004) vorkam.

beliebiger Satz-Kontext-Paare das Reinhart'sche A-Topik identifiziert. Für eine operationalisierbare Prozedur zur satzinternen Identifikation von A-Topiks müssen wir wohl auf die Definition von Frey (2004) zurückgreifen, die kontextunabhängig funktioniert, und das gleichzeitige Auftreten mehrerer A-Topiks zulässt. In Anbetracht dessen, dass vorliegender Beitrag in ungarischen Sätzen nur die Topikeigenschaften von Konstituenten untersucht, die in einer 'Topikposition' platziert sind, scheint die von Frey (2004) vorgeschlagene Strategie besonders gut geeignet zu sein.

Leider finden sich in der einschlägigen Literatur keine zuverlässigen Tests zur Auffindung thetischer Sätze.⁸ Deshalb scheint die einzig mögliche Strategie zu sein, Sätze dann als thetisch anzusehen, wenn sie keine Konstituenten enthalten, die Freys Topiktest erfüllen.

2.3 Kontrastive und rahmensetzende Topiks

Krifka (2007) sowie Krifka/Musan (2012) verstehen unter kontrastiven Topiks (im Folgenden „K-Topiks“) solche A-Topiks, die bestimmte Eigenschaften von A-Topiks und Fokus kombinieren: Sie führen A-Topiks mit *Alternativenbezug* (topikinternem Fokus) ein, wie beispielsweise die Subjekt-NPn im Antwortteil des folgenden Dialogs:⁹

- (7) A: What do your siblings do?
 B: [My [SIster]_{Focus}]_{Topic} [studies MEDicine]_{Focus},
 and [my [BROther]_{Focus}]_{Topic} [is working on a FREIGHT ship]_{Focus}.
 (Krifka 2007: 32, (44))

Laut diesen Autoren zeigt ein K-Topik an, dass die vom (lokalen) Satz formulierte Behauptung weniger Information enthält, als in der konkreten Situation, Beantwortung einer Kontextfrage wie (7A), zu erwarten wäre.

⁸ Gécseg/Kiefer (2009) betrachten (in Anlehnung an Puskás 2000: 58) diejenigen Sätze als Ausdrucksformen von thetischen Behauptungen, die auf die Frage *Was ist passiert?* antworten. Ich werde diesen Test jedoch nicht anwenden, weil er in Wirklichkeit nur prüft, ob wir es mit Satzfokus zu tun haben (Krifka/Musan 2012). Dieses Problem wurde schon von Molnár (2011) angemerkt.

⁹ Zur ausführlicheren Analyse der semantisch-pragmatischen Eigenschaften von K-Topiks s. noch u.a. Büring (1997, 2003), van Hoof (2003), Kadmon (2001) und Wagner (2008), zu den Eigenschaften des ungarischen K-Topiks u.a. Gyuris (2009) und Molnár (1998).

Wegen dieser semantisch-pragmatischen Eigenschaften zählen Krifka (2007) sowie Krifka/Musan (2012) die K-Topiks – zusammen mit den rahmensetzenden Topiks – im Folgenden „R-Topiks“ – zu den sog. *Delimitierern*. Laut Götze et al. (2007: 167f.) bestimmen R-Topiks den Rahmen, bezüglich dessen die Hauptprädikationen des gegebenen Satzes gedeutet werden sollen. Häufig wird durch sie die Zeit oder der Ort des vom weiteren Teil des Satzes beschriebenen Ereignisses oder Zustands spezifiziert, weshalb sie typischerweise durch Temporal- oder Lokaladverbialia ausgedrückt werden. Solche Adverbialia gelten aber nach den genannten Autoren nicht automatisch als R-Topiks, sondern nur dann, wenn sie sich in gewissen syntaktischen Positionen – typischerweise in der linken Peripherie – befinden. Die von ihnen bestimmten Orte bzw. Zeitpunkte/Zeitintervalle sind bereits häufig Teile des gemeinsamen Redehintergrunds oder sie können daraus leicht erschlossen werden. Einen weiteren Typ von R-Topiks stellen sogenannte ‘Domänenadverbialia’ dar, wie *körperlich* in (8).

(8) Körperlich geht es Peter gut. (Jacobs 2001: 655)

Götze et al. (2007) machen zugleich darauf aufmerksam, dass es im Falle der R-Topiks keine direkte Prädikationsrelation zwischen dem Topik und dem Denotat des Restteils des Satzes gibt. Daraus folgt, dass nach ihrer Auffassung ein Ausdruck nicht gleichzeitig ein A-Topik und ein R-Topik sein kann. Allerdings bieten sie keine Tests zur Auswahl der R-Topiks, die den Tests in (5) und (6) ähnlich wären.

Jacobs (2001: 656) zeigt an bestimmten Beispielen, dass die Auswahl von R-Topiks die Wahrheitsbedingungen des Satzes beeinflussen kann, die von A-Topiks nicht. Wenn dies als allgemeine Eigenschaft von R-Topiks betrachtet werden kann, dann liegt folgender Test zu deren Identifizierung nahe: Ein Ausdruck *X* – der die Eigenschaften von R-Topiks in jeder anderen Hinsicht erfüllen kann – kann als R-Topik des Satzes *S* dienen, wenn aus der Wahrheit von *S* nicht automatisch die Wahrheit der Variante von *S* ohne *X* folgt. (Aus *In Ungarn sind alle Politiker korrupt* folgt nicht *Alle Politiker sind korrupt*.) Diese Methode hat allerdings das Problem, dass sie voraussetzt, dass die Menge der in Frage kommenden R-Topiks mit irgendeiner anderen (z.B. syntaktischen) Methode bestimmbar sein muss. Ein weiteres Problem ist, dass sie bestimmte von anderen Autoren eindeutig als R-Topik betrachteten Konstituenten, wie z.B. das Adverb *gestern* in (9) (s. Götze et al. 2007), ausschließen würde. Es ist leicht einzusehen, dass aus der Wahrheit von (9B) eindeutig folgt, dass Hans geheiratet hat (vgl. Davidson 1967).

(9) A: Ist gestern etwas Interessantes passiert?
B: Gestern hat Hans geheiratet.

Maienborn (2001) unterscheidet unter den lokalen Modifikatoren die sog. *rahmensetzenden Modifikatoren*. Sie nimmt an, dass diese „lokationale Beschränkungen“ (wörtl. „locative constraints“) für unterpezifizierte Referenten ausdrücken. Ein Beispiel findet sich in (10), wo der Modifikator die Quantifikationsdomäne von *die meisten Schwäne* einschränkt. Ein anderer Fall liegt in (11) vor, wo es keinen sprachlich ausgedrückten Anker für diese Funktion des Lokativs gibt. In einem Kontext, wo es um Maßnahmen bezüglich öffentlicher Räume geht, kann man annehmen, dass der Modifikator die Menge dieser Räume einschränkt.

- (10) a. In Australien sind die meisten Schwäne schwarz.
 b. In Frankfurt ist die Einwohnerzahl gestiegen.

(Maienborn 2001: 232, (91))

- (11) In London war Trafalgar Square abgesperrt.

(Maienborn 2001: 233, (92))

Obwohl die Theorie von Maienborn (2001) eine den Intuitionen gut entsprechende Interpretation der lokalen R-Topiks zulässt, ist mir nicht klar, wie sie zur generellen Ermittlung von R-Topiks bestimmter Sätze ohne Kontext nutzbar gemacht werden kann.

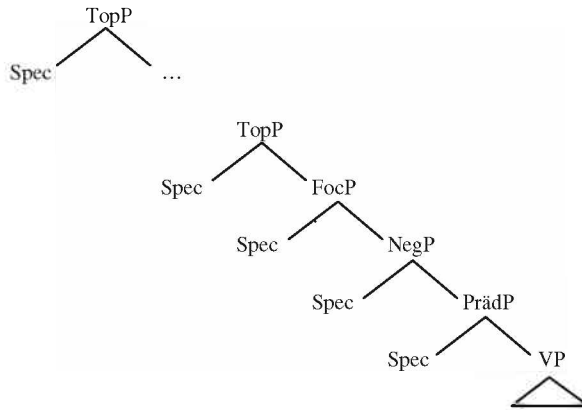
3 Die ungarische Topikposition und ihre informationsstrukturellen Charakteristika: ein Blick in die Fachliteratur

3.1 Topikposition und Topikfunktion in den Arbeiten von Katalin É. Kiss

In theoretischen Arbeiten zum Ungarischen verwendet man den Ausdruck *Topik* in Anlehnung an die Arbeiten von Katalin É. Kiss (z.B. É. Kiss 1987, 1994, 2002, 2010) meistens zur Bezeichnung der in einer gewissen syntaktischen Position der Satzstruktur erscheinenden Konstituenten. Die *Topikposition*, die in der obigen Theorie den Spezifikator der Projektion TopP in der linken Peripherie der Struktur des Hauptsatzes bezeichnet, trägt deshalb den Namen dieses informationsstrukturellen Begriffs, weil die Ausdrücke an dieser Stelle laut der Autorin die

Entität benennen, von der der Satz handelt.¹⁰ Diese Argumentation wird von der Tatsache unterstützt, dass in Topikpositionen nur sog. *referierende Ausdrücke* vorkommen können. In Anlehnung an die Beobachtungen von Reinhart (1981: 66), dass Indefinita nur in ihrer generischen oder spezifischen Lesart Topiks bezeichnen können, behauptet É. Kiss, dass die Indefinita in der Topikposition nur eine generische oder spezifische Lesart haben können. Dabei versteht sie unter spezifischer Lesart (in Anlehnung an Enç 1991), dass das Indefinitum ein Individuum bezeichnet, welches Element einer bereits früher eingeführten Menge von Entitäten ist.¹¹

(12)



In der Satzstruktur des Ungarischen folgt der Reihe der Konstituenten in Topikpositionen, die ich im Weiteren auch als Topikbereich oder Topikfeld bezeichne, der Rest des Satzes, den É. Kiss als *Prädikat* bezeichnet. É. Kiss modelliert dies so, dass in der hierarchischen Struktur die iterierbare TopP die PrädP dominiert, welche als erweiterte Projektion des Verbausdrucks (VP) zu betrachten ist. Bei nicht-neutralen Sätzen erscheinen über der PrädP weitere Projektionen, z.B. NegP (mit der Negationspartikel in ihrem Spezifikator), oder FocP (mit dem präverbalen Identifikationsfokus in ihrem Spezifikator), die aber noch zum Prädikatsteil des Satzes gehören. Die obengenannten Projektionen sind in (12) (in Anlehnung an É. Kiss 2010¹²) illustriert.

¹⁰ Diese Beobachtung stammt ursprünglich von Brassai (1860, 1963–65).

¹¹ Es ist anzumerken, dass zusätzlich zu dieser Auffassung von Spezifität, von Farkas (1994) als „partitive Spezifität“ bezeichnet, noch mindestens zwei weitere Ansichten in der Literatur gängig sind. „Epistemische Spezifität“ (vgl. Fodor/Sag 1982) betrifft die Frage, ob ein Sprecher einen bestimmten Referenten intendiert, und „skopale Spezifität“ hängt davon ab, ob das Indefinitum im Skopus eines Quantors, der Negation oder eines intensionalen Prädikats interpretiert wird.

¹² Die Distributivquantoren, denen in früheren Theorien gesonderte präverbale Projektionen zugewiesen wurden (s. z.B. É. Kiss 2002 oder Szabolcsi 1997), werden laut É. Kiss (2010) an die Projektionen PrädP, NegP oder FocP adjungiert.

Zur Bestimmung der Grenze zwischen Topikfeld und Prädikat schlägt Ę. Kiss zwei Tests vor. Der eine ist prosodischer Art: Die erste Hauptkonstituente des Prädikats ist diejenige Konstituente, auf die der erste obligatorische Akzent des ungarischen Satzes fällt. Nach Ę. Kiss ist dies gleichzeitig der stärkste grammatisch determinierte Akzent.

Der zweite Test hängt mit der Position der Satzadverbialia zusammen: Da diese, wie in (13) gezeigt, vor, zwischen oder unmittelbar nach den Konstituenten in Topikpositionen erscheinen können, muss jede Konstituente, die einem Satzadverbial vorangeht, ein Topik sein.

- (13) a. Sainos az új autónak Péter [_{PrädP} megnyomta az elejét.]
 eider ART neu Auto.DAT P. eindrückte ART Vorderseite.AKK
 ‘Leider hat Peter das neue Auto an der Vorderseite verbeult.’
 (Ę. Kiss 1998b: 27)
- b. Az új autónak állítólag Péter [_{PrädP} megnyomta az elejét.]
 ART neu Auto.DAT angeblich P. eindrückte ART Vorderseite.AKK
 ‘Das neue Auto hat Peter an der Vorderseite angeblich verbeult.’
 (Ę. Kiss 1998b: 27)
- c. Az új autónak Péter feltehetőleg [_{PrädP} megnyomta az elejét.]
 ART neu Auto.DAT P. vielleicht eindrückte ART Vorderseite.AKK
 ‘Das neue Auto hat Peter vielleicht an der Vorderseite verbeult.’
 (Ę. Kiss 1998b: 27)

In Anbetracht dessen, dass die etablierte phonologische Beschreibung des ungarischen Satzes (s. u.a. Kálmán/Nádasdy 2004; Varga 2002) dagegen spricht, dass er nur einen Hauptakzent haben kann, werde ich mich im Weiteren bei der Bestimmung der Topik-Prädikat-Grenze eher auf den zweiten Test stützen.

Ę. Kiss (2002: 13) nimmt an, dass der Satz, wenn mehr als eine Topikkonstituente im Topikfeld auftritt, eine Prädikation über ein Paar (n-Tupel) von Individuen ausdrückt.¹³

¹³ Keiner der bisher besprochenen Topiktests ist allerdings in der Lage, abzuleiten, dass das Topik von i) aus dem Paar *az új autónak* und *Péter* besteht. ii) illustriert die Anwendung des *What about X?*-Tests und iii) die von Frey (2004) vorgeschlagene Methode:

- i) Az új autónak Péter megnyomta az elejét.
 ART neu Auto.DAT P. eindrückte ART Vorderseite.AKK
 ‘Peter hat das neue Auto an der Vorderseite verbeult.’
- ii) A: Mi történt Péterrel és az új autóval?
 was passierte Peter.mit und ART neu Auto.mit
 ‘Was ist mit Peter und dem neuen Auto passiert?’
 B: # Az új autónak Péter megnyomta az elejét.

Im Zusammenhang mit der Feststellung, dass Indefinita nur in spezifischer oder generischer Lesart in der Topikposition vorkommen können, meint É. Kiss (2002), dass im folgenden Satz der satzinitiale nominale Ausdruck nur dann in Topikposition stehen kann, wenn er ein Element einer Menge von Autos denotiert, die bereits früher eingeführt wurde.¹⁴

- (14) Egy autó megállt a házunk előtt.
 ein Auto anhielt ART Haus.unser vor
 'Ein Auto hat vor unserem Haus angehalten.' (É. Kiss 2002: 10)

Für den Vorschlag zur Besetzung und Interpretation der Topikposition könnte der folgende Satz problematisch sein, da hier scheinbar ein nicht-spezifischer indefiniter Ausdruck¹⁵ die Topikposition besetzt:¹⁶

- (15) Valami leesett a tetőről.
 etwas runterfiel ART Dach.von
 'Etwas ist vom Dach runtergefallen.' (É. Kiss 2002: 11)

Laut É. Kiss (2002) erfüllt jedoch die satzinitiale Konstituente in (15) das Spezifikitätskriterium, da hier eine Eigenschaft von einem Individuum prädiert wird, das den Diskursteilnehmern aus dem nichtverbalen Kontext bekannt ist. Ich glaube allerdings nicht, dass die Autorin in dieser Sache richtig liegt, da (15) nicht in einer Situation geäußert wird, in der der Sprecher von einer bestimmten, ihm mental präsenten, Entität aussagen möchte, dass sie vom Dach gefallen sei, sondern z.B. in einer Situation, in der die Gesprächsteilnehmer die Quelle eines bestimmten Geräusches eruieren. Der Satzadverbial-Test zeigt auch ein negatives Ergebnis: *valószínűleg* 'wahrscheinlich' kann dem satzinitialen Indefinitum nicht nachfolgen, vgl. den Kontrast zwischen (16a) und (16b).

-
- iii) Mondok valamit az új autóról és Péterről.
 sage etwas.AKK ART neu Auto.über und Peter.über
 'Ich sage dir etwas über das neue Auto und Peter.'
 # Az új autónak Péter megnyomta az elejét.

14 Sonst würde es sich wie ein Quantor am Anfang des Prädikats an die PrädP adjungiert befinden.
15 Nicht-Spezifizität gilt hier sowohl im Sinne von partitiver als auch im Sinne von epistemischer Spezifizität.

16 *Valami* 'etwas' kann hier nicht die Fokusposition des Satzes ([Spec, FocP]) besetzen, da eine Füllung dieser Position die Inversion von Präfix und Verb verlangen würde.

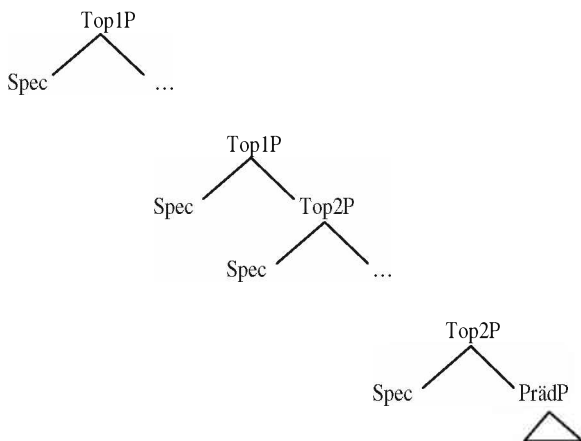
- (16) a. *Valami valószínűleg leesett a tetőtől.
 etwas wahrscheinlich runterfiel ART Dach.von
 'Etwas ist wahrscheinlich vom Dach runtergefallen.'
- b. Valószínűleg valami leesett a tetőtől.
 'Wahrscheinlich ist etwas vom Dach runtergefallen.'

Diese Tatsache könnte bedeuten, dass sich *valami* nicht in der Topikposition des Satzes, sondern – an die PrädP adjungiert, ähnlich wie die anderen Distributivquantoren – vor dem Prädikat befindet. Für distributive Quantoren gilt allerdings, dass auf sie nur andere distributive Quantoren, ein präverbaler Fokus oder das Verb folgen können. (16a) wird aber akzeptabel, wenn wir das Satzadverbial *valószínűleg* gegen das Temporaladverb *tegnap* austauschen, wie in (17).¹⁷

- (17) Valami tegnap leesett a tetőtől.
 etwas gestern runterfiel ART Dach.von
 'Etwas ist gestern vom Dach runtergefallen.'

Der Unterschied zwischen (16a) und (17) kann am einfachsten erklärt werden, wenn wir annehmen, dass das bisher als homogen betrachtete Topikfeld in zwei Teile geteilt wird. Dies ist in (18) zu sehen: Hier dominieren die iterierbaren Top1P-Positionen die wiederum iterierbaren Top2P-Projektionen.

(18)



¹⁷ In (17) kann *tegnap* nicht in der präverbalen Fokusposition sein, da es sonst unmittelbar dem Verb, das mit dem Verbpräfix *le* invertiert ist, vorangehen müsste.

Auf Grundlage dieser Struktur können wir annehmen, dass spezifische Indefinita sowohl in Spec,Top1P als auch in Spec,Top2P auftauchen können, nicht-spezifische dahingegen nur in Spec,Top2P. Der Wortstellungskontrast zwischen Temporal- und Lokaladverbialen auf der einen und Satzadverbialen allgemein auf der anderen Seite, lässt sich durch die Annahme erklären, dass erstere frei an Top1Pn und Top2Pn adjungieren können, während alle anderen Satzadverbialia nur an Top1P und die höchste der Top2Pn adjungiert sein dürfen. In Abschnitt 4 werde ich auf weitere Asymmetrien bezüglich der syntaktisch-semantischen Eigenschaften der Konstituenten innerhalb des Topikfeldes hinweisen.¹⁸

Sprechen wir kurz über die Syntax der potenziellen R-Topiks im Ungarischen. Die temporalen und lokalen Ausdrücke, die an der linken Peripherie des Satzes stehen, wie beispielsweise die ersten beiden Konstituenten des Satzes (19), befinden sich nach *É. Kiss* in Topikpositionen und erfüllen dabei auch die semantischen Eigenschaften der 'logischen Subjekte' (d.h. der weitere Teil des Satzes handelt von ihnen; wie oben ausgeführt, spreche ich hier von A-Topiks).¹⁹

- (19) Magyarországon az idén kétszer is megáradtak a folyók.
 Ungarn.auf ART dieses.Jahr zweimal auch fluteten ART Flüsse
 In Ungarn traten die Flüsse in diesem Jahr auch schon zweimal über die Ufer.
É. Kiss (2002: 18, (20))

Da wir, wenn der Satz (20) vor den obigen Satz gestellt wird, einen kohärenten Diskurs erhalten, kann gesagt werden, dass die im Lokaladverbial enthaltene NP *Ungarn* das *Frey'sche* (2004) Kriterium für A-Topiks erfüllt.²⁰

- (20) Mondok valamit Magyarországról.
 sage etwas.AKK Ungarn.über
 'Ich erzähle etwas über Ungarn.'

18 Gyuris/Mády (2014) plädieren auf Grund der topologischen Eigenschaften der A-Topiks und K-Topiks für die Unterscheidung weiterer Teilbereiche innerhalb des Topikbereiches.

19 Von weiteren Ausdrücken, deren Entsprechungen die Fachliteratur zu den R-Topiks zählt (z.B. *physisch, finanziell* u.a.), spricht *É. Kiss* nicht, aber es ist anzunehmen, dass sie diese zu den Satzadverbialia zählen und somit im (bei ihr undifferenzierten) Topikfeld platzieren würde.

20 Obige Klassifizierung verursacht in der Theorie von *Jacobs* keine Probleme. Er plädiert dafür, dass mehrere R-Topiks – und dabei insbesondere linksversetzte Konstituenten im Deutschen – eine Adresse „in the speaker-hearer knowledge where the information carried by [the sentence] has to be stored at the moment of the utterance“ (*Jacobs* 2001: 650) spezifizieren. Wie dem aufmerksamen Leser nicht entgangen sein dürfte, handelt es sich hier auch um die Definitionseigenschaft von A-Topiks. Es ist zugleich nicht klar, welcher Status in der Theorie von *Götze* et al. (2007), die es ausschließen, dass eine Konstituente gleichzeitig ein A-Topik und ein R-Topik bezeichnet, dem satzeinleitenden Lokaladverbial von (19) zugeordnet werden soll.

Das folgende Beispiel zeigt, dass die Entscheidung, ob ein einen Ort oder Zeitpunkt/Zeitintervall bezeichnender Ausdruck den obigen A-Topiktest erfüllt, nicht nur von der Bedeutung des Ausdrucks oder der syntaktischen Struktur des Satzes abhängt, sondern auch von gewissen semantisch-pragmatischen Eigenschaften bzw. von Weltwissen (also davon, inwieweit die von dem Prädikatsteil des Satzes ausgedrückte Eigenschaft fähig ist, in einem bestimmten Kontext zur allgemeinen Charakterisierung des potenziellen Topiks zu dienen):

- (21) a. Mondok valamit Budapestről.
 erzähle etwas.AKK Budapest.über
 'Ich erzähle etwas über Budapest.'
- b. Budapesten jól érezte magát II. Erzsébet.
 Budapest.IN wohl fühlte sich.AKK Elizabeth II
 'In Budapest fühlte sich Königin Elizabeth II. wohl.'
- c. # Budapesten jól érezte magát János.
 # 'In Budapest fühlte sich János wohl.'

Es ist nach É. Kiss (2005) keinesfalls beliebig, welche Konstituenten (Argumente) im ungarischen Satz Topikpositionen einnehmen und welche im Prädikatsbereich des Satzes bleiben. Die Verallgemeinerungen formuliert sie für vier Verbklassen: die Verbklassen der Zustandsänderung, der Ortsänderung, des Aufenthaltes in einem Ort sowie des mentalen oder physischen Zustandes. Von diesen finden wir im Wikipedia-Korpus in genügender Menge Sätze nur mit Verben der Zustandsänderung (z.B. *megír* 'schreiben', *lenyír* 'abschneiden' u.a.). Deshalb konzentrieren wir uns auf die Verallgemeinerungen, die diese betreffen. Nach É. Kiss, die sich in ihrer Analyse nur mit isolierten Sätzen befasst, kann das Argument mit der thematischen Rolle *Thema* in den obigen Sätzen von dem Prädikatsbereich in den Topikbereich des Satzes kommen, wenn ein anderes, einen neuen Referenten einführendes Argument in der VP bleibt, ein Argument einen Kontrast ausdrückt – indem es in die Fokusposition gelangt – oder das Verb emphatisch betont bzw. negiert wird. In Abschnitt 4 werde ich noch auf die Validität dieser Voraussagen eingehen.

3.2 Gécseg/Kiefer (2009)

Auch Gécseg/Kiefer (2009) machen darauf aufmerksam, dass temporale Adverbialia bestimmten nonspezifischen Indefinita nachfolgen können, bemerken aber den Unterschied zwischen temporalen und Satzadverbialia in (16)–(17) nicht. Sie

merken an, dass zu den Konstituenten, die sich im Ansatz von Ę. Kiss in [Spec, TopP] befinden, nicht nur topikalische Ausdrücke sondern auch nichtspezifische Indefinita gehören müssen. Gécseg/Kiefer (2009) nehmen an, dass die Konstituenten in [Spec, TopP] ein gemeinsames semantisches Merkmal haben, nämlich Referenz auf Dinge, über die der Satz unabhängig vom Kontext etwas aussagt. Solche Konstituenten nennen die Autoren „logische Subjekte“ des Satzes.²¹ Dementsprechend schlagen sie vor, die TopP-Projektionen in LsubjP-Projektionen umzubenennen. Was das Verhältnis dieser Positionen zu den A-Topik-Konstituenten anbelangt, können letztere sowohl in [Spec, LsubjP] als auch in postverbalen Positionen vorkommen, beispielsweise in Sätzen mit Individuenebenen-Prädikaten, die keine thetische Aussage machen können (in Anlehnung an Ladusaw 1994).^{22,23}

Die obige Auffassung führt zu gewissen Widersprüchen. Während die Autoren an einer Stelle (Gécseg/Kiefer 2009: 587) die von Brentano (1874) und Marty (1918) gegebene Definition der thetischen Aussagen übernehmen, nach der diese als ungliederte Aussagen betrachtet werden können, sagen sie an anderer Stelle, dass Sätze mit ausgefüllten logischen Subjektpositionen ebenfalls thetische Aussagen formulieren können. Die Autoren gehen nicht darauf ein, ob im Falle von mehreren logischen Subjekten die das logische Subjekt definierenden Eigenschaften zutreffen, und wenn ja, inwiefern.²⁴

21 „The logical subject of the sentence is an element referring to an individual or set of individuals of which something is predicated.“ (Gécseg/Kiefer 2009: 607).

22 Nach Gécseg/Kiefer (2009: 610) ist das in postverbaler Position stehende Subjekt des folgenden Satzes mit einem Individuenebenen-Prädikat ein Topik:

(i) Nagyon szeretik a gyerekeim a palacsintát.
 sehr mögen ART Kinder.meine ART Palatschinken.AKK
 'Meine Kinder mögen Palatschinken sehr.'

23 Der folgende neutrale Satz mit flacher Prosodie (Kálmán 1985) und ein NP-Argument in TopP/LsubjP-Position, der nach allgemeiner Beurteilung einen Satzfokus hat, drückt den Autoren zufolge ebenfalls eine thetische Aussage aus:

(i) A 'kutyátok 'megharapta a 'lányomat.
 ART Hund.euer gebeisste ART Tochter.meine.AKK
 'Euer Hund hat meine Tochter gebissen.'

Diese Auffassung steht in deutlichem Widerspruch zur Meinung von Kálmán, der annimmt, dass neutrale Sätze Topikkonstituenten haben können.

24 Während unserer Korpusuntersuchung konnten wir die Behauptung leider nicht überprüfen, ob nonspezifische Indefinita sich vor dem Prädikatsbereich des Satzes befinden können, da nonspezifische Indefinita weder vor Satzadverbialia, noch vor solchen definiten Nominalausdrücken vorkamen, von denen wir mit Sicherheit wissen, dass sie in Topikposition platziert sind. Im ungarischen Nationalkorpus (www.corpus.nytud.hu/mnsz) konnten im Topikbereich keine

3.3 Lipták (2011)

Laut Lipták erfüllen die Elemente, die nach É. Kiss in bestimmten Topikpositionen stehen können, eindeutig die Funktion des A-Topiks in Reinhart'schem Sinne. Nach der Autorin können gleichzeitig auch mehrere A-Topiks in einem Satz stehen, ihr Informationsstatus kann sowohl *gegeben* als auch *neu* sein, obwohl die Ausdrücke mit dem Informationsstatus *neu* immer nach denen mit Status *gegeben* vorkommen. Ihrer Meinung nach wird dies vom zweiten Konjunkt des folgenden Beispiels illustriert.²⁵

- (22) Rembrandt H. van Rijn 400 évvel ezelőtt, 1606-ban született
 R. H. van Rijn 400 Jahr.mit vor.jetzt 1606.in ist.geboren
 Leidenben, s ebből az alkalomból az egész világon
 Leiden.in und aus.diesem ART Anlass ART alle Welt.auf
 kiállításokkal emlékeznek meg róla.
 Ausstellungen.mit erinnern PFX von.ihm
 'Rembrandt H. van Rijn ist vor 400 Jahren 1606 in Leiden geboren, und aus diesem Anlass wurden zu seinen Ehren in aller Welt Ausstellungen abgehalten.'
(Lipták, 2011: 6)

Im Zusammenhang mit der Analyse des obigen Satzes ergeben sich zahlreiche Probleme. Zum Einen: Der Ausdruck *in aller Welt* erfüllt den Frey'schen A-Topik-Test nicht; er kann eher als R-Topik eingestuft werden. Zum Anderen: Der Ausdruck *in aller Welt* ist kein gutes Beispiel zur Einführung eines *neuen* Diskursreferenten. Götze et al. (2007) würden ihn bezüglich des Informationsstatus eher als *zugänglich* betrachten.

Wie É. Kiss betrachtet Lipták die temporalen und lokalen Adverbialia, die nach ihr rahmensetzend (wörtlich 'scene-setting') fungieren, als in jeglicher Reihenfolge zwischen die Konstituenten in Topik-Positionen einfügbar.²⁶

Nach diesem Überblick über die Fachliteratur gehe ich im folgenden Abschnitt auf die Ergebnisse der Korpusanalyse ein.

Belege von nicht-spezifischen NPn mit Indefinitartikel, auf die Satzadverbien wie *sajnos* 'leider', *szerencsére* 'glücklicherweise', or *valószínűleg* 'möglicherweise' folgen, gefunden werden.

²⁵ Dies steht der Auffassung von Gécseg/Kiefer (2009) gegenüber, nach der die Reihenfolge der Konstituenten in Topik- bzw. in Positionen des logischen Subjekts unabhängig von ihrem Informationsstatus ist.

²⁶ Lipták macht außerdem in Bezug auf die Reihenfolge der A-Topiks und der K-Topiks interessante Feststellungen, auf die hier aus Platzmangel nicht eingegangen werden kann.

4 Korpusanalyse

4.1 Ziel der Untersuchungen

Die Untersuchungen am ungarischen Wikipedia-Korpus²⁷ befassten sich mit der Analyse der informationsstrukturellen Eigenschaften von Konstituenten im Topikbereich, die mit Hilfe von (nach Ę. Kiss festgestellten) syntaktischen Kriterien (Abschnitt 3.1) leicht zu identifizieren sind. Ziel der Untersuchungen war es, die einzelnen, in der syntaktischen Fachliteratur formulierten Behauptungen zu testen. Ganz konkret sollten die folgenden Fragen beantwortet werden:

- (23) i) Wenn die Topikfelder mehrere nominale Ausdrücke (potenzielle A-Topiks) enthalten, verfügen sie alle über A-Topik-Eigenschaften? Mit welchen Eigenschaften korreliert ein A-Topik, wenn nicht alle Ausdrücke darüber verfügen? (Syntaktische Rolle, Informationsstatus, topologische Position im Topikbereich u.a.)
- ii) Besteht der von Lipták (2011) beschriebene Zusammenhang zwischen der Reihenfolge und dem Informationsstatus der A-Topiks, d.h., gehen die Ausdrücke mit dem Informationsstatus *gegeben* immer denen mit dem Informationsstatus *neu* voran?
- iii) Welche Feststellungen können in Bezug auf die Reihenfolge der A- und der potenziellen R-Topiks (vor allem der temporalen und lokalen Adverbialia) gemacht werden?
- iv) Können Sprecherpräferenzen im Zusammenhang damit beobachtet werden, wie viele Konstituenten mit welcher Eigenschaft in diese Position kommen können, mit besonderer Rücksicht auf den Standpunkt von Ę. Kiss (1987, 1994, 2002 und 2010), nach dem die Besetzung des Topikfeldes optional ist, und auf die Feststellungen von Ę. Kiss (2005) bzgl. der Frage, welche Argumente im Falle der Verben der Zustandsänderung im Prädikatsbereich des Satzes bleiben müssen?²⁸

²⁷ Benutzt wurde das getaggte Korpus Wiki_HU2-öffentlich (10 Millionen Wörter), das im Rahmen des EuroGr@mm-Projekts auf Grundlage ungarischer Wikipedia-Texte zu Forschungszwecken aufgebaut wurde.

²⁸ Unter dem Gesichtspunkt der Struktur des Topikbereichs wäre es noch interessant gewesen, die relative Reihenfolge der A- bzw. der R-Topiks und der Satzadverbialia zu untersuchen. Das zur Verfügung stehende Korpus ermöglichte dies leider nicht, da die Wikipedia-Texte – von ihrer Gattung her – (ihr Ziel ist es, faktische Informationen möglichst bündig zu vermitteln) relativ wenige Satzadverbialia enthalten.

4.2 Ablauf der Untersuchungen

Die obengenannten Ziele sollten durch die Analyse ungarischer Hauptsätze erreicht werden, welche über einen Topikbereich mit zwei Konstituenten verfügen.

Wir wollten die Sätze ausschließen, in denen unter den präverbalen Konstituenten präverbaler (Exhaustiv-/Identifikations-)Fokus oder Verbmodifizierer zu finden sind. Es wurde nach Sätzen gesucht, wo mindestens zwei, höchstens acht Nomina mit Artikeln oder Adverbien vor der Verbpartikel zu finden sind. (Dies schließt aus, dass ein präverbaler Ausdruck als Fokus oder Verbmodifizierer zu betrachten ist.) Von der so erhaltenen Liste wurden diejenigen Sätze entfernt, in deren Topikbereich sich koordinierte NPn befanden, wo die Konstituenten im präverbalen Bereich aus irgendeinem Grunde eine komplexe Konstituente bildeten, wo einer der Ausdrücke eine gelöschte Teilkonstituente enthielt, oder wo deshalb, weil ein Teil der präverbalen Ausdrücke in den Prädikatsbereich des Satzes gelangte (z.B. als Distributivquantor oder als Prädikatsadverbial), nicht mindestens zwei Konstituenten im Topikbereich geblieben sind. Unter den so verbliebenen Sätzen befanden sich 452 mit zwei, sieben mit drei Konstituenten, und ein Satz im Topikbereich mit vier Konstituenten. In Anbetracht der niedrigen Zahl der letzten beiden Kategorien, werde ich mich im Weiteren auf die Sätze konzentrieren, die Topikbereiche mit jeweils zwei Konstituenten hatten.

Ob die Elemente des Topikbereiches eines Satzes *S* über die Charakteristika der A-Topiks verfügen, wurde auf die von Frey (2004) vorgeschlagene Weise (s. Abschnitt 2.1) getestet. Es wurde untersucht, ob man, wenn der Satz *Ich sage etwas über X* dem Satz *S* vorangestellt wird (wo *X* dem potenziellen Topikausdruck entspricht), einen kohärenten Text erhält.²⁹

Der Informationsstatus der Elemente des Topikbereiches wurde in dem von Götze et al. (2007) vorgeschlagenen theoretischen Rahmen, der drei unterschiedliche Kategorien von Referenten unterscheidet, untersucht. Auf die Referenten mit dem Status *gegeben* wurde im vorangehenden Teil des Textes explizit verwiesen. Auf die Referenten mit dem Status *zugänglich* wurde zwar nicht explizit verwiesen, aber sie sind aus dem außersprachlichen Kontext zu identifizieren, nämlich durch das Weltwissen des Hörers, oder dadurch, dass der bewusste Referent in irgendeinem Verhältnis zu einem früher eingeführten Referenten steht. Falls der Referent keine der obigen Bedingungen erfüllt, ist sein Status *neu*.

²⁹ Es muss betont werden, dass der Test nicht unbedingt verlangt, dass der Satz *Ich erzähle etwas über X* auch in den dem Satz *S* vorangehenden Text einfügbar sein muss.

4.3 Ergebnisse der Untersuchungen

4.3.1 A-Topiks im Topikbereich

Im Zusammenhang mit der Frage (23i), die sich auf die Eigenschaften, welche für die A-Topiks der nominalen Ausdrücke im Topikbereich charakteristisch sind, bezog, konnten die folgenden überraschenden Beobachtungen gemacht werden. Subjekt-NPn, die im Topikbereich an der zweiten oder einer späteren Stelle auftreten, bestehen aus systematischen Gründen den oben beschriebenen Topiktest nicht. Sehen wir uns als Illustration die Texte (24) bis (27) an, deren jeweiliger zweiter Satz ein Hauptsatz aus dem Wikipedia-Korpus ist:

- (24) a. Mondok valamit a veséról.
 erzähle etwas.AKK ART Niere.über
 'Ich erzähle etwas über die Niere.'
- b. # A penicillineket a vese eltávolítja a szervezetből.
 ART Penicillin.PL.AKK ART Niere entfernt ART Organismus.aus
 # 'Penicillin wird aus dem menschlichen Organismus durch die Niere abgeführt.'
- (25) a. Mondok valamit a zsinatról.
 erzähle etwas.AKK ART Synode.über
 'Ich erzähle etwas über die Synode.'
- b. # XXIII. Jánost a zsinat felfüggesztette.
 XXIII. J.AKK ART Synode suspendierte
 # 'Johannes XXIII. wurde von der Synode suspendiert.'
- (26) a. Mondok valamit Bartókról.
 erzähle etwas.AKK Bartók.über
 'Ich erzähle etwas über Bartók.'
- b. # A fölkérést Bartók elfogadta.
 ART Einladung.AKK B. annahm
 # 'Die Einladung hat Bartók angenommen.'
- (27) a. Mondok valamit Krúdy Gyuláról.
 erzähle etwas.AKK K. Gy.über
 'Ich erzähle etwas über Gyula Krúdy.'
- b. # A fogadó hangulatát Krúdy Gyula megörökítette
 ART Gasthof Stimmung.POSS.AKK K. Gy. verewigte

az Aranykéz utcai szép napok című művében.
 ART Aranykéz Strasse.von schön Tage betitelt Werk.sein.in
 # 'Die Stimmung des Gasthofs wurde von Gyula Krúdy in seinem Werk
 „Die schönen Tage in der Aranykéz-Straße“ verewigt.'

Sehen wir uns nun zum Vergleich einen Satz an, in dem das Subjekt in der ersten Position des Topikbereichs und in der zweiten Position ein anderes Satzglied (das Akkusativobjekt) zu finden ist. Die Tests zeigen, dass in diesen Sätzen beide präverbalen Konstituenten über die Eigenschaft von A-Topiks verfügen:

- (28) a. Mondok valamit Mátyás királyról.
 erzähle etwas.AKK Matthias König.über
 'Ich erzähle etwas über König Matthias.'
- b. Mátyás király a lázadást elfojtotta.
 Matthias König ART Aufruhr.AKK niederschlug
 'König Matthias hat den Aufruhr niedergeschlagen.'
- (29) a. Mondok valamit a lázadásról.
 erzähle etwas.AKK ART Aufruhr.über
 'Ich erzähle etwas über den Aufruhr.'
- b. Mátyás király a lázadást elfojtotta.
 'König Matthias hat den Aufruhr niedergeschlagen.'

Die obigen Resultate, die die Aufmerksamkeit auf ein in der Fachliteratur bisher noch nicht beobachtetes Phänomen lenken, bedürfen einerseits gezielter, möglichst auf der Basis eines größeren Korpus durchzuführender, weiterer Untersuchungen; sie erzwingen es andererseits, die theoretischen syntaktischen Folgen zu eruieren. Die Daten können auf den ersten Blick unter den zur Verfügung stehenden Theorien am ehesten vielleicht mit den Ansichten von Horváth (1986: 20–22) in Einklang gebracht werden, nach der das Subjekt des ungarischen Satzes in präverbaler Position generiert wird (im Gegensatz zur Behauptung von É. Kiss, nach der dies in postverbaler Position geschieht). Die sonstigen präverbalen Konstituenten kommen durch eine, *Topikalisierung* genannte, Bewegung zu ihren Oberflächenpositionen, wovon sich die oberste links von der Subjektposition befindet. Diese Transformation ist prinzipiell auch auf präverbale Subjekte anwendbar, die somit links von anderen präverbalen Konstituenten auftauchen können. Wenn die obige Bewegung auf rekursive Weise Projektionen zustande bringt, die das Subjekt dominieren, dann können wir erklären, warum die Subjekt-NPn in der zweiten und dritten Position die Topiktests nicht bestehen. Sie machen nämlich die Topikalisierungstransformation nicht mit, sondern bleiben

in ihrer Ausgangsposition. (Dass das Subjekt optional auch in postverbaler Stellung vorkommen kann, erklärt Horvath mit Hilfe einer Operation, die das Subjekt nach hinten versetzt.) Ich möchte zugleich betonen, dass die Horvath'sche (1986) Subjektposition nicht identisch sein kann mit der im vorangehenden Kapitel vorgeschlagenen Position [Spec, Top2P], da die Satzadverbialia im Topikbereich nicht den nonspezifischen Indefinita nachfolgen können, wohl aber den Subjekt-NPn.

In Anbetracht des großen Stellenwerts, der Sätzen mit zwei A-Topiks in der Fachliteratur zuteil wird, ist es nicht unwichtig festzuhalten, dass wir diese in unserem Korpus nur in ganz geringer Zahl gefunden haben: 16 Sätze, in denen beide Konstituenten alle Anforderungen des Frey'schen Topiktests bestehen, und 28 Sätze, in denen von zwei nominalen Ausdrücken der zweite das Subjekt ist. Dabei erfüllen solche Subjekte bemerkenswerterweise diese Anforderungen häufig nicht.

4.3.2 Informationsstatus der A-Topiks im Topikbereich

Die Frage (23ii) bezog sich auf die Reihenfolge der Topiks mit Informationsstatus *gegeben* und *neu*. Von 16 Beispielen, deren zwei präverbale Konstituenten den A-Topik-Test bestehen, habe ich ein einziges Beispiel, nämlich (30), gefunden, in dem sich ein Topik mit dem Informationsstatus *neu* befindet (*a hegyen azóta felépült antennarendszer*), dies aber geht im Satz dem anderen Topik mit dem Informationsstatus *gegeben* voran (*a háromszögelési pontot*):

- (30) A hegyen azóta felépült antennarendszer a háromszögelési
 art Berg.AUF seitdem aufgebaute Antennensystem ART triangulation
 pontot megsemmisítette.
 Station.AKK vernichtete
 'Das auf dem Berg seitdem aufgebaute Antennensystem vernichtete die
 Triangulation Station.'

Das obige Beispiel widerspricht also Liptáks (2011) bereits zitierter Behauptung, dass Topiks mit dem Informationsstatus *neu* denen mit Informationsstatus *gegeben* immer nachfolgen. In den übrigen 15 Beispielen ist die Reihenfolge der beiden A-Topiks in drei Fällen *gegeben-gegeben*, in einem Fall *gegeben-zugänglich*, in fünf Fällen *zugänglich-gegeben* und in vier Fällen *zugänglich-zugänglich*.

4.3.3 Reihenfolge und Interpretation von A-Topiks und temporalen und lokalen Adverbialen

Die Frage iii) unter (23) bezog sich auf die Reihenfolge von A-Topiks und lokalen und temporalen Adverbialen (als potenziellen R-Topiks). Unter den Sätzen, die zwei Konstituenten vor dem Verb mit Verbpartikel hatten, habe ich 192 gefunden, wo das Adverbial einer A-Topik-Konstituente nachfolgte, und 110, wo deren Reihenfolge die umgekehrte war. Im Zusammenhang damit sind wir auf ein bisher noch nicht beschriebenes, interessantes Phänomen aufmerksam geworden. Nach gewissen Temporaladverbien, wie *közben* 'inzwischen', *később* 'später', *ezután* 'dann' usw., besteht das Subjekt den Frey'schen (2004) A-Topik-Test nicht, was daran zu sehen ist, dass die unten stehenden Zweisatztexte (deren jeweiligen zweiten Sätze aus dem Wikipedia-Korpus stammen) nicht als wohlgeformt betrachtet werden können:

- (31) a. Mondok valamit Rimszkij-Korszakovról.
erzähle etwas.AKK Rimsky Korsakow.über
'Ich erzähle etwas über Rimsky Korsakow.'
- b. # Közben Rimszkij-Korszakov elveszítette a második
inzwischen Rimsky Korsakow verlor ART zweite
zürichi csatát.
Zürcher Schlacht.AKK
'Inzwischen hat Rimsky Korsakow die zweite Zürcher Schlacht
verloren.'
- (32) a. Mondok valamit Miklósról.
erzähle etwas.AKK Miklós.über
'Ich erzähle etwas über Miklós.'
- b. # Mindeközben Miklós megpróbál jó apaként viselkedni.
inzwischen Miklós versucht gut Vater.wie benehmen.inf
'Inzwischen versucht Miklós sich wie ein guter Vater zu benehmen.'
- (33) a. Mondok valamit Caesarról.
erzähle etwas.AKK Caesar.über
'Ich erzähle etwas über Caesar.'
- b. # Később Caesar megkérdezi Benjamins, mit gondol
später Caesar fragt Benjamin.AKK was.AKK meint
Johnról.
John.über
'Später fragt Caesar Benjamin, was er wohl von John meint.'

Es ist aber interessant, dass sich nicht alle Temporaladverbialen analog zu denen unter (31)–(33) verhalten. Die folgenden Zweisatztexte (wo der jeweilige zweite Satz ebenfalls aus dem Korpus stammt), können wohl als kohärent betrachtet werden:

- (34) a. Mondok valamit a nagyhercegről.
 erzähle etwas.AKK ART Großherzog.über
 'Ich erzähle etwas über den Großherzog.'
- b. Az eljegyzést követően a nagyherceg visszatért
 ART Verlobung.AKK nachfolgend ART Großherzog zurückkehrte
 Olaszországba.
 Italien.in
 'Nach der Verlobung ist der Großherzog nach Italien zurückgekehrt.'
- (35) a. Mondok valamit a szovjetekről.
 erzähle etwas.AKK ART Sowjets.über
 'Ich erzähle etwas über die Sowjets.'
- b. Január elejére a szovjetek elérték a háború előtti
 Januar Anfang.auf ART Sowjets erreichten ART Krieg vorangehend
 lengyel határt.
 polnisch Grenze.AKK
 'Bis Anfang Januar haben die Sowjets die polnische Vorkriegsgrenze erreicht.'
- (36) a. Mondok valamit gróf Bethlen miniszterelnökről.
 erzähle etwas.AKK Graf Bethlen Ministerpräsident.über
 'Ich erzähle etwas über Ministerpräsident Graf Bethlen.'
- b. A koalíció felbomlásakor gróf Bethlen miniszterelnök
 ART Koalition Auflösung.bei Graf Bethlen Ministerpräsident
 aufgriff a kezdeményezést.
 felkarolta ART Initiative.AKK
 'Während der Auflösung der Koalition hat Ministerpräsident Graf Bethlen die Initiative aufgegriffen.'

Obwohl auf die möglichen Gründe des obigen Kontrasts hier nicht ausführlich eingegangen werden kann, ist es wichtig, einen Unterschied bei den untersuchten Adverbialklassen zu beachten: Während die Sätze unter (34)–(36) von konkreten Zeitpunkten (wenn auch nur auf indirekte Weise) handeln, verhalten sich die anaphorischen Adverbialen in (31)–(33), die das Erzählen irgendeiner Geschichte strukturieren, als würden sie über die Situation insgesamt etwas

sagen. Wenn Letzteres bedeuten würde, dass wir es mit thetischen Sätzen zu tun haben, dann ist es verständlich, warum die Konstituente in der zweiten Position den Topik-Test nicht besteht.

Es ist interessant, dass wir viel kohärentere Texte erhalten, wenn den anaphorischen Adverbialen, die denen in (31)–(33) ähnlich sind, akkusativische NPn im Topikbereich nachfolgen:³⁰

- (37) a. Mondok valamit a kanyarról.
erzähle etwas. AKK ART Straßenkurve.über
'Ich erzähle etwas über die Straßenkurve.'
- b. Később a kanyart átépítették, és róla nevezték el.
später ART Straßenkurve.AKK umbauten und nach.ihm benannten PFX
'Die Straßenkurve wurde später umgebaut und wurde nach ihm benannt.'
- (38) a. Mondok valamit a hullákról.
erzähle etwas.AKK ART Leichen.über
'Ich erzähle etwas über die Leichen.'
- b. Ezután a hullákat becsavarták a saját ágyneműjükbe,
dann ART Leichen.AKK gewickelten ART eigen Betttücher.in
és teherautóval kivitték a közeli erdőbe.
und Lastwagen.mit nahmen ART naheliegend Wald.in
'Dann wurden die Leichen in ihre eigenen Betttücher gewickelt und mit Lastwagen in den naheliegenden Wald gefahren.'

4.3.4 Beobachtungen zu Strategien der Besetzung des Topikbereiches

Wie oben angemerkt, behauptet É. Kiss (2005), dass es im Fall von transitiven Zustandsveränderungsverben nur dann möglich ist, dass alle Argumente die VP verlassen, wenn entweder eine Konstituente zu Kontrastierungszwecken in die präverbale Fokusposition bewegt oder das Verb kontrastiert oder negiert wird.

Ich habe jedoch unter den Beispielen 44 Sätze gefunden, wo zwei nominale Argumente – meistens Subjekt und (Akkusativ-)Objekt – im Topikbereich vor einem Verb der Zustandsänderung stehen, und festgestellt, dass hinter dem Verb

³⁰ Zur Messung der Kohärenz bräuchten wir natürlich entsprechende empirische Untersuchungen.

keine Konstituente mehr zu finden war, ohne dass im Kontext ein Kontrast bezüglich der Bedeutung des Verbs festzustellen war.

Unter (39) zeige ich einige Beispiele als Illustration, wo in Klammern der Informationsstatus der Argumente vor dem Verb gekennzeichnet ist:

- (39) a. A falut a török elpusztította.
 ART Dorf.AKK ART Türke vernichtete
 'Die Türken haben das Dorf vernichtet.'
 (falut: gegeben, török: zugänglich)
- b. Frank a lövéstől elkábul.
 Frank ART Schuss.von in.Ohnmacht.fällt
 'Vom Schuss fiel Frank in Ohnmacht.'
 (Frank: gegeben, a lövéstől: zugänglich)
- c. Görgey Pestet kiüríteti.
 Görgey Pest.AKK lässt.evakuieren
 'Görgey lässt Pest evakuieren.'
 (Görgey: zugänglich, Pestet: gegeben)

Die obigen Beispiele zeigen, dass die von É. Kiss (2005) formulierten Regelmäßigkeiten über die Positionen der Argumente in Sätzen mit Verben der Zustandsänderung nicht von allgemeiner Gültigkeit sind. Da nach meinen Erfahrungen (wie in Abschnitt 4.3.2 dargestellt) in Sätzen, wo sich sowohl das Subjekt als auch das (Akkusativ-)Objekt im Topikbereich befindet, der Referent der obigen Konstituenten ausschließlich *gegeben* oder *zugänglich* sein kann, ergibt sich folgende Erklärung: Der Sprecher stellt diese Konstituenten deshalb an die linke Peripherie des Satzes, damit er den Zusammenhang des Satzes mit früheren Teilen des Textes betont und so die Kohärenz des Textes herstellt. Die Existenz der Beispiele unter (39) beleuchtet also die sonst so triviale Tatsache, dass die Strukturierung eines Satzes innerhalb des Textes auch solche Tatsachen beeinflussen, welche im Falle von isolierten – z.B. auf die Frage *Was ist passiert?* antwortenden – Sätzen keine Rolle spielen.

5 Fazit

Ziel des vorliegenden Beitrags war es, die informationsstrukturellen Eigenschaften der Elemente im Topikbereich zu untersuchen. Bezug nehmend darauf, dass ich in erster Linie den Zusammenhang zwischen der syntaktischen Position und der Funktion des A(boutness)-Topiks untersucht werden sollte, habe ich zuerst

einen Überblick darüber gegeben, welche Topiktypen die Fachliteratur unterscheidet und welche Methoden es gibt, diese in einem Text zu identifizieren. Dann habe ich mich mit den syntaktischen Eigenschaften und Interpretationsmöglichkeiten der Elemente in der nach syntaktischen Kriterien bestimmten Topikposition des ungarischen Satzes befasst, indem die Feststellungen der relevanten theoretischen Fachliteratur besprochen wurden. Entgegen der bisherigen Annahme eines homogenen Topikfelds im ungarischen Satz wurde auf Grundlage des Stellungsverhaltens von nicht-spezifischen Indefinita und Adverbialen für eine Aufspaltung dieses Felds plädiert.

Schließlich wurden an dem aus Wikipedia-Texten bestehenden Korpus diejenigen Behauptungen aus der Literatur getestet, deren Überprüfung das – bezüglich der Textsorten ziemlich eingeschränkte – Korpus ermöglichte. Während des Testens konnten im Zusammenhang mit den syntaktischen Eigenschaften und Interpretationsmöglichkeiten der Elemente im Topikbereich mehrere neue Beobachtungen gemacht werden, die die Verfeinerung bzw. Modifikation bestehender Theorien notwendig machen. Hierzu gehört das Faktum, dass nicht-Subjekt-NPn als zweite Konstituenten im Topikfeld den Topiktest von Frey (2004) erfüllen. Subjekt-NPn tun dies dahingegen nur, wenn sie auf einen bestimmten Adverbialtyp folgen, aber nie, wenn ihnen eine andere Argument-NP vorangeht. Außerdem konnten klare Abweichungen von den von É. Kiss (2005) gemachten Voraussagen bzgl. der Argumentpositionierung im Topikfeld bei Zustandsveränderungsverben gefunden werden.

Literatur

- Brassai, Sámuel (1860): A magyar mondat. In: Magyar Akadémiai Értesítő. A Nyelv- és Széptudományi Osztály Közlönye 1. 279–399.
- Brassai, Sámuel (1963-65): A magyar mondat. In: Magyar Akadémiai Értesítő. A Nyelv- és Széptudományi Osztály Közlönye 3. 3–128, 173–409.
- Brentano, Franz (1874): Psychologie vom empirischen Standpunkt. Leipzig: von Duncker und Humblot.
- Büring, Daniel (1997): The meaning of topic and focus: The 59th Street Bridge Accent. London/ New York: Routledge.
- Büring, Daniel (2003): On D-trees, beans, and B-accent. In: Linguistics and Philosophy 26. 511–545.
- Chafe, Wallace (1974): Language and consciousness. In: Language 50. 111–133.
- Chafe, Wallace (1976): Givenness, contrastiveness, definiteness, subjects, topics, and point of view. In: Li, Charles (Hg.): Subject and topic. New York: Academic Press. 27–55.
- Cook, Philippa/Bildhauer, Felix (2013): Identifying “aboutness topics”: Two annotation experiments. In: Dialogue and Discourse 4. 118–141.

- Davidson, Donald (1967): The logical form of action sentences. In: Rescher, Nicholas (Hg.): *The logic of decision and action*. Pittsburgh: University of Pittsburgh Press. 81–95.
- Dipper, Stefanie/Götze, Michael/Skopeteas, Stavros (Hgg.)(2007): *Information structure in cross-linguistic corpora: Annotation guidelines for phonology, morphology, syntax, semantics and information structure*. Potsdam: Universitätsverlag Potsdam.
- Drubig, Hans Bernhard (1992): Zur Frage der grammatischen Repräsentation thetischer und kategorischer Sätze. In: Jacobs, Joachim (Hg.): *Informationsstruktur und Grammatik*. Opladen: Westdeutscher Verlag. 142–195.
- É. Kiss, Katalin (1987): *Configurationality in Hungarian*. Dordrecht: Reidel Publishing.
- É. Kiss, Katalin (1994): Sentence structure and word order. In: Kiefer, Ferenc/É. Kiss, Katalin (Hg.): *The syntactic structure of Hungarian*. New York: Academic Press. 1–90.
- É. Kiss, Katalin (1998a): Identificational focus versus information focus. In: *Language* 74. 245–273.
- É. Kiss, Katalin (1998b): Mondattan. In: É. Kiss, Katalin/Kiefer, Ferenc/Siptár, Péter (Hgg.): *Új magyar nyelvtan*. Budapest: Osiris. 17–184.
- É. Kiss, Katalin (2002): *The syntax of Hungarian*. Cambridge: Cambridge University Press.
- É. Kiss, Katalin (2005): Event types and discourse linking in Hungarian. In: *Linguistics* 43. 131–154.
- É. Kiss, Katalin (2010): An adjunction analysis of quantifiers and adverbials in the Hungarian sentence. In: *Lingua* 120. 506–526.
- Enç, Mürvet (1991): The semantics of specificity. In: *Linguistic Inquiry* 22. 1–25.
- Endriss, Cornelia (2009): *Quantificational topics. A scopal treatment of exceptional wide scope phenomena*. Dordrecht: Springer.
- Farkas, Donka (1994): Specificity and Scope. In: Nash, Lēa/Tsoulas, Georges (Hgg.): *Actes du Premier Colloque. Langues & Grammaire*. Paris: Université Paris 8. 119–137.
- Fodor, Janet D./Sag, Ivan A. (1982): Referential and Quantificational Indefinites. In: *Linguistics and Philosophy* 5. 355–398.
- Frey, Werner (2004): A medial topic position for German. In: *Linguistische Berichte* 198i. 153–190.
- Gécseg, Zsuzsanna/Kiefer, Ferenc (2009): A new look at information structure in Hungarian. In: *Natural Language and Linguistic Theory* 27. 583–622.
- Götze, Michael et al. (2007): *Information structure*. In: Dipper, Stefanie/Götze, Michael/Skopeteas, Stavros (Hgg.): *Information structure in cross-linguistic corpora: Annotation guidelines for phonology, morphology, syntax, semantics and information structure*. Potsdam: Universitätsverlag Potsdam. 147–187.
- Gundel, Janet K. (1985): 'Shared knowledge' and topicality. In: *Journal of Pragmatics* 9. 83–107.
- Gyuris, Beáta (2009): *The semantics and pragmatics of the contrastive topic in Hungarian*. Budapest: The Library of the Hungarian Academy of Sciences and Lexica Publishing.
- Gyuris, Beáta (2012): The expression of information structure in Hungarian. In: Krifka, Manfred/Musan, Renate (Hgg.). 159–186.
- Gyuris, Beáta/Mády, Katalin (2014): Contrastive topics between syntax and pragmatics in Hungarian: An experimental analysis. In: Baglini, Rebekah et al. (Hgg.): *CLS 46-1: Proceedings of the forty-sixth annual meeting of the Chicago Linguistic Society. The main session*. Chicago: CLS. 147–162.
- Horvath, Julia (1986): *FOCUS in the theory of grammar and the syntax of Hungarian*. Dordrecht/Riverton: Foris Publications.
- Jacobs, Joachim (2001): The dimensions of topic-comment. In: *Linguistics* 39. 641–681.

- Jäger, Gerhard (2001): Topic-comment structure and the contrast between stage level and individual level predicates. In: *Journal of Semantics* 18. 83–126.
- Kadmon, Nirit (2001): *Formal pragmatics*. Oxford: Blackwell.
- Kálmán, László (1985): Word order in neutral sentences. In: Kenesei, István (Hg.): *Data and descriptions*. (= *Approaches to Hungarian* 1). Szeged: JATE. 13–23.
- Kálmán, László/Nádasdy, Ádám (2004): A hangsúly. In: Kiefer, Ferenc (Hg.): *Strukturális Magyar Nyelvtan*. Budapest: Akadémiai Kiadó. 393–467.
- Kenesei, István (1998): Adjuncts and arguments in VP-focus in Hungarian. In: *Acta Linguistica Hungarica* 45. 61–88.
- Kornfilt, Jaklin (1997): *Turkish*. London: Routledge.
- Krifka, Manfred (2007): Basic notions of information structure. In: Féry, Caroline/Krifka, Manfred (Hg.): *Working Papers of the SFB632. Interdisciplinary studies on information structure* 6. Potsdam: Universitätsverlag Potsdam. 13–55.
- Krifka, Manfred/Musan, Renate (2012): Information structure: Overview and linguistic issues. In: Krifka, Manfred/Musan, Renate (Hgg.). 1–43.
- Krifka, Manfred/Musan, Renate (Hgg.)(2012): *The expression of information structure*. Berlin: de Gruyter.
- Kuroda, Sige-Yuki (1972): The categorial and the thetic judgment: Evidence from Japanese. In: *Foundations of Language* 9. 153–185.
- Ladusaw, William (1994): Thetic and categorial, stage and individual, weak and strong. In: Harvey, Mandy/Santelmann, Lynn (Hgg.): *Proceedings of the 4th Semantics and Linguistic Theory Conference, 6.-8. Mai 1994 (SALT 4)*. Ithaca/New York: CLC Publications. 220–229.
- Lasnik, Howard/Saito, Mamoru (1992): *Move- α* . Cambridge, MA: MIT Press.
- Lipták, Anikó (2011): The structure of the topic field in Hungarian. In: Benincà, Paola/Munaro, Nicola (Hg.): *Mapping the left periphery*. Oxford: Oxford University Press.
- Maienborn, Claudia (2001): On the position and interpretation of locative modifiers. In: *Natural Language Semantics* 9. 191–240.
- Marty, Anton (1884): Über subjektlose Sätze und das Verhältnis der Grammatik zu Logik und Psychologie. In: *Vierteljahresschrift für wissenschaftliche Philosophie* 8. 56–94.
- Marty, Anton (1918): *Gesammelte Schriften*. Halle: Niemeyer.
- Molnár, Valéria (1991): *Das TOPIK im Deutschen und Ungarischen*. Stockholm: Almqvist & Wiksell International.
- Molnár, Valéria (1998): Topic in focus: On the syntax, phonology, semantics and pragmatics of the so-called 'contrastive topic' in Hungarian and German. In: *Acta Linguistica Hungarica* 45. 89–166.
- Molnár, Valéria (2011): „Fundamentális” kérdések az információstruktúrában – univerzális és tipológiai megfigyelések tükrében. In: Bartos, Huba (Hg.): *Általános Nyelvészeti Tanulmányok XXIII. Új irányok és eredmények a mondattani kutatásban*. Budapest: Akadémiai Kiadó. 15–49.
- Puskás, Genoveva (2000): *Word order in Hungarian. The syntax of A'-positions*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins.
- Reinhart, Tanya (1981): Pragmatics and linguistics. An analysis of sentence topics. In: *Philosophica* 27. 53–94.
- Rizzi, Luigi (1997): The fine structure of the left periphery. In: Haegeman, Liliane (Hg.): *Elements of grammar*. Dordrecht: Kluwer. 281–337.

- Roberts, Cragie (2011): Topics. In: von Heusinger, Klaus/Maienborn, Claudia/Portner, Paul (Hgg.): *Semantics*. (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 33). Berlin: de Gruyter. 1908–1934.
- Sasse, Hans-Jürgen (1987): The thematic/categorical distinction revisited. In: *Linguistics* 25. 511–580.
- Stalnaker, Robert (1978). Assertion. In: Cole, Peter (Hg.): *Pragmatics*. (= *Syntax and Semantics* 9). New York: Academic Press. 315–332.
- Strawson, Peter (1964): Identifying reference and truth values. In: *Theoria* 30. 96–118.
- Szabolcsi, Anna (1997): Strategies for Scope Taking. In: Szabolcsi, Anna (Hg.): *Ways of Scope Taking*. Dordrecht: Kluwer. 109–154.
- Vallduví, Enric (1990): *The informational component*. Promotionsschrift, University of Pennsylvania. Philadelphia.
- van Hoof, Hanneke (2003): The rise in the rise-fall contour: Does it evoke a contrastive topic or a contrastive focus? In: *Linguistics* 41. 515–563.
- Varga, László (2002): *Intonation and stress. Evidence from Hungarian*. Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- Wagner, Michael (2008): A compositional analysis of contrastive topics. In: Abdurrahman, Muhammad/Schardl, Anisa/Walkow, Martin (Hgg.): *Proceedings of the North East Linguistic Society* 38. Amherst: University of Massachusetts. 415–428.
- Ward, Gregory Louis (1985): *The semantics and pragmatics of preposing*. Promotionsschrift, University of Pennsylvania. Philadelphia.

Hélène Vinckel-Roisin/Gottfried R. Marschall

Die Verteilung des Geltungsrahmens auf topologische Felder: deutsche und französische Strategien im Vergleich¹

Dans bon nombre de langues, la zone initiale de l'énoncé revêt une importance particulière du point de vue discursif. Il est relativement naturel [...] que soient placés dans cette position des constituants qui assurent une liaison avec le contexte antérieur, qu'il s'agisse des éléments thématiques, par exemple, ou des connecteurs. Cette zone reçoit également, de façon privilégiée, des unités qui ont une portée large vers l'aval du texte, dépassant les limites de la phrase ou de la proposition. (Combettes 2005: 31)

'In etlichen Sprachen kommt dem Initialbereich der Äußerung aus diskursifunktionaler Sicht besondere Bedeutung zu. Es ist relativ normal, dass auf dieser Position Konstituenten platziert sind, die eine Verbindung zum vorausgehenden Kontext herstellen, ob es sich nun zum Beispiel um thematische Elemente oder um Konnektoren handelt. Dieser Bereich fungiert ebenfalls als privilegierte Position für Einheiten, die über die Grenzen des Satzes oder der Proposition hinaus auf den weiteren Textverlauf vorauswirken.'

Abstract: Den Gegenstand dieses Beitrags bildet der Vergleich der linken Satzperipherie im Deutschen und Französischen hinsichtlich der Verteilung des Geltungsrahmens auf die jeweils typischen topologischen Felder. Im Fokus steht für das Frz. die geordnete Häufung von insbesondere temporalen und lokalen Adverbialia, denen eine rahmensetzende Funktion zukommt, sowie ihre potenziell vergleichbaren Erscheinungen im Deutschen, das bekanntlich über eine geringere – zudem umstrittene – Variationsbreite am Satzanfang verfügt. Gefragt wird speziell, wie die für das Frz. konstatierten Verhältnisse in der Kontrastsprache wiederzugeben sind. Die jeweiligen Untersuchungen der Korpusbelege auf satzinterner, informationsstruktureller und textueller Ebene zeigen, dass trotz augenscheinlicher Verschiedenheiten Gemeinsamkeiten zu Tage treten: So wird in beiden Sprachen auf der Basis der Erweiterung des Konzepts „Rahmensetzung“ eine teleskopische Satzstruktur sichtbar, die auf dem „Gesetz einer fortschreitenden Präzisierung und Verfeinerung der Information von links nach rechts“ beruht. Schließlich laden die Ergebnisse zu einer Infragestellung der gängigen Annahmen über die 'scheinbare' Mehrfachbesetzung des Vorfelds des deutschen Satzes ein. Sie

¹ Unser Dank gilt den Herausgebern dieses Bandes für die wertvollen Hinweise, von denen der Aufsatz in seiner endgültigen Fassung profitiert hat.

mündet in der Umkehrung der Perspektive, bei der die Einheitlichkeit („Unizität“) des Vorfelds als vorgegebenes, inhärentes Merkmal postuliert wird.

Abstract (fr.): Cet article étudie la façon dont le français et l'allemand, deux langues à la topologie différente, répartissent le(s) constituant(s) à portée cadrative (essentiellement temporels et spatiaux) selon les champs positionnels spécifiques aux deux langues concernées : tandis que l'énoncé assertif français peut comporter une accumulation d'adverbiaux cadratifs devant le bloc « sujet+verbe », la périphérie gauche de l'énoncé verbal assertif allemand est caractérisée par cette absence de souplesse. La question qui se pose ramène par conséquent l'attention sur les stratégies d'équivalence mises en œuvre en allemand. En tenant compte de critères syntaxiques, informationnels et textuels, l'analyse empirique montre qu'au-delà des différences topologiques entre les deux périphéries gauches de l'énoncé, les adverbiaux à portée cadrative s'agentent sur la chaîne selon une structure 'télescopique' similaire, qui plaide pour un élargissement du concept de « cadrage » selon un principe de « précision et affinement progressifs de l'information de gauche à droite ». Ces résultats invitent à (re)discuter le concept même de « poly-occupation » du Vorfeld en allemand et à postuler in fine l'unicité ('Einheitlichkeit'/'Unizität') comme trait intrinsèque de ce champ positionnel.

1 Einleitung

1.1 Untersuchungsgegenstand

Den Gegenstand dieses Beitrags bildet der Vergleich der deutschen und der französischen linken Satzperipherie hinsichtlich der Verteilung des Geltungsrahmens auf die für das Deutsche bzw. für das Französische charakteristischen topologischen Felder: Sowohl im Deutschen als auch im Französischen legen nämlich bestimmte Konstituenten, darunter insbesondere syntaktisch nicht notwendige Satzglieder (wie Supplemente im Aussagesatz/Verbzweitsatz) den Geltungsrahmen für andere Komponenten fest, d.h., sie umreißen einen Rahmen, in dem der durch die anderen Konstituenten mitgeteilte Sachverhalt in der entsprechenden Kommunikationssituation als gültig bzw. valid festgelegt wird.² Unser Interesse gilt hier insbesondere akkumulativen kontextspezifizierenden Satzadverbialia, also „Ausdrücken, die Kontexte spezifizieren, an denen der Restsatz gilt“ (Zifonun/

² Vgl. auch den Begriff der „portée cadrative“ im Sinne von Charolles/Vigier (2005: 18).

Hoffmann/Strecker 1997: 1139)³, im (hier noch provisorisch so benannten) Initialbereich des französischen Aussagesatzes, denen man eine „*fonction scénique*“ im Sinne von Riegel/Pellat/Riou (1994: 144) zuschreiben kann, und deutschen potenziell vergleichbaren Erscheinungen bzw. den deutschen Entsprechungen.⁴ Als 'einfache' Beispiele hierfür seien (1) und (2) aus Standardgrammatiken zitiert: Beispiel (1) illustriert mit den drei hervorgehobenen Konstituenten die besondere Variation am Satzanfang, die im französischen Aussagesatz gang und gäbe ist; die Belege unter (2) sind der IDS-Grammatik (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997) entnommen als Illustration von „semantisch ungleichartige[n] Adverbialverbindungen“ im Vorfeld:

- (1) *Cette année, en Alsace, contrairement aux prévisions de la météo, l'été a été pluvieux, au grand dam des vignerons.* (Riegel/Pellat/Riou 1994: 140)

'In diesem Jahr war im Elsaß im Gegensatz zu den Vorhersagen des Wetterberichts der Sommer regnerisch, ganz zum Leidwesen der Weinbauern/Winzer.'

- (2) *Gestern im Bus habe ich eine interessante Geschichte gehört.* (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997: 1600)

Am Nachmittag in einem Gang zwischen Ladenhäusern ließ B. sich das Flugticket geben. (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997: 1601)

³ Zur Akkumulation von Satzadverbialia vgl. zudem Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997: 1600ff.). Ein Überblick über die semantischen Subklassen der Satzadverbialia findet sich zudem in Progr@mmunter:http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/gruwi.ansicht?v_typ=p&v_id=1316 (Stand: 18.9.2014). Die kontextspezifizierenden Satzadverbialia, die eindeutig von den assertiven und den modal abschwächenden Satzadverbialia (z.B. *tatsächlich* bzw. *möglicherweise*) zu trennen sind, „dienen der genaueren Kontextbeschreibung von Sachverhalten. Es sind überwiegend Ausdrücke, die sich auf Ort, Raum und Zeit beziehen oder Ausdrücke, die eine Bedingung oder Voraussetzung für die gemachte Aussage darstellen“.

⁴ Adverbialia bzw. Angaben („circonstants“) mit „rahmensetzender Funktion“ unterscheiden sich Riegel/Pellat/Riou (1994: 144) zufolge von den Angaben mit „rhematischer Funktion“ durch folgende Merkmale: „[L]es circonstants à fonction scénique participent à la mise en place préalable du cadre de circonstances où se situe le reste de la phrase. Ce cadre peut être conçu comme un ensemble de dimensions ouvertes qui, selon les besoins de la communication, peuvent demeurer implicites ou être saturées par des compléments circonstanciels.“ [‘Die Angaben mit szenischer Funktion tragen zur vorangehenden Festlegung des kontextuellen Rahmens bei, innerhalb dessen der Rest des Satzes sich abspielt. Dieser Rahmen kann wie eine Menge von offenen Dimensionen angelegt sein, die, je nach Bedürfnis des Kommunikationsaktes, implizit bleiben oder von Umstandsbestimmungen (Adverbialia) saturiert werden können.’]

Beleg (1) weist am Satzanfang die Aufeinanderfolge von drei semantisch ungleichartigen Adverbialia auf (*cette année – en Alsace – contrairement aux prévisions de la m  t  o*) – eine Erscheinung, die im Französischen oft anzutreffen ist im Gegensatz zum Deutschen, so dass die ersten Schwierigkeiten, mit denen wir uns u.a. beschäftigen wollen, bzgl. der Linearstruktur des Satzes gleich mit thematisiert werden: Wie kann man am zutreffendsten den französischen Satz ins Deutsche übersetzen? Diese kontrastiv angelegte Frage ist umso wichtiger, als die Akkumulation von Satzgliedern mit unterschiedlicher semantisch-syntaktischer Funktion im deutschen Vorfeld – den Grammatiken bzw. Standardwerken des Deutschen zufolge, also nach gängiger Analyseperspektive – bestimmten Bedingungen unterliegt. So erklären Zifonun/Hoffmann/Strecker in Bezug auf die unter (2) zitierten Belege Folgendes:

Hier scheint es besonders problematisch zu sein, nur *eine* Komponente, also einfache Vorfeldbesetzung, anzunehmen.

Beispiele finden sich vor allem in literarischen Texten, aber auch in der Umgangssprache. [...] Würde man in diesen Fällen zwei voneinander unabhängige primäre Komponenten im Vorfeld ansetzen, müsste man auch andere Verbindungen von Satzadverbialia im Vorfeld zulassen, beispielsweise solche aus einem kausalen und einem lokalen oder aus einem temporalen und einem finalen Adverbiale. Kombinationen dieser Art sind jedoch nicht möglich:

(38) * *Deshalb in dem Betrieb* wurden viele Arbeitsplätze abgebaut.

(39) * *Am Montag zum Einkaufen* führt sie in die Stadt.

Temporale und lokale Adverbialia gehen offenbar eine spezifische, engere Verbindung ein, die es erlaubt, sie – bei Konkomitanz im Vorfeld – als Teile *einer* komplexen Komponente zu analysieren. (Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997: 1600–1601)

Beispiele wie (38) und (39) in Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997) gelten als ungrammatisch. Würde man ähnliches im Französischen sagen wollen, wäre es problemlos möglich; es ist sogar eine recht häufige Erscheinung, die die besondere Flexibilität des linken Satzrandes im Französischen veranschaulicht:

(38a) *C'est pourquoi, au sein de l'entreprise, de nombreux emplois furent/ont été supprimés.*

(39a) *Lundi, pour faire ses courses, elle va en ville.*

Aus der Gegenüberstellung der beiden syntaktischen bzw. topologischen Systeme ergibt sich daher das folgende Bild: Das Initialfeld kann im Französischen gegenüber dem deutschen linken Bereich, und insbesondere dem Vorfeld, bei *unmarkierter* Linearisierungsabfolge sehr viel mehr und sehr verschiedene Elemente/Konstituenten enthalten, die unterschiedlichen Typen und verschiedenen Komplexitätsgraden entsprechen; es kann dadurch stark aufgeblht werden.

1.2 Fragestellungen – Vorgehensweise – Ziel

Vor diesem Hintergrund ergeben sich aus dem Vergleich zwischen französischen Aussagesätzen mit Akkumulationserscheinungen wie in (1) und ihren deutschen Entsprechungen⁵ folgende Leitfragen, die gängige Annahmen zur 'scheinbar' mehrfachen Besetzung des Vorfelds im Deutschen (vgl. z.B. Müller 2003, 2005; Speyer 2008; Bildhauer 2011) mit einbeziehen:

- i) Wie werden die jeweiligen, im Französischen herausgestellten Bezugsverhältnisse im deutschen Satz, der im Standardfall (nur) eine Konstituente im Vorfeld aufweist, wiedergegeben?
- ii) Über welche Mittel, genauer: über welche Kompensierungsstrategien verfügt das Deutsche, um das, was im ggf. stark aufgeblähten Initialbereich des französischen Satzes auftritt (Akkumulation), zu materialisieren?
- iii) Wie weit ist dabei im Deutschen die Besetzung des Vorfelds durch verschiedenartige, nicht a priori eine komplexe Einheit bildende Konstituenten möglich, und müssen die Perspektiven bzw. Analyseansätze, die sich zur Beurteilung dieser Verhältnisse anbieten, eventuell neu überdacht werden?

Diese Leitfragen wollen wir mithilfe einer Analyse von (hauptsächlich) Belegen aus aktuellen französischen Zeitungen und Zeitschriften beantworten. Mitberücksichtigt wurde dabei auch die Boulevard-Presse, da dort die Akkumulation am Satzanfang – als Manifestation eines gesprochen sprachlichen, eher lockeren bis saloppen Stils – sehr häufig vorkommt. Die Anlage der Belegsammlung (ca. 100 französische Belege) erfolgte per Hand. Für den Vergleich der Kontrastsprachen wurden bewusst keine Parallelkorpora untersucht, da keine 1:1-Korrespondenz zwischen dem Initialbereich des französischen Satzes und dem Bereich links vom Verb im deutschen V2-Satz vorliegt. Vielmehr wurde der Übertragung der französischen Beispiele ins Deutsche speziell im Hinblick auf die hier verfolgten Ziele der Vorzug gegeben. Die (wenigen) deutschen Belege sind entsprechend einer opportunistischen Suche hauptsächlich der *Süddeutschen Zeitung* (sueddeutsche.de) und *der Frankfurter Allgemeinen Zeitung* (faz.net) und in geringerem Maße Prosawerken entnommen.

Aus der Analyse der Belegsammlung wurden Abfolgeregularitäten bzw. -tendenzen⁶ am Satzanfang für das Französische besonders deutlich, vor allem die

⁵ Wegen der geringeren – zudem umstrittenen – Variationsbreite am Satzanfang im Deutschen wird die umgekehrte Perspektive in diesem Artikel in geringerem Maße (und nur wenn nötig) eingenommen.

⁶ Aus synchroner Sicht verstehen wir unter „Tendenzen“ häufig beobachtete sprachliche Phänomene, wobei wir zwischen 'starken' Tendenzen und 'schwachen' Tendenzen unterscheiden. Die

Abfolgetendenz *Zeit, Ort, Subjekt+Verb*. Dabei rücken einerseits diese Annahmen die besondere Leistung linksperipherer Konstituenten im französischen Satz in den Vordergrund, deren rahmensetzende Funktion sich unter bestimmten Umständen als satzübergreifend erweist. Andererseits werden aus der Perspektive „vom Französischen ins Deutsche“ – aufgrund der spezifischen Feldertopologie und geringeren Variationsbreite im deutschen Vorfeld – zwei topologische Felder hervorgehoben, nämlich Vorfeld und Mittelfeld. Geklärt werden soll: i) welche Konstituente privilegiert im Vorfeld und welche vorzugsweise im Mittelfeld steht, und ii) ob es bestimmte Beschränkungen bzw. Bedingungen (wenn ja, welcher Art) gibt, die die beobachteten Abfolgepräferenzen bedingen.

Das Ziel unserer empirisch gestützten Untersuchung besteht darin, einige 'Tendenzen' deutlich zu machen, die die unterschiedlichen Verteilungsstrategien des Geltungsrahmens auf die topologischen Positionen veranschaulichen. Unter Berücksichtigung von syntaktischen (satzbezogenen), semantischen und informationsstrukturellen Faktoren sollen dabei die Variationsmöglichkeiten am Satz-anfang in beiden Sprachen diskutiert werden – mit besonderer Beachtung der größeren Variationsbreite im Französischen. Zu diesem Zweck stützt sich die Untersuchung auf drei Hauptteile: In Abschnitt 2 sollen der „linke Bereich“ des französischen und des deutschen Satzes jeweils genauer vorgestellt werden. Im Anschluss daran werden in Abschnitt 3 einige Regelmäßigkeiten im französischen Initialbereich analysiert, deren potenzielle Entsprechungen im Deutschen bei unmarkierter Linearisierungsabfolge eine andere Verteilung der Komponenten auf die Felder bewirken. Schließlich wird in Abschnitt 4 unter Berücksichtigung des Ziels unserer kontrastiv angelegten Studie die Frage diskutiert, inwieweit es berechtigt ist, die Unizität des Vorfelds – bei oder trotz zweifelhafter Mehrfachbesetzung – zu postulieren. Im Schlussteil werden die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst, und es wird ein Überblick über die potenziellen Ähnlichkeiten der linken Bereiche zwischen den beiden Kontrastsprachen gegeben.

Unterscheidung zwischen „stark“ und „schwach“ basiert auf einer Frequenzregel: „Starke Tendenz“ bezeichnet die häufigeren, vorwiegenden Fälle, „schwache Tendenz“ die weniger häufigen. Mit dem Begriff der schwachen bzw. starken Tendenzen am Satzanfang können prinzipiell alle Besetzungsmöglichkeiten abgedeckt werden, ohne dass Sonderfälle als „Ausnahmen“ zu einer allgemeinen Abfolgeregel betrachtet werden. Methodologisch erweist sich zudem der Begriff *Tendenz* auch deshalb als relevant, weil er die Einbeziehung unterschiedlicher sekundärer Faktoren (wie z.B. die Textfunktion, das kommunikative Ziel, die Textsortenspezifität etc.) ermöglicht, welche ggf. auch von besonderer Bedeutung bei der Bestimmung der Bedingungen von Mehrfachbesetzung sein können.

2 Bestimmung des linken Feldes (LF)

Was hier unter „linkem Feld“ verstanden wird, geht konform mit dem EuroGr@mm-Projekt „Variation am Satzanfang“, das gemeinsam mit deutschen, italienischen, norwegischen, polnischen und ungarischen Forschungsteams 2009–2012 erstellt wurde (vgl. den Beitrag von Augustin in diesem Band). Dabei wurde der Satzanfang sprachübergreifend als „der Bereich vor dem finiten Verb“ definiert. Ausgehend von dieser Sichtweise ist es nun sinnvoll, die jeweiligen Implikationen dieser Definition für die beiden Kontrastsprachen jeweils zu vertiefen, denn trotz auf den ersten Blick scheinbar vergleichbarer topologischer Strukturen sind der deutsche und der französische Initialbereich topologisch-strukturell prinzipiell nicht deckungsgleich.

2.1 Im Deutschen

Im deutschen Aussagesatz findet man ein hierarchisch geordnetes Gebäude, das die Geltungs- bzw. Bezugsrelationen konzentrisch ineinander schachtelt, so dass eine von innen nach außen sich erweiternde Struktur von Geltungsverhältnissen entsteht, bei der die Figur der „Klammer“ und eine durch die Klammerteile bewirkte Aufteilung in „Felder“ eine zentrale Rolle spielen (vgl. z.B. Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997: 1498ff.). Der Bereich vor dem finiten Verb als linkem Satzklammerteil in V2-Sätzen umfasst insgesamt zwei topologische Felder: *Vorfeld und linkes Außenfeld*.⁷ Während im linken Außenfeld, das im Rahmen unserer Untersuchung weitgehend unberücksichtigt bleiben soll, syntaktisch desintegrierte und intonatorisch abgesetzte Einheiten stehen (wie interaktive Einheiten, Thematisierungsausdrücke und koordinierende Ausdrücke), kann das Vorfeld in V2-Sätzen durch unterschiedliche syntaktisch integrierte Ausdrücke mit unterschiedlichen semantisch-syntaktischen Funktionen besetzt sein – wobei standardgemäß *nur eine* Konstituente im Vorfeld stehen „darf“, „kann“ oder „soll“. Darüber besteht weitgehend Einigkeit:

Da im Vorfeld nur ein einziges Satzglied und in der linken Satzklammer nur die finite Verbform stehen darf, [...] (Duden 2009: 878)

Im allgemeinen kann das Vorfeld nur von einer einzigen Phrase besetzt werden. (Duden 2009: 883)

Für das VF wird angenommen, dass es nur durch eine einzige Konstituente besetzt werden darf. (Wöllstein 2010: 54)

7 Vgl. auch z.B. den Online-Eintrag aus ProGr@mm kontrastiv: „Satzklammer und Stellungsfelder“.

In Speyer (2008) wird außerdem angenommen, dass die Faktoren, die bestimmen, welche Phrase letztendlich „ins Vorfeld gelangt“, informationsstruktureller Natur sind. Auf schriftliche Texte bezogen, können Speyer (ebd.: 461f.) zufolge

Phrasen ins Vorfeld gelangen, die entweder

- den Rahmen spezifizieren, innerhalb dessen die Proposition evaluiert wird,
- mit anderen Phrasen im Kontext in einem – im weitesten Sinne – kontrastiven Verhältnis stehen,
- das Topik (Thema) der Aussage darstellen.

[...] Da nur eine Phrase ins Vorfeld gelangen kann, befinden sich in Sätzen, die mehr als eine Phrase enthalten, die jeweils den oben genannten Bedingungen genügen, diese Phrasen in einer Wettstreitsituation.

2.2 Das Deutsche und das Französische: zwei V2-Sprachen?

Vor allem Fuchs/Le Goffic (2008: 19) legen den Schluss nahe, das Deutsche und das Französische hätten eine vergleichbare Struktur, die Autoren heben aber zugleich auch das Besondere am Französischen hervor: Dem Französischen liege das Schema einer „zugleich begrenzten und geschmeidigen V2-Sprache“ zugrunde („schéma d’une langue V2 à la fois restreinte et assouplie“); das Deutsche sei dagegen eine V2-Sprache im strengen Sinne („une langue V2 stricte“):

Contrairement à une langue V2 stricte, le français moderne accepte que des éléments périphériques au noyau – par exemple circonstants détachés extraprédicatifs, ou modalisateurs exophrastiques – viennent s’intercaler avant le terme initial (Z, X V Y) ou bien entre ce terme et le V (X, Z, V Y).

[Zur Kenntlichmachung der französischen Satzstruktur jeweils zunächst eine strikt wörtliche Übertragung, danach die an die Zielsprache angepasste Übersetzung.]

Devant la maison, le jardin était en fleurs.

‘Vor dem Haus, der Garten war blühend. – Vor dem Haus stand der Garten in Blüte.’

La nuit suivante, Paul a rêvé de Marie.

‘Die darauffolgende Nacht, Paul hat geträumt von Marie. – In der darauffolgenden Nacht hat Hans von Marie geträumt.’

Naturellement, sa chambre était en désordre.

‘Natürlich, sein/ihr Zimmer war in Unordnung. – Natürlich war sein/ihr Zimmer in Unordnung.’

Le jardin, devant la maison, était en fleurs.

‘Der Garten, vor dem Haus, war blühend.’ – Der Garten vor dem Haus stand in Blüte.

Paul, la nuit suivante, a rêvé de Marie.

‘Paul, die darauffolgende Nacht, hat geträumt von Marie.’ – Paul hat die darauffolgende Nacht von Marie geträumt.

Sa chambre, naturellement, était en désordre.

‘Sein/Ihr Zimmer, natürlich, war durcheinander.’ – Sein/Ihr Zimmer war natürlich durcheinander.

Ce schéma X V Y, qui apparente – dans une certaine mesure – le français moderne à une langue V2 reste, selon nous, le schéma de base, en particulier par les possibilités d’alternance qu’il offre en ce qui concerne la place du sujet nominal: à gauche ou à droite du verbe, celui-ci restant le pivot organisateur de la phrase, en deuxième position. (Fuchs/Le Goffic 2008: 19)

‘Dieses Schema X V Y, das in gewisser Weise das moderne Französisch einer V2-Sprache annähert, bleibt unserer Meinung nach das Basisschema, besonders aufgrund der Wechselmöglichkeiten, die es hinsichtlich der Stellung des nominalen Subjekts links oder rechts vom Verb bietet, wobei das Verb, auf Zweitposition, der Angelpunkt bleibt, von dem die Organisation des Satzes ausgeht.’

In einer solchen Analyse erscheint jedoch der Bereich links vom Verb als ein variables Feld, dessen Zusammensetzung paradoxerweise keine eindeutige V2-Position des Verbs erkennen lässt, vor allem deshalb nicht, weil das Subjekt, dessen distributive Rolle hier nicht geklärt ist, links vom Verb steht und damit die initial durch Komma abgetrennten Adverbialia in eine Außenposition verlagert. Die Gemeinsamkeiten in der Linearisierungsstruktur der beiden Sprachen liegen etwas anders und müssen von den Unterschieden deutlich abgesetzt werden. Eine Ergänzung, wenn nicht Modifizierung, erscheint uns daher unerlässlich.

Im Französischen gibt es angeblich weder Klammer noch Felder stricto sensu. Zwar ist vordergründig keine direkte Parallele zu Verbzweit- und Verbletztposition im Sinne des Deutschen zu erkennen, d.h., dass das Französische nicht als V2-Sprache stricto sensu zu betrachten wäre. Jedoch gibt es als stabile Basis im Zentrum des Satzes einen ‘SV-Block’ (in bestimmten Fällen auch in der Umkehrung: VS-Block⁸), von dem sich links und rechts relativ frei erweiterbare Bereiche entwickeln. Im modernen Französisch ist das Grundschema des Aussage-Kernsatzes SVO (daher: SVO-Sprache) (Charolles 2003; Fuchs/Fournier 2003; Fuchs/Le Goffic 2008; Wilmet 2010; Fuchs 2013). Die Reihenfolge, die Fuchs (2013: 186) als den „Kern“ („noyau“) des französischen Satzes bezeichnet und so identifiziert: „Terme de départ + Verbe (+ Complément(s)) (+ adjoint(s) intra-prédicatif(s))“ (= Ausgangseinheit + Verb (+ Komplement(e)) (+ innerprädikative(s) Adjunkt(e)), hat sich somit im Französischen durchgesetzt. Der Hauptunterschied zum Deutschen besteht im Fehlen der Verbletztposition; dies ist aber aus einer

⁸ Auf die Linearisierungsvariante mit postverbalem Subjekt (wie in: *Ça et là passaient de furtives silhouettes* oder *De temps en temps sonnait au loin un clairon* (Wilmet 2010: 633)), die als eher stilistisch markiert gilt, wird hier nicht genauer eingegangen. Unberücksichtigt bleiben daher auch die möglichen Auswirkungen der Postposition/Inversion des Subjekts auf die Verteilung des Geltungsrahmens im französischen Satz. Ausführlicheres dazu insbesondere z.B. in Fuchs/Fournier (2003) und Fuchs (2013).

übergeordneten Sicht (die bei einer mehr oder minder breiten Sprachfamilie anzusetzen wäre) kein Grund, die Verwandtschaft der Satzstrukturen zu leugnen. Vorausgesetzt, man erkennt an, dass die Stellungsregularitäten im Deutschen auch gelten, wenn die Verbletzposition nicht realisiert ist.

Was die Unterschiede betrifft, so mögen zwei Beispiele aus dem untersuchten Belegmaterial hier die dargestellten Besetzungsvarianten im Initialbereich des französischen Satzes veranschaulichen:⁹

- (3) *Pendant des années, en Suisse, cet informaticien a vu passer les listings des évadés fiscaux de HSBC. Jusqu'au jour où il a brisé l'omerta. (Paris Match, 11.–17.7.2013: 56)*

‘Jahrelang hatte dieser Informatiker in der Schweiz die Listen der Steuerflüchtlinge der HSBC vor Augen. Bis zu dem Tag, an dem er sein Schweigen brach.’

- (4) *Elle arrive, des lunettes Céline vissées sur le nez, les cheveux relevés en un chignon de danseuse habillée „comme pour aller à la plage“. En cette fin juillet, à Paris, rue Lepic, tout près de chez elle, il fait 30 degrés. Avec Nora Arzneder, vingt-quatre ans de grâce et de fraîcheur, on aurait davantage envie de traîner en terrasse que de pratiquer l'exercice de l'interview. (Gala, 31.7.2013: 18)*

‘Sie kommt herein, die Céline-Brille fest auf der Nase, die Haare wie eine Tänzerin zu einem Knoten hochgebunden, gekleidet „wie man zum Strand geht“. In diesen letzten Julitagen liegt die Temperatur in Paris, in der Rue Lepic, ganz in der Nähe ihrer Wohnung, bei 30 Grad. Mit Nora Arzneder, vierundzwanzig Jahre, voll Anmut und Frische, hätte man eher Lust, sich auf der Terrasse zu aalen als die strenge Übung des Interviews zu zelebrieren.’

Kennzeichnend für den Initialbereich – *position initiale/zone préverbale* (Combettes 2005; Ho-Dac 2007) – des französischen Satzes ist also die additive Akkumulation: Der Bereich links vom finiten Verb enthält häufig – außer dem Subjekt, das wir ja hier dem SV-Block zuschlagen – mehrere Satzglieder. Die Akkumulation vor dem SV-Block ermöglicht die Thematisierung unterschiedlicher Phrasen, mit unterschiedlichen semantisch-syntaktischen Funktionen; meistens sind es Phrasen (vor allem PPs und Nebensätze) mit Supplementfunktion. Semantisch gehören sie zu folgenden Klassen: Zeit (Zeitspanne, Datum), Ort, Ursache (auch ‘Begründung’)/Mittel und Folge/Ziel.

⁹ Auf diese Belege soll weiter unten genauer eingegangen werden.

3 Empirische Analyse: Vom Französischen ins Deutsche

Besonders auffallend ist im untersuchten Korpus die große Variationsbreite, die das Französische in der linken Satzperipherie bietet. Unter den vielfältigen und facettenreichen Konstellationen richten wir nun – wie oben angekündigt – das Augenmerk auf die Konkomitanz von Temporal- und Lokaladverbialia vor dem SV-Block. Als prototypisches Beispiel hierfür sei der folgende Auszug zitiert:

- (5) (Titel) Tesla, génie détesté et ruiné
(Textanfang) *Tous les ans, le 7 janvier, sur sa page d'accueil*, Google rend hommage à Nikola Tesla. Une vraie réhabilitation pour cet ingénieur mort désargenté en 1943 à 87 ans. (*Républicain Lorrain*, 4.8.2013)

‘Jedes Jahr am 7. Januar würdigt Google auf seiner Startseite Nikola Tesla. Eine wirkliche Rehabilitierung für diesen 1943 mit 87 Jahren verarmt gestorbenen Ingenieur.’

Die Aufeinanderfolge des temporalen Komplexes *tous les ans, le 7 janvier* und der lokalen Angabe *sur sa page d'accueil* im Initialbereich des Satzes scheint nur in dieser Reihenfolge möglich, so dass die überwiegende Mehrheit der französischen Belege diesen Typ von Rahmeneinbettung aufweist, nämlich: temporale Rahmensetzung – lokale Rahmensetzung. Auf diese Abfolgeregularität im Französischen wollen wir unter Berücksichtigung satzbezogener struktureller Faktoren, informationsstruktureller Aspekte und textueller Kriterien genauer eingehen. Eine Übersetzung ins Deutsche bzw. die deutsche Entsprechung aller dieser Konstellationen müsste den unterschiedlichen topologischen Systemen (der beiden Kontrastsprachen) gerecht werden mit dem Ziel, den Geltungsrahmen so exakt wie möglich wiederzugeben.

3.1 Satzbezogene Analyse

Vor dem SV-Block steht die Kombination (von links nach rechts): Temporaladverbiale – Lokaladverbiale. Sätze mit einer solchen Akkumulation am Satzanfang finden sich sowohl innerhalb eines Absatzes als auch – und insbesondere – am Abschnittswechsel oder am Textbeginn: Der Textanfang stellt dabei einen besonderen strategischen Ort dar, insofern als der Produzent den beschriebenen Sachverhalt sofort zeitlich und örtlich einordnen kann. Neben Beleg (5) illustrieren

auch die folgenden Beispiele – hier mit erneuter Erwähnung des oben zitierten Belegs (3) – diese Tendenz:

- (6) (Dachzeile) Hervé Falciani
 (Titel) La menace
 (Lead) *Pendant des années, en Suisse, cet informaticien a vu passer les listings des évadés fiscaux de HSBC. Jusqu'au jour où il a brisé l'omerta.* (*Paris Match*, 11.–17.7.2013: 56)
- (7) (Titel) Barack Obama d  coit Wall Street
 (Textanfang) Scène de ménage entre la Maison Blanche et Wall Street: „Les rois des fonds spéculatifs ont des sentiments, eux aussi, et le pr  sident semble les avoir heurtés.“ *Le 13 décembre 2009, sur la cha  ne de télévision Columbia Broadcasting System (CBS), M. Barack Obama d  nonce ces „banquiers pleins aux as“ [...].* (*Le Monde diplomatique*, n  689, 08/2011)
- 'Barack Obama enttäuscht Wall Street
 Ehekrach zwischen dem Wei  en Haus und Wall Street: „Die Finanziers der spekulativen Fonds haben auch Gefühle, und der Pr  sident scheint sie verletzt zu haben.“ Am 13. Dezember 2009 wettet Barack Obama auf dem Fernsehkanal Columbia Broadcasting System (CBS) gegen diese „stinkreichen Bankiers“ [...].'

Diese Belege entsprechen folgender satzbezogener Rahmeneinbettungsstruktur:

(Zeit (Ort ((S)V-Block + (Restsatz)))

Dass der Geltungsbereich der jeweiligen Adverbialia mit ihrem Vorkommen im Initialbereich eng verbunden ist, ggf. sogar von der Stellung am Satzanfang abhängt, zeigen die folgenden Umstellungen; sie machen außerdem den unterschiedlichen Informationsstatus der jeweiligen Konstituenten deutlich:

- (5a) Google rend hommage    Nikola Tesla *tous les ans, le 7 janvier, sur sa page d'accueil.*
- (6a) Cet informaticien a vu passer les listings des   vad  s fiscaux de HSBC *pendant des années, en Suisse.*
- (7a) M. Barack Obama d  nonce ces „banquiers pleins aux as“ *le 13 décembre 2009, sur la cha  ne de télévision Columbia Broadcasting System (CBS).*

Die semantische Reichweite satzfinaler Adverbialia hebt sich deutlich ab von der Rahmensetzung satzinitialer Adverbialia. In den Originalbelegen repräsentiert

jedes Adverbiale ein Element aus dem äußeren, globalen Rahmen, vor dessen Hintergrund die vermittelte Restinformation sich abspielt (vgl. den Ausdruck der „*étendue de portée*“ in Charolles/Vigier 2005: 16 in Anlehnung an Nølke 2001: 244). In (5a), (6a) und (7a) dagegen ist die informationelle Tragweite eine ganz andere, da die satzfinalen Adverbialia durchaus Bestandteil des *comments* sind.¹⁰ In (5a) ließen sich die satzfinalen Adverbialia als Antwort auf folgende Frage deuten:

- (5b) Quand Google rend-il hommage à Nikola Tesla ?
 ‘Wann würdigt Google Nicolas Tesla?’

oder sie könnten Gegenstand eines cleft-Satzes sein:

- (5c) C’est tous les ans, le 7 janvier, sur sa page d’accueil que Google rend hommage à Nikola Tesla.

Dies gilt auch für die bisher oben erwähnten französischen Belege. Diese Sichtweise bzw. Lesart bei Endstellung des gesamten adverbialen Komplexes im Französischen ist allein der Endstellung (‘*position de clôture*’) zu verdanken, so dass – im Unterschied zur Initialstellung der Adverbialia kein Geltungsrahmen rückwirkend festgelegt wird, sondern es handelt sich um rhematische Informationen, um Vordergrundinformationen.

Beim Versuch, die französische Rahmeneinbettungsstruktur (Zeit (Ort ((S) V-Block + (Restsatz)))) im Deutschen wortgetreu wiederzugeben, stößt man zunächst auf Schwierigkeiten. Man vergleiche beispielsweise folgende deutsche Varianten für Beispiel (6):

- (6b) *Jahrelang* hatte dieser Informatiker *in der Schweiz* ... vor Augen.
In der Schweiz hatte dieser Informatiker *jahrelang* ... vor Augen.
 ? *Jahrelang in der Schweiz* hatte dieser Informatiker ... vor Augen.¹¹

Dass Temporal- und Lokaladverbialia präferenziell im Vorfeld des deutschen Aussagesatzes vorkommen, haben wir oben bereits vermerkt (vgl. Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997: 1601). Aber inwieweit darf man sie miteinander kombinieren im linken Satzbereich – bei unmarkierter Linearisierungsabfolge? Zwar kann man den Autoren der IDS-Grammatik durchaus zustimmen, wenn sie die Konkominanz von semantisch ungleichartigen – allerdings recht kurzen – Adverbialver-

¹⁰ Auf diesen Unterschied zwischen Initialstellung und Finalstellung von Angaben im Französischen weisen u.a. Riegel/Pellat/Rioul (1994: 144) hin. Vgl. zudem Wilmet (2010: 634).

¹¹ Im geeigneten Kontext und vor allem im Kontrast, bei Betonung der PP *in der Schweiz* wäre der Satz einigermäßen akzeptabel, würde aber eine Bedeutungsveränderung erfahren. Daher das Fragezeichen ‘?’.

bindungen wie *gestern im Bus* als eine einzige komplexe Vorfeldeinheit betrachten (vgl. oben Beispiel 2), und es finden sich ja auch ‘echte’ Beispiele f ur diese Konstellation im Deutschen, wie etwa:

- (8) (Titel) Erst denken, dann handeln
 (Textanfang) Was sagen? Oder nichts sagen? *Am Montag in Pristina* h atte Angela Merkel sich leicht verweigern k onnen. Es gilt deutschen Politikern in der Regel als unschicklich, im Ausland zu innenpolitischen Vorg angen Stellung zu beziehen. [...] (sueddeutsche.de, 29.12.2011)

Dennoch kann man die Akkumulation von Temporal- und Lokaladverbialia im Vorfeld nicht generell akzeptieren. Man beachte die w ortliche deutsche Version des obigen Beispiels (5):

- (5d) ?? *Jedes Jahr am 7. Januar auf seiner Startseite* w urdigt Google Nikola Tesla.

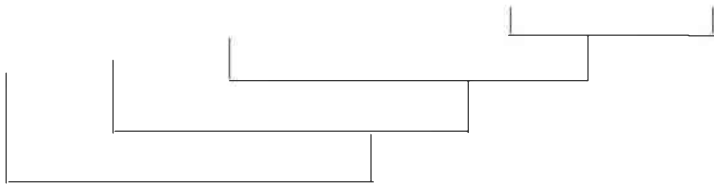
Auf diese Diskussion soll weiter unten eingegangen werden (vgl. Abschnitt 4). Fest steht an dieser Stelle, dass man im Deutschen h aufig auf andere Strategien zur uckgreifen muss, um die Bezugsverh altnisse so treu wie m oglich wiederzugeben. Eine m ogliche zweifelsfrei grammatisch korrekte Strategie besteht – angesichts der Besetzungsm oglichkeiten des Vorfelds – darin, die Lokalangabe (samt Subjekt) ins Mittelfeld zu versetzen, damit der mit der Temporalangabe *jedes Jahr am 7. Januar* festgelegte Geltungsrahmen in G anze identisch wird mit dem des franz osischen Satzes. Mit anderen Worten: Im Unterschied zum franz osischen Satz, in dessen Initialbereich Konstituenten mit rahmensetzender Funktion kumulativ auftreten k onnen, verteilt sich im deutschen Satz (bei ebenfalls unmarkierter Linearisierung) der Geltungsrahmen auf Vorfeld und Mittelfeld; das deutsche Mittelfeld verh alt sich hinsichtlich der relativen Freiheit bei der Anordnung der Satzglieder/Rahmenelemente in etwa wie der franz osische Initialbereich: Es sind gr o ere Vielfalt und mehrere Varianten m oglich. Um diese Verteilung des Geltungsrahmens auf unterschiedliche Felder im Deutschen zu veranschaulichen, sei auf die oben vorgeschlagene deutsche Entsprechung von Beleg (5) – hier nochmals zitiert – und die deutschen Pendanten der Belege (6) und (7) hingewiesen:

- (5) ‘*Jedes Jahr am 7. Januar w urdigt Google auf seiner Startseite Nikola Tesla.*’
 (6) ‘*Jahrelang hatte dieser Informatiker in der Schweiz ... vor Augen.*’
 (7) ‘*Am 13. Dezember 2009 wettet Barack Obama auf dem Fernsehkanal Columbia Broadcasting System (CBS) gegen diese „stinkreichen Bankiers“.*’

Aus einer solchen Verteilung ergeben sich allerdings Konsequenzen für den Status der Rahmenelemente. Was im Vorfeld steht, zeichnet sich durch eine stärkere rahmenbildende Kraft aus als Mittelfeldelemente, insofern als der damit (satzinitial) festgelegte Geltungsrahmen sich auf den gesamten Restsatz bezieht. Was im Mittelfeld steht, bezieht sich nur auf den verbleibenden Restsatz. Diese unterschiedliche Gewichtung bzw. Verhaltensweise hat vor allem Fourquet (insbesondere 1970; 1979a/b) deutlich gemacht: Eine Satzanalyse nach dem Fourquetschen System zeigt nämlich anschaulich die teleskopartig angelegte Bezugsstruktur der „syntaktischen Gruppen“ (Syntagmen). Nachdem aufgrund bestimmter Basispostulate der Satz in Nebensatzstruktur mit Endstellung des finiten Verbs gebracht wurde (laut Fourquet die funktionsneutrale Basisstruktur des deutschen Satzes, bei der die V2-Stellung als Spezialfall für Aussagesätze gilt), werden nacheinander die syntaktischen Gruppen von rechts nach links mittels Konnexionen ans Verb angebunden, so dass jede Gruppe das rechts von ihr Stehende als Skopus hat und die am weitesten links stehende Gruppe einen globalen Skopus hat, und zwar immer einschließlich des in Endstellung befindlichen Verbs. Vgl. (a) das folgende Konnexionsschema ('schéma connexionnel') aus Fourquet (1970: 50) und (b) die folgenden Erklärungen aus Fourquet (1979a):

(a) Im Schlaraffenland fallen einem die gebratenen Tauben in den Mund

D (Im Schl. (einem (die gebratenen Tauben (in den Mund (fall-))))))
 D (G4 (G3 (G2 (G1 K)))



(b) Durch Verbindung einer ersten Einheit (1) mit dem verbum finitum *schlagen* erhalten wir einen Komplex ersten Ranges: *schlagen...ein*; durch Verbindung dieses Komplexes mit einer zweiten Einheit, dem Akkusativobjekt (2), erhalten wir einen Komplex zweiten Ranges usw. und dies ergibt:

Dann / schlagen / die Studenten / Herrn Professor / die Fenster / ein.

5 4 3 2 1 (ebd.: 196)

Bei einer Verlagerung vom Vorfeld ins Mittelfeld wird folglich aus einem globalen Rahmenelement ein relatives Rahmenelement.

In Verbindung mit diesen ersten kontrastiv angelegten Feststellungen sind zudem weitere informationstrukturelle Aspekte von besonderer Bedeutung. Denn vor dem Hintergrund semantisch ungleichartiger Adverbialbestimmungen wie Temporal- und Lokaladverbialia, die zusammen – und tendenziell in *dieser* Reihenfolge – im Initialbereich des französischen Aussagesatzes vorkommen, lässt sich ein weiterer Unterschied zwischen den Kontrastsprachen erschließen: Der Satzanfang kann im Französischen *zwei Typen* von Topiks aufnehmen, nämlich das Rahmensetzungstopik bzw. scene/frame settings topic (bei Konkomitanz zweier Adverbialia dann hierarchisch strukturiert oder als mehrstufiges Rahmensetzungstopik) und das Aboutness-Topik.¹² Im Deutschen hingegen kann prinzipiell entweder nur das Rahmensetzungstopik (im engeren Sinne) oder nur das Aboutness-Topik vor dem finiten Verb stehen – vgl. dazu die „Constraints der Vorfeldbatterie“ im Sinne von Speyer (2008: 463).

Unser Interesse galt bisher ausschließlich der Abfolgepr  ferenz: (Zeit (Ort ((S)V-Block + (Restsatz)))) im französischen Satz. Der Vollständigkeit halber muss aber bemerkt werden, dass die andere Kombination mit Ortsangabe, gefolgt von

¹² Vgl. folgende Annahmen und Erklärungen aus Götze et al. (2007): „Topics come in two varieties: aboutness topics and frame setting topics. The two categories are not exclusive, i. e. a sentence can have an aboutness topic as well as one or several frame setting topics.“ (ebd.: 162). Der Begriff des *aboutness topic* wird wie folgt definiert: „The aboutness topic is the entity about which the sentence under discussion makes a predication. In general, aboutness topics tend to be fronted crosslinguistically.“ (ebd.: 163). Unter *frame setting topics* verstehen Götze et al. (ebd.: 168) Folgendes: „Frame setting topics constitute the frame within which the main predication of the respective sentence has to be interpreted. They often specify the time or the location at which the event/state denoted by the rest of the clause takes place/holds. Temporal or locative PPs, adverbial phrases and subordinate clauses denoting (sets of) spatial or temporal locations are therefore typical frame setting topics crosslinguistically. Frame setting topics are typically fronted, and the spatial or temporal locations denoted by them are often already part of the shared background of the discourse participants, or can at least be inferred easily.“ Vgl. zudem Lambrecht (1994: 118).

der Zeitangabe, ebenfalls anzutreffen ist, allerdings in viel geringerem Umfang. Diese schwache Tendenz lässt sich anhand des folgenden Beispiels illustrieren:

- (9) (Titel) Marbella, la renaissance espagnole
 (Textanfang) Dans le port de la jet-set, les figures de proue s'appellent Irina et Olga. À Marbella, depuis plus d'un demi-siècle, les milliardaires ont modifié l'éco-système. (*Paris Match*, 14.-21.8.2013: 66)

'Marbella, Spaniens Wiederaufschwung

Im Hafen des Jet Set heißen die Galionsfiguren Irina und Olga. In Marbella haben die Milliardäre seit mehr als einem halben Jahrhundert das Ökosystem verändert.'

Aus Platzgründen können wir auf diese Kombination im Initialbereich des französischen Satzes nicht genauer eingehen. Dass es sie gibt, löst vielmehr eine weitere wichtige Frage aus: Ist die Anordnung bzw. Akkumulation der Konstituenten in der linken Satzperipherie im Französischen generell also arbiträr? Auf der Grundlage der bisherigen Fachliteratur und unserer empirischen Studie ergibt sich, dass dies nicht so ist. In Anlehnung an Fuchs (2013: 188), die im Rahmen ihrer Untersuchung den Ausdruck „*réglage progressif d'une longue vue*“ (etwa: „fortschreitende Einstellung eines Fernglases“) verwendet, zeigt sich vielmehr, dass die Anordnung der Konstituenten im Initialbereich des französischen Aussagesatzes generell nicht arbiträr ist, sondern einer Regelmäßigkeit entspricht, die man folgendermaßen formulieren könnte: *Gesetz der fortschreitenden Präzisierung und Verfeinerung der Information von links nach rechts, die von einer teleskopisch angeordneten, in Gegenrichtung sich abwickelnden Rahmensetzung begleitet wird.* Diese Regelmäßigkeit wird sich auch für die Verhältnisse im Deutschen bestätigen.

Folgende Belege mögen dies verdeutlichen:

- (10) (Titel) Les secrets de Mademoiselle Zahia et de son Pygmalion
 (Textanfang) À quatre jours de l'inauguration de sa boutique éphémère, lundi 1er juillet, à deux pas de l'Élysée et de la boutique Hermès, c'est l'affolement. Au 10, rue Boissy d'Anglas (Paris 8e), les ouvriers s'affairent. Le stress de Zahia Dehar contamine son entourage. [...]. (*lefigaro.fr*, 27.6.2013)

'Die Geheimnisse der Mademoiselle Zahia und ihres Pygmalion

Am Montag, den 1. Juli, vier Tage vor der Einweihung ihres kurzlebigen Ladens, der nur wenige Schritte vom Elysée-Palast und der Hermès-Boutique entfernt ist, herrscht Aufregung. In der rue Boissy d'Anglas (Paris, 8. Arrondissement) Nummer 10 haben die Arbeiter alle Hände voll zu tun. Zahia Dehar steckt mit ihrem Stress ihre ganze Umgebung an.'

- (11) (Textanfang) Elle arrive, des lunettes C eline viss ees sur le nez, les cheveux relevées en un chignon de danseuse habill ee ‘comme pour aller   la plage’. *En cette fin juillet,   Paris, rue Lepic, tout pr es de chez elle, il fait 30 degr es. Avec Nora Arzneder, vingt-quatre ans de gr ace et de fra cheur, on aurait davantage envie de tra ner en terrasse que de pratiquer l’exercice de l’interview. (Gala, 31.7.2013: 18)*¹³

Im Deutschen kann oder muss zur Wahrung der Einheit des Vorfelds je nach Sachlage entweder eine komplexe hierarchische Struktur konstruiert oder ein Teil der Rahmenelemente ins Mittelfeld verlegt werden. F ur eine Entsprechung zu Beispiel (10) bietet sich eine komplexe Hypotaxe an, allerdings unter konsequenter Beachtung des Prinzips „vom Allgemeinen ins Besondere“ als im Franz osischen:

- (10a) *Am Montag, den 1. Juli, vier Tage vor der Einweihung ihres kurzlebigen Ladens, der nur wenige Schritte vom Elys ee-Palast und der Herm es-Boutique entfernt ist, herrscht Aufregung.*

Dagegen empfiehlt sich f ur die Entsprechung zu Beleg (11) die Verlagerung der Lokalangaben ins Mittelfeld, auch hier mit der sich verengenden Pr azisierungsfolge, der einer dem Gegenstand sich n ahernden Kamera vergleichbar ist:

- (11a) *An diesem Juli-Monatsende / In diesen letzten Julitagen liegt die Temperatur in Paris, in der Rue Lepic, ganz in der N aher ihrer Wohnung, bei 30 Grad.*

Dieser Zoom-Effekt mit sich zuspitzender Pr azisierung bez uglich des Geltungsrahmens liegt auch der Abfolge bestimmter Elemente (oder einer einzigen erweiterten Konstituente) zugrunde. Als Beispiel dient die Aufeinanderfolge von Tag und genauerer Uhrzeit wie in:

- (12) (Titel) Papst mit Papst
[...]. Und doch ist Franziskus ein  nderer und Erneuerer, in manchem gar ein Revolutionär. *Am Montag um kurz nach sieben* wird er nach Lampedusa aufbrechen, [...]. (sueddeutsche.de, 7.7.2013)

Aber es gibt auch Grenzf alle, wie das folgende Beispiel zeigt. Schwer zu sagen, welches der Elemente den h oheren Pr azisierungsgrad aufweist. Eine Vertauschung scheint ohne Weiteres m oglich. Man beachte jedoch in (13a) die Kommasetzung,

¹³ Beispiel (11) nimmt den oben zitierten Beleg (4) wieder auf.

die verdeutlicht, dass bei der Umstellung die Apposition gewählt werden musste: Anzeichen dafür, dass die Einheit mit dem präzisen Zahlenwert, die in der Originalform als Rechtserweiterung der allgemeiner gefassten Konstituente auftreten konnte, wohl doch die präzisere ist:

- (13) *Zur Zeit der Industrialisierung Anfang des 19. Jahrhunderts* erobern neue Reisemöglichkeiten Europa. Mit dem Dampfschiff und der Eisenbahn wird Reisen bequemer. In dieser Zeit werden vor allem Reiseberichte veröffentlicht. (balladen.de – Wanderschaft und Reisen¹⁴)
- (13a) *Anfang des 19. Jahrhunderts, zur Zeit der Industrialisierung*, erobern neue Reisemöglichkeiten Europa. Mit dem Dampfschiff und der Eisenbahn wird Reisen bequemer. In dieser Zeit werden vor allem Reiseberichte veröffentlicht.

3.2 Satzübergreifende Analyse

Im Französischen kann der am Satzanfang festgelegte Geltungsrahmen nicht nur für den eigentlichen Satz, sondern auch satzübergreifend, d.h. für mehrere Sätze, ja für ein ganzes Diskurssegment gelten.¹⁵ Um diese satzübergreifende rahmensetzende Funktion im Französischen zu untersuchen, stützen wir uns auf die Belege (14) und (15):

- (14) (Titel) Triomphe des conservateurs allemands lors des régionales en Bavière
[...]. En Bavière, les élections consistent à mettre un bulletin dans l'urne et à la fin, c'est la CSU (Union chrétienne-sociale) qui gagne.

¹⁴ www.balladen.de/web/sites/balladen_gedichte/themen.php?b03=13 (Stand: 2.3.2014).

¹⁵ Zu den lokalen und zeitlichen Rahmen im Französischen mit erhöhter Reichweite vgl. z.B. Charolles/Vigier (2005: 9): „Certains adverbiaux en position préverbale peuvent étendre leur influence au-delà de leur phrase d'accueil. Ils regroupent au sein de blocs (ou cadres) des informations qui satisfont au critère spécifié par l'adverbial (que ce critère soit relatif au contenu propositionnel, à l'énoncé ou à l'énonciation) et participent, de ce fait, à la cohésion du discours“. [‘Bestimmte Adverbialia auf präverbaler Position können ihren Einfluss über ihren Matrixsatz hinaus ausdehnen. Sie vereinigen innerhalb von Blöcken (oder Rahmen) Informationen, die dem vom Adverbial spezifizierten Kriterium genügen (ob sich dieses nun auf den propositionalen Inhalt, die Äußerung oder den Äußerungsakt bezieht) und wirken auf diese Weise an der Diskurskohäsion mit.’] Vgl. außerdem Combettes (2005: 31 und 38).

Dimanche 15 septembre, dans un Parlement régional pris d'assaut par 2000 invités et un millier de journalistes, les chefs de file de l'opposition se sont montrés beaux joueurs. Tous ont félicité Horst Seehofer, ministre-président de la Bavière et président de la CSU, le parti frère de la CDU en Bavière. Ses 47,7 % des voix lui assurent une confortable majorité: 101 sièges sur 180. Bien sûr, la chancelière l'a appelé pour faire de même. (lemonde.fr, 16.9.2013)

'Triumph der deutschen Konservativen bei den Regionalwahlen in Bayern [...]. In Bayern geht Wählen so: Man wirft einen Stimmzettel in die Urne, und am Schluss gewinnt die CSU.

Am Sonntag, den 15. September haben sich die Oppositionsführer *in einem Landtag, der von 2000 Gästen und etwa tausend Journalisten erstürmt wurde*, als faire Mitspieler erwiesen. Alle haben Horst Seehofer, Ministerpräsident von Bayern und Vorsitzender der CSU, der bayrischen Schwesterpartei der CDU, beglückwünscht. Seine 47,7 Prozent garantieren ihm eine komfortable Mehrheit: 101 von 180 Sitzen. Natürlich hat die Kanzlerin ihn angerufen, um es den anderen gleichzutun.¹⁶

Der erste Satz zu Beginn eines neuen Abschnitts ist hier durch die Aufeinanderfolge des Temporaladverbiales *dimanche 15 septembre* und des Lokaladverbiales *dans un Parlement régional pris d'assaut par 2000 invités et un millier de journalistes* gekennzeichnet. Die Rahmeneinbettung auf Satzebene ließe sich entsprechend der oben analysierten Abfolgeregularität wie folgt skizzieren:

(*Dimanche 15 septembre,*
(*dans un Parlement régional pris d'assaut par 2000 invités et un millier de journalistes,*
(les chefs de file de l'opposition se sont montrés beaux joueurs)))

Auffallend ist, dass der zu Beginn des Abschnitts festgelegte Rahmen sich über den gesamten Abschnitt erstreckt („textueller Skopus“) und somit den Geltungsrahmen setzt für alle im Folgetext mitgeteilten Sachverhalte. Man kann also diese besondere textuelle Reichweite wie in Abbildung 1 schematisieren.

¹⁶ Eine andere angesichts der Textsorte ggf. zu bevorzugende Linearisierungsvariante wäre die folgende mit Einheiten im linken Außenfeld: 'Sonntag, 15. September, Landtag, von 2000 Gästen und etwa tausend Journalisten erstürmt: Die Oppositionsführer haben sich als faire Mitspieler erwiesen.'

	Dimanche 15 septembre (Temporaladverbiale)	dans un Parlement régional pris d'assaut par 2000 invités et un millier de journalistes (Lokaladverbiale)	les chefs de file de l'opposition se sont montrés beaux joueurs
			Tous ont félicité Horst Seehofer, ministre-président de la Bavière et président de la CSU, le parti frère de la CDU en Bavière
			Ses 47,7 % des voix lui assurent une confortable majorité: 101 sièges sur 180
Bien sûr (assertives Adverbiale)			la chancelière l'a appelé pour faire de même.

Abb. 1

Prinzipiell existiert ein solcher textueller Skopus auch im Deutschen, nur dass hier aufgrund der Einheitsbedingung für das Vorfeld eine Art Paradox entstehen kann, das gegenüber dem Französischen stärker ins Auge fällt. Interessant ist in diesem Punkt natürlich ein Satz wie in (14) mit mehr als einem Rahmenelement. Einerseits müssen bei mehreren potenziellen Kandidaten einer oder einige ins Mittelfeld abwandern, wodurch sie ihren satzbezogenen, erweiterten Skopus auf den Satzrest verkleinern („relativer Skopus“). Andererseits verlieren sie aber durch die Verlagerung nicht die Möglichkeit, eine textuelle Reichweite zu haben. Denn dieser definiert sich nicht nur über die Stellung im Satz, sondern auch über den Ko- und Kontext, durch die semantischen und relationalen Verhältnisse und die Ereignisdauern, in die die Rahmenelemente eingebunden sind. Auch das Subjekt kann unabhängig von seiner Stellung satzübergreifende Gültigkeit haben. Einzig eine genaue Analyse des textuellen Umfeldes kann über die Teilhabe am textuellen Skopus entscheiden. Die Übersetzung von (14) zeigt das Dilemma sehr gut:

(14a) *Am Sonntag, den 15. September* haben sich die Oppositionsführer *in einem Landtag, der von 2000 Gästen und etwa tausend Journalisten erstürmt wurde*, als faire Mitspieler erwiesen.

Was nun hier in der Folge vorwiegend über das Französische gesagt wird, gilt mit entsprechenden Abwandlungen auch für das Deutsche. Die Bestimmung des Geltungsrahmens im Französischen durch initial-kumulativ platzierte Adverbialia auf Satzebene hat unmittelbare Auswirkungen auf den Folgetext. Insofern kommt dieser Rahmeneinbettung eine textstrukturierende Funktion zu. Wie Beleg (14) nahelegt, fungiert der durch die kontextspezifizierenden Satzadverbialia im Ini-

tialbereich des ersten Satzes festgelegte Rahmen als Ausgangspunkt für einen thematischen Wechsel. Es finden sich aber auch Beispiele für die Scharnierfunktion eines solchen Rahmens, dem daher trotz Abschnittswechsels eine Kontinuit  tssichernde Leistung zukommt, vgl. Beispiel (15). Die fett markierten Adverbialia zu Beginn des zuletzt zitierten Abschnittes, *ce jour-l  ,    Stoke-on-Trent*, nehmen im Vortext erwähnte Informationen wieder auf (Zeit und Ort), so dass die thematische Kontinuität sichergestellt ist; andererseits gilt diese Rahmeneinbettungsstruktur auch für den Folgetext. Es wird somit vorwärtsgerichtet ein Rahmen umrissen, in dem die durch die weiteren Sätze mitgeteilten Sachverhalte als valid lizenziert sind:

(15) (Titel) Le Prince Charles si près du Trône

[...]. Deuxième étape, le Wedgwood Institute, une ancienne bibliothèque en ruine édifiée au XIXème siècle par un célèbre fabricant de porcelaine. Stoke-on-Trent, au centre de l'Angleterre, était mondialement connue pour ses manufactures de céramique. [...] Depuis, la ville est synonyme de faillite, de misère et de chômage. Passionné de conservation du patrimoine, le prince Charles entend transformer ce superbe édifice en un centre des arts de la table. [...] 'Son Altesse Royale est très douée, très agile avec le pinceau pour éviter les grumeaux', confie la peintre Tracy Bentley [...].

Trait d'humour. Elle peut difficilement dire autre chose. Au Swan Church Center, centre social de l'  glise méthodiste, le visiteur de marque rencontre des retraités soigneusement endimanch  s, allégorie d'une Angleterre qu'on a tendance    oublier [...]. Charles est un professionnel de la repr  sentation. Comme    son habitude, le prince saute le déjeuner, se contentant d'une tasse de thé et d'un biscuit avant sa réunion avec les représentants locaux de The Prince's Charities, le réseau de dix-sept associations qu'il a cr  e de toutes pièces.

Ce jour-là,    Stoke-on-Trent, le prince de Galles ne ressemble plus au personnage bucolique, drôle et maniant l'autodérision, avec qui l'auteur de ces lignes s'était longuement entretenu le 26 mars 2008, au cours du banquet d'Etat offert par la reine au château de Windsor en l'honneur du pr  sident Sarkozy et de son épouse Carla. Physiquement d'abord. Le visage s'est creusé de rides profondes et a perdu cet air juvénile que gardent souvent très tard les adeptes du sport et de la vie au grand air.    64 ans, le futur Charles III a pris un coup de vieux. (lemonde.fr, 2.6.2013)

'Prinz Charles: der Thron in Reichweite

[...]. Zweite Etappe: Wedgwood Institute, eine ehemalige Bibliothek in Tr  mmern, die im 19. Jahrhundert von einem berühmten Porzellanfabri-

kanten erbaut wurde. Stoke-on-Trent, im Zentrum Englands gelegen, war weltberühmt für seine Keramikmanufakturen. [...] Seitdem steht der Name der Stadt für Bankrott, Elend und Arbeitslosigkeit. Als passionierter Bewahrer des kulturellen Erbes plant Prinz Charles, dieses prächtige Gebäude in ein Zentrum für Tischkultur umzuwandeln. [...] 'Ihre Königliche Hoheit ist sehr begabt und geschickt in Pinselführung, um Klumpenbildung zu vermeiden', verrät die Malerin Tracy Bentley [...].

Eine witzige Bemerkung. Sie kann schwerlich etwas anderes sagen. Im Swan Church Center, einem sozialen Zentrum der Methodistenkirche, trifft der hohe Besuch Ruheständler im feinen Sonntagsstaat, Sinnbild eines Englands, das langsam in Vergessenheit gerät [...]. Charles ist Fachmann im Repräsentieren. Wie gewohnt lässt der Prinz das Mittagessen aus und begnügt sich stattdessen mit einer Tasse Tee und einem Keks, bevor seine Versammlung mit den örtlichen Vertretern von The Prince's Charities beginnt, jenem Netzwerk von siebzehn Verbänden, das er höchstselbst gegründet hat.

*An diesem Tag hat der Prince of Wales in Stoke-on-Trent/Der Prince of Wales hat an diesem Tag in Stoke-on-Trent nichts mehr gemein mit dem bukolischen, humorvollen Meister der Selbstironie, mit dem der Autor dieser Zeilen am 26. März 2008 während eines Staatsbanketts, das die Königin im Schloss Windsor zu Ehren Präsident Sarkozys und seiner Gattin Carla gegeben hatte, ein langes Gespräch geführt hat. Zunächst schon rein physisch nicht. Sein Gesicht ist von tiefen Falten zerfurcht und hat jenes jugendliche Aussehen verloren, das oft bis in hohe Alter Menschen behalten, die den Sport und das Leben an der frischen Luft lieben. Mit 64 Jahren ist der zukünftige Charles III sichtbar gealtert.*¹⁷

Aus dieser kurzen empirischen Untersuchung kann man Folgendes festhalten: Wann und wie Temporal- oder Lokaladverbialia in Erststellung semantisch-informationell auch für den Folgetext gelten, hängt wesentlich vom Ko-/Kontext ab.

Allgemeiner kann man zusammenfassend sagen, dass im Deutschen bei – nicht allzu seltenen, weil semantisch verwandten Verbindungen von Temporal- und Lokaladverbialia (raum-zeitliche Situierung) – gemäß unseren Beobachtungen die Folgerung naheliegt, dass das Temporaladverbiale präferenziell im Vorfeld steht und das Lokaladverbiale ins Mittelfeld verlagert wird. Fälle von zwei oder mehreren Satzgliedern mit völlig unterschiedlichem syntaktischem Status

¹⁷ Auf dieses Beispiel und speziell die beiden angegebenen deutschen Varianten kommen wir in 4.2 zurück.

und/oder semantischem Inhalt sind im deutschen Vorfeld extrem selten; Speyer (2008: 457) zufolge hat die mehrfache Vorfeldbesetzung sogar „ganz deutlich Ausnahmekarakter“ – wir würden hier von „schwacher Tendenz“ sprechen. Daher die verbreitete didaktisch-pragmatische Empfehlung, vor allem im Schriftlichen auf Akkumulation zu verzichten. Hiervon ausgehend ist zu überprüfen, ob nicht Begriff und Vorstellung einer „Mehrfachbesetzung“ generell einer Revision unterzogen werden sollten.

4 Zur Besetzung des Vorfelds im Deutschen: Plädoyer für eine andere Sichtweise

4.1 Zweifelhafte Mehrfachbesetzung des Vorfelds

Zur Besetzung des Vorfelds im Deutschen ist generell eine Bemerkung vorzutragen, die durchaus in einen Vorschlag zur Neubewertung dieses Problems münden kann. Eine solche Neubewertung erscheint uns, wenn schon nicht erforderlich, so doch zumindest sinnvoll, vor allem bei kontrastiver Vorgehensweise. Angesichts des Postulats, dass im Vorfeld prinzipiell nur *eine* syntaktische Einheit, nur *ein* Satzglied bzw. *eine einzige* Phrase (vgl. oben) stehen „kann“, „darf“ oder „soll“, gibt es schon seit längerem Untersuchungen zu der Frage, ob, und wenn ja, unter welchen Umständen, nicht vielleicht doch mehr als eine Einheit dort auftreten können, wodurch dann das Postulat in Frage gestellt und in seiner Gültigkeit beschränkt werden könnte.¹⁸ Die Duden-Grammatik bringt diese Feststellung genau auf den Punkt: „Insgesamt sind die Bedingungen, unter denen die Mehrfachbesetzung des Vorfelds akzeptabel erscheint, noch wenig erforscht.“ (Duden 2009: 885). Auch bei Müller (2005: 297) ist die Rede von „bestimmten Bedingungen“, unter denen die so genannte ‚Mehrfachbesetzung‘ des Vorfelds zulässig bzw. möglich sei:

Die Annahme, dass nur eine Konstituente vor dem finiten Verb stehen kann, ist weit verbreitet und für die überwiegende Anzahl deutscher Sätze auch richtig. Unter bestimmten Bedingungen können dort allerdings mehrere Konstituenten, d.h. mehrere Wortgruppen, die nicht syntaktisch voneinander abhängen, stehen.

¹⁸ Zu nennen sind u.a. folgende Arbeiten: Müller (2003, 2005); Speyer (2008); Bildhauer (2011); Müller/Bildhauer/Cook (2012).

Die Beispiele, die zum Beleg dieser Möglichkeit herangezogen werden, gehören in wenige bestimmte Kategorien oder lassen sich auf diese reduzieren.

i) Da sind zunächst Beispiele aus verschiedenen Presseorganen, sehr viel seltener auch aus literarischen Quellen (im engeren Sinne). Sie stammen häufig aus Korpora verschiedenster Art und Herkunft (vgl. z.B. Bildhauer 2011; ProGr@mm kontrastiv: „Vorfelddbesetzung durch Supplemente“) oder wurden vom Verfasser „punktuell“ in einer Zeitung, Zeitschrift oder Anthologie gefunden. Dass es dank moderner Technologie inzwischen sehr umfangreiche Korpora gibt, erhöht zwar die Chance, passende Beispiele zu finden und erklärt folglich deren Vorhandensein im Korpus. Dies ist aber an sich kein Gradmesser für Akzeptabilität, denn generell kann es nicht angehen, dass alles, was in natürlichem Sprachgebrauch belegt werden kann, auch gleichsam automatisch als akzeptabel gelten soll. In professionell erstellten Korpora sind sicher manche Belege auch gerade wegen ihrer Fragwürdigkeit mit einbezogen worden. Es ist z.B. bekannt, dass, obwohl es eine Art „Pressejargon“ gibt, dessen Merkmale man auflisten und diskutieren könnte, verschiedene Zeitungen, genauer: die dort sich äussernden Autoren, höchst verschieden schreiben können; absolut gekonnt, stilsicher und unangreifbar souverän die einen, zumal dann, wenn es sich um namhafte Schriftsteller handelt, manche andere aber grammatisch und lexikalisch ungenau, gelegentlich grenzwertig oder schlicht fehlerhaft. Allerdings: Wer setzt die Normen, wie weit kann dichterische Freiheit gehen, was ist eigentlich ein „Fehler“, was ist Absicht und was ein Ausrutscher usw.? Natürlich kann man dies hier nicht diskutieren, aber folgende Belege erwecken eindeutig einen „gelegentlich grenzwertigen oder schlicht fehlerhaften“ Eindruck, zumal in einigen Grammatiken der Kontext durchaus fehlt:

- (16) *Am Mittwoch abend im Berliner Reichstag bei einem Treffen der SPD (West) mit der SPD (Ost) drängte die Schwesterpartei vehement auf Zustimmung.* (Nürnberger Nachrichten, 22.5.1990, zitiert nach ProGr@mm kontrastiv „Vorfelddbesetzung durch Supplemente“)
- (17) *Gestern trotz einer leichten Oberschenkelblessur erstmals auf dem Trainingsplatz war Neuzugang Breno.* (Nürnberger Nachrichten, 8.1.2008, zitiert nach ProGr@mm kontrastiv „Vorfelddbesetzung durch Supplemente“)

- (18) *Bei ARD und ZDF sitzen Sie in der ersten Reihe. / * Bei ARD und ZDF in der ersten Reihe sitzen Sie.* (zitiert nach Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997: 1595)¹⁹

Ein fragwürdig erscheinender Satz wird nicht allein dadurch „richtig“, dass er in einem Korpus steht und aus einer anerkannten Quelle stammt. Auf unseren Untersuchungsgegenstand bezogen bedeutet dies: Es muss Kriterien geben, die es erlauben, bestimmte syntaktische Erzeugnisse als inakzeptabel zu bezeichnen und dies zu begründen, folglich eine krude Ansammlung von Agglomeraten im Vorfeld als unorganisch oder abnorm zurückzuweisen. Dann bleibt aber eine wesentliche Frage bestehen, nämlich: bis zu welcher Grenze auch auf den ersten Blick unvereinbare Einheiten dennoch von native speakers akzeptiert werden. Man vergleiche die folgenden Belege aus Bildhauer (2011):

- (19) Unverzichtbar aber sind Pomeranzen (5,50 pro Kilo) für Orangenmarmelade. Bloß: Wer kocht die schon noch zu Hause selbst? Wenig Mühe macht dagegen das Saftpresen, und so werden die dafür speziell gezüchteten Früchte, wie spanische Salusianas, gern gekauft.
 [Dem Saft] [eine kräftigere Farbe] geben Blutorangen, die zur Zeit aus Sizilien stammen. (zitiert nach Bildhauer 2011: 366, Beispiel 13)
- (20) Lange Zeit schien sich im Spitzenduell und Nachbar derby der 2. Klasse Süd zwischen Eben und Forstau eine alte Fußball-Weisheit zu bewahrheiten: „Tore, die man nicht schießt, die bekommt man.“ Die Gäste aus Forstau, Tabellenführer der 2. Klasse Süd, hatten nämlich auf dem generalsanierten Platz von Verfolger Eben 45 Minuten lang Chancen am laufenden Band vernebelt – dazu ihr Stürmer Hannes Helferler nur ans Torholz geköpft.

¹⁹ Vgl. aber folgende von uns konzipierte Variante mit Folgetext, wobei die Akkumulation der beiden PPn im Vorfeld als korrekt bzw. durchaus akzeptabel erscheint: *Bei ARD und ZDF in der ersten Reihe sitzen Sie nur dann, wenn Sie den Fernseher einschalten.* Selbst die Akzentuierung des auf Endposition stehenden Subjekts „Sie“: *Bei ARD und ZDF in der ersten Reihe sitzen Sie* mit der entsprechenden Kontrast-Bedeutung („... Sie, und nicht etwa jemand anderes!“) würde für die Akzeptanz der Doppelbesetzung des Vorfelds ausreichen. Sicher spielt dabei die Deutlichkeit der Informationsstruktur eine Rolle, die beide Vorfeldelemente als informationell nachrangige, dafür aber semantisch verzahnte Rahmenelemente erkennen lässt gegenüber der auf Endposition stehenden höchstrangigen Information; diese Eindeutigkeit war im Ausgangssatz (mit Sternchen) nicht gegeben. Siehe dazu unsere Ausführungen anschließend an die Beispiele (19) und (20).

[*Mit der Führung*] [*in die Kabine*] war jedoch Eben gegangen.
(zitiert nach Bildhauer 2011: 367, Beispiel 16)

Diese Beispiele gehören damit zu einem besonderen Satztyp, bei dem Teile des Rhemas ins Vorfeld verlagert wurden. Gleichgültig, ob es sich dabei um Topikalisation handelt oder nicht (worauf wir hier nicht eingehen können), es ergibt sich aus dieser Sachlage für unsere Thematik eine wichtige Konsequenz. Zeigen wir es an einem weiteren einfachen Beispiel.

Sätze wie unter (21) sind im Deutschen durchaus möglich, ja dieser Satztyp wird im Zeitungsdeutsch sogar relativ oft verwendet, weil er besonders vorteilhaft das informationstechnische Verhältnis zwischen anfangs gesetztem Rahmen und telischer, auf das Ende hin gerichteter Struktur des Satzes realisiert. Dabei können die rahmensetzenden Komponenten im Vorfeld durchaus verschiedener Natur sein:

(21a) *Sonntags die Hotelgäste mit frischen Waren* versorgt in dieser Stadt nur die Firma Schneider & Co.

oder:

(21b) *Sonntags die Hotelgäste mit frischen Waren* versorgen kann in dieser Stadt nur die Firma Schneider & Co.

oder auch andere Varianten wie:

(21c) *Die Hotelgäste mit frischen Waren* versorgt in dieser Stadt sonntags nur die Firma Schneider & Co.

(Wobei auch den Varianten Grenzen gesetzt sind: **Sonntags die Hotelgäste versorgt mit frischen Waren* [...] wäre wohl kaum akzeptabel.)

Hier muss man nun entgegen dem Anschein durchaus nicht von Mehrfachbesetzung des Vorfelds ausgehen. Vielmehr ist anzunehmen, dass die rhematischen Teile nicht einzeln, sondern als geschlossener Block an den Satzanfang „versetzt“ wurden. Dies lässt sich durch folgende Manipulation bzw. ‘künstliche’ Rückbewegung ans Satzende leicht nachweisen:

(21a') Nur die Firma Schneider & Co. versorgt in dieser Stadt [sonntags die Hotelgäste mit frischen Waren].

(21b') Nur die Firma Schneider & Co. kann in dieser Stadt [sonntags die Hotelgäste mit frischen Waren] versorgen.

(21c') Nur die Firma Schneider & Co. versorgt in dieser Stadt sonntags [die Hotelgäste mit frischen Waren.]

Dabei ist unter „geschlossener Block“ die Tatsache zu verstehen, dass die Komponenten in derselben Abfolge an den Satzanfang „versetzt“ werden, wie sie auch in der unmarkierten Form des Satzes an dessen Ende als Teile des Rhemas erscheinen würden,²⁰ und zwar so, dass die Komponente, die dem Verb syntaktisch und semantisch am nächsten steht (Kontaktstellung: *mit frischen Waren versorgen*), auch nach der Umstellung sich wieder in Kontaktstellung an der (dieses Mal anderen) Seite des Verbs befindet. Die Umstellungsprobe belegt dies:

- (21d) * Sonntags mit frischen Waren die Hotelgäste versorgt... oder:
 (21e) * Die Hotelgäste mit frischen Waren sonntags versorgt... aber auch:
 (21f) ? Die Hotelgäste sonntags mit frischen Waren versorgt...

Die Beispiele (21d) bis (21f) sind als Satzanfänge wohl kaum möglich, wobei sicher auch die Durchbrechung der Kontaktstellung zwischen Verb und direkt angebundener Komponente eine Rolle spielt. An den Beispielen (19) und (20) kann dasselbe nachgewiesen werden.

Sätze dieses Typs können folglich dank der Versetzung eines in sich geschlossenen Blocks eher als Bestätigung der Unizität des Vorfelds denn als Beweis für Mehrfachbesetzung gelten. Als Nebenprodukt der Analyse ergibt sich hier, dass es nicht an dem Typus jeder einzelnen Konstituente liegt oder liegen muss, ob sie im Vorfeld gemeinsam mit anderen auftreten kann, sondern dass bereits die Einhaltung der Abfolge in der Binnenstruktur des Blocks eine unabdingbare Voraussetzung ist.

Allerdings ist auch das bisher für (21) Konstatierte wieder zu nuancieren. Zum einen scheint auch dem Umfang des Blocks Grenzen gesetzt, die vielleicht die Grenzen unserer Auffassungsgabe widerspiegeln. So ist eine vierte Komponente – wie man für die Komponente „in dieser Stadt“ annehmen könnte (vgl. (21g)) – an dem Versetzungsspiel kaum zu beteiligen, es sei denn, das regierende Verb wird mitversetzt und übernimmt innerhalb des Vorfelds (dann in einer übergeordneten Satzstruktur) die Aufgabe der Bindung der Teile zu einem Block. Dies scheint jedoch nur für Infinitivkomplexe möglich zu sein:

²⁰ Auch Speyer (2008: 476) weist auf diesen Umstand hin, der anderen Forschern ebenfalls aufgefallen ist: „Bereits Müller (2005: 307) bemerkt, eine Mitteilung Susan Olsens zitierend, dass die Abfolge der Vorfeldelemente bei mehrfacher Vorfeldbesetzung relativ strikt ist. Er geht sogar noch einen Schritt weiter und bemerkt, dass die Abfolge zweier Konstituenten im Vorfeld der normalen Abfolge entspricht, die diese Konstituenten im Mittelfeld hätten (Müller 2003: 54).“

(21g) *In dieser Stadt sonntags die Hotelgäste mit frischen Waren versorgen kann nur die Firma Schneider & Co.*

Dagegen scheint eine Versetzung auch der vierten Komponente ohne das Verb problematisch (vgl. (21h)); geht hier das Gefühl für die Zusammengehörigkeit verloren?

(21h) *? In dieser Stadt sonntags die Hotelgäste mit frischen Waren versorgt nur die Firma Schneider & Co.*

Problematisch scheint auch bereits bei zwei oder drei Komponenten die Einbeziehung des Lokaladverbialen, gleichgültig welche anderen Komponenten sie begleiten; vier Beispiele:

(21i) *? Sonntags in dieser Stadt / In dieser Stadt sonntags versorgt die Hotelgäste ...*

(21j) *? In dieser Stadt sonntags die Hotelgäste versorgt mit frischen Waren nur die Firma Schneider & Co.*

(21k) **Sonntags in dieser Stadt die Hotelgäste versorgt mit frischen Waren nur die Firma Schneider & Co.*

(21l) **In dieser Stadt die Hotelgäste mit frischen Waren versorgt sonntags nur die Firma Schneider & Co.*

Dass Temporal- und Lokaladverbialia leicht als Einheit aufzufassen sind, ist in diesem Beispiel nicht unmittelbar plausibel (vgl. (21i)). Einerseits spielt die Rangordnung im Satz eine Rolle. Andererseits kann das Miteinander durch Anwesenheit eines Störenfrieds (d.h. eines andersartigen Komplements) durchaus kontrariert werden. Es zeigt sich bereits hier, dass Begriffe wie „unitär“, „Einheit“ oder „Einheitlichkeit“ für das Vorfeld sicher wesentlich sind, ihre spezielle Ausdeutung jedoch relativ breit angelegt werden muss.

ii) Weiter gibt es Beispiele, an denen ersichtlich ist, dass sie aus mündlicher Äußerungsweise stammen oder aus einem Textauszug, der mündliche Sprache wiedergibt (Unterhaltung, Interview, Reportage etc.). Es ist nicht selten und auch nicht zu kritisieren, da völlig natürlich, dass der Sprecher beim Sprechen, immer mal überlegend, wie es weitergehen soll, seine Turns wie aus Legosteinen nach und nach zusammensetzt, getreu dem Kleist'schen Grundsatz, die Gedanken würden nach und nach beim Reden verfertigt, aber auch getreu seiner Umkehrung, nämlich der Suche nach passendem sprachlichem Ausdruck der Gedanken, und dabei zunächst einmal aus verschiedenen Einzelteilen ein höchst indi-

viduelles Vorfeld aufbaut, das ihm als Rahmen dient für die eigentliche, dann folgende, eventuell ebenso improvisiert gebastelte Hauptinformation. Dies mögen beispielsweise auch folgende Belege veranschaulichen:

- (22) [Vor wenigen Wochen] [im Deutschen Theater] sagte ich: ... (G. Gysi 1990). (Duden 2009: 884)
- (23) *Da unten am Bahnhof, weißt du, gleich hinterm Zeitungskiosk, samstags und sonntags hauptsächlich, und auch wenn die Bullen da dauernd Streife fahren, gibt's Drogen jede Menge, die handeln damit am helllichten Tage, Wahnsinn, aber richtig guter Stoff.* (Hörbeleg laut Mitschrift aus Gesprächen mit Jugendlichen im Ruhrgebiet, etwa 1998)

Wir würden so etwas dann eher *nicht* als abnorm zurückweisen, aber natürlich nur unter der Voraussetzung, dass wir wissen: Hier hat jemand improvisiert formuliert und der Protokollant bzw. der Sprachwissenschaftler fand es originell oder für seine Zwecke besonders wichtig, das authentisch wiederzugeben. Aber gerät dadurch die These von der unitären Besetzung des Vorfelds ins Wanken?

Im Grunde gehören Beispielsätze wie

- (24) *Von meinem Freund das Buch* wird gesucht. (zitiert nach Speyer 2008: 460, Beispiel 9a)

und

- (25) *In Zufners Box der Mercedes* bewies, dass Zufner zu Fuß gegangen war. (zitiert nach Speyer 2008: 460, Beispiel 9b)

auch in die Rubrik Mündlichkeit. Solche Sätze finden sich in locker formulierten Texten am Rande mündlicher Sprechweise und sind trotz ihrer markierten Form durchaus häufig und geläufig. Auch sie fallen unter den Kleist'schen Spruch. Statt nun, wie Speyer es innerhalb seiner Argumentationskette tut, nach stringenten theoretischen Erklärungen zu suchen, die zweifellos ihre Berechtigung haben, kann man bereits im Vorfeld erkennen, dass

- erstens auch bei Platzierung in einem anderen Stellungsfeld eine solche Linearisierung möglich ist;
- zweitens hier eine informationstechnische Strategie vorliegt, die Speyer so formuliert:

Wenn wir ein Beispiel wie (9) [...] nehmen, können wir argumentieren, dass *das Buch* einen kontrastiven Fokus trägt, während die besitzanzeigende Phrase *von meinem Freund* den Bereich angibt, für den die Evaluation der mit Fokus angereicherten Proposition überhaupt Sinn macht. (Speyer 2008: 482)

- drittens die hier vorliegende Perspektive „vom Allgemeinen ins Besondere“ die (weiter oben bereits angesprochene) teleskopische Anlage des Satzes und damit der Rahmenbildung im Allgemeinen bestätigt und
- viertens die Markiertheit kein Grund ist, für diese Form, gegenüber der unmarkierten Form, nur eingeschränkte Vorfeldfähigkeit zu postulieren, zumal die beiden Komponenten ohnehin eine hypotaktisch geordnete Einheit bilden.

iii) Schließlich gibt es noch die – meist selbstgemachten – Beispiele, an denen man erprobt, wie weit das Vorfeld belastbar ist. Hier kann man vielerlei Verschiedenes zusammenbringen, und da man meistens schon gewisse Vorurteile zu diesem Thema hat, die Unwahrscheinlichkeit völlig ausreizen und andererseits listigerweise semantisch verwandte Syntagmen, wie etwa Temporal- und Lokaladverbialia – nicht von ungefähr in dieser Reihenfolge – kombinieren. Entscheidend ist dann aber, welche Schlüsse man aus seinen Beobachtungen zieht. Belässt man es dabei, zu sagen, von einem bestimmten Grad der Unvereinbarkeit an sind solche Vorfeldbesetzungen inakzeptabel, aber gewisse bestimmte Kombinationen, die man dann benennen müsste, sind eben als Einheit aufzufassen und damit akzeptabel?

Bereits an dieser Stelle müsste man daher misstrauisch werden, aber es kommt noch etwas hinzu. Viele Beispiele, die unter dem Signum „Mehrfachbesetzung des Vorfelds“ angeführt werden, zeigen in Wirklichkeit im Vorfeld eine komplexe hypotaktische Struktur, bei der die Vielheit keineswegs eine parataktisch-additive, sondern eine hierarchisch geordnete ist. Da wäre dann die Diskussion in eine Schiefelage geraten, denn eine solche Struktur ist durchaus bereits außerhalb des Vorfeld-Problems als syntaktische Einheit und mithin im Sinne unseres Problems als „unauffällig“, also „unmarkiert“ zu werten:

(26) [...] *Die Atlasstadt Constantine, von zweihundert bis dreihundert Meter hohen, senkrecht niedergeschnittenen Schluchtwänden fast zylindrisch umgeben und getragen, erbaut auf einer Kreideplatte von tausend Meter Länge und sechshundert Meter Breite, arabisch „Stadt der Lüfte“ genannt, immer umbraust vom Fluge der Sperber und Störche, die in der Finsternis der Klamm hausen, hat den größten Teil der Landesgeschichte an sich erduldet. (Oskar Loerke, Constantine aus: Reisetagebücher)*

Ähnliches gilt – aber unter anderen Gesichtspunkten – für Aufzählungen am Satzanfang. Aufzählungen scheinen für die Vorfeld-Problematik eine Sonderrolle zu spielen. Denn ist nicht ein Subjekt, das aus einer Aufzählung besteht, sind

nicht Aufzählungen von Temporal- oder Lokalangaben, ja sogar Reihungen von Nebensätzen, die Aufzählungsstatus haben, additive Vielheiten?

- (27) [...] *Fahrräder, Motorräder, Handkarren, Autos, ja sogar Lastwagen* drängen sich durch das Gewühl in den engen Gassen der Altstadt.
- (28) [...] *Montags, mittwochs und freitags* ist die Praxis nur vormittags geöffnet.
- (29) (Textanfang) Die beiden Damen sind nicht auf den Mund gefallen: *Keck, manchmal erfrischend vorlaut und mit einer Prise nationalbewusster Selbstironie* gesegnet, spinnen sie den roten Faden durch die Geschichte von zweitausend Jahren: Germania und Marianne. Die zehn Episoden von 45 Minuten Dauer waren schon in ziemlich geballter Form auf Arte zu sehen. ZDFinfo spult sie an diesem Wochenende nahtlos ab. (faz.net, 3.1.2014)

Aber selbst in solchen Sätzen ist es ein Leichtes, „hinter“ der Aufzählung ein gemeinsames Band zu erkennen, die Bindung an ein gemeinsames Hyperonym, die das Etikett „unitär“ rechtfertigt. Und genau diese im Grunde schlichte Erkenntnis führt uns zu einem Argument, das vielleicht dazu angetan ist, dem Problem der Mehrfachbesetzung seine Brisanz zu entziehen. Wir kommen in 4.2 darauf zurück.

Außen vor bleibt eigentlich nur die Parenthese, wie in:

- (30) [...] Gestern Nachmittag, so gegen halb vier – *wir kamen gerade vom Jogging zurück* –, stand bei uns die Polizei vor der Tür.

Aber Parenthesen sind kein Argument für die Lizenzierung der Mehrfachbesetzung. Wo sie eingefügt werden, unterbrechen sie eine Kontinuität, zu der sie formal selbst nicht gehören. Ihr semantischer Beitrag wie auch ihre syntaktische Rolle sind paradox: Sie ergänzen oder kommentieren ein vorangegangenes Diktum, können dabei semantisch aber völlig inkongruent gefüllt sein. Sie stehen semantisch zwar in Verbindung mit dem Vorfeld, syntaktisch aber zwischen ihm und der V2-Position – eine besondere Satzstellung, die Zifonun/Hoffmann/Strecker als „Parenthesennische“ etikettieren.²¹

²¹ Vgl. hierzu z.B. folgende Anmerkungen bzw. eindeutige Grenzziehung aus Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997: 1580f.): „Satzförmige parenthetische Einschübe, die die lineare Abfolge der Satzeinheiten durchbrechen [...], sind an vielen Stellen des Trägersatzes möglich. Selbständige Hauptsätze [...] können im linken Außenfeld an jeder Stelle [...] eingeschoben werden [...]:

²² Aber, *so fügte er einschränkend hinzu*, kein sozialistisches Land sei die Kopie eines anderen sozialistischen Landes [...].

Die Frage, ob denn auch eine additive Vielheit im Vorfeld des deutschen Satzes auftreten kann, und inwieweit sie dann als vielleicht „markiert“ aber dennoch akzeptabel zu werten ist, bleibt also weiterhin ungelöst. ... Oder doch nicht?

4.2 Einheit als zwingende inhärente Funktion des Vorfelds

Grammatische Funktionen sind intrinsische Faktoren der Sprache. Regeln werden nicht von außen als Vorschriften an die Sprache herangetragen, sondern sind dem Funktionieren der Sprache abgelauscht. Ein so dynamisches Phänomen wie die Transitivität z.B. ist eine Art Vektor, der Begriff *Rektion* zeigt das sehr gut. Da walten Kräfte und Energien, gehen von einer Quelle aus und haben ein Ziel, es wird etwas ausgelöst und weitergegeben. Es sind sprachinterne Automatismen am Werk, autokratische Entscheidungen, die sich nicht beeinflussen lassen.

Im Lichte dieser Erkenntnis kann sich die bisher verbreitete Behandlung der Vorfeldbesetzung als durchaus problematisch erweisen. Statt zu fragen, ob Mehrfachbesetzung zulässig ist, welche Kombinationen darunter fallen und welche nicht und ob dieses oder jenes Konglomerat nicht doch einen gemeinsamen Aufhänger hat, um die Einheitsbedingung zu erfüllen, statt also die Möglichkeit der unitären oder mehrfachen Besetzung auf Seiten der Kandidaten zu suchen, kann man den Spieß auch umdrehen und der Sprache ihre Souveränität zurückgeben.

Die Ausgestaltung des Vorfelds in Sätzen der deutschen Sprache und die Zweifel und Unstimmigkeiten bei der Beurteilung von (als scheinbar oder echt eingestuft) Mehrfachbesetzungen legen es nahe, den Zwang zur Einheitlichkeit dem Vorfeld als eine inhärente Funktion zuzuschreiben („Funktion“ im Sinne eines gerichteten *constraints*):

Komponenten, die im Vorfeld stehen, erscheinen aufgrund einer inhärenten Funktion, die auf der Wirkung verbindender Faktoren basiert, im Satzzusammenhang als Einheit. Die verbindenden Faktoren können auf semantischer und/oder syntaktischer Ebene wirken. Ist kein einigender Faktor vorhanden oder seine Wirkung durch andere Faktoren blockiert, ist die Konstitution einer Einheit ausgeschlossen.

23 Und, *dies sollte nicht unterschätzt werden*, gegenüber den Bürgern könnte das Image aufpoliert werden.

Eine häufig genutzte ‚Parenthesennische‘ [...] ist aber auch die Position zwischen der Vorfeldeinheit und dem Finitum [...]:

24 Aids, *das ist mittlerweile unbestritten*, gab es (wenn auch damals nicht erkannt) lange vor der Möglichkeit, im Labor am Erbgut von Mikroben zu manipulieren.

Daß parenthetische Sätze dieser Art nicht zum Vorfeld gehören, ist nach unserer Definition völlig eindeutig.“

Die Notwendigkeit, eine bestimmte Kombination von Syntagmen (wie z.B. Temporal- und Lokaladverbialia) als unitäre Struktur oder heterogene Vielheit zu klassifizieren und davon ausgehend als akzeptabel oder inakzeptabel zu bezeichnen, wäre damit nicht nur hinfällig sondern sogar sinnwidrig. Nicht die Kandidaten müssten ihre Eignung beweisen, gemeinsam im Vorfeld auftreten zu können, sondern die Regelung wäre so, dass *das Vorfeld die inhärente Eigenschaft besitzt, die in ihm auftretenden Komponenten aufgrund einigender Faktoren als Einheit erscheinen zu lassen*. Dies kann sich konkret als komplexe hypotaktische Struktur darstellen oder auch als parataktische Reihung, die unter einem gemeinsamen Hyperonym, einer gemeinsamen kognitiven Entität wie Thema, Begrifflichkeit, Idee, Vorstellung, Szenario usw. subsumierbar ist. Der Oberbegriff kann im Vorfeld gemeinsam mit seinen Ausdifferenzierungen (Präzisierungen, Konkretisierungen, Varianten) vorhanden sein oder im Hintergrund bleiben und aus dem Zusammenhang erschließbar sein: Das Prinzip würde dadurch nicht angegriffen. Ein ganz wesentlicher einigender Faktor ist thematisch-rhematische Homogenität, Eindeutigkeit und Ausgewogenheit. Beispiel (18) wurde erst akzeptabel, nachdem das Rhema am Satzende ausgebaut und/oder als solches kenntlich gemacht wurde, wodurch auch die Thematizität des Vorfeldes gesichert war. In (19) und (20) dagegen erschienen Teile des Rhemas als geschlossener Block im Vorfeld. In allen diesen Fällen, wie auch in (21), spielt die Ausgewogenheit zwischen Vorfeld und rhematischem Satzende eine Rolle.

Die Beurteilung, ob die verbindenden Faktoren hinter heterogenen Syntagmen plausibel erkennbar werden, läge dann zwar beim Interpretieren/Rezipienten und wäre eine subjektive Beurteilung (Irrtümer bleiben möglich). Ob eine mehrfache Vorfeldbesetzung als Einheit qualifiziert werden kann, wäre aber von der subjektiven Beurteilung unabhängig, da nur durch die An- oder Abwesenheit von verbindenden Faktoren entscheidbar. Das 'Problem' der Mehrfachbesetzung würde damit gegenstandslos.

Konkret würden durch eine solche Sichtweise Fälle wie (22) und (23) in den Kreis der möglichen Vorfeldbesetzungen mit einbezogen, da sie zumindest durch den verbindenden Faktor „Mündlichkeit“ lizenziert sind. Fälle wie (21k) oder (21l) würden dagegen aus dem Kreis der möglichen Vorfeldbesetzungen zumindest aufgrund der Blockierung von verbindenden Faktoren auf der Ebene der syntaktischen Rangordnung ausgeschlossen.

Die intrinsische Determiniertheit des Vorfeldes bewirkt nun aber keineswegs, dass der Sprecher zur Passivität verurteilt ist, ganz im Gegenteil. Er kann sich die Gruppierung verschiedener Komponenten innerhalb eines einheitlichen Geltungsrahmens kreativ zunutze machen. Dies wird z.B. bei Übersetzungsversuchen deutlich. Die beiden um Korrektheit bemühten Varianten der Übersetzung eines Satzes aus Beispiel (15):

(15a) An diesem Tag hat der Prince of Wales in Stoke-on-Trent .../

(15b) Der Prince of Wales hat an diesem Tag in Stoke-on-Trent ...

sind durchaus nicht gleichwertig. Nur Variante (b) nimmt etwas von der Einheitlichkeit des Geltungsrahmens der französischen Fassung mit hinüber in die Zielsprache, selbst wenn dafür das Feld gewechselt werden muss und das Subjekt das Vorfeld besetzt. Variante (a) dagegen verteilt die beiden Komponenten auf Vor- und Mittelfeld und bewirkt damit eine Abstufung der Geltungsbereiche (wie weiter oben angesprochen), so als gälte die traurige Beobachtung („der Prinz ist gealtert“) nur für die erwähnte Stadt. Hier hätte nun der Übersetzer durchaus treffender einen – markierten – deutschen Satz mit komplexem Vorfeld bauen können, der in diesem Falle die Verhältnisse des französischen am genauesten nachzeichnet:

(15c) An diesem Tag in Stoke-on-Trent hat der Prince of Wales ...

Durch solche Überlegungen, die uns einer adäquaten Lösung des Problems Vorfeldbesetzung am nächsten zu kommen scheinen, würde zum einen die prinzipielle Verwandtschaft des deutschen und des französischen Initialbereiches – und sicher auch die anderer, ähnlich funktionierender Sprachen – sichtbar: Auch bei den französischen, faktisch heterogenen und kaum durch Vorgaben eingeschränkten Syntagmenfolgen ist unterschwellig ein verbindender Kontext vorhanden, wie sich leicht nachprüfen ließe. Der Eindruck des leicht Dahingesagten, spontan Aufgereihten, entsteht durch mechanisch-grammatische Unterschiede zum Deutschen, die eine weniger durchorganisierte Oberflächenstruktur zulassen, nicht durch semantische oder thematische Zusammenhanglosigkeit. Zum andern ergibt sich aus dieser Auffassung die Möglichkeit, eine Verbindung herzustellen zwischen den beiden Polen unseres Untersuchungsgegenstandes, nämlich dem Satzanfang und der Wechselbeziehung zwischen Rahmensetzung und Präzisierung, oder, treffender formuliert, plausibel zu machen, dass diese Verbindung existiert, und zwar prinzipiell, mit Unterschieden und Nuancen, für beide Sprachen. Bedenken wir zunächst, dass im Deutschen auch das Subjekt zu den vorfeldfähigen Einheiten gehört. Wenn es also eine für alle im Vorfeld befindlichen Glieder gemeinsame „Vorfeldfunktion“ gibt, schließt diese im Deutschen das Subjekt mit ein, im Französischen dagegen nicht. Dort bildet das Subjekt mit dem Verb zusammen eine Art Kernaussage, als Kernaussage, um die die übrigen Satzglieder herumgruppiert und in ihrer Wichtigkeit abgestuft sind. Man kann in französischen Grammatiken diese Dominanz einer Kernaussage sehr gut beobachten (vgl. auch oben 2.1). Dennoch tut das der gemeinsamen „Vorfeldfunktion“ keinen Abbruch: Es ist ganz eindeutig eine Rahmensetzungsfunktion. Sie bildet den

äußersten Kranz dessen, was wir oben „verbindende Faktoren“ und „gemeinsame kognitive Entität“ genannt hatten und ist schon deshalb die Grundlage für die ganzheitliche, einigende Funktion des Vorfelds.

Was makrostrukturell zwischen Topic und Comment vor sich geht, ereignet sich mikrostrukturell innerhalb des Vorfelds, zwischen Hyperonym und dessen Ausdifferenzierungen, wie auch zwischen Vorfeld und der nachfolgenden Satzspanne, nämlich ein *Verhältnis von Setzung eines Geltungsrahmens und Präzisierung* oder *Setzung eines Geltungsrahmens und Informationskern*. Interessant ist, wie im Deutschen zum Ausdruck kommt, dass auch Kernkomplemente einschließlich des Subjekts, sofern sie im Vorfeld stehen, im Grunde einen Geltungsrahmen setzen für den Restsatz. Denn was das Rhema aussagt, gilt für diese thematischen Komponenten, oder, anders ausgedrückt, sie setzen den Rahmen für die Gültigkeit des Rhemas (die von einer pauschalen Negation annulliert werden kann). Der Ablauf des Satzes erscheint aus dieser Sicht wie eine Multiplizierung oder Ineinanderschachtelung (im Französischen: „mise en abyme“) des Verhältnisses Rahmen → Präzisierung, das sich in der Linearität des Satzes als Abfolge umsetzt. In der Rahmensetzungsfunktion gehen die verschiedenen Topics und Progressionstypen auf,²² und in der potenzierten Abfolge von Rahmen und Präzisierung konkretisiert sich die Telizität und Dynamik des Satzes „zum Ende hin“.

5 Fazit

Am Ende dieser kontrastiv angelegten Studie bleibt Folgendes festzuhalten: Die additive Akkumulation einer Temporal- und einer Lokalangabe am Satzanfang im Französischen, die sich im untersuchten Korpus als Hauptabfolgeregularität/starke Tendenz herausstellte, schlägt sich in der Rahmeneinbettungsstruktur (Zeit (Ort ((S)V + (Restsatz))) nieder, die es im Deutschen in dieser Form prinzipiell nicht gibt. Vielmehr wurde auf Satzebene gezeigt, dass das Deutsche – bei unmarkierter Linearisierungsabfolge – auf zwei unterschiedliche Stellungsfelder zurückgreift, um die Bezugsverhältnisse so treu wie möglich wiederzugeben: Im Vorfeld steht vorzugsweise das temporale, im Mittelfeld das lokale Satzadverbiale. Zudem erweist sich der Initialbereich des französischen Aussagesatzes als besonders ‘topikfreundlich’, da er bei Akkumulation verschiedene Arten von Topiks aufnehmen kann – ein weiterer Unterschied zum Deutschen, wo nur ein

²² Laut Jacobs (2001) haben rahmenbildende Elemente durchaus Eigenschaften, die sie mit Topics im engeren Sinne verbinden. Dazu auch Speyer (2008: 482).

Topik (oder eventuell Topiks verwandten Typs) im Vorfeld auftreten können. Über diese grundsätzlichen Unterschiede zwischen den beiden Kontrastsprachen hinaus konnten außerdem einige wichtige Ähnlichkeiten aufgezeigt werden: Aus semantisch-informationeller Sicht ist den beiden Initialbereichen das Gesetz einer fortschreitenden Präzisierung und Verfeinerung der Information von links nach rechts gemeinsam. Auf Textebene können die temporalen und lokalen Angaben im Französischen und im Deutschen – wenngleich unter bestimmten unterschiedlichen Bedingungen und Beschränkungen – eine besondere semantische Reichweite aufweisen, genauer: einen Geltungsrahmen auch für weitere Sätze eröffnen. Alle diese Beobachtungen und Annahmen haben interessante Rückschlüsse auf die sog. Mehrfachbesetzung des deutschen Vorfelds erlaubt, die sich letztlich als ein Scheinphänomen erweisen könnte. Man kann nämlich durchaus anders als gewohnt argumentieren. „Einheitlichkeit“ würde dann nicht heißen, dass im Vorfeld nur ein – eventuell komplexes – Satzglied stehen darf und dass bei Besetzung durch mehr als ein Satzglied von Mehrfachbesetzung auszugehen ist. Sondern „Einheitlichkeit“ (Unizität) würde heißen, dass dem Vorfeld als grammatisch-syntaktischem Ort innerhalb der Linearisierungsregelung a priori die Fähigkeit innewohnt, das in ihm Vereinigte als Einheit erscheinen zu lassen; diese kann dann mehr oder weniger plausibel wirken oder auch aus Gründen einer noch näher zu erforschenden Unvereinbarkeit ganz blockiert sein. Zwar muss man berücksichtigen, dass das Französische keine Verbendstellung und keine Satzklammer im Sinne des Deutschen kennt, dass es nur bedingt dem V2-Sprachentyp zugerechnet werden kann, und dass weiter das Subjekt dort enger an das Verb gebunden erscheint als im Deutschen und beide zusammen eine Art Angelpunkt oder Achse im Satz bilden (X-S(o)V-O).²³ Aber man muss doch einräumen, dass es eine prinzipielle Verwandtschaft zwischen der deutschen und der französischen linken Satzperipherie gibt. Die Initialbereiche beider Sprachen können mehrere Satzglieder aufnehmen, die im Französischen semantisch inkongruent sein und relativ unverbunden nebeneinander stehen können, im Deutschen jedoch stärker als im Französischen durch ein inhärentes Einheitspostulat verbunden sind. In beiden Sprachen kommt dem Initialbereich, wie wir ihn im Rahmen dieses Beitrags untersucht haben, die Funktion zu, einen Geltungsrahmen für den weiteren Satzinhalt zu schaffen, so dass eine teleskopisch ausgerichtete telische Satzperspektive – und in vielen Fällen sogar Textperspektive – erzeugt wird.

23 (o) steht für pronominale Objekte/Komplemente. Vgl. z. B. *Sophie lui a rendu les livres* ('Sophie hat ihm die Bücher zurückgegeben') bzw. *Sophie les lui a rendus* ('Sophie hat sie ihm zurückgegeben').

6 Literatur

- Bildhauer, Felix (2011): Mehrfache Vorfeldbesetzung und Informationsstruktur: Eine Bestandsaufnahme. In: *Deutsche Sprache* 39. 362–379.
- Buschinger, Danielle/Vernon, Jean-Paul (Hgg.)(1979): Jean Fourquet. *Recueil d'études. Réunies par D. Buschinger et J.-P. Vernon. Bd. 2: Linguistique.* Paris: Champion.
- Charolles, Michel (2003): De la topicalité des adverbiaux détachés en tête de phrase. In: Charolles, Michel/Prévost, Sophie (Hgg.). 11–51.
- Charolles, Michel/Prévost, Sophie (Hgg.)(2003): Adverbiaux et topiques. (= *Travaux de Linguistique* 47). Bruxelles: Duculot.
- Charolles, Michel/Vigier, Denis (2005): Les adverbiaux en position préverbale: Portée cadrative et organisation des discours. In: Charolles, Michel/Péry-Woodley, Marie-Paule (Hgg.). 9–30.
- Charolles, Michel/Péry-Woodley, Marie-Paule (Hgg.)(2005): Les adverbiaux cadratifs. (= *Langue Française* 148). Paris: Larousse.
- Combettes, Bernard (2005): Les constructions détachées comme cadres de discours. In: Charolles, Michel/Péry-Woodley, Marie-Paule (Hgg.). 31–44.
- DUDEN (2009): *Die Grammatik. 8., überarb. Aufl. (= Der Duden 4).* Mannheim etc.: Dudenverlag.
- Fourquet, Jean (1970): *Prolegomena zu einer deutschen Grammatik. 2. Aufl. (= Sprache der Gegenwart 7).* Düsseldorf: Schwann.
- Fourquet, Jean (1979a): Strukturelle Syntax und inhaltbezogene Grammatik. In: Buschinger, Danielle/Vernon, Jean-Paul (Hgg.). 195–206.
- Fourquet, Jean (1979b): Aufbau der Mitteilung und Gliederung der gesprochenen Kette. In: Buschinger, Danielle/Vernon, Jean-Paul (Hgg.). 147–153.
- Fuchs, Catherine (2013): Le détachement d'objets indirects antéposés dans des énoncés à sujet inversé. In: *Journal of French Language Studies* 23. 179–192.
- Fuchs, Catherine/Fournier, Nathalie (2003): Du rôle cadratif des compléments localisants initiaux selon la position du sujet nominal. In: Charolles, Michel/Prévost, Sophie (Hgg.). 79–109.
- Fuchs, Catherine/Le Goffic, Pierre (2008): Le Français moderne: Entre „V2“ et „SVO“? In: Bertrand, Olivier et al. (Hgg.): *Discours, diachronie, stylistique du Français: Études en hommage à Bernard Combettes.* (= *Sciences pour la Communication* 84). Bern: Lang. 17–35.
- Götze, Michael et al. (2007): Information Structure. In: Dipper, Stefanie/Götze, Michael/Skopeteas, Stavros (Hgg.): *Information structure in Cross-Linguistic Corpora.* (= *Interdisciplinary Studies on Information Structure* 7). Potsdam: Universitätsverlag Potsdam. 147–187.
- Ho-Dac, Mai (2007): *La position initiale dans l'organisation du discours: Une exploration de corpus.* Dissertation. Internet: http://tel.archives-ouvertes.fr/docs/00/24/91/89/PDF/These_LMHoDac4.pdf (Stand: 2.3.2014).
- Jacobs, Joachim (2001): The dimensions of topic-comment. In: *Linguistics* 39. 641–681.
- Lambrecht, Knud (1994): *Information structure and sentence form. Topic, focus, and the mental representations of discourse referents.* (= *Cambridge Studies in Linguistics* 71). Cambridge: Cambridge Press University.
- Müller, Stephan (2003): Mehrfache Vorfeldbesetzung. In: *Deutsche Sprache* 31. 29–62.

- Müller, Stephan (2005): Zur Analyse der scheinbar mehrfachen Vorfelddbesetzung. In: *Linguistische Berichte* 203. 297–330.
- Müller, Stephan/Bildhauer, Felix/Cook, Philippa (2012): Beschränkungen für die scheinbar mehrfache Vorfelddbesetzung im Deutschen. In: Cortès, Colette (Hg.): *Satzeröffnung. Formen, Funktionen, Strategien.* (= *Eurogermanistik* 31). Tübingen: Stauffenburg. 113–128.
- Nølke, Henning (2001): *Le regard du locuteur. Pour une linguistique des traces énonciatives.* Paris: Krimé.
- ProGr@mm kontrastiv aus französischer Sicht: „Satzklammer und Stellungsfelder“. Internet: http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/gruwi.ansicht?v_typ=o&v_id=4356 (Stand: 2.3.2014).
- ProGr@mm kontrastiv aus französischer Sicht: „Vorfelddbesetzung durch Supplemente“. http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/gruwi.ansicht?v_typ=o&v_id=4360 (Stand: 2.3.2014).
- Riegel, Martin/Pellat, Jean-Christophe/Rioul, René (1994): *Grammaire méthodique du Français.* 4. Aufl. Paris: Presses Universitaires de France.
- Speyer, Augustin (2008): Doppelte Vorfelddbesetzung im heutigen Deutsch und im Frühneu-hochdeutschen. In: *Linguistische Berichte* 216. 455–485.
- Wilmet, Marc (2010): *Grammaire critique du Français.* 5., völlig überarb. Aufl. Bruxelles: Duculot.
- Wöllstein, Angelika (2010): *Topologisches Satzmodell.* (= *Kurze Einführungen in die germanistische Linguistik* 8). Heidelberg: Winter.
- Zifonun, Gisela/Hoffmann, Ludger/Strecker, Bruno (1997): *Grammatik der deutschen Sprache.* (= *Schriften des Instituts für Deutsche Sprache* 7). Berlin/New York: de Gruyter.

Péter Bassola/Horst Schwinn

Markierte Vorfelddbesetzungen im Deutschen

Zum ersten Mal nach dem Unglück wieder bewusst einen Schritt in die Öffentlichkeit gewagt
hatte Corinna Schumacher vor zwei Wochen, als sie ein Reitturnier auf ihrer Ranch in der
Schweiz ausrichtete. (Süddeutsche Zeitung, 18.7.2014: 10)

Abstract: In diesem Beitrag liegt der Fokus auf der Vorfelddbesetzung des deutschen Satzes, insofern das Vorfeld einerseits aus einem Satzglied oder mehreren Satzgliedern und einem infiniten Teil des Verbalkomplexes oder andererseits nur aus dem infiniten Teil des Verbalkomplexes besteht. Bei diesen Formen der Vorfelddbesetzung werden Varianten und deren informationsstrukturelle Besonderheiten betrachtet. Des Weiteren soll der Frage nachgegangen werden, ob – entgegen einer häufig vorgebrachten Regel, dass das Vorfeld des deutschen Satzes nur einfach besetzt werden kann – eindeutige und auch akzeptable Belege in den Wikipedia-Korpora auffindbar sind, die darauf hinweisen, dass im Deutschen durchaus eine Vorfelddbesetzung mit mehr als einem Satzglied auftreten kann.

1 Einleitung

Einigermaßen unstrittig ist die Auffassung, dass unter topologischem Aspekt betrachtet der deutsche Aussagesatz aus drei Feldern und einer Satzklammer besteht, auch, dass die Satzklammer aus zwei Teilen, nämlich dem linken und dem rechten, u.U. nicht besetzten Satzklammerteil, besteht. Nicht mehr ganz so unumstritten ist, dass außerhalb der drei Felder, des Vorfelddes, des Mittelfelddes und des Nachfelddes, zwei periphere Felder existieren, die trotz uneinheitlicher Benennungsweise in der Literatur im Folgenden linkes Außenfeld und rechtes Außenfeld genannt werden. Diese allgemeingültigen Erkenntnisse über die Struktur des Satzes im Deutschen dienen hier nur dazu, das Untersuchungsfeld abzustecken. Untersucht werden soll nämlich einzig und allein das Vorfeld des deutschen Satzes, also der Bereich vor dem Verbum finitum unter Ausklammerung des linken Außenfelddes.

Wenn auch die Grenzen dieses Felddes klar gezogen sind, ist nicht eindeutig klar, in welchem Maße dieses Feld im Deutschen besetzt sein darf bzw. tatsächlich besetzt ist. Im völlig unmarkierten Fall wird das Vorfeld nur durch eine

Phrase realisiert.¹ Dabei ist es unerheblich, wie umfangreich der Kopf der Phrase erweitert wird. Da es sich bei den Erweiterungen um unterschiedlichste Attribuierungen und Koordinierungen handeln kann, können die Phrasen bis hin zur Unverständlichkeit ausgebaut werden. Das ist, trotz einer möglichen Unverständlichkeit, die strukturell unmarkierte Form der Vorfelddbesetzung:

- (1) Im Januar 1926 kam der Mittelstürmer zum Londoner Klub Tottenham Hotspur. *Seinem Debüt für das Profiteam im November 1927 in einem Spiel zu Gunsten des London Professional Football Charity Fund* folgte am 31. Dezember 1927 sein einziges Spiel in der Football League First Division. (http://de.wikipedia.org/wiki/Percy_Austin, Stand 2011)²

Dieser Sachverhalt ändert sich, wenn zu mehr oder weniger komplex ausgebauten Phrasen infinite Teile des Verbalkomplexes treten:

- (2) *An dieser Entwicklung maßgeblich beteiligt* sind die panarabischen Satellitensender, z.B. al-Dschazira in Katar. (http://de.wikipedia.org/wiki/Arabisches_Sprache, Stand 2011)

oder die infiniten Teile des Verbalkomplexes alleine das Vorfeld darstellen:

- (3) *Gegründet* wurde eine Kolonie im Gebiet der Rauriker zum ersten Mal am 21. Juni wohl des Jahres 44 v. Chr. durch Cäsars Feldherrn Lucius Munatius Plancus. (http://de.wikipedia.org/wiki/Augusta_Raurica, Stand 2011)

Von einer besonders markierten Vorfelddbesetzung wird in der Regel dann ausgegangen, wenn das Vorfeld aus mehreren hierarchisch sich auf der gleichen Ebene befindlichen, aber unkoordinierten Phrasen besteht. Gemeinhin wird in diesem Fall von mehreren Satzgliedern, d.h. Komplementen und Supplementen³, im Vorfeld oder einer Mehrfachbesetzung des Vorfelds gesprochen:

- (4) Mit Beginn des Jahres 1730 verschlechterte sich Pfeffers Gesundheitszustand und er wurde langsam zum Pflegefall. *Vollends den Lebensmut* verlor er wohl, als am 24. April 1735 seine dritte Frau und Pflegerin an Schlagfluß verschied und ihr am 3. Mai die Tochter Eleonora Sophie folgte. (http://de.wikipedia.org/wiki/Paul_Pfeffer, Stand 2011)

¹ Das eingliedrige Vorfeld ist bereits im Frühneuhochdeutschen vorherrschend, es kann aber gelegentlich auch von zwei Gliedern besetzt sein (vgl. Ebert et al. 1993, 433f.; Bassola 1985, 66ff.).

² Die Hervorhebung des Vorfelds in allen Belegen gehen auf die Autoren (P.B. und H.S.) zurück.

³ Terminologie nach Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997).

- (5) *Mit Sicherheit die berühmteste Tochter der Roten Insel* ist Marlene Dietrich, die im Haus Leberstraße 65 geboren wurde. (http://de.wikipedia.org/wiki/Rote_Insel, Stand 2011)

Seit drei bis vier Jahrzehnten spricht man nun von Stellungseinheiten, die auch größer oder kleiner sein können als Satzglieder.⁴

Informationsstrukturell gesehen ist das Vorfeld i.A. dem thematischen (d.h. dem bekannten) und der rechte Bereich der zweiten Satzhälfte dem rhematischen (d.h. dem neuen) Element vorbehalten. Vereinfacht können wir sagen, dass im unmarkierten Fall das Vorfeld meistens vom Subjekt (6) oder dem Temporaladverbial (7) besetzt wird (s. Hoberg 1997: 1504f.).

- (6) *Das Flugzeug* konnte auch zum Schleppen von Segelflugzeugen, für den Landwirtschafts- und Sanitätsdienst sowie für Luftbildvermessung eingesetzt werden. (http://de.wikipedia.org/wiki/Aero_Boero_AB-180, Stand 2011)
- (7) *Morgen* soll die Trauung stattfinden. Leonore aber ist davon alles andere als angetan, schwärmt sie doch für den berühmten Sänger Alessandro Stradella, und diese Liebe beruht auf Gegenseitigkeit. ([http://de.wikipedia.org/wiki/Alessandro_Stradella_\(Oper\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Alessandro_Stradella_(Oper)), Stand 2011)

Ulrich Engel (1996: 325f.) gibt die unmarkierte Folge aller Satzglieder, die er als „Gesamtschema“⁵ bezeichnet, im Mittelfeld an: Im linken Mittelfeldbereich befinden sich die sog. Hintergrund- bzw. Topikelemente, im rechten die Vordergrundelemente, diejenigen mit neuen Informationen. Je weiter rechts ein Element steht, desto mehr trägt es zur neuen Information bei. In der Grundposition trägt das Verbum infinitum (Vi) den größten Akzent. Je wichtiger ein nicht-verbales Element ist, desto näher steht es beim Vi (s. Hoberg 1997: 1570ff.). Gallmann (2009: 869) spricht hier bezüglich der linearen Strukturierung nicht von *weniger wichtig* vs. *wichtig*, sondern von *wichtig* vs. *prädikatsnah*.

⁴ Vgl. z.B. Hoberg (1997: 1499f.).

⁵ Dieses Gesamtschema finden wir in Engel (2004: 168) mit geringfügigen Modifizierungen wieder.



Abb. 1: Grundfolge der deutschen Wortstellung

Bei der Festlegung der Grundfolge wurden Behaghels zwei Gesetze, 1. das Längere steht nach dem Kürzeren und 2. das Wichtigere folgt dem weniger Wichtigem, beachtet, insofern Engel mit der Bezeichnung Definitheit und Indefinitheit nicht nur alt und neu, sondern mit der Unterscheidung zwischen Nomen und Pronomen auch die Länge der Folgeelemente in Betracht zieht.

2 Untersuchungsbereich und Vorgehensweise

Bedingt durch neue korpusgestützte Untersuchungen in den letzten Jahren ist das Vorfeld des deutschen Satzes wieder verstärkt in den Fokus der sprachwissenschaftlichen Praxis gerückt. Mittlerweile liegen mehr oder weniger unterschiedliche Untersuchungen zur „scheinbar“ mehrfachen Vorfelddbesetzung vor.⁶

Ob im Zusammenhang mit einer scheinbaren oder offensichtlichen Mehrfachbesetzung des Vorfelds die Bezeichnung *Verbzweitsatz* für den deutschen Aussagesatz noch zutreffend ist, soll dahingestellt sein. Eine Festlegung vermeiden wir allerdings, wenn wir vom Vorfeld als dem Bereich des Satzes sprechen, der vor dem Verbum finitum und nach dem linken Außenfeld des Satzes liegt. Indem wir also von einer potenziellen Existenz des linken Außenfelds des Satzes ausgehen, negieren wir schon in einer gewissen Weise die Verbzweitstellung im Aussagesatz, können aber bestimmte Phänomene bei der Beschreibung der linken Peripherie des Satzes ausschließen, die uns sonst zur Anerkennung einer Mehrfachbesetzung des Vorfelds zwingen würden. Diese sind erstens interaktive Einheiten im linken Außenfeld⁷ wie in:

⁶ Zur scheinbar mehrfachen Vorfelddbesetzung vgl. Müller (2003, 2005) sowie Müller/Bildhauer/Cook (2012).

⁷ In der Terminologie findet sich für *linkes Außenfeld* auch *Vorvorfeld*. In diesem Aufsatz werden die Ausdrücke synonym verwendet, obwohl es differenzierende Auffassungen gibt. Vgl.: z.B. Wöllstein (2010: 55, 68ff.).

- (8) *Nein*, das ist kein Alltag für mich. (Mannheimer Morgen, 5.1.2013)

zweitens Thematisierungsausdrücke:

- (9) *Über das, was gut ist*, darüber darf man – da haben Sie recht – auch gut reden. (Dt. Bundestag, Protokolle, 23.4.2010)

und drittens koordinierende Ausdrücke:

- (10) *Allerdings*: die Ausschreibung ist von A bis Z eine solche Respektlosigkeit gegenüber Künstlern, dass einem die Spucke wegbleibt. (Die Rheinpfalz, 26.6.2013)

Unabhängig von der Existenz eines linken Außenfelds ist das Problem der Verbzweitstellung im deutschen Aussagesatz nicht gelöst. Grammatiken des Deutschen sind sich in der Einschätzung über die Besetzungsmöglichkeit relativ einig, indem sie von nur einer Konstituente im Vorfeld ausgehen und dies zumindest als den unmarkierten Fall benennen. Schon immer und vor allem in der Schulgrammatik erhielt die Einfachbesetzung des Vorfelds eine besondere Stellung, denn die einfache Vorfeldbesetzung war Grundlage für die Satzgliedprobe durch Permutation von Konstituenten. Es stellt sich uns nun die Frage, wie komplex das Vorfeld des deutschen Satzes potenziell besetzt sein kann und ob pragmatische oder semantische Bedingungen feststellbar sind, die zu einer markierten Vorfeldbesetzung beitragen. Bei allen Überlegungen geht es uns hierbei nicht nur um die Quantität⁸, sondern besonders um die Qualität der ausdrucksseitigen Elemente im Vorfeld des deutschen Satzes.

Zunächst sollen einschlägige Definitionen zum Umfang des Vorfelds im Deutschen und dessen Besetzungsmöglichkeit zu Rate gezogen werden. Etwas ausführlicher wird hierbei die Auffassung Gallmanns (2009) in der Duden-Grammatik dargestellt. Dort wird in §1340 davon ausgegangen, dass das Vorfeld des deutschen Satzes „zahlenmäßig festgelegt“ ist, nämlich „genau 1 oder 0. Das heißt: je nach Satzform 1 Satzglied oder leer (nicht vorhanden)“. Stärker deontisch wird dies in §1375 formuliert: „Da im Vorfeld nur ein einziges Satzglied [...] stehen darf, [...].“ Von einer „mehrfache[n] Vorfeldbesetzung“ (§1383) wird nur dann gesprochen, wenn es sich um mehr als eine unabhängige Phrase handelt: „Die Besetzung mit zwei eigenständigen Phrasen ist allerdings nicht gänzlich ausgeschlossen.“ (ebd.), die Bezeichnung *Satzglied* wird dabei interessanter-

⁸ S. zur quantitativen Untersuchung des Vorfelds Uzonyi/Dabóczy (in diesem Band).

weise vermieden. Die angeführten Beispiele (ebd.) sind qualitativ unterschiedlich:

- (11) „[Der Universität] [zum Jubiläum] gratulierte auch Bundesminister Dorothee Wilms, die in den Fünfzigerjahren in Köln studiert hatte. (Kölner Universitätsjournal 1988)“
- (12) „[Am Freitag] [um 16.15 Uhr] findet die abschließende Podiumsdiskussion statt.“

Qualitativ unterschiedlich sind die beiden Beispiele, da es sich bei Beispiel (11) tatsächlich um zwei Komplemente handelt, wenn man davon ausgeht, dass das Verb *gratulieren* ein Dativ- und ein präpositionales Komplement regiert. In Beispiel (12) kann darüber spekuliert werden, ob die beiden Phrasen ein einziges Komplement oder gar ein einziges Supplement bilden [Am Freitag [um 16.15 Uhr]], oder ob die zwei Phrasen zwei Komplemente bzw. zwei Supplemente darstellen [[Am Freitag] [um 16.15 Uhr]] (siehe zu beiden Verben das elektronische Valenzwörterbuch E-Valbu⁹).

Weitere Aussagen zur Besetzung des Vorfelds sollen hier nur ausschnittartig und ergänzend bzw. kontrastierend aufgeführt werden. Sie sind nach ihrem propositionalen Gehalt geordnet und zeigen – die Größe des Vorfelds betreffend – ein breites Spektrum von mehr oder weniger strikten Festlegungen. Es handelt sich dabei um die entsprechenden Passagen in Engel (1996), im Lexikon Sprache (Glück (Hg.) 2010), in Dürscheid (1989), in Hoberg (1997), in Eisenberg (2013) und in Admoni (1982):

Das Vorfeld muß im Konstativsatz und ebenso im Interrogativsatz mit Fragewort immer mit genau einem Element besetzt sein.¹⁰ (Engel 1996: 305)

Das Vorfeld enthält im Dt. in Fragesätzen mit Fragepronomen und in Aussagesätzen ein einziges Element [...] (Lexikon Sprache 2010: 668f., Lemma *Stellungsfeld*)

Gegenstand dieser Arbeit sind Sätze mit V/2, d.h. Sätze, von denen i.a. behauptet wird, daß vor dem V_{in} genau eine Konstituente steht. (Dürscheid 1989: 1)

⁹ <http://hypermedia.ids-mannheim.de/evalbu/index.html>.

¹⁰ Mit „Element“ ist Engel am unspezifischsten, da zu den Ausdrücken, die alleine das Vorfeld besetzen können, auch Attribute als Teile von Phrasen, andere Phrasenteile und (selten) trennbare Verpräfixe gezählt werden können, die alle keinen Satzgliedstatus haben.

Der Verbstellungstyp V-2 ist die Generalisierung des prototypischen Falls, in dem vor dem finiten Verb genau eine primäre Satzkomponente steht. (Hoberg 1997: 1582)

Das Vorfeld ist im einfachsten Fall mit genau einem Satzglied besetzt. [...] Das Vorfeld kann auch mit mehreren Satzgliedern besetzt sein. (Eisenberg 2013: 388ff.)

Es kommen allerdings auch Fälle vor, wo die erste Stelle im Satz nicht von einem, sondern von zwei oder sogar mehreren Gliedern besetzt wird. Aber es geht dann gewöhnlich um semantisch sehr nah zusammenhängende Komponenten, die letzten Endes doch eine gewisse Einheit bilden. (Admoni 1982: 308)

Das „Element“ bei Engel entspricht der „Stellungseinheit“ bei Hoberg (1997). Die Ausdrücke *Stellungseinheit* bzw. *Element* bieten sich an, wenn das Vorfeld unter einem quantitativen Aspekt betrachtet wird. Kommt neben der Quantität, wie in unserem Fall, auch der qualitative Aspekt hinzu, gehen wir der Einfachheit halber von den Begriffen *Satzglied* oder *Primäre Komponenten* des Satzes aus, auch wenn sie beide für die Analyse des Vorfelds teilweise unscharf sind:

Satzglied: „Ein **Satzglied** ist eine Einheit des Satzes, die allein die Position vor dem finiten Verb besetzen kann.“ (Gallmann 2009: §1175).

In der Definition spezifischer und ohne das Kriterium der Vorfeldfähigkeit zu nennen, bezeichnen Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997: 955) Primäre Komponenten des Satzes als: „[...] de[n] **Verbalkomplex**, die **Komplemente des Verbs** sowie die **Supplemente zur Verbgruppe** oder **zum Satz**.“¹¹

Nach dieser Klärung der Begrifflichkeit ist es nun möglich, den Untersuchungsbereich *Vorfeld* einzuschränken. Einzelne Phrasen können im Vorfeld durch unterschiedlichste Attribuierungen ausgebaut werden und so zu einer komplexen Vorfeldbesetzung führen. Wenn es sich nur um eine komplex ausgebauten Phrase handelt, scheidet sie als Kandidatin für eine markierte Vorfeldbesetzung aus. Handelt es sich um zwei oder mehr voneinander unabhängige Phrasen, muss im Einzelfall entschieden werden, ob diese die Funktion der Primären (Satz-)Komponente innehaben, oder aber ob sie trotz ihrer syntaktischen Unabhängigkeit einen semantischen Verbund darstellen, um somit ebenfalls als Kandidaten für eine mehrfache Vorfeldbesetzung auszufallen. Dieser semantische Verbund wird meist beim Zusammentreffen zweier Adverbiala, z.B. eines temporalen und eines lokalen, angenommen (s.o.).¹²

¹¹ Hervorhebungen im Original.

¹² „Temporale und lokale Adverbiala gehen offenbar eine spezifische, engere Verbindung ein, die es erlaubt, sie – bei Konkominanz im Vorfeld – als Teile einer komplexen Komponente zu analysieren“ (Hoberg 1997: 1601).

Betrachtet werden sollen Vorfelder, die entweder nur aus einer infiniten Verbform oder einer infiniten Verbform plus einer Primären Komponente bestehen, und Vorfelder mit mindestens zwei Primären Komponenten des Satzes, unabhängig von ihrer jeweiligen Komplexität. Bei den beiden erstgenannten Varianten der Vorfeldbesetzung wird kaum bestritten, dass es sich nicht um eine mehrfache Vorfeldbesetzung handelt.¹³

Unter diesen Prämissen kommen also bei der Analyse des Vorfelds **nicht** zum Zuge:

1. komplex ausgebaute Phrasen im Vorfeld, die die Funktion einer einzigen Satzkomponente besitzen:
 - (13) *In seinem zweiten Pflichtspiel am 5. August 2007 in der 1. Runde des DFB-Pokals 2007/08* erzielte er zwei Treffer gegen den fünftklassigen Verein SC Victoria Hamburg. (http://de.wikipedia.org/wiki/Angelos_Charisteas, Stand 2011)
2. koordinierte Phrasen im Vorfeld:
 - (14) *Er mit einer Axt bewaffnet, der Gärtner mit einer Harke, der Kutscher mit einer Mistgabel und Knechte mit Holzknüppeln* betreten den Salon. ([http://de.wikipedia.org/wiki/Der_Bär_\(Tschechow\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Der_Bär_(Tschechow)), Stand 2011)
3. die Kombination aus (1) und (2):
 - (15) *Der einfache Tie-Up, der einen der Grundgriffe darstellt, sowie die Armtechnik und die Arbeit an den Seil[en]* waren die Hauptausbildungsbereiche in dieser Woche. (http://de.wikipedia.org/wiki/Hulk_Hogan's_Celebrity_Championship_Wrestling, Stand 2011)
4. alles, was links vom Vorfeld auftritt und ins linke Außenfeld verwiesen wird:
 - (16) *Ja gut, Uwe-Berlin*, ich versteh den Satz aber auch nicht. (http://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Autogenes_Training, Stand 2011)
 - (17) *Hallo Tsui*, du weisst ja gut Bescheid. Das theokratische Zentrum ist also auch gewandert. (http://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Angkor_Wat, Stand 2011)

¹³ Siehe aber Vogelgesang-Doncer (2004).

3 Korpus

Die qualitative exemplarische Analyse wird korpusunterstützt durchgeführt. Als Referenzkorpus wurde das deutschsprachige Wikipedia-Korpus des IDS¹⁴, das wortartenannotiert für das Jahr 2011 für die Recherche zur Verfügung steht, genutzt. Aufgrund der nicht vorhandenen Kasusannotation kann eine Analyse der funktionalen Komponenten des Satzes/der Satzglieder nicht systematisch durchgeführt werden. Die Analyse bleibt dadurch – notgedrungen besonders für den Bereich der Mehrfachbesetzung des Vorfelds – exemplarisch.

Das Korpus besteht aus zwei Teilkorpora, den deutschsprachigen Wikipedia-Artikeln mit 551 Millionen Wortformen und den deutschsprachigen Diskussionen zu den jeweiligen Artikeln mit 246 Millionen Wortformen. Das Gesamtkorpus hat den Vorteil, dass sich der Analyse zum deutschen Vorfeld kontrastive Analysen zur linken Peripherie des Satzes verschiedener Kontrastsprachen anschließen können, für welche ebenfalls die entsprechenden Wikipedia-Korpora in den IDS-Korpora vorhanden sind.¹⁵

4 Verbum infinitum im deutschen Vorfeld

Mit den verbalen Elementen im Vorfeld befassen sich die einschlägigen Grammatiken in unterschiedlichem Umfang. Am ausführlichsten ist dieses Thema in Hoberg (1997: 1620ff.) erörtert. Gallmann (2009: 878f.) betrachtet die Vorfeldbesetzung durch verbale Elemente („Infinitive“ und „Partizipien“) als einen besonderen Typ.

Gewisse Textsorten der Journalistik setzen häufiger ein Vi als eine Stellungseinheit ins Vorfeld als andere.

- (18) *Gezeigt* wurden Werke von Tony Cragg, Rupprecht Geiger, Christian Hörl, Christopher Kochs, Empfangshalle, Maik und Dirk Löbber, Leta Peer, Tobias Rehberger, Felix Weinold, Klaus Zöttl und weitere. (http://de.wikipedia.org/wiki/H2_-_Zentrum_für_Gegenwartskunst, Stand 2011)

In (18) steht das Vi anstatt auf der letzten Position auf der ersten Stelle, somit hat es die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Das Subjekt enthält nun eine neue Infor-

¹⁴ Zu den Wikipedia-Korpora s. die Einleitung zu diesem Band und Augustin (in diesem Band).

¹⁵ Dies sind die französischen, italienischen, norwegischen, polnischen und ungarischen Wikipedia-Texte und die dazugehörigen Diskussionen.

mation; so kann es nicht vorne im thematischen Bereich im Vorfeld stehen. Der ganze Satz dreht sich um. Beide Elemente stehen auf der Stelle, die sonst dem anderen zugewiesen wäre: Das Vi im Vorfeld, wo sonst das Subjekt steht, und das Subjekt selbst am rechten Ende. Wenn wir aber genau hinschauen, sehen wir, dass das Subjekt *Werke* ein Attribut hat, das selbst eine Aufzählung ist. Und wenn diese Aufzählung mit einem stärkeren Akzent ausgesprochen wird, wird dem verbalen Fokus *gezeigt* ein rhematisches Attribut (d.h. ein Satzgliedteil) in Form einer Aufzählung gegenüberstehen.

Eine ähnliche Situation haben wir in (19), nur steht hier anstatt des Subjekts mit einem langen Attribut ein Lokaladverbial, welches in der Grundposition in der rechten Hälfte des MF stehen sollte. Es ist aber weiter nach rechts gerückt, dadurch, dass das Vi ins Vorfeld gesetzt wurde.

- (19) *Gedreht* wurde vor allem in der Rudelgasse (Erle) und auf der De-la-Chevallerie-Straße in Bereich des buerschen Rathauses. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Gelsenkirchen>, Stand 2011)
- (20) *Überliefert* wird die humorvolle Feststellung Schädlers: „Es gibt Leute, die ihre Grundsätze so hoch halten, daß sie darunter durchgehen können.“ (http://de.wikipedia.org/wiki/Franz_Xaver_Schädler, Stand 2011)

In Beispiel (20) haben wir eine ähnliche Situation wie in (18): Dem verbalen Prädikatsteil in Fokusposition ist ebenfalls das Subjekt, welches aber durch ein Zitat erweitert ist, gegenübergestellt.

5 Verba infinita im Vorfeld

Im Falle von mehrgliedrigen Vi können unterschiedliche Variationen vorkommen. In (21) machen die zwei verbalen Elemente einen passivischen Infinitiv, in (22) einen aktivischen perfektiven Infinitiv aus, weil in beiden Sätzen das Vf ein Modalverb ist. Das rechte Element mit dem größeren Informationswert ist in (21) das Prädikativkomplement (*als Bodenbelag, Pflastersteine, Quadermauerstein, [...]*) – wie oben in (18) – als Aufzählung. In (22) geht das Temporaladverbial als ein Element mit besonderer Betonung auf die letzte und somit hervorgehobene Stelle. Die Betonung wird auch mit den Partikeln *allerdings schon* auf der lexikalischen Ebene angezeigt.

- (21) *Verwendet werden* kann dieser Granit als Bodenbelag, Pflastersteine, Quadermauerstein, Treppen- und Fassadenbelag, Fenster- und Türumrahmungen, für Brückenbauwerke, Grabsteine, Bord- und Grenzsteine sowie

Skulpturen. (http://de.wikipedia.org/wiki/Flossenburger_Granit, Stand 2011)

- (22) *Existiert haben* durften der Hof und die Muhle allerdings schon viele Jahrhunderte fruher. ([http://de.wikipedia.org/wiki/Halle_\(bei_Neuenhaus\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Halle_(bei_Neuenhaus)), Stand 2011)

In Beleg (23) ist das Vf ein temporales Hilfsverb; in der rechten MF-Halfte steht nun die Agensphrase, sie hat deshalb den hochsten Mitteilungswert. Das Subjekt, ein Demonstrativpronomen, befindet sich in der linken MF-Halfte und ist dadurch nicht betont.

- (23) *Ausgelost worden* war diese durch illegale Landverkaufe der fruheren Regierung unter Gouverneur George Mathews. ([http://de.wikipedia.org/wiki/James_Jackson_\(Gouverneur\)](http://de.wikipedia.org/wiki/James_Jackson_(Gouverneur)), Stand 2011)

Alle drei obigen Verbalkomplexe zeigen ihre Elemente in der Reihenfolge, als stunden sie in einem Nebensatz in Verbletzstellung.

Bei der Darstellung der mehrteiligen verbalen Gruppen im Vorfeld thematisiert Hoberg auch eine mogliche Trennung dieser Elemente, wobei der letzte Teil der passivischen oder perfektivischen Infinitive ins MF platziert werden kann (Hoberg 1997: 1623f.). Interessant bei diesem verschobenen Element ist, dass dies nur ein Infinitiv und nicht ein Partizip sein kann.

Bei starkem Kontrast kann das Partizip 2 das Vorfeld besetzen, wahrend die ubergeordnete infinite Verbform (immer ein Infinitiv, hier *werden*) allein als rechter Klammerteil erscheint; in diesem Fall kann das Vollverb (in Form eines Partizips 2) kontrastiert werden:¹⁶

- (24) *Ausgezeichnet* kann er nicht *werden*, hochstens *gelobt*, er hat sich ja bei der Ausschreibung nicht beworben.
- (25) *Besichtigt* kann die Kirche nicht *werden*, nur von außen aus *betrachtet*.

16 Fur Kontrollbeispiele und weiterfuhrende Gedanken danken wir Herrn Andreas Nolda.

6 Verbum infinitum mit einem oder mehreren nicht-verbalen Element/en im Vorfeld

6.1 Vi mit einem nicht-verbalen Element im Vorfeld

Die Beispiele von (26) bis (32) zeigen, dass das Vi ein beliebiges seiner Komplemente mit ins Vorfeld nehmen kann: PrädK in (26), AkkK in (27), DatK in (28), PräpK in (30) und (31), AdvK in (29) und (32).

- (26) *Als Gaststätte genutzt*¹⁷ wurde das Haus erstmals 1621. (http://de.wikipedia.org/wiki/Zur_letzten_Instanz, Stand 2011)
- (27) *Den Krieg überstanden* haben die Taufregister (1874-1900), die Trauregister (1875-1934) und die Begräbnisregister (1875-1935) und liegen heute im katholischen Pfarramt in Polanów. ([http://de.wikipedia.org/wiki/Żydowo_\(Koszalin\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Żydowo_(Koszalin)), Stand 2011)
- (28) *Dem Wittekindhof angegliedert* sind das Evangelische Berufskolleg Wittekindshof und die Diakonenschule Wittekindshof. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Wittekindshof>, Stand 2011)
- (29) *In den Handel gebracht* wird der Käse in sechs unterschiedlichen Größen und Formen. ([http://de.wikipedia.org/wiki/Neufchâtel_\(Käse\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Neufchâtel_(Käse)), Stand 2011)
- (30) *Aus diesem Fahrzeug abgeleitet* wurden folgende Baumuster: 3236 A 6x6 als Ölfeldfahrzeug unter anderem für China; 3250 AS 6x6 als leichterer Variante des 3850; 3255 AF 6x6 als Fahrgestell für Flugfeldlöschfahrzeuge; 4050 AS 8x8/4 und 4850 AS 8x8/4 als vierachsige Schwerlastzugmaschinen. (http://de.wikipedia.org/wiki/Nutzfahrzeuggesellschaft_Arbon_&_Wetzikon, Stand 2011)
- (31) *Mit dem Neubau beauftragt* wurde der Baumeister und Benediktiner-Fraater Christoph Gessinger. ([http://de.wikipedia.org/wiki/Neues_Schloss_\(Tettngang\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Neues_Schloss_(Tettngang)), Stand 2011)

17 S. Schumacher et al. (2004: nützen / nutzen 3).

- (32) *Im übertragenen Sinne gebraucht*¹⁸ wird der Ausdruck für ein Leib-und-Magen-Blatt einer bestimmten Gemeinschaft, so wurde das Computermagazin c't im Spiegel als Zentralorgan von Nerdistan bezeichnet. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Zentralorgan>, Stand 2011)

Durch die Herausstellung des Vi zusammen mit einem Komplement oder Supplement ins Vorfeld ist die letzte Position am Satzende, die am stärksten betont ist,¹⁹ für ein zusätzliches Satzglied frei geworden; diese Satzglieder sind in (26) das Temporaladverbial (gestärkt durch eine Kardinalzahl als Jahresangabe), in (27), (28), (30) und (31) das Subjekt und in (32) das PrädK. In (29) erscheint am Satzende das Verbadverbial.

Die nicht-verbalen Vorfeld-Elemente der obigen Beispiele könnten zwar ohne das Vi dort platziert sein, wie das PrädK in (26a), aber dann würde es allein dem Temporaladverbial *erstmals 1621* gegenüber stehen und dadurch wäre nur der nominale Teil des Prädikats im Vorfeld fokussiert, der mit dem Temporaladverbial kontrastiert wird:

- (26a) *Als Gaststätte* wurde das Haus *erstmals 1621* genutzt.

Bleibt das Temporaladverbial mit der Jahreszahl am Ende des Satzes erhalten, so kann das Vi allein im Vorfeld nur erscheinen, wenn *als Gaststätte* durch die Stellung in die mittlere/linken Position des MF an Gewicht verliert; fokussierte Elemente sind an den beiden Enden des Satzes:

- (26b) *Genutzt* wurde das Haus als *Gaststätte erstmals 1621*.

Anders ist es im Falle des Belegs (29), wo die Umstellprobe ein anderes Ergebnis bringt. Hier (29a) kann von den beiden Stellungseinheiten nur der nicht-verbale Teil allein im Vorfeld stehen. Steht das verbale Element im Vorfeld, entsteht ein ungrammatischer Satz (29b).

- (29a) *In den Handel* wird der Käse in sechs unterschiedlichen Größen und Formen *gebracht*.
- (29b) **Gebracht* wird der Käse in sechs unterschiedlichen Größen und Formen in den Handel.

¹⁸ S. Schumacher et al. (2004: gebrauchen 3).

¹⁹ S. auch Eroms (2000: 368).

Je stärker die Bindung zwischen Verb und nominalem Glied ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass das verbale Element allein nicht ins Vorfeld herausgestellt werden kann. Das gilt besonders für die Funktionsverbgefüge und Phraseologismen.²⁰

Die folgende Kombination der Vorfeld-Elemente ist nur bei einem Kontrast möglich; deshalb muss das Subjekt mit einer Gradpartikel näher bestimmt werden:

(29c) *In sechs unterschiedlichen Größen und Formen in den Handel gebracht* wird nur der Schweizer Käse.

Während in (31) die Prädikation *mit dem Neubau beauftragt* der beauftragten Person gegenüber steht und die Betonung auf beiden liegt, ist in (31a) die beauftragte Person gewissermaßen im Hintergrund geblieben, und die beiden Elemente der Prädikation, nämlich *mit dem Neubau* und *beauftragt*, sind getrennte, aber gleich wichtige Elemente der neuen Information.²¹

(31a) *Beauftragt* wurde der Baumeister und Benediktiner-Frater Christoph Gessinger *mit dem Neubau*.

(33) *Erstmals gefunden und beschrieben* wurde Niningerit 1967 im Indarch Meteoriten, eines in der Autonomen Republik Nachitschewan in Aserbaidschan aufgeschlagenen Enstatit-Chondriten. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Niningerit>, Stand 2011)

Die beiden Partizipien sind in (33) koordiniert und dem ersten (*gefunden*) geht ein Satzadverbial voran.

(34) *Der nationalen Meisterschaft übergeordnet* ist die zusammen mit Mannschaften aus Australien und Südafrika ausgetragene internationale Meisterschaft Super Rugby. (http://de.wikipedia.org/wiki/Neuseeländische_Rugby-Union-Nationalmannschaft, Stand 2011)

(35) *Dem Tempel angeschlossen* ist eine Schule. (http://de.wikipedia.org/wiki/Wat_Chinwararam, Stand 2010)

(36) *Zum ersten Mal erwähnt* wurde der Begriff „Naacal“ in „Queen Moo and the Egyptian Sphinx.“ von Augustus Le Plongeon, das 1896 veröffentlicht wurde. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Naacal>, Stand 2011)

²⁰ S. Hoberg (1997: 1625ff.); Gallmann (2009: 418ff.).

²¹ Zur Stellung der Prädikation im Vorfeld s. Fabricius-Hansen (in diesem Band: Abschnitt 5.4).

Steht das Satzadverbial *zum ersten Mal* im MF, kann es entweder dem Lokaladverbial oder dem Partizip vorangehen:

- (36a) Der Begriff „Naacal“ wurde *zum ersten Mal* in „Queen Moo and the Egyptian Sphinx“ erwähnt.
- (36b) Der Begriff „Naacal“ wurde in „Queen Moo and the Egyptian Sphinx“ *zum ersten Mal* erwähnt.

Die Bedingung dafür, dass das Partizip als einziges Element das Vorfeld besetzt, ist, dass das Satzadverbial wieder dem Lokaladverbial vorangeht:

- (36c) *Erwähnt* wurde der Begriff „Naacal“ *zum ersten Mal* in „Queen Moo and the Egyptian Sphinx“.

Adverbialia allgemein – wie hier in (36) das Lokaladverbial – können nur in Fokusposition kommen, wenn sie ganz rechts im Satz platziert sind und die eigentliche Prädikation durch die Herausstellung ins Vorfeld fokussiert wird. Dieser markierten topologischen Struktur in (36) steht die unmarkierte in (36a) gegenüber.²²

Daran ändert auch die Herausstellung dieses Lokaladverbials ins Vorfeld wenig:

- (36d) *In* „Queen Moo and the Egyptian Sphinx“ wurde der Begriff „Naacal“ zum ersten Mal erwähnt.

6.2 Vi mit mehreren nicht-verbalen Elementen im Vorfeld

Das Vi kann auch zwei oder noch mehr Satzglieder mit ins Vorfeld nehmen (DatK – Supplement – Vi(Part)):

- (37) *Diesem als zuständiges Oberlandesgericht übergeordnet* ist das Hanseatische Oberlandesgericht. (http://de.wikipedia.org/wiki/Amtsgericht_Hamburg_Wandsbek, Stand 2010)

²² S. Abbildung 2.

Die Positionen der Vorfeld-Elemente sind je nach ihrer Art fest (vgl. Hoberg 1997: 1625ff.²³), wie in (37), aber manchmal können die nicht-verbalen Elemente ihre Stellen wechseln, was u.a. von ihren Positionen im MF abhängt:

(38) *Dem Amtsgericht Hagen unmittelbar übergeordnet* ist das Landgericht Hagen. (https://de.wikipedia.org/wiki/Amtsgericht_Hagen, Stand 2011)

Das Verbadverbial *unmittelbar* kann im MF entweder der partizipialen Verbform oder dem Dativkomplement *unmittelbar* vorangehen:

(38a) Das Landgericht Hagen ist dem Amtsgericht Hagen *unmittelbar* übergeordnet.

(38b) Das Landgericht Hagen ist *unmittelbar* dem Amtsgericht Hagen übergeordnet.

Dieselbe Beweglichkeit zeigt sich auch im Vorfeld; das Verbadverbial kann vor dem Partizip platziert sein, wie in (38), oder vor dem Dativkomplement wie in (38c):

(38c) *Unmittelbar dem Amtsgericht Hagen übergeordnet* ist das Landgericht Hagen.

Diese Beweglichkeit des Verbadverbials im MF wie im Vorfeld deutet darauf hin, dass sich die Bindung des Komplements an das Verb in einem Stadium zwischen fest und weniger fest befindet,

(39) *Dick mit Stroh ausgestopft* ist das abgetragene Narrohäs der Wuescht. (http://de.wikipedia.org/wiki/Narrozunft_Villingen, Stand 2011)

(39a) Das abgetragene Narrohäs der Wuescht ist *dick* mit Stroh *ausgestopft*.

wobei das Verbadverbial und das Präpositivkomplement (PräpK) sowohl in (39) als auch in (39a) vertauscht werden können:

(ad 39) *Mit Stroh dick ausgestopft* ist das abgetragene Narrohäs der Wuescht.

(ad 39a) Das abgetragene Narrohäs der Wuescht ist mit Stroh *dick ausgestopft*.

Von den drei Einheiten kann jeweils eines im MF zurückgelassen werden – bis auf eines, nämlich das Verbadverbial *dick* (39e):

²³ Hoberg erwähnt an dieser Stelle, dass Nicht-Termkomplemente eine stärkere Bindung an das Verb haben. „Sie sind funktional und typologisch die verb nächsten Einheiten [...]“ (Hoberg 1997: 1625). Müller (2003: 54) hat diese Entsprechung der Topologie zwischen dem MF und dem mehrfach bestetzten Vorfeld festgestellt.

- (39b) *Dick ausgestopft ist das abgetragene Narrohäs der Wuescht mit Stroh.*
 (39c) *Dick mit Stroh ist das abgetragene Narrohäs der Wuescht ausgestopft.*
 (39d) *?Dick ist das abgetragene Narrohäs der Wuescht mit Stroh ausgestopft.*
 (39e) **Mit Stroh ausgestopft ist das abgetragene Narrohäs der Wuescht dick.*

Manche Verben sind semantisch so schwach, dass sie nicht vom nominalen Element getrennt werden können; diese Feststellung gilt genauso für (40) wie für (40a), d.h. im Vorfeld wie im rechten Bereich des MF:

- (40) *Ganz vom Fußball lassen konnte er danach freilich nicht: 1991/92 hat er bei Hellas Verona und 1996/97 auch noch einmal bei „seinem“ AC Milan ausgeholfen. (http://de.wikipedia.org/wiki/Nils_Liedholm, Stand 2011)*
 (40a) *Er konnte danach freilich nicht ganz vom Fußball lassen.*

Adverbial und nominales Satzglied können noch zusammen ins Vorfeld kommen (40b), aber der Infinitiv darf allein das Vorfeld nicht besetzen (40c), es sei denn, das Adverbial steht zur Hervorhebung des Kontrasts zum Vi am Satzende (40d):

- (40b) *Ganz vom Fußball konnte er danach freilich nicht lassen.*
 (40c) **Lassen konnte er danach ganz vom Fußball freilich nicht.*
 (40d) *?Lassen konnte er danach vom Fußball freilich nicht ganz.*

Das Vorfeld in (41) stellt bezüglich der Topologie seiner Stellungseinheiten interessante Variationsmöglichkeiten dar. Während beide Satzglieder, sowohl das Verbadverbial (41a) als auch das Lokaladverbial (41b), allein das Vorfeld besetzen können, ist der Satz mit dem Vi im Vorfeld (41c) nur bei Kontrastierung möglich:

- (41) *[Fest] [im Dorfleben] [integriert] ist der Bürgerschützenverein Neurath. ([http://de.wikipedia.org/wiki/Neurath_\(Grevenbroich\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Neurath_(Grevenbroich)), Stand 2011)*
 (41a) *[Fest] ist der Bürgerschützenverein Neurath [im Dorfleben] [integriert].*
 (41b) *[Im Dorfleben] ist der Bürgerschützenverein Neurath [fest] [integriert].*
 (41c) *[Integriert] ist der Bürgerschützenverein Neurath [fest] [im Dorfleben], weniger im Partnerschaftsausbau im Ausland.*

Das Vi kann auch satzverneinendes *nicht* mit ins Vorfeld nehmen (42). In (42a) kann das nominale Satzglied allein oder eben mit dem Partizip zusammen (42c)

im Vorfeld erscheinen; das partizipiale Vi kann/könnte das Vorfeld allein besetzen, wenn ihm ein Kontrast entgegengesetzt werden könnte (42b):

- (42) *Vom Abbruch nicht betroffen* war die einstige Pfalzkapelle, die heutige Saalkirche. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Nieder-Ingelheim>, Stand 2011)
- (42a) *Vom Abbruch* war die einstige Pfalzkapelle, die heutige Saalkirche, *nicht* betroffen.
- (42b) ³*Betroffen* war die einstige Pfalzkapelle, die heutige Saalkirche vom Abbruch *nicht*.
- (42c) *Vom Abbruch betroffen* war die einstige Pfalzkapelle, die heutige Saalkirche, *nicht*.

Die Negationspartikel kann im Vorfeld ebenso alternativ vor dem nominalen Satzglied (43) oder dem Vi (43a) wie am Ende des MF (43b und c) erscheinen:

- (43) *Nicht in diesem Nachlass enthalten* sind Schnitzlers Tagebücher sowie seine persönliche <sic!> Dokumente (Zeugnisse, Urkunden, Fotos etc.). (<http://de.wikipedia.org/wiki/Arthur-Schnitzler-Archiv>, Stand 2011)
- (43a) *In diesem Nachlass nicht enthalten* sind Schnitzlers Tagebücher sowie seine persönlichen Dokumente.
- (43b) Schnitzlers Tagebücher sowie seine persönlichen Dokumente sind *nicht* in diesem Nachlass enthalten.
- (43c) Schnitzlers Tagebücher sowie seine persönlichen Dokumente sind in diesem Nachlass *nicht* enthalten.

Wie die Reihenfolge von *nicht* und *in diesem Nachlass* im MF variieren kann, genauso können beide Reihenfolgen auch im Vorfeld vorkommen:

- (43d) *Nicht in diesem Nachlass enthalten* sind Schnitzlers Tagebücher [...] vs. Schnitzlers Tagebücher [...] sind *nicht in diesem Nachlass enthalten*.
- (43e) *In diesem Nachlass nicht enthalten* sind Schnitzlers Tagebücher [...] vs. Schnitzlers Tagebücher [...] sind *in diesem Nachlass nicht enthalten*.

Das Vi kann das satzverneinende *nicht* auch dann mit ins Vorfeld nehmen, wenn es nur mit dem Verb verbunden ist:

- (44) *Nicht abgetragen* wurden das Konventgebäude (in ihm wohnten seit 1793 Handwerker und Arbeiter), die Kellerei mit Nebenbau, ein Gebäudekom-

plex aus Hauptgebäude und zwei Flügelbauten (in dem Stallungen, Heubühne, Mühle, Bäckerei, Metzgerei, Gerberei, Arbeiter- und Knechtswohnungen untergebracht waren) und das Fremdenhaus mit seinen Nebengebäuden. (http://de.wikipedia.org/wiki/Kloster_Lützel, Stand 2011)

Das Vi könnte noch allein das Vorfeld besetzen (44a), aber die Negationspartikel allein kann nicht im Vorfeld stehen (44b):

- (44a) *Abgetragen* wurden das Konventgebäude (in ihm wohnten seit 1793 Handwerker und Arbeiter), die Kellerei mit Nebenbau, ein Gebäudekomplex [...] *nicht*.
- (44b) **Nicht* wurden das Konventgebäude (in ihm wohnten seit 1793 Handwerker und Arbeiter), die Kellerei mit Nebenbau, ein Gebäudekomplex [...] *abgetragen*.

7 Mehrere Verba infinita mit einem oder mehreren nicht-verbalen Elementen im Vorfeld²⁴

Mehrteilige Infinitivgruppen sind InfPass in (45) (*genannt werden*) und in (46) (*errichtet werden*) mit VfMod (*können/mussten*).

- (45) *Besonders genannt werden* können hier kleine Familienunternehmen, die die verschiedenen Staatsformen überdauert haben wie die *Fleischerei Wolff* (gegründet 1935), die *Bahnhofsapotheke* (heute *Lindenapotheke*) oder der Lebensmittelhandel *Zum dicken Kurt*. ([http://de.wikipedia.org/wiki/Wandlitz_\(Wandlitz\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Wandlitz_(Wandlitz)), Stand 2011)
- (46) *Komplett neu errichtet werden* mussten die Flutbrücke (Inundationsbrücke) über das Überschwemmungsgebiet im Bereich der heutigen Donauinsel und die Kaibrücke über den Handelskai und den Brigittenauer Bahnhof am rechten Donauufer. ([http://de.wikipedia.org/wiki/Nordbrücke_\(Wien\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Nordbrücke_(Wien)), Stand 2011)

In (47) liegt die Struktur InfAktPerf (*geworden sein*) mit Vf(Mod) vor:

²⁴ Vgl. Hoberg (1997: 1623ff.).

- (47) *Populär geworden sein* soll es erst nach einem Bericht des japanischen Fernsehens über das Getränk. (http://de.wikipedia.org/wiki/Bubble_Tea, Stand 2011)

Die Infinitiveinheit bleibt auch dann erhalten, wenn das übergeordnete Verbal-komplexelement finit ist (48):

InfPassPerf: *verdächtigt worden* + Vf(Temp):

- (48) *Ebenfalls verdächtigt worden* war damals Ingeborg Geisendörfer. (http://de.wikipedia.org/wiki/Willy_Brandt, Stand 2011)

Diese topologischen Strukturen sind der des Nebensatzes ähnlich. Dabei fällt zusätzlich auf, dass die dem Verbalkomplex vorangestellten Elemente ihre topologischen Positionen im Vorfeld auch im Nebensatz weiter behalten:

- (46a) ... weil die Flutbrücke und die Kaibrücke *komplett neu errichtet werden mussten*.
- (48a) ... weil damals Ingeborg Geisendörfer *ebenfalls verdächtigt worden war*.

In Kapitel 5 haben wir darauf hingewiesen, dass im Falle von mehrteiligen Infinitivgruppen der letzte Infinitiv (*gemacht werden* bzw. *gemacht worden sein*) gelegentlich von seinem/seinen Satelliten getrennt werden kann (vgl. Hoberg 1997: 1623f.), was der Kontrastierung dient.²⁵

8 Mehrfache Vorfeldbesetzung

Im Gegensatz zu den in den Kapiteln 5 bis 7 betrachteten markierten Vorfeldbesetzungen, bei welchen infinite Teile des Verbalkomplexes auftreten, betrachten wir in diesem Kapitel die noch stärker markierten Vorfelder, die mit mehreren Satzgliedern resp. Primäre Komponenten des Satzes besetzt sind.

In den Grammatiken wird üblicherweise als Test, ob es sich bei einer Konstituente des Satzes um ein Satzglied handelt, die Permutationsprobe angewendet, die u.a. besagt, dass ein Ausdruck, der alleine ins Vorfeld verschoben werden kann, auch ein Satzglied des analysierten Satzes ist. Einschränkungen bei diesem

²⁵ Für diese Fälle haben wir in unserem Korpus keinen Beleg gefunden. Vgl. dazu unsere Belege (24) und (25).

Test sind offensichtlich bei z.B. dislozierten Attributen zu berücksichtigen. Ebenso sind vermeintliche Supplement-Verbände, die als komplexe Adverbialia nur ein Satzglied darstellen, weil sie ein attributives Verhältnis eingehen, aber unter einem syntaktischen Gesichtspunkt teil- und verschiebbar sind, keine Beispiele für eine mehrfache Vorfeldbesetzung im morphosyntaktischen Verbund. Trotz einer möglichen Permutation sind sie u.U. als Einheit zu betrachten (s.u.).

Ob man nun überhaupt von einer mehrfachen Vorfeldbesetzung sprechen kann, beschäftigt die Sprachwissenschaft schon seit Jahrzehnten und das aus unterschiedlichsten Perspektiven. „Wir treffen hier auf ein Gebiet von Erscheinungen, die seit jeher Kopfzerbrechen bereiten.“ (Lötscher 1985: 216). Die mehrfache Vorfeldbesetzung wurde z.B. von van de Velde (1978) unter dem Gesichtspunkt der left dislocation betrachtet, ohne dass bei ihm schon der Begriff *des linken Außenfeldes* ins Spiel gekommen wäre; außerdem lässt es sich mit Lötscher (1985) darüber streiten, ob topikalisierte Attribute vielleicht als Adverbialia und damit als Teile einer Mehrfachbesetzung fungieren können. Lühr (1985) sieht Gründe einer mehrfachen Vorfeldbesetzung „ästhetisch“ und zwar in der „Kunstprosa“ motiviert. Hoberg (1997) diskutiert Adverbialverbände und ihre inneren Abhängigkeiten im Vorfeld des deutschen Satzes. „Vorfeldfehler“ von Deutschlernern fallen Lipsky (2010) auf. Vogelgesang-Doncer (2004) gibt als einzige Analytische der Kombination aus Nominalphrase und infinitem Teil des Verbalkomplexes vor dem Finitum den Status der mehrfachen Vorfeldbesetzung. Bildhauer (2011) untersucht anhand neuer Korpusdaten die Korrelation von mehrfacher Vorfeldbesetzung und Informationsstruktur. Mit Dürscheids grundlegendem Werk (1989) öffnet sich eine neue Perspektive auf eine „enge“ Vorfeldvorstellung und zwar auf der Basis eines generativistischen Erklärungsmodells. Und dann vergehen noch einmal Jahre bis Anfang des Jahrtausends, ehe Müller (2003, 2005), Speyer (2008) und Müller/Bildhauer/Cook (2012) mit Korpusbeispielen echte und „scheinbar“ mehrfache Vorfeldbesetzungen belegen, wobei die scheinbar mehrfache Vorfeldbesetzung als Projektion einer Verbalphrase mit leerem verbalem Kopf im Vorfeld erklärt wird. Allen diesen Ansätzen ist gemeinsam, dass sie die Existenz der mehrfachen Vorfeldbesetzung entgegen der kanonischen Auffassung mehr oder weniger konstatieren, wenn auch in einem sehr geringen Umfang. Speyer (2008: 474) schätzt, dass 0,05% der deutschen Sätze des seiner Analyse zugrunde gelegten Korpus eine mehrfache Vorfeldbesetzung aufweisen.

Es wäre vermessen, in diesem Zusammenhang dem „Kopfzerbrechen“ ein Ende bereiten zu können/zu wollen oder gar einen neuen Ansatz vorstellen zu wollen. Bei unserer korpusgestützten Suche nach Beispielen einer mehrfachen Vorfeldbesetzung musste im Wesentlichen auf Zufallsfunde zurückgegriffen werden. Die mehrfache Vorfeldbesetzung kann deshalb nur exemplarisch gezeigt

werden bzw. zur Illustration dienen. Da eine systematische Suche auf der satz-funktionalen Ebene im Wikipedia-Korpus aufgrund der nicht vorhandenen Annotation der Kasus nicht durchgeführt werden kann, ist besonders dieser Teil der Analyse, nämlich derjenige zur Mehrfachbesetzung des Vorfelds, nicht repräsentativ und auch nicht statistisch auswertbar. Des Weiteren ist uns bewusst, dass aufgrund der mehr oder weniger starken Markiertheit und der geringen Zahl der Beispielsätze mit mehrfacher Vorfeldbesetzung Aussagen über deren Informationsstruktur und deren Variationsfähigkeit nicht möglich sind. Diese Aufgabe ist Arbeiten mit größerer Datenmenge vorbehalten.

8.1 Mehrfachbesetzung durch Adverbial und nominales Komplement

Die Kombinationen eines Satzadverbs²⁶ unterschiedlicher Art mit einem Komplement in den deutschen Wikipedia-Korpora sind noch relativ gut systematisch suchbar und auch nachweisbar, da die in Frage kommenden Einzelausdrücke durch die Wortartenannotation des Tree-Taggers als Adverbien erkannt werden. Allerdings sind Präpositionalphrasen, die als Adverbialia fungieren, aufgrund der nicht vorhandenen funktionalen Annotation nur über ihre Einzelausdrücke auffindbar und dadurch wiederum nicht systematisch recherchierbar:

- (49) Es folgten die Biathlon-Weltmeisterschaften 1995 in Antholz, bei denen der Russe 45. des Sprints wurde. *Erstmals einen Podestplatz* erreichte Wawilow 1998 mit Sergei Roschkow, Pawel Rostowzew und Alexei Kobeljew als Drittplatzierter eines Staffelfrennens in Ruhpolding. Zudem wurde er an selber Stelle in zwei Sprintrennen Viertplatzierter. (http://de.wikipedia.org/wiki/Pawel_Walerjewitsch_Wawilow, Stand 2011)
- (50) *Endlich eine Medaille* gewann Hojnisz als Drittplatzierte im Massensstartrennen bei den Sommerbiathlon-Europameisterschaften 2009 in Nové Město na Moravě. Es folgten [...] (http://de.wikipedia.org/wiki/Monika_Hojnisz, Stand 2011)
- (51) *Am häufigsten mit dem Amt des Jury-Präsidenten* wurden US-Amerikaner betraut (13 Mal), gefolgt von Briten (neunmal), Franzosen (siebenmal) und Deutschen (fünfmal). (http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Jury-Präsidenten_der_Berlinale, Stand 2011)

²⁶ *Satzadverb* hier im Sinne von Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997: 1124ff.).

- (52) *Mit Sicherheit die berühmteste Tochter der Roten Insel* ist Marlene Dietrich, die im Haus Leberstraße 65 geboren wurde. (http://de.wikipedia.org/wiki/Rote_Insel, Stand 2011)

Abzugrenzen sind diese Beispiele zum einen gegen Vorfelddbesetzungen mit einer Rangierpartikel²⁷, die alleine das Vorfeld besetzen kann, aber die – anders als ein Adverbial – nicht erfragbar ist und dadurch eine zweifelhafte mehrfache Vorfelddbesetzung darstellen könnte (53), und zum anderen gegen Konstruktionen mit Fokuspartikeln, bei welchen die Fokuspartikeln mit ihrem Bezugsausdruck eine Einheit bilden und diese Einheit als einfache Vorfelddbesetzung zu gelten hat (54):

- (53) *Ihrem Sieg über die jugoslawische Nationalmannschaft beispielsweise* wohnten 80.000 Zuschauer im Stadion von Roter Stern Belgrad bei, ihrem 2:2 gegen Petrolul Bukarest sogar 90.000. (http://de.wikipedia.org/wiki/Fußballauswahl_des_FLN, Stand 2011)
- (54) Auffällig ist die schwindende Zahl der früher stark vertretenen Fluggesellschaften und Autokonzessionäre. *Sogar das von der Pariser Industrie- und Handelskammer getragene „Office de Tourisme de Paris“ (Fremdenverkehrsverein)* hat die „teure Meile“ verlassen. (http://de.wikipedia.org/wiki/Avenue_des_Champs-Élysées, Stand 2011)

8.2 Mehrfachbesetzung durch zwei nominale Komplemente

Eine Komplement-Komplement-Besetzung des Vorfelds würde die eindeutige Mehrfachbesetzung darstellen, da zwei Komplemente, sei es im Vorfeld, im Mittelfeld oder Vor- und Mittelfeld verteilt, nie eine semantische oder syntaktische Einheit darstellen können.

Allerdings waren Kombinationen zweier Komplemente oder auch eine Kombination aus Komplement und Supplement bei einer Suchabfrage nach zwei Nominalphrasen/Pronominalphrasen unter Ausschluss der Phrasen, die als genitivische Attribute fungieren, im Vorfeld nicht auffindbar. Es sei denn, sie sind Bestandteil eines Funktionsverbgefüges oder eines Phraseologismus:

- (55) Anfang März wurde Gnadenhütten von Lenape-Kriegern passiert, die von Überfällen aus Pennsylvania zurückkamen. *Ihnen auf den Fersen* waren

²⁷ Terminologie nach Engel (1996: 763).

160 Mann Pennsylvania-Miliz unter dem Kommando von Colonel David Williamsson. (http://de.wikipedia.org/wiki/Lenni_Lenape, Stand 2011)

- (56) Heiner Lauterbach spielt als Hauptdarsteller einen etwas grantigen und beinharten, aber auch verständnisvollen und gerechten Hamburger Kripo-Kommissar, der oftmals „undercover“, also als verdeckter Ermittler versucht, zur Klärung des jeweiligen Falles zu gelangen. *Ihm mit Rat und Tat zur Seite* steht in der Frühphase die Kommissarin Verena Severin (Janette Rauch). ([http://de.wikipedia.org/wiki/Faust_\(Fernsehreihe\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Faust_(Fernsehreihe)), Stand 2011)
- (57) Als Helfer des Thomas von Absberg waren sie aufgefliegen, als die Flucht der Kaufleute gelang. *Dem Treiben ein Ende* machte die Strafexpedition des Schwäbischen Bundes, sie zerstörte zahlreiche kleine Ritterburgen im mitteldeutschen Raum, darunter auch beinahe alle Stammburgen der Sparnecker (siehe auch Wandereisen-Holzschnitte von 1523). (http://de.wikipedia.org/wiki/Melchior_von_Sparneck, Stand 2011)
- (58) *Dem Fass den Boden* schlägt jedoch aus, dass der bisherige *Selmfan* unter einem Benutzernamen so, als ob er von außen einwirkt, sich in die Diskussion einmischt, sozusagen so, als sei er der beobachtende Dritte! (<http://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Selm/Archiv/2007>, Stand 2009)

Sogar mit gleichzeitig topikalisiertem Verbpräfix ist der leicht variierte Phraseologismus aus Beispiel (58) im Teilkorpus der Diskussionen auffindbar:

- (59) Unter „Bedeutende Filmautoren“ folgt dann die unvermeidliche willkürlich zusammengestellte Liste irgendwelcher Regiesuere, die gerade mal so in die Definition passen. *Dem Fass die Krone auf* setzt die einleitende Formulierung: „Wer nun als Autorenfilmer im strengeren Sinne oder eher doch als weniger innovativer Regisseur oder gar als künstliches Produkt für das Marketing von Filmen betrachtet werden kann [...].“ (<http://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Autorenfilm>, Stand 2009)
- (60) Nach seinem Tode wurde der 1882 von Mutesa auf dem Kasubi-Hügel errichtete Palast zu einer Grabstätte für ihn umgewidmet, die heute als Kasubi Tombs die Gräber vierer Kabakas beherbergt und zum Weltkulturerbe gehört. *Ihm auf den Thron* folgte sein Sohn Mwanga II. (http://de.wikipedia.org/wiki/Mutesa_I._, Stand 2011)

Es scheint, als gehorchten die Rektionsbeziehungen und damit auch die mögliche Vorfeldbesetzung innerhalb eines Satzes mit phraseologischem Anteil besonderen internen Gesetzmäßigkeiten. Da die semantisch schwachen Verben – wie in unserem

Fall – *sein, stehen, machen* wenig zur Gesamtbedeutung des Phraseologismus beitragen können, leisten nominale Elemente die semantischen Hilfsdienste für das Verb. Dabei können offensichtlich die verbnächsten Komplemente als Bestandteil des Prädikats zusammen mit einem nominalen Dativ-Komplement/einem Pertinenzdativ als syntaktisch-semantische Einheit ins Vorfeld genommen werden.²⁸ Bei den semantisch stärkeren Verben *ausschlagen, aufsetzen, folgen* trifft dieser Sachverhalt im Phraseologismus ebenso zu, wobei zu überprüfen wäre, ob nicht idiomatische Verwendungen dieser Verben eine ähnliche freie Wortstellung ihrer Komplemente zuließen.

Möglicherweise gehen die im Vorfeld stehenden Komplemente phraseologischer Einheiten gegenüber nicht idiomatischen Konstruktionen eine engere Verbindung mit dem Infinitiv ein, weil sie auch in der Zitierform dem Infinitiv vorangestellt werden (vgl. die Beispiele oben mit ihren folgenden Zitierformen):

jmdm. auf den Fersen sein
jmdm. mit Rat und Tat zur Seite stehen
dem Treiben ein Ende machen
dem Fass den Boden ausschlagen
dem Fass die Krone aufsetzen
jmdm. auf den Thron folgen

Neben der mehrfachen Vorfeldbesetzung durch (pro-)nominale Phrasen in Sätzen mit Phraseologismen oder Funktionsverbgefügen lassen sich Belege finden, die ähnliche Konstruktionen mit einem Pertinenz-/freien Dativ²⁹ aufweisen:

- (61) Der Artikel bzw. das Lemma heißt Taktfahrplan und nicht ITF oder gar ITF (Schweiz). Da müssen dann alle Aspekte rein. *Uns den Taktfahrplan* erfanden nun mal die Straßenbah[nbe]triebe, später wurd[e] dies von U-Bahn und S-Bahnen übernommen. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Taktfahrplan>, Stand 2010)
- (62) Danke für deine Einsicht. *Mir nach wie vor nicht klar* ist aber, wieso folgender Satz und dann noch in der Einleitung, stehen muss: [...] (http://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Basler_Münster, Stand 2010)

²⁸ Vgl. z.B. Bassola (2009: 42ff.).

²⁹ Gallmann (2009) diskutiert in §1252 den Status dieser Dativ-Formen und lässt es offen, ob der freie Dativ einen Supplement- oder Komplementstatus hat. Schumacher et al. (2004: 36f.) ordnen den Pertinenzdativ den Supplementen zu.

Und in diesem Zusammenhang dann doch zu stark markiert, als dass man von einer regulären Vorfeldkonstruktion ausgehen könnte, ist dieser Beleg aus dem Wikipedia-Teilkorpus der Diskussionen:

- (63) @Sebastian: Ich habe das mit den getarnten Selbsthilfegruppen weggelassen. *Mir die Rechthaberei in diesem Fall weniger wichtig* ist als das Risiko dass durch die Verbreitung von Adressen hier irgendeiner einfach an solche Adressen kommt. Die muss derjenige schon selber finden.–igelball (<http://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Pädophilie/Archiv/2004>, Stand 2010)

8.3 Nicht eindeutige Mehrfachbesetzung des Vorfelds durch Adverbialverbindungen

Generell ist festzustellen, daß die Intuitionen über Grammatikalität und Akzeptabilität von Stellungsvarianten gerade in diesem Bereich der ADVG-Verbindungen sehr unsicher sind. (Hoberg 1997: 1592)³⁰

Auch wenn die Satzgliedanalyse durch Permutation der Phrasen im Vorfeld eindeutig zwei Satzglieder ergibt, kann die semantische Interpretation zu einer raumzeitlichen Einheit führen, wenn es sich z.B. um ein temporales und ein lokales Satzadverbial handelt. In der Literatur wird dann in der Regel von einer einfachen Vorfeldbesetzung gesprochen.³¹ Damit wird der Grund dafür, ob es sich um eine mehrfache Vorfeldbesetzung handelt oder nicht, aus dem Bereich der Syntax in den der Semantik verschoben.

- (64) *Bereits vier Jahre zuvor in Lake Placid* hatte er mit der Staffel Bronze geholt. 1988 in Calgary folgte noch einmal Silber mit der Staffel. (http://de.wikipedia.org/wiki/Peter_Angerer, Stand 2011)
- (65) Antike Ahnen waren zur Zeit des Humanismus historische Wahrheit und bei der Formulierung Stockers im Gemmingen Artikel, „als die Gegend in deutschen Besitz kam“, bin ich beim Lesen erst mal aus der Kurve geflogen. Aber für seine Zeit war das historische Wahrheit. *Heute in unserer föderativen Bundesrepublik* sind Untersuchungen zu genossenschaftlichen Einigungen ganz groß in Mode, weshalb die Veröffentlichungen über Adelsbünde in der Frühen Neuzeit zur Zeit vermehrt auftauchen. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Turniergesellschaft>, Stand 2008)

³⁰ ADVG = Adverbialgruppe.

³¹ Vgl. z.B. Hoberg (1997: 1595ff.) und die dort vorhandenen Literaturhinweise.

Noch eindeutiger scheint die Interpretation als eine Einheit bei semantisch gleichwertigen Satzadverbialia, nämlich einer Temporal-Temporal-Verbindung oder der Kombination zweier Lokaladverbialia zu sein. Hierzu stellt Hoberg (1997: 1596) fest, dass es sich um nur eine komplexe Komponente handelt: „Verbindungen von zwei oder mehr lokalen bzw. temporalen Adverbialia im Vorfeld bilden **eine** komplexe Komponente.“

- (66) Shome will zum Jagen nach Saurashtra in Gujarat reisen; nicht gerade Großwild, sondern Vögel. Praktische Erfahrung hat er nicht, aber darüber gelesen. *Morgens um vier* steht er auf und reist auf dem Ochsenkarren eines Einheimischen in wilder Fahrt zu dem abgelegenen Hinterland. (http://de.wikipedia.org/wiki/Bhuvan_Shome, Stand 2011)
- (67) Die Befestigung lag am Ostufer des Donauhauptarms, im Barbaricum. *Ihr am Westufer gegenüber* lag auf der Donauinsel Szentendre (St. Andrä) mit dem Burgus Szigetmonostor-Horány ein weiterer Brückenkopf. (http://de.wikipedia.org/wiki/Burgus_Dunakeszi, Stand 2011)
- (68) Im Dezember 1968 kaperten Mossad-Agenten acht Raketenboote, die im französischen Cherbourg für Israel gebaut worden waren, die Präsident Charles de Gaulle aber nicht ausliefern lassen wollte. *Gleichzeitig im November 1968* verschwand der 1142-BRT-Uranfrachter „Scheersberg A“ auf dem Weg von Antwerpen nach Genua spurlos. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Mossad>, Stand 2011)

9 Ergebnisse und künftige Aufgaben

Im Bereich der *Vorfelddbesetzung mit infiniten Verbalkomplexanteilen* haben die Belege und die Umstellproben gezeigt, dass eine große Vielfalt der Stellungsmöglichkeiten der verbalen Gruppen mit nicht-verbalen Elementen im Vorfeld des deutschen Satzes möglich ist. Die ins Vorfeld herausgestellten Vi mit oder ohne nicht-verbale/n Elemente/n erklärt Dürscheid (1989: 96ff.) mit der Scramblinganalyse, die von den Kombinationsmöglichkeiten der topologischen Folge der verb-adjazenten und verbfernen Argumente im MF und im Nebensatz abgeleitet wird. Hoberg (1997: 1582f.) bezeichnet die Vorfelddbesetzung durch Vi + nicht-verbale Elemente als „eine Komponente höherer Stufe“, womit ausgedrückt werden soll, dass die Verbgruppe ihre Satelliten ins Vorfeld mitbringt oder mitbringen kann. Gallmann (2009: 869f.) leitet die Herausstellung der verbalen Gruppe und ihrer Komplemente ins Vorfeld von der Prädikatsstruktur ab und erwähnt, dass prädikatsnahe Elemente mit ins Vorfeld genommen werden können. Als zusätzliche Erwei-

terungsmöglichkeit der Vi im Vorfeld betrachten die genannten und auch weitere Autoren, dass Adverbialia mit im Vorfeld erscheinen.

Die topologische Folge der verbalen und nicht-verbalen Prädikatsteile sowie ihrer Komplemente und Supplemente im Vorfeld ist dieselbe wie im MF (s. u.a. Hoberg 1997: 1625ff.). Da die Reihenfolge am MF-Ende aber häufig variierbar ist, ist die topologische Folge nach dem gleichen Muster auch im Vorfeld variierbar.

Die Umstellproben haben auch gezeigt, dass die Elemente nicht in beliebiger Kombination im Vorfeld stehen können. Die Vorfeldbesetzung hängt in großem Maße vom weiteren Satzinhalt und dem Kontext ab, z.B.:

(69) *Den Antrag gestellt* hat er noch, bevor dies passiert war.

(69a) *Den Antrag* hat er bereits vor Jahren gestellt.

(69b) *Gestellt* hat er den Antrag, als er die Firma gründete.

Interessante Stellungsvariationen zeigte der Beleg (41) aus Abschnitt 6.2.

Von den drei Elementen können allein nur das Adverbialkomplement *im Dorfleben* (41b) und das Verbadverbial *fest* (41a) im Vorfeld stehen, aber das Partizip *integriert* nicht.

Das allein im Vorfeld stehende Vi verlangt einen entsprechenden Kontrast zum adverbial-nominalen Prädikatsteil (41c).

Die Herausstellung des verbalen Prädikats mit weiteren nicht-verbalen Elementen kehrt die lineare Grundstruktur des Satzes (Abb. 2) um:

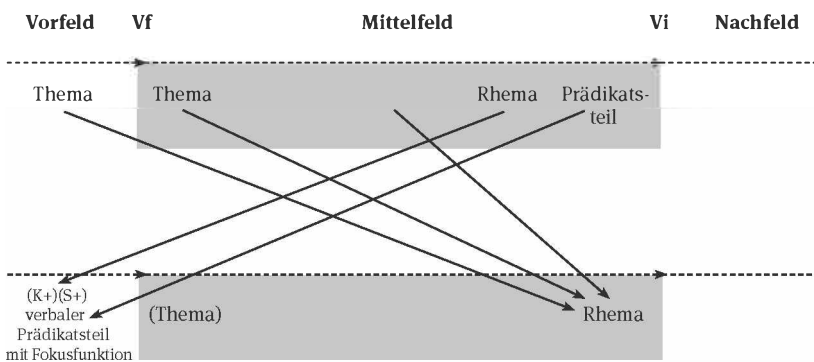


Abb. 2: Umstrukturierung der Wortstellung von der Grundfolge zur Vorfeldbesetzung durch Verbalprädikatsteile mit nicht-verbalen Elementen

Durch diese Herausstellung der verbalen und nicht-verbalen Elemente ins Vorfeld erhalten sie eine hervorgehobene Position mit Fokusstatus. Diese Elemente wären im MF einzelne Stellungseinheiten. Je nachdem, welche Stellungseinheiten ins Vorfeld herausgestellt sind, kann die Fokussierung auf kleinere³² oder größere³³ Prädikatsteile bezogen sein. Die Kombinierbarkeit der verbalen und nicht-verbalen Prädikatsteile im Vorfeld, oder welche Elemente einzeln im Vorfeld erscheinen können, ist nicht beliebig (vgl. Hoberg 1997: 1625ff.; Gallmann 2009: 877ff.).

Wird am Ende des Satzes dem Element zugleich ebenfalls eine Fokusfunktion zugewiesen, erhält der Satz zwei Fokusse mit unterschiedlichem Stellenwert (rhetorische und kontrastive Funktion) (vgl. Bassola 2009: 50).

Eine andere Funktion der Herausstellung ist der Kontrast: Der ins Vorfeld herausgestellte verbale Prädikatsteil – ob allein oder mit einem weiteren nicht-verbalen Prädikatsteil – steht einer weiteren Aussage gegenüber. Bei starkem Kontrast kann sogar auch noch ein Teil des analytischen Infinitivs getrennt werden.

Funktionale informationsstrukturelle Besonderheiten bei der *mehrfachen Vorfelddbesetzung* wurden aus oben genannten Gründen nicht untersucht. So wurden auch damit zusammenhängende Variationsmöglichkeiten nicht berücksichtigt, da allein der Nachweis tatsächlich vorhandener Mehrfachbesetzungen das Ziel darstellte. Dennoch ist zu vermuten, dass – wie u.a. schon Müller (2003: 54f.) feststellte – die Struktur von zusammenhängenden Mittelfeldeinheiten bei einer Projektion ins Vorfeld nur schwer aufbrechbar ist. Darüber hinaus ist noch offen, welche Faktoren dazu beitragen, dass mehr oder minder markierte Formen der mehrfachen Vorfelddbesetzung vermehrt auffindbar sind. Augenscheinlich sind Textsorten dazu prädestiniert, die sich in der Grauzone zwischen schriftlicher und mündlicher internetbasierter Kommunikation befinden, wie z.B. die Wikipedia-Diskussionen.

Die exemplarische Darstellung mehrfacher Vorfelddbesetzung möge dazu beitragen, die normative Auffassung zu modifizieren, dass das Vorfeld des deutschen Satzes nur einfach besetzt sein darf, und zu weiteren Analysen des deutschen Vorfelds anregen. Dabei und für die Vorfelddbesetzung durch infinite Teile des Verbalkomplexes sollten größere und kausannotierte Korpora mit unterschiedlichen Textsorten zurate gezogen werden (vgl. Bassola 2009).

³² Dabei kommen einteilige (vgl. Beispiele (18)–(20) und (24)–(25)) und mehrteilige verbale Prädikate (vgl. (21)–(23)) vor.

³³ Hier sind verbale Prädikatsteile mit einem (vgl. Beispiele (26)–(32) und (34)–(35)) oder mehreren (vgl. (37)) nominalen Prädikat(en) oder auch in Kombination mit einem Verb- (vgl. (38)–(39), (41)) bzw. Satzadverbial (vgl. (33) und (36)) aufzufinden.

Verzeichnis der Abkürzungen

AdvK	Adverbialkomplement
AkkK	Akkusativkomplement
DatK	Dativkomplement
InfMod	Infinitiv des Modalverbs
InfPassPerf	Infinitiv im Perfekt Passiv
K	Komplement
MF	Mittelfeld
NF	Nachfeld
PrädK	Prädikativkomplement
S	Supplement
VF	Vorfeld
Vf	Verbum finitum
VfTemp	Verbum finitum eines temporalen Hilfsverbs
Vi	Verbum infinitum

Literatur

- Admoni, Vladimir G. (1982): Der deutsche Sprachbau. 4., überarb. u. erw. Aufl. München: Beck.
- Bassola, Péter (1985): Wortstellung im Ofner Stadtrecht. Berlin: Akademie Verlag.
- Bassola, Péter (2009): Deutsche Wortstellung – grammatisch – pragmatisch. Prädikative Elemente im Vorfeld. In: Brdar-Szabó, Rita/Knipf-Komlósi, Elisabeth/Péteri, Attila (Hgg.): An der Grenze zwischen Grammatik und Pragmatik. Frankfurt a.M. u.a.: Lang. 35–52.
- Bildhauer, Felix (2011): Mehrfache Vorfeldbesetzung und Informationsstruktur: Eine Bestandsaufnahme. In: Deutsche Sprache 39. 362–379.
- Dürscheid, Christa (1989): Zur Vorfeldbesetzung in deutschen Verbzweitstrukturen. Trier: Wissenschaftlicher Verlag.
- Ebert, Robert Peter et al. (1993): Frühneuhochdeutsche Grammatik. Tübingen: Max Niemeyer.
- Eisenberg, Peter (2013): Grundriss der deutschen Grammatik. Bd. 2: Der Satz. 4., aktual. u. überarb. Aufl. Stuttgart/Weimar: Metzler.
- Engel, Ulrich (1996): Deutsche Grammatik. 3., korr. Aufl. Heidelberg: Groos.
- Engel, Ulrich (2004): Deutsche Grammatik. Neubearbeitung. München: Iudicium.
- Eroms, Hans-Werner (2000): Syntax der deutschen Sprache. Berlin/New York: de Gruyter.
- Gallmann, Peter (2009): Der Satz. In: Duden: Die Grammatik. 8., völlig neu erarb. u. erw. Aufl. Mannheim: Dudenverlag. 763–1056.
- Glück, Helmut (Hg.)(2010): Lexikon Sprache. 4., aktual. u. überarb. Aufl. Stuttgart/Weimar: Metzler.
- Hoberg, Ursula (1997): Topologie des Vorfelds. In: Zifonun, Gisela/Hoffmann, Ludger/Strecker, Bruno. 1576–1644.
- Lipsky, Angela (2010): Vorfeldfehler in Texten von Deutschlernern. In: Deutsch als Fremdsprache 47. 70–76.
- Lötscher, Andreas (1985): Syntaktische Bedingungen der Topikalisierung. In: Deutsche Sprache 13. 207–229.

- Lühr, Rosemarie (1985): Sonderfälle der Vorfeldbesetzung im heutigen Deutsch. In: Deutsche Sprache 13. 1–23.
- Müller, Stefan (2003): Mehrfache Vorfeldbesetzung. In: Deutsche Sprache 31. 29–62.
- Müller, Stefan (2005): Zur Analyse der scheinbar mehrfachen Vorfeldbesetzung. In: Linguistische Berichte 203. 297–330.
- Müller, Stefan/Bildhauer, Felix/Cook, Philippa (2012): Beschränkungen für die scheinbar mehrfache Vorfeldbesetzung im Deutschen. In: Cortès, Colette (Hg.): Satzeröffnung: Formen, Funktionen, Strategien. Tübingen: Stauffenburg. 113–128.
- Schumacher, Helmut et al. (2004): VALBU – Valenzwörterbuch deutscher Verben. Tübingen: Narr.
- Speyer, Augustin (2008): Doppelte Vorfeldbesetzung im heutigen Deutsch und im Frühneuhochdeutschen. In: Linguistische Berichte 216. 455–486.
- van de Velde, Marc (1978): Zur mehrfachen Vorfeldbesetzung im Deutschen. In: Conte, Maria-Elisabeth/Giacalone-Ramat, Anna/Ramat, Paolo (Hgg.): Wortstellung und Bedeutung. Akten des 12. Linguistischen Kolloquiums, Pavia 1977. Tübingen: Niemeyer. 131–141.
- Vogelgesang-Doncer, Agnieszka (2004): Topikalisierung von Satzgliedgruppen im deutschen Satz. Doppelte Vorfeldbesetzung im Deutschen. In: Cirko, Lesław (Hg.): Studia Linguistica XXIII. Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego. 159–172.
- Wöllstein, Angelika (2010): Topologisches Satzmodell. Heidelberg: Winter.
- Zifonun, Gisela/Hoffmann, Ludger/Strecker, Bruno (1997): Grammatik der deutschen Sprache. 3 Bde. Berlin/New York: de Gruyter.

Edyta Błachut

Intraphrasale Permutation innerhalb der nominalen Initialphrase: ein deutsch-polnischer Vergleich

Abstract: Im Beitrag wird die nominale Initialphrase im Deutschen und im Polnischen im Hinblick auf die intraphrasale Permutation der Bestandteile verglichen. Da die Variabilitätsskala in dem zu untersuchenden Bereich im Polnischen (im Vergleich zum Deutschen) größer ist, ist in der Diskussion von der Perspektive des Polnischen auszugehen. An stellungsmäßig parallelen deutschen Beispielen wird beleuchtet, wo sich die deutsche Nominalphrase beim Verhältnis von Hierarchie und Abfolge von Stellungselementen in der internen Struktur der Nominalphrase deutlich abhebt. Es werden Faktoren überprüft, die in den beiden Sprachen im umrissenen Bereich mehrere, für das Ohr des Muttersprachlers der jeweiligen Sprache noch akzeptable Anordnungsfolgen motivieren.

Abstract (pol.): W artykule porównuję możliwości permutacji elementów wewnątrz niemieckiej i polskiej frazy nominalnej znajdującej się w pozycji inicjalnej zdania. Ponieważ skala permutacji w badanym obszarze jest większa w języku polskim niż niemieckim, przyjmuję w dyskusji perspektywę języka polskiego. Za pomocą analogicznych niemieckich przykładów pokazuję zasadnicze różnice w szyku i hierarchii komponentów wewnątrz niemieckiej frazy nominalnej. Wskazuję na czynniki, które w obu językach motywują poszczególne przesunięcia wewnątrzfrasowe, szczególnie te, które pozostają na granicy akceptowalności.

1 Zielsetzung

Der Aufsatz verfolgt das Ziel, die nominale Initialphrase im Deutschen und im Polnischen im Hinblick auf die intraphrasale Permutation der Bestandteile zu vergleichen. In beiden Sprachen sind die Funktionen der Bestandteile der Nominalphrase an die Position in der internen Phrasenstruktur gebunden. Auch wenn die jeweiligen Bestandteile phrasenintern syntaktischen Hierarchieregeln unterliegen, gibt es Abfolgevariationen. Sie sind im Deutschen nur auf einige wenige Möglichkeiten beschränkt, im Polnischen hingegen ist mehr möglich.

Die Permutationsmöglichkeiten in der internen Struktur der polnischen Nominalphrase stehen in vergleichsweise vielen Fällen im direkten Verhältnis

zur angestrebten Informationsverteilung im Satz (vom Allgemeinen zum Besonderen): Steht im Polnischen die Nominalphrase satzinitial, können Attribute des Kernnomens kontext- und intonationsbedingt sogar häufiger permutieren und sind zudem in ihrer Abfolge in höchstem Maße variabel. Die Schiebemöglichkeiten in der Initialposition erscheinen auf Anhieb als limitiert und regelrecht: Stehen die Attribute links des Kernnomens, so markieren sie den neutralen Anschluss an den vorangehenden oder nachfolgenden Kontext. Rechts des Kernnomens dienen sie in der Tendenz der Hervorhebung. Durch intonatorische Mittel kann dies aber immer aufgehoben werden, indem der Fokus beliebig verlegt werden kann. Ob dabei jede Abfolge als akzeptabel oder als nicht akzeptabel erscheint, bleibt dahingestellt (ausführliche Diskussion unter Kap. 3).

Da die Variabilitätsskala in dem zu untersuchenden Bereich im Polnischen (im Vergleich zum Deutschen) größer ist, ist in der Diskussion von den polnischen Beispielen auszugehen. An stellungsmäßig parallelen deutschen Beispielen wird zunächst allgemein beleuchtet, wo sich die Nominalphrase beim Verhältnis von Hierarchie und Abfolge von Stellungselementen in der internen Struktur der Nominalphrase deutlich abhebt. Es wird der Frage nachgegangen, ob zwischen den beiden Sprachen im umrissenen Bereich tatsächlich Unterschiede in der Möglichkeit bestehen, mehrere, für das Ohr des Muttersprachlers der jeweiligen Sprache noch akzeptable Anordnungsfolgen zu produzieren. Als kontrastives Untersuchungsfeld setzt sich die Nominalphrase aus folgenden Bestandteilen zusammen:¹

(Det.)_{u.a. dt./seltener poln.} + (Adj.), (NP_{im Gen.}) **Nomen** (NP_{im Gen.}), (Adj.)_{u.a. poln./seltener dt.}

Das Kernnomen nimmt das Zentrum der gesamten Nominalphrase ein; das Determinativ eröffnet die Nominalklammer, die das Kernnomen schließt; um das Kernnomen herum können weitere Attribute angeordnet sein. In solchen Fällen ist die Linearstruktur einer polnischen und einer deutschen Nominalphrase gleich. Allerdings sind im Polnischen Determinative generell nicht so häufig wie im Deutschen; Adjektive in der postnominalen Position sind im Deutschen nur begrenzt zulässig, während sie im Polnischen der Normalfall sind. Genitivattribute stehen sowohl vor als auch hinter dem Kopfnomen, wobei im Deutschen eine Regel festzustellen ist, Personenbezeichnungen, Personennamen und (seltener) andere Eigennamen (als sächsischer Genitiv) vor das Kopfnomen zu stellen.

¹ Zur Erläuterung: Die vorgeschlagene abstrakte Darstellung beinhaltet alle potenziellen Positionen, die sich aber gegenseitig blockieren können.

Auf die Anordnungsmuster für die obigen Typen der Nominalphrase im Kontrast wird unter Kapitel 2 eingegangen werden.

Eines kurzen Kommentars bedürfen hier der Terminus *Initialphrase* und die Beschränkung der Analyse auf die (nominale) Initialphrase. Als Initialphrase des Satzes fungiert in meinem Verständnis diejenige Phrase, sei sie einwortig (pro) nominal, durch eine Wortgruppe oder durch einen Nebensatz beliebiger Länge bzw. durch eine Infinitivkonstruktion repräsentiert, die in der Grundstruktur des Satzes als obligatorische Konstituente der Satzbasis (= Stellungsglied) direkt an deren Anfang (und vor dem finiten Verb) steht. Den Terminus *Initialphrase* übernehme ich von Cirko (2012: 130–131), der hierfür eine Unterscheidung zwischen dem Initialwort (als dem ersten Wort in der Äußerung) und der Initialphrase (als der ersten Phrase in der Äußerung in der Funktion des Stellungsgliedes) bietet. In Bezug auf das Initialwort spricht er von der „absoluten Initialposition“ (= *Vor Millionen von Jahren wuchs hier ein Urwald.*, ebd.: S. 131; die Hervorhebung durch Unterstreichung von E.B.), im zweiten Fall von der „erweiterten Initialposition“ (= *Vor Millionen von Jahren wuchs hier ein Urwald.*, ebd.; die Hervorhebung von E.B.). Ich gehe davon aus, dass Attribute und Prädikatsteile, die in der Initialposition des Satzes stehen können und auch als Stellungselemente fungieren, aber syntaktisch nur Satzgliedteile (also nicht autonom) sind, dem obigen Definitionsvorschlag nach eher dem Initialwort zuzurechnen wären. Der Gefahr einer anders gelagerten Diskussion möchte ich von vornherein entgehen und beschränke die Anforderungen an meine Untersuchung derart, dass sich eine Restriktion in der Berücksichtigung der linearen Gesamtstruktur der Initialphrase ohne Dislozierungen zeigt.

Die obige Beschränkung erweist sich für Darstellungszwecke der phraseninternen Permutation auch deshalb als nützlich, da es in beiden Sprachen einige regelhafte Typen von dislozierbaren Attributen des Nomens gibt, die sich um das finite Verb herum anordnen, genauer gesagt, nach dem finiten Verb, also auch außerhalb der linearen Struktur der Nominalphrase stehen können, wie etwa *Alle Bücher hier sind zu verkaufen.* (‘Wszystkie książki tu są do sprzedania.’) → *Die Bücher hier sind alle zu verkaufen.* (‘Książki tu są wszystkie do sprzedania.’). Die Umstellproben in Kapitel 3 betreffen nur eine kontinuierlich realisierte Nominalphrase ohne Berücksichtigung der Möglichkeiten ihrer Spaltung bzw. der in Distanz stehenden Attribute. Meine Überlegungen beschränken sich auf die Permutation im Inneren der Nominalphrase in der Initialposition des deutschen Verbzweitsatzes und des polnischen Satzes mit dem finiten Verb an zweiter Stelle des Aussagesatzes.

2 Die Anordnung der Stellungselemente der Nominalphrase im Kontrast

Der Kern der Nominalphrase besteht in beiden Sprachen immer nur aus einem Wort – dem Nomen. Daraus ergeben sich in der Nominalphrase je zwei Stellungsfelder um das Nomen herum. Hierfür ist m.E. die polnische Terminologie bezüglich der Topologie des Satzes: *linkes* und *rechtes Feld*² besonders bequem zu handhaben. Aufgrund der Ausdrucksformen der Bestandteile der Nominalphrase gibt es prinzipiell keine Unterschiede im Deutschen und im Polnischen, bis auf den kontrastkonstitutiven Typ der instrumentalen Nominalphrase im rechten Feld der polnischen Nominalphrase, die im Deutschen als genitivische oder präpositive Nominalphrase realisiert werden kann, z.B.:

*zarządzanie przedsiębiorstwem*_(NP Instr.) → die *Verwaltung des Unternehmens*_(NP Gen.)
*rzut kamieniem*_(NP Instr.) → der *Wurf mit dem Stein*_(NP Präp.) / *des Steines*_(NP Gen.)³

Die Art und die Zahl der Bestandteile der Nominalphrase machen sie aber für die kontrastive Betrachtung weniger interessant.⁴ Eine Reihe markanter Unterschiede ergibt sich unter anderem aus dem Vergleich der Position der Bestandteile im Verhältnis zum nominalen Kern der Phrase und ihrer Beweglichkeit um den Kern herum. Schauen wir uns zunächst eine Nominalphrase an, deren rech-

² In einer sprachspezifischen Satztopologie wird mit der Bezeichnung *linkes Feld* der Satzbereich verstanden, der sich links von der finiten Verbform befindet. Er entspricht dem linken Außenfeld, Vorvorfeld und dem Vorfeld im Deutschen. Den Verhältnissen in der Nominalphrase angepasst, ist das linke Feld ein Stellungsbereich, der sich links vom Phrasenkopf befindet. Das für das Polnische topologisch definierte Stellungsfeld nach dem Finitum bezeichnen die Grammatiken als *rechtes Feld*. Dieser Satzbereich entspricht dem Mittelfeld, dem Nachfeld und dem rechten Außenfeld im Deutschen. In der Nominalphrase ist es ein Bereich rechts des nominalen Phrasenkopfs.

³ Beispiele von Engel et al. (1999: 918, 929). Unterschiede hinsichtlich der Morphosyntax zwischen deutschen und polnischen nominalen Kasusattributen resultieren vor allem aus dem differenten Kasussystem beider Sprachen. Zu Typen von Nominalphrasen im Polnischen vgl. Grochowski/Karolak/Topolińska (1984: 330), im deutsch-polnischen Vergleich vgl. Engel et al. (1999: 918ff.) und Urbaniak-Elkholy (2014: 96ff.).

⁴ Ein unabänderliches, gut untersuchtes Faktum ist z.B., dass das polnische Nomen viel häufiger als das deutsche ohne besetztes linkes Feld vorkommt, auf jeden Fall häufig ohne Determinativ (s. das Schema der Nominalphrase in Kap. 1). Determinative sind im Polnischen nicht in derselben Art wie im Deutschen regelmäßige Begleiter des Nomens; vgl. Witwicka-Iwanowska (2012).

tes Feld durch eine genitivische Phrase (aus dem Determinativ und dem Nomen) besetzt ist:

(Det.)_{nur dt.} *Nomen* (NP im Gen. aus: Det. + *Nomen*)
mama *mojej mamv*
 die Mutter *meiner Mutter*

Diese Nomenangabe in Form des genitivus possessivus bringt ein Zugehörigkeitsverhältnis zwischen zwei Größen zum Ausdruck; sie wird in beiden Sprachen in der Regel dem Nomen nachgestellt. Ich verschiebe die Stellungselemente in beiden Sprachen:

<i>mama</i> _{Nom.}	<i>mojej mamv</i> _{Gen.}	die <u>Mutter</u> <i>meiner Mutter</i>
<i>mama</i> _{Nom.}	<i>mamv</i> _{Gen.} <i>mojej</i>	*die <u>Mutter Mutter</u> <i>meiner</i>
<i>mamv</i> _{Gen.}	<i>mojej mama</i> _{Nom.}	* <u>Mutter</u> <i>meiner</i> _{Gen.} <u>Mutter</u> _{Nom.} /aber: <u>Mutters Mutter</u>
<i>mojej mamv</i> _{Gen.}	<i>mama</i> _{Nom.}	? <i>meiner Mutter Mutter</i> ⁵ /aber: <u>Mutters Mutter</u>

Im Unterschied zum Deutschen kann ein attributiver Genitiv im Polnischen beinahe immer eine beliebige Position beziehen, ohne negative Folgen für die Grammatikalität der Nominalphrase zu haben. Im Deutschen wird der Genitiv meist nachgestellt. Steht er voran, so nimmt er die Stelle des Determinativs ein und ist mit diesem nicht kompatibel. Aus dem Vergleich der Schemata ergibt sich auch, dass das (hier: possessive) Determinativ im Polnischen in beiden Feldern erscheint und es auch mit dem Phrasenkopf in beiden Feldern in Kasus, Numerus und Genus kongruiert. Auch wenn Determinative bei Nachstellung im Ohr eines nativen Sprechers etwas hervorgehoben oder archaisch wirken mögen, bietet das Polnische hier im Unterschied zum Deutschen ein breiteres Inventar von Determinativen, das sich spontan und frei fortsetzen lässt, ohne als ungrammatisch betrachtet werden zu dürfen, vgl.: *matka nasza*_{possess. Det.} ('unsere Mutter'), *drzewa wszystkie*_{indef. Det.} ('alle Bäume'), *sila jakaś*_{indef. Det.} ('irgendeine Kraft'), *lato tamto*_{dem. Det.} ('jener Sommer') etc.; vereinzelte deutsche Beispiele für den analogen Gebrauch der Determinative verzeichnen z.B. Engel et al. (1999: 925): *Vater unser*, *Kindlein mein* (Volkslied).

Nehmen wir nun die Nominalphrase mit einem attributiven Adjektiv:

(Det.) + (Adj.) **Nomen** (Adj.) (+ Det._{nur poln.})
jakaś *ładna* sukienka

⁵ *Meiner Mutter Mutter*, *meiner Mutter Auto* etc. sind etwas veraltet, aber auf jeden Fall möglich und poetisch.

ein	schönes	<u>Kleid</u>
jakaś		<u>sukienka ładna</u>
*ein		<u>Kleid</u> schönes
		<u>sukienka ładna</u> jakaś
		* <u>Kleid</u> schönes ein
		<u>sukienka</u> jakaś ładna
		* <u>Kleid</u> ein schönes

Die rechte Position des attributiven Adjektivs im Verhältnis zum nominalen Kern macht den interessanten sprachspezifischen Kontrast aus.⁶ Im Polnischen haben Adjektive größere Stellungsfreiheiten, die ihrerseits Bedeutungsnuancierungen zur Folge haben (können); manchmal dient aber die Verschiebung ins eine oder andere Feld nur der Anpassung an den Kontext. So ist nach einer Bedeutungsver-schiebung in folgenden Beispielen vergeblich zu suchen: *żółty*_{Adj.} *kwiatek/kwiatek* *żółty*_{Adj.} ('gelbe Blume'), *niebieskie*_{Adj.} *niebo/niebo* *niebieskie*_{Adj.} ('blauer Himmel'), *drewniany*_{Adj.} *stół/stół* *drewniany*_{Adj.} ('Holztisch'). Wenn Bedeutungsnuancierungen mitschwingen, so charakterisieren Adjektive bei der Voranstellung prinzipiell den akzidentellen bzw. vorläufigen Charakter einer Eigenschaft, bei der Nachstellung eine wesenhafte bzw. konstitutive Eigenschaft (vgl. Grochowski/Karolak/Topolińska 1984: 384; Engel et al. 1999: 921, 925–926; Nagórko 2005: 261, 283–288): *aktor komiczny*_{Adj.} ('Spieler komischer Rollen') / *komiczny*_{Adj.} *aktor* (Bewertung: 'komischer Schauspieler'), *ekonomia polityczna*_{Adj.} ('Weltwirtschaft') / *polityczne*_{Adj.} *zachowanie* (Bewertung: 'höfliches Verhalten'), *panna młoda*_{Adj.} ('Braut') / *młoda*_{Adj.} *panna* (Beschreibung/Bewertung: 'eine junge Dame').

Zu diesem Anordnungsmuster ist ein Kommentar zu den adjektivisch gebrauchten Partizipien (als Attribute) nötig, da sie morphosyntaktisch attributiven Adjektiven ähneln. Es gibt im Polnischen offenbar eine Tendenz, attributive Partizipien zunehmend nachzustellen, die aber m.E. eher intuitiv erkannt als fachlich untermauert werden kann: Adjektivisch gebrauchte Partizipien (als Attribute) im rechten Feld schränken den semantischen Geltungsbereich des Nomens ein, vgl. *człowiek palący*_{Partizip} → *palacz* ('Raucher') vs. *palący*_{Partizip} (*papierosa; tutaj* etc.) *człowiek* (stärkere Betonung der Tätigkeit: 'ein (Zigarette; hier etc.) rauchender Mensch'), *objekt pływający*_{Partizip} ('schwimmendes Objekt') vs. *pływający*_{Partizip} *objekt* (stärkere Betonung der Tätigkeit: 'schwimmendes Ding/Objekt') etc. Ihre Position

⁶ Die beiden letztgenannten Beispiele aus dem Polnischen nach dem Schema: *sukienka ładna* *jakaś* (wortwörtl.: „Kleid schönes ein“) und *sukienka* *jakaś* *ładna* (wortwörtl.: „Kleid ein schönes“) zeigen darüber hinaus, dass die „Wanderung“ des Determinativs um das nachgestellte Adjektiv herum möglich ist; im Deutschen ist sie hingegen inakzeptabel. Zu allen Umstellsequenzen siehe Kapitel 4.

links oder rechts des Bezugswortes kann wohl auch ohne erkennbare Bedeutungsänderung verbunden sein, vgl.: *tańcząca_{Partizip} dziewczyna/dziewczyna tańcząca_{Partizip}* ('tanzendes Mädchen'), *bawiące się_{Partizip} dziecko/dziecko bawiące się_{Partizip}* ('spielen-des Kind'). Morphosyntaktisch ist auffallend, dass das Adjektiv und das adjektivisch gebrauchte Partizip im Polnischen in beiden Feldern mit dem Nomen kongruieren.

Adäquate Übersetzungen obiger polnischer Beispiele stellen – den deutschen Verhältnissen angepasst – Adjektive (als Attribute) dem regierenden Nomen voran (abgesehen von deutschen Komposita, die auch als Entsprechungen polnischer Nominalphrasen in Frage kommen). Stehen attributive Adjektive im Deutschen nach dem Nomen, sind sie unflektiert oder noch teilweise flektiert und gehören meistens der poetischen oder gehobenen Sprache an (so wie bei *Röslein rot*). Es gibt zwar auch aktuelle Fälle mit nachgestellten Adjektiven wie etwa *Schauma mild*, *Eiche rustikal*, *Forelle blau*; die deutschen Grammatiken behandeln diese Konstruktionen aber unterschiedlich. Bei Typen wie *Karpfen blau*, *Forelle blau* setzen Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997: 1991) eine elliptisch verwendete Adverbialkonstruktion und Eisenberg (2006: 237) einen idiomatisierten Ausdruck an; Typen wie *Schauma mild*, *Henkel trocken* grenzt Eisenberg (ebd.) dabei als Produktbezeichnungen ein, was zu der Annahme verleiten kann, es handle sich nicht um eine im Deutschen übliche Attribuierung. Bei Typen wie *ihr Lächeln*, *halb geheimnisvoll*, *halb spöttisch* setzen Engel et al. (1999: 1235) einen kategorial anderen Status, nämlich den Status der Apposition, an. Unflektierte Adjektive sowie adjektivisch gebrauchte Partizipien, die dem Nomen als lockerer Nachtrag folgen und (meist) in Relativsätze eingebaut werden können, werden in der Duden-Grammatik (2009: 346–347) als satzwertige Adjektiv- bzw. Partizipphtasen angesehen (so wie bei *Die Sekretärin, müde und abgespannt, legt die Füße auf das Pult*). Lockere Nachträge mit flektierten Adjektiven wie *Kinder, auch kleinere*, *merken sehr wohl*, *wo Grenzen liegen* werden in der Duden-Grammatik (2009: 343) als elliptische Nominalphrasen⁷, d.h. auch als lockere Appositionen aufgefasst. Damit gelten die Möglichkeiten der Verschiebung von Adjektiven nach rechts als ausgeschöpft.

Aus dem Vergleich der Stellungsregeln und -tendenzen ergeben sich interessante Einsichten in die Mehrfachbesetzung mit attributiven Adjektiven. Im Polnischen verursacht die Mehrfachsetzung eine Verteilung der Adjektive auf das linke und rechte Feld, wobei zum rechten Feld Adjektive tendieren, die, wie oben angeführt, eine wesenhafte oder immanente Bedeutung ausdrücken. Daher kann

⁷ Die Umschreibung dieses Satzes ist: *Kinder, und zwar auch kleinere Kinder, merken sehr wohl, wo Grenzen liegen*.

diese Verteilung in der Regel der bedeutungsdifferenzierenden Hierarchisierung der Eigenschaften einer nominalen Größe dienen, vgl.: *podstawowe*_{Adj.} *prawa pracownicze*_{Adj.} ('die grundlegenden Arbeiterrechte/die grundlegenden Rechte der Arbeiter') – das Adjektiv *pracownicze* bestimmt das Nomen (als Kopf der Phrase) näher, das vorangestellte Adjektiv hingegen die ganze Nominalphrase aus Nomen und nachgestelltem Adjektiv; so ähnlich auch in: *euuropejska*_{Adj.} *literatura współczesna*_{Adj.} ('die zeitgenössische europäische Literatur' – es handelt sich hier um die zeitgenössische Literatur mit europäischem Schwerpunkt), *niski*_{Adj.} *stół drewniany*_{Adj.} ('der kleine Tisch aus Holz' – dies ist ein Holztisch, der klein ist) etc. Im Deutschen führt die Mehrfachsetzung durch attributive Adjektive zu einer pränominalen Häufung.⁸

3 Die nominale Initialphrase: intraphrasale Permutation

Für die Zwecke der kontrastiven Betrachtung der Permutationen innerhalb der initialen Nominalphrase wähle ich die Phrase aus bestimmtem Determinativ, Adverb und Adjektiv (in Voranstellung); sie bildet das Subjekt des Satzes. Das Subjekt hat in beiden Sprachen gegenüber anderen Satzgliedern den Vorzug bei der Thematisierung: Eine als Subjekt fungierende Nominalphrase, die etwas Bekanntes bezeichnet, behält in beiden Sprachen im Allgemeinen den Platz an der Spitze des Satzes gegenüber anderen bekannten Satzgliedern. Das Subjekt im Polnischen hat eine starke Linkstendenz: Kein anderes Stellungsglied kann dem Subjekt in dieser Beziehung gleichen. Zudem ist im Polnischen (im deutlichen Kontrast zum Deutschen) die Initialposition, besetzt durch die Nominalphrase, eine besonders „permutationssensitive Stelle“, wobei vor allem informationsstrukturell-kommunikative und stilistische Gründe, kaum aber grammatische Regeln ins Gewicht fallen. Im Zuge der Permutationen in der Initialposition entsteht ein Sprachfaktum, das zur Charakterisierung mancher Permutationen in der spontanen Rede als (spontane) Einmaligkeit führen kann. Die (analogen)

⁸ Die Anzahl der attributiven Adjektive in dieser Position kann so gut wie unbegrenzt sein, doch auch sie unterliegen in der Abfolge genauen semantischen Regularitäten. Alle Adjektive sind dabei in der Linearstruktur der Nominalphrase syntaktisch gleichartig, d.h., sie beziehen sich in gleicher Weise auf den nominalen Kern; die semantische Klassifikation wird als für die Problemstellung dieses Aufsatzes nicht relevant außer Acht gelassen. Zur Grundanordnung der attributiven Adjektive im pränominalen Bereich der deutschen Phrase vgl. z.B. Eroms (2000: 269), bei Anwendung der Terminologie von Eichinger (1991); dort auch weitere Literaturhinweise.

nicht-initialen Phrasen werden hingegen mehr präzise strukturiert und Stellungstendenzen in diesen Phrasen viel strenger befolgt. Als Annahme gilt: Die Umstellproben, die ich in der internen Phrasenstruktur am Anfang des Satzes weiter unten vornehmen werde, beeinflussen die angenommene Thema-Rhema-Progression im Satz nicht.

Ta bardzo dobra książka wcale nie chciała dobrze się sprzedawać.
 ‘*Dieses sehr gute Buch wollte sich gar nicht gut verkaufen.*’

Die folgenden Annahmen gelten zur Charakterisierung dieser Nominalphrase: Ihrer Determination nach ist ihr Referent bekannt; das adjektivische Attribut bestimmt das regierende Nomen näher und trägt so zur Bedeutung der ganzen Nominalphrase bei; beide Elemente (Determinativ, Adjektiv) kongruieren mit dem Nomen in Kasus und Numerus (Flexionsmarker bei beiden Elementen). Das Adverb modifiziert das Adjektiv und ist grammatisch gesehen vollkommen fakultativ. Im Folgenden soll bei den Umstellproben das Verhalten der Konstituenten in beiden Sprachen gezeigt werden. Wenn die Probe eine nicht korrekte Phrase (bis hin zum nicht korrekten Satz) ergibt, wird sie mit * markiert; bei noch möglichen, aber fraglichen Fällen steht ein Fragezeichen (ein Kommentar zu diesen Fällen folgt weiter unten).

<i>Ta książka bardzo dobra (...).</i>	<i>*Dieses Buch sehr gute (...).</i>
<i>Ta książka dobra bardzo (...).</i>	<i>*Dieses Buch gute sehr (...).</i>
<i>*Ta dobra książka bardzo (...).</i>	<i>*Dieses gute Buch sehr (...).</i>
<i>*Ta bardzo książka dobra (...).</i>	<i>*Dieses sehr Buch gute (...).</i>
<i>Książka ta bardzo dobra (...).</i>	<i>*Buch dieses sehr gute (...).</i>
<i>Książka ta dobra bardzo (...).</i>	<i>*Buch dieses gute sehr (...).</i>
<i>*Książka bardzo ta dobra (...).</i>	<i>*Buch sehr dieses gute (...).</i>
<i>*Książka dobra ta bardzo (...).</i>	<i>*Buch gute dieses sehr (...).</i>
<i>*Książka bardzo dobra ta (...).</i>	<i>*Buch sehr gute dieses (...).</i>
<i>*Książka dobra bardzo ta (...).</i>	<i>*Buch gute sehr dieses (...).</i>
<i>?Bardzo dobra ta książka (...).</i>	<i>*Sehr gute dieses Buch (...).</i>
<i>?Bardzo dobra książka ta (...).</i>	<i>*Sehr gute Buch dieses (...).</i>
<i>*Bardzo ta dobra książka (...).</i>	<i>*Sehr dieses gute Buch (...).</i>
<i>*Bardzo ta książka dobra (...).</i>	<i>*Sehr dieses Buch gute (...).</i>
<i>*Bardzo książka ta dobra (...).</i>	<i>*Sehr Buch dieses gute (...).</i>
<i>*Bardzo książka dobra ta (...).</i>	<i>*Sehr Buch gute dieses (...).</i>
<i>?Dobra bardzo ta książka (...).</i>	<i>*Gute sehr dieses Buch (...).</i>
<i>?Dobra bardzo książka ta (...).</i>	<i>*Gute sehr Buch dieses (...).</i>
<i>*Dobra ta bardzo książka (...).</i>	<i>*Gute dieses sehr Buch (...).</i>

**Dobra ta książka bardzo (...).*

**Dobra książka ta bardzo (...).*

**Dobra książka bardzo ta (...).*

**Gute dieses Buch sehr (...).*

**Gute Buch dieses sehr (...).*

**Gute Buch sehr dieses (...).*

Das Umstellresultat zeigt eine gewisse Wortstellungsfreiheit im Inneren der polnischen Phrase, gar keine in der deutschen Phrase. Im Deutschen sind aufgrund der früher möglichen Stellungsfreiheiten die adjektivischen Nachstellungen noch vorfindbar, wenn auch wohl nicht immer akzeptabel, vgl. etwa: *⁹Dieses Buch, sehr gut, wollte sich gar nicht gut verkaufen.*⁹ Eine solche nominale Fügung erfordert aber das unflektierte nachgestellte Adjektiv, und sie könnte auch als eine elliptisch verwendete Prädikativkonstruktion interpretiert werden wie etwa: *Dieses Buch – es ist sehr gut – wollte sich gar nicht gut verkaufen.* Für das Polnische hingegen – es sei betont: v.a. in der mündlichen Kommunikation, wo Stellung von Elementen und Intonation zusammenspielen – ergeben sich im Umstellresultat vier akzeptable Sätze:

Ta książka bardzo dobra wcale nie chciała dobrze się sprzedawać.

Ta książka dobra bardzo wcale nie chciała dobrze się sprzedawać.

Książka ta bardzo dobra wcale nie chciała dobrze się sprzedawać.

Książka ta dobra bardzo wcale nie chciała dobrze się sprzedawać.

Die reguläre, stilistisch neutrale Grundfolge der Attribute im linken Feld der polnischen Nominalphrase lässt die folgende Anordnung erwarten: Determinativ – Zahladjektiv – (eventuell Adverb) – Adjektiv. Die Nachstellungen der Elemente Adverb + flektiertes Adjektiv (wie hier: *bardzo* ('sehr') + *dobra* ('gut')) sind im Polnischen an sich nichts Ungewöhnliches. Doch ist hier zu vermuten, dass solche Fügungen häufiger und auch natürlicher in der gesprochenen Sprache vorkommen. Allgemein hängt es von stilistischen Präferenzen ab, welche Phrasenteile wie betont werden; für solche Abfolgealternativen fungieren paralinguistische Mittel als Unterstützung, z.B. das Sprechtempo, die Klangfärbung oder allgemein die Artikulationsart. Sie treten zwar immer in Verbindung mit der Sprache auf, aber sie gehören nicht im strengen Sinn zur Sprache. Eine Realisierung könnte so aussehen (die Hervorhebung wird halbfett markiert):

*Ta książka (Pause) **bardzo dobra** (Pause) wcale nie chciała dobrze się sprzedawać.*

*Ta książka (Pause) **dobra** bardzo (Pause) wcale nie chciała dobrze się sprzedawać.*

⁹ Man könnte sich bei Betonung des *sehr gut* und mit gebührenden Sprechpausen, diesen Satz in der gesprochenen Sprache vorstellen. Dann liegt das Gewicht, die Betonung auf *sehr gut*, wodurch auch der Sprecher in gewissem Sinne charakterisiert wird: als dominanter Sprecher.

Książka ta (Pause) bardzo dobra (Pause) wcale nie chciała dobrze się sprzedawać.
Książka ta (Pause) dobra bardzo (Pause) wcale nie chciała dobrze się sprzedawać.

In den zwei ersten Varianten suggerieren die Umstellung und die Betonung eine konzessive Implikation zwischen der Eigenschaft des Buches und dem Geschehen: *Ta książka, pomimo że/chociaż bardzo dobra, wcale nie chciała dobrze się sprzedawać.* (= *obwohl*-Satz). Das nachgestellte Demonstrativum *książka ta* ('Buch dieses') ist in den zwei letzten Varianten deutlich rückverweisend: „das schon erwähnte Buch“. Hier könnte man auch an ein stilistisch zu erklärendes Weglassen des unbetonten *książka*-Lexems denken: *Książka ta, bardzo dobra książka, wcale nie chciała dobrze się sprzedawać.*

Vier weitere Beispiele sind nur noch unter Umständen akzeptable Umstellungen; kontextfrei betrachtet können sie wohl seltsam erscheinen:

?*Bardzo dobra ta książka (Pause) wcale nie chciała dobrze się sprzedawać.*
 ?*Bardzo dobra książka ta (Pause) wcale nie chciała dobrze się sprzedawać.*
 ?*Dobra bardzo ta książka (Pause) wcale nie chciała dobrze się sprzedawać.*
 ?**Dobra bardzo książka ta* (in einem Atemzug ausgesprochen; bei emphatischer Redeweise) *wcale nie chciała dobrze się sprzedawać.*

Durch die gemeinsame Versetzung des adjektivischen Attributs mit dem Adverb (*bardzo dobra* ('sehr gut')/*dobra bardzo* ('gut sehr')) in das linke Feld der Nominalphrase wird die Eigenschaft des Subjekts (*książka/Buch*) nachdrücklich hervorgehoben. Kommunikativ gesehen sind die Beispiele nur akzeptabel, wenn sie etwa durch paralinguistische Mittel zusätzlich unterstützt werden. Zwar scheint grammatisch eine solche Aufspaltung der Nominalphrase im Polnischen überhaupt nichts Ungewöhnliches zu sein, die obigen Beispiele gelten aber keineswegs ohne Ausnahme. Sie lassen sich auf spezielle Fälle und eine entsprechende kommunikative Funktion zurückführen. Grochowski/Karolak/Topolińska (1984: 384) weisen darauf hin, dass die Nachstellungen der Attribute verschiedenen starke Rhematisierungseffekte mit sich bringen. In Sätzen wie *Kwiatka_{Nom.} barwnego_{Adj.} żadnego_{Det.}...*, *Kwiatka_{Nom.} żadnego_{Det.} barwnego_{Adj.}...*, *Barwnego_{Adj.} kwiatka_{Nom.} żadnego_{Det.} nie było pod oknami* ('es gab 'Blume bunte keine'/Blume keine bunte/'bunte Blume keine vor den Fenstern') dient die Nachstellung einer absichtlichen Archaisierung; die deutschen Stellungsregeln würden die Verschiebung auch in diesem Fall blockieren: **Blume bunt gab es keine vor den Fenstern*. Davon sind solche Sätze zu unterscheiden wie *Człowiek, każdy, pragnie ułożyć sobie życie jak najlepiej.* ('der Mensch, ein jeder, will ein gutes Leben führen'). Das Attribut wird durch zwei Pausen abgetrennt (durch Kommata in der

geschriebenen Sprache), wodurch es noch stärker rhematisiert wird; der Nachstellung fehlt der Beigeschmack archaischer Stilisierung.

4 Schlussfolgerungen

In der internen Struktur der polnischen Nominalphrase gibt es entschieden mehr Permutationsmöglichkeiten als in der analog gebauten deutschen Nominalphrase. Das im Polnischen viel größere Wirkungsfeld für die Permutationen am Anfang des Satzes (als bei anderen, nicht-initialen Phrasen) wird unterstützt vor allem durch kommunikative und artikulatorische Gründe. Die semantisch-grammatischen Regeln für die lineare Anordnung der Elemente der Nominalphrase spielen im Polnischen eine weitaus kleinere Rolle als im Deutschen. Die beiden Äußerungsmedien aber – die geschriebenen Texte und die gesprochenen Texte – sind wesentlich: Während Stellungsregeln bzw. -tendenzen in den geschriebenen polnischen Texten strenger befolgt werden, können sie in der gesprochenen Sprache wieder aufgelockert werden. Die bei den Umstellproben gewonnenen Erkenntnisse zeigen bestimmte hierarchische Beziehungen in der Nominalphrase, die für das Deutsche streng geregelt sind, während das Polnische in diesem Bereich eben noch gewisse Wortstellungsfreiheiten im Inneren der Phrase zulässt. Im Folgenden fasse ich sie zusammen.

1. Determinative im Deutschen sind enger mit dem Nomen verbunden. D.h., sie sind eines der wichtigsten Elemente im linken Feld der deutschen Nominalphrase, und sie sind in dem Sinn obligatorisch (einschl. Nullartikel), als sie überhaupt den Übergang vom Nomen zur Nominalphrase markieren. Determinative im Polnischen sind keine obligatorischen Komponenten der Nominalphrase. Falls sie verwendet werden, entsteht das interessante Sprachfaktum, dass ihre ziemlich freie „Wanderung“ um den nominalen Kopf herum möglich ist. Falls die Stellen (Det.) und (Adj.) in der polnischen Nominalphrase besetzt sind, können Determinative auch die Position rechts oder links des Adjektivs einnehmen.
2. Diese Fähigkeiten zur „Wanderung“ weisen auch die polnischen Adjektive auf, während der früher auch im Deutschen mögliche Gebrauch der nachgestellten Adjektive oder Determinative heute als veraltet (in festen Formen), unter Umständen als Lehnprodukt zu gelten hat. Im Polnischen kongruiert das Adjektiv mit dem Phrasenkopf im linken und im rechten Feld. Das nachgestellte Adjektiv im Deutschen ist unflektiert.
3. Syntaktisch gesehen sind adjektivische Attribute/Partizipien in beiden Sprachen immer fakultativ in der Struktur der Nominalphrase. Außerdem können

sie fast unbegrenzt erweitert werden, während die Erweiterungsmöglichkeiten des Determinativs als Attribut (u.a. semantisch) beschränkt sind. Die gehäuften attributiven Adjektive/Partizipien und die Determinative gruppieren sich im Deutschen links des Bezugsnomens, im Polnischen hingegen können sie sich auf beide Bereiche, links und rechts des Nomens, verteilen.

4. Die erwähnten Wortstellungsfreiheiten der Adjektive und Determinative in der polnischen Nominalphrase bedeuten nicht automatisch, dass hier keine Regeln herrschen oder dass alles möglich ist. Wenn sie um den nominalen Kopf „wandern“, können sich Determinative und Adjektive voneinander trennen, nicht aber Adjektive und Adverbien.
5. Wenn etwas normalerweise im linken Feld der Nominalphrase in geordneter Reihenfolge erscheint und plötzlich nach rechts verschoben wird, muss es dafür Gründe geben. Diese Verschiebung erfolgt meistens zum Zweck einer besonderen Hervorhebung; die verschobenen Elemente sind dann ohnehin intonatorisch hervorgehoben. In solchen Fällen starker Hervorhebung spielen „Normalitätsgrad“, gleichzusetzen mit einem „korrekt-sein-Gefühl“, und Intonation ein Wechselspiel. Prosodische Mittel scheinen im Polnischen viel deutlicher als im Deutschen zu interagieren.

Literatur

- Cirko, Lesław (2012): Blockaden der Initialposition im Deutschen und im Polnischen. In: Cortes, Colette (Hg.): *Satzeröffnung. Formen, Funktionen, Strategien*. Tübingen: Stauffenburg. 129–141.
- Duden (2009): *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*. Bd. 4. 8., völlig neu erarb. u. erw. Aufl. Mannheim u.a.: Dudenverlag.
- Eichinger, Ludwig M. (1991): Ganz natürlich – aber im Rahmen bleiben. Zur Reihenfolge gestufter Adjektivattribute. In: *Deutsche Sprache* 19. 321–329.
- Eisenberg, Peter (2006): *Grundriss der deutschen Grammatik*. Bd. 2: *Der Satz*. 3., durchges. Aufl. Stuttgart/Weimar: J.B. Metzler.
- Engel, Ulrich et al. (1999): *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik*. Heidelberg: Groos.
- Eroms, Hans-Werner (2000): *Syntax der deutschen Sprache*. Berlin/New York: de Gruyter.
- Grochowski, Maciej/Karolak, Stanisław/Topolińska, Zuzanna (1984): *Gramatyka współczesnego języka polskiego*. Bd. 1: *Składnia*. Warschau: PWN.
- Nagórko, Alicja (2005): *Zarys gramatyki polskiej*. Warschau: PWN.
- Urbaniak-Elkholy, Magdalena (2014): *Komplexe deutsche Nominalphrasen und ihre polnischen Entsprechungen. Eine konfrontative Studie*. Frankfurt a.M.: Lang.
- Witwicka-Iwanowska, Magdalena (2012): *Artikelgebrauch im Deutschen. Eine Analyse aus der Perspektive des Polnischen*. Tübingen: Narr.
- Zifonun, Gisela/Hoffmann, Ludger/Strecker, Bruno (1997): *Grammatik der deutschen Sprache*. 3 Bde. Berlin/New York: de Gruyter.

Lestaw Cirko

Zur Überpräsenz unbegründeter Demonstrativpronomina im linken Feld polnischer gesprochener Sätze

Abstract: Polnisch ist bekanntlich eine artikellose, doch keine determinationslose Sprache. Die Kategorie der Determination (in der polonistischen Tradition oft Auszeichnung genannt) wird durch verschiedene (Sprachsystem-)Elemente (syntaktische Position, Intonation, Lexikalisches, vor allem durch den Kontext) ausgedrückt, meist durch ihr (aus deutscher Sicht oft unüberschaubares) Zusammenspiel. Am Beispiel umfangreicher Korpora des gesprochenen Polnisch kann man eine Überrepräsentierung der Demonstrativpronomina dort nachweisen, wo sie im normativen Sinn überflüssig oder gar missverständlich sind. Kommunikativ signalisieren sie nämlich dem Empfänger, dass er den Inhalt einer Nominalphrase irgendwie identifizieren soll (wozu ihn jedoch die nötige Information fehlt). Die Untersuchung soll die genannten Phänomene auf die Züge der Systemhaftigkeit hin prüfen und eventuelle Parallelen mit dem deutschen Artikelsystem aufzeigen.

Abstract (pol.): Język polski jest, jak wiadomo, językiem, w którym nie występują rodzajniki, mimo że istnieje w nim kategoria determinacji. Kategoria determinacji (w tradycji polonistycznej często nazywana wyznaczeniem) wyrażana jest przez różne elementy systemowe (przez pozycję składniową, intonację, elementy leksykalne, przede wszystkim przez kontekst), a najczęściej przez ich (z perspektywy niemieckiej wręcz trudne do ogarnięcia) współdziałanie. Na przykładzie obszernych korpusów polskiego języka mówionego można wykazać nadreprezentację zaimków wskazujących tam, gdzie w sensie normatywnym są one zbędne lub wręcz mylące. W sensie komunikatywnym sygnalizują one bowiem słuchaczowi, że powinien on być w stanie zidentyfikować treść frazy nominalnej (mimo że nie dysponuje koniecznymi informacjami). Badania mają stwierdzić w sygnalizowanym obszarze cechy systemowości i wykazać ewentualne paralele z niemieckim systemem rodzajników.

1 Einführende Bemerkungen zum Untersuchungsbereich

Im Fokus dieser Studie liegt eine Erscheinung, die in den letzten Jahrzehnten mit großer Dynamik in der gesprochenen polnischen Gegenwartssprache an Intensität gewinnt. Sie kann als Überpräsenz unbegründeter Demonstrativpronomina bezeichnet werden.

Überpräsenz ist ein subjektiv-relativer Begriff; außer dem linguistisch vagen Bezug auf das muttersprachliche Sprachgefühl gibt es bekanntlich kein begründbares Maß für die „richtige“ Vorkommenshäufigkeit einer sprachlichen Einheit im Text. Mit Überpräsenz ist hier die Tatsache gemeint, dass die genannten Pronomina ohne Referenz und ohne erkennbare lexikalische Bedeutung in spontan gebildeten gesprochenen Texten auftreten, Vorkommenstendenz steigend. Ihr Auftreten ist nicht systembedingt wie das Auftreten deutscher Determinative (mehr dazu in 3.2) und sie sind – bis auf die (übrigens nicht immer eingehaltene) Kongruenz mit dem Nomen – grammatisch überflüssig; ihre Tilgung wird sogar stilistisch empfohlen.¹ Als Beispiele dienen:

Im pln. Original:² często pisano sonety i bo była to właśnie *taka* forma rygorystyczna

Dt. (wortwörtlich): oft schrieb man Sonette und weil war das eben *solch eine* strenge Form

Dt. gemeint: ≙ 'oft schrieb man Sonette, weil dies eine strenge Form war'

Im pln. Original: drugi *taki* wątek yyy (.) to jest yyy °h (0.2) yyy bardzo ważny yyy to jest *ten* wątek yyy narodowy

Dt. (wortwörtlich): zweites *solch ein* Motiv das ist sehr wichtiges das ist *dieses* Motiv nationales

Dt. gemeint: ≙ 'das zweite wichtige Motiv ist ein nationales Motiv'

¹ Für diesen normativen Hinweis und umfangreiche Kommentare zum Ausmaß der zu beschreibenden Erscheinung bin ich Anna Dąbrowska und Jan Miodek vom Institut für Polonistik der Universität Breslau zu Dank verpflichtet.

² Beide Beispiele aus Rogozińska (2014: 137–138); zur Notationskonvention siehe Kapitel 2.

- Im pln. Original: tutaj też mamy *taki* związek (.) bardziej niż *ten z tą z tym* zachwytem fascynacją kulturą ludową
- Dt. (wortwörtlich): hier auch haben (1. PERS. PL) *so eine* Bindung mehr als *dieser* mit *dieser* mit *diesem* Bewunderung (Pl. MASC. SG) Faszination für die Volkskultur
- Dt. gemeint: ≙ ‘auch hier haben wir eine Bindung mit der Faszination für die Volkskultur’

Ihre pragmatischen Charakteristika lassen zahlreiche Parallelen zum Gebrauch deutscher Artikelwörter erkennen (mehr dazu in 3.2). Es wäre verfrüht, sofort von Identitäten zwischen beiden Sprachen zu sprechen. Der Stellenwert der Determinative ist im System der Artikelsprache Deutsch völlig anders als in der artikello-sen Sprache Polnisch (Hoffmann 2009: 337). Auf der anderen Seite müssen einige morphosyntaktische, semantische und pragmatische Parallelitäten das Interesse der Forscher wecken. Eine zu initiiierende Diskussion, ob es sich um ein Artikel-system(oid) in statu nascendi oder vielmehr bloß um funktionale Koinzidenz zwischen den sonst disparaten Systemerscheinungen handelt, kann auch für deutschsprachige Leser aufschlussreich sein: Kontrastiv angelegte Untersuchungen lassen wertvolle Rückschlüsse auf die eigene Muttersprache zu (vgl. Coseriu 1972; Morciniec 1996, 2012). Gerade um die genannten Aspekte geht es in dieser unilateralen, vom Polnischen ausgehenden und auf das Deutsche projizierten Darstellung.

Nach einigen einführenden Bemerkungen zu Problemstellung, Korpus, Terminologie, Transkriptionskonventionen und Forschungsstand wird auf ausgewählte Beispiele eingegangen und Problematisches thematisiert. Schließlich werden einige Schlüsse dazu gewagt, warum die Entsemantisierung der untersuchten Pronomina in der polnischen Gegenwartssprache an Häufigkeit gewinnt und last but not least inwiefern sich deutsche Determinative und die untersuchten Pronomina des Polnischen funktional vergleichen lassen.

2 Zielsetzung, Problemstellung, Terminologisches, Korpus und dessen Behandlung

Mein Interesse gilt den Pronomina *ten* (‘dieser’) und *taki* (‘solch einer’) einschließlich ihrer Flexionsformen (s. 3.3.), die im linken Feld gesprochener polni-

scher Sätze³ stehen, ohne auf Vorangehendes oder Nachfolgendes im Text zu referieren und ohne lexikalisch relevant zu sein. Damit ist gemeint, dass es für die erwähnten Pronomina im Vor- oder Nachtext keine Bezugsgröße gibt und dass ihre Eliminierung im Satz kaum zu Informationseinbußen führt. Nichtsdestoweniger kommen beide Pronomina in spontan gebildeten mündlichen Texten zunehmend vor. Ihr Gebrauch geht über die sprachliche Unbeholfenheit allein hinaus: Sie lassen sich oft als Determinationsmarker deuten.⁴ Trifft das zu, so hat man hierbei eine (ob zufällige?) Parallele mit dem deutschen Artikel. Wie weit diese funktionale Koinzidenz reicht, ist eine der zentralen Fragen dieses Aufsatzes. Der morphosyntaktisch und semantisch unbegründete Gebrauch der gewählten Pronomina *ten* und *taki* (sie sind für Demonstrativpronomina des Polnischen prototypisch⁵) lässt sich mittlerweile pragmatisch begründen; es wird im Folgenden versucht, auch diesen Aspekt zu beleuchten.

Die empirische Basis dieser Studie bilden Exzerpte aus annotierten Korpora polnischer Expertenvorträge und polnischer Prüfungsgespräche. Die zu betrachtenden Texte wurden allesamt von nativen Sprechern des Polnischen, Polonistikdozenten oder -studenten in authentischen Kommunikationssituationen produziert.⁶

Die Erhebung ergab, dass die gewählten Pronomina im Korpus insgesamt 3541-mal vorkommen, davon *taki* 897-mal und *ten* 2644-mal. Ein Teil der untersuchten Pronomina entfällt auf die für die Zwecke dieses Beitrags geschaffene Kategorie der „überflüssig gebrauchten Pronomina“ (295 Okkurrenzen). Überflüssige Pronomina

3 Wir befinden uns terminologisch in der Zwickmühle: Gesprochene Äußerungen (als Elemente des Textes) sind von den u.a. topologisch interpretierbaren grammatischen Einheiten, die aufgrund einer terminologischen Konvention Sätze genannt werden, sauber zu trennen. „Gesprochener Satz“ wird in diesem Aufsatz im Sinne von ‘gesprochene satzförmige Äußerung’ benutzt.

4 Unter Determination wird (mit Hoffmann 2009: 294) „die Bestimmung eines Elements x durch ein anderes Element y“, „Markierung des Wissensstatus für Hörer/Leser“ verstanden. Hoffmann (ebd.) stellt fest: „Unmittelbar und ausschließlich determinierend sind aus der Determinativgruppe nur die definiten Artikel, andere Formen können an der Determination mitwirken.“ Vgl. Hoffmann (ebd.: 313).

5 Bartnicka et al. (2004: 294) zählen zu dieser Gruppe noch *tamten* (‘jener/der dort’) und *ów* (‘jener’), und, was den deutschen Leser sicherlich verblüfft, viele reine Adverbien. Skibicki (2007: 185) verweist auf die polnische grammatische Tradition, Adverbien dem Pronomen zuzuschlagen und auf die Unterschiede zu zwei deutschen Grammatiken (Duden, Helbig/Buscha), ohne exakten bibliografischen Verweis.

6 Die erwähnten Korpora sind im Rahmen des trilateralen Projekts „GeWiss. Gesprochene Wissenschaftssprache kontrastiv: Deutsch im Vergleich zum Englischen und Polnischen“ (Birmingham – Leipzig – Wrocław 2009–2013) zusammengestellt worden. Die Daten sind auf dem Server der Universität Leipzig unter gewiss.uni-leipzig.de nachprüfbar.

sind das Untersuchungsobjekt in diesem Artikel. Sie werden in ihren Kontexten u.a. im Hinblick darauf gedeutet, inwiefern sie sich wie funktional begründete Determinative und inwiefern als entsemantisierte⁷ Determinations(losigkeits)marker verhalten und ob sich dahinter gewisse Regelmäßigkeiten erkennen lassen.

Bei der Analyse wird wie folgt vorgegangen. Eine Vorselektion der zu betrachtenden Kontexte wird durch die Weglassprobe geleistet: Kann das zu untersuchende Pronomen ausgelassen werden (zuweilen einschließlich der Wortsequenz, in der es steht), ohne die gesamte Äußerung inhaltlich zu verändern und/oder informativ zu beeinträchtigen, so gehört es (samt dem vollständigen Satz) zum Untersuchungskorpus (vgl. z.B. Beispiel 1 unten im Text). Die Anwendung der Weglassprobe und die Auswertung ihrer Ergebnisse hat jedoch ein Manko, ihre unbestreitbare Subjektivität: Es gibt kein objektives, verlässliches Kriterium für die Entbehrlichkeit der Elemente im Text außer Retrospektion und Informantenbefragung. Deswegen wurden alle Beispiele, die fraglich sind, mit nativen polnischen Sprechern mit philologischer (vor allem mit polonistischer) Ausbildung besprochen.

Die quantitativen Ergebnisse werden in Tabellenform dargestellt. Diese lassen das Ausmaß und die gegenseitigen Beziehungen zwischen den untersuchten Elementen erkennen. Die qualitative Analyse beschränkt sich aus Platzgründen nur auf Musterbeispiele für besonders interessante und/oder regelmäßig wiederkehrende Gebrauchsformen der Pronomina. Als Präsentationsform wird primär das Gesprächsanalytische Transkriptionssystem 2 (GAT 2) gewählt (vgl. Selting et al. 2009); das (im GAT 2 nicht vorhandene) Ersatzsymbol (dummy symbol) yyy wird einheitlich auf alle Embolophonien bezogen, die – ähnlich wie Pausen und hörbares Ein-/Ausatmen – nicht mehr weiter analysiert werden. Bei der Darstellung wird zunächst das polnische Beispiel genannt. Danach werden die Beispiele im Sinne des Glossierungssystems „The Leipzig Glossing Rules: Conventions for interlinear morpheme-by-morpheme glosses“ dem des Polnischen unkundigen Leser dargestellt,⁸ vgl.:

⁷ Das Wort *entsemantisiert* bedarf einer Klärung. Bartnicka et al. (2004: 294) schreiben: „Demonstrativpronomen (zaimki wskazujące) haben zeigende Funktion; d.h. sie zeigen auf eine Person, einen Gegenstand oder eine Eigenschaft. Es sind dies Elemente, die sowohl der Hörer als auch der Sprecher in dem besprochenen Weltausschnitt konkret identifizieren können. Sie können entweder in der Situation, in der die Unterhaltung stattfindet oder in dem, was vorher gesagt worden ist bzw. bald gesagt werden wird, identifizieren.“ Die Demonstrativpronomina, die das *nicht* leisten, werden im Folgenden als *entsemantisiert* bezeichnet.

⁸ Im Netz unter www.eva.mpg.de/lingua/resources/glossing-rules.php (pdf-Version, Stand: 9.1.2014). Bevorzugt wird Regel 1: Word-by-word alignment, die im Hinblick auf die Ziele der Beschreibung eine ausreichende Beschreibungsexaktheit sichert.

- (1) polnisch PG_PL_013
 kołaczkowski i też balcerzan °hh yyy (0.9) i to jest *taka* yyy (.) i można
 powiedzieć nawet odgałęzienie od tej krytyki
 Kołaczkowski und auch Balcerzan und das ist *so(lch) eine* und man kann
 sagen sogar Nebenlinie von dieser Kritik
 ≅ ‘Kołaczkowski und auch Balcerzan sind/stellen eine Nebenlinie von der
 Kritik dar’

Die Code-Bezeichnung (PG_PL_013) in der ersten Zeile verweist auf die Speicherstelle im GeWiss-Korpus, sie kann im Text- oder im Konkordanzmodus verifiziert werden. Die polnische Äußerung wird in extenso angeführt (2. Zeile), wortwörtlich ins Deutsche übersetzt und schließlich als Paraphrase auf Deutsch wiedergegeben; eine adäquate Übersetzung ist zuweilen kaum möglich, insbesondere dann, wenn im polnischen Originaltext dismorphische Fehler⁹ vorkommen (vgl. Dąbrowska 2012). Das Symbol ≅ ist als ‘ungefähr (so)’ zu lesen, wenn keine volle Äquivalenz besteht.

3 Theoretische Grundlagen

3.1 Topologische Aspekte

Mit dem linken Feld ist der topologische Bereich des polnischen Satzes gemeint, der jeweils links des Verbum finitum bzw. von dessen funktionalem Äquivalent¹⁰ liegt. Das Gegenstück des linken Feldes ist das rechte Feld, d.h. der topologische Bereich des polnischen Satzes rechts des Verbum finitum (oder von dessen Äquivalent). Im linken Feld können mehrere Satzglieder auftreten; die (potenziell unbeschränkte) Mehrfachbesetzung unterscheidet das linke Feld von dem deutschen Vorfeld.¹¹ In emotional unmarkierten Texten, insbesondere in längeren

⁹ Darunter versteht man Konstruktionen, in der Glottodidaktik auch als *Charabia* ‘Kauderwelsch’ bezeichnet, in denen sich semantische und syntaktische Fehler so stark verfilzt haben, dass es kaum möglich ist, beide Bereiche im gegebenen Kontext voneinander zu trennen. Als dismorphisch sind generell Konstruktionen zu betrachten, die selbst für Muttersprachler keinem nachvollziehbaren Muster folgen.

¹⁰ Als funktionale Äquivalente der Verba finita gelten im Polnischen die Quasi-Kopula *to* oder satzgründende Prädikativa, vgl. dazu Rytel-Schwarz et al. (2012: 75).

¹¹ Die Mehrfachbesetzung des Vorfelds ist ebenfalls im Deutschen möglich, sie unterliegt aber strengen Beschränkungen (vgl. Müller 2005; Müller/Bildhauer/Cook 2012), während die Mehr-

monologischen Texten, tendiert das Verbum finitum zur Achsenstellung im Satz. Das verleiht dem Text einen ausgewogenen Charakter; die neutrale thematisch-rhematische Progression sichert eine unproblematische Textverarbeitung, euphonische Gründe spielen mit, so dass das Ästhetische und das Kommunikative sich die Waage halten. Eine ernstzunehmende Einschränkung für die Analyse liegt in der gesprochenen Sprachvariante, in der, im Unterschied zu geschriebenen Texten, grammatische Regeln viel lockerer betrachtet werden. Dieser Umstand tangiert kaum die Rolle des Verbum finitum als Separator des linken vom rechten Feld. Problematisch ist jedoch der Status autonomer nichtverbaler Phrasen, die auf der Folie der kommunikativ rekonstruierbaren Zusammenhänge gedeutet werden: Sind sie dem linken oder dem rechten Feld zuzuschlagen? In diesem Aufsatz werden verblose kommunikative Einheiten pauschal als zum rechten Feld gehörig angesehen. Dafür spricht u.a. das Argument, dass sie in der spontanen Rede, prototypisch im Dialog, meist im Anschluss an das zuvor Gesagte, Neues/Unbekanntes/informativ Vordergründiges zum Ausdruck bringen, indem sie auf das bereits Geäußerte Bezug nehmen. Eine Einschränkung ist aber notwendig: Was hier gesagt wird, entspricht zwar einer deutlichen Tendenz, von der es aber zahlreiche Ausnahmen gibt.¹²

In der Tendenz, d.h. nicht zwingend, fallen das linke Feld und der thematische Bereich und – entsprechend – das rechte Feld und der rhematische Bereich zusammen.¹³ Das hat erkennbare Konsequenzen für die pragmatische Interpretation der gewählten Pronomina. Die im rechten Feld stehenden Pronomina haben oft andere kommunikative Funktionen als die im linken Feld. Das linke Feld enthält tendenziell:

- a) thematische Elemente,
- b) Anschlusselemente (deiktisch-anaphorische Relatoren);
- c) darüber hinaus findet man, wie Marschall (2012: 167) schreibt, im Initialbereich, „vornehmlich in den Turns mündlicher Rede“ diverse Signale für „Unschlüssigkeit oder Zögern“. Im Folgenden werden hier
 - i) Verlegenheitswörter
 - i) Distanzwörter
 - iii) Pausenfüller
 unterschieden (mehr dazu in Kap. 4).

fachbesetzung des linken Feldes im Polnischen eine normale, hochfrequente Systemerscheinung ist (Nagórko 2005). Zur Mehrfachbesetzung im linken Feld im Polnischen siehe auch Edyta Błachuts Aufsatz in diesem Band.

¹² Zum Postulat, Stellungsregeln im Polnischen im Sinne abgestufter Tendenzen zu betrachten, vgl. Cirko (2012: 140).

¹³ Das traditionelle Thema-Rhema-Paradigma wird in diesem Beitrag als grundlegend beibehalten, es bietet eine ausreichende Beschreibungsexaktheit.

Da die Positionierung des Verbum finitum im Polnischen kaum grammatikalisiert ist, ohne Auswirkungen auf die Satzmodusmarkierung bleibt und allenfalls stilistisch bewertet werden kann, sind beide topologischen Bereiche ziemlich instabil; es kommt häufig vor, dass alle Satzglieder im linken Feld stehen:

(2) polnisch (frei erfunden)

A ja sobie wtedy ulubione książki lub gazety poczytam.

Und ich mir dann beliebte Bücher oder Zeitungen ein bisschen lesen werde.

‘Und ich lese dann ein bisschen meine Lieblingsbücher oder Zeitungen’

Über das Ausmaß des linken Feldes entscheiden vor allem euphonische und kommunikative Gründe. In ausgewogenen, emotional neutral geschriebenen satzförmigen Äußerungen tendiert das Verbum finitum dazu, die 2. oder die 3. Position zu beziehen; nichtverbale Satzglieder umgeben es links und rechts (vgl. auch Cirko 2012: 135; Rytel-Schwarz et al. in Vorb.). Die spontan gebildeten gesprochenen Äußerungen, insbesondere in dialogischen Strukturen (Turns), sind hingegen meist emotional(er) und im Hinblick auf die Einhaltung strenger grammatischer Regeln deutlich labiler, folglich ist die Position des Verbum finitum kaum voraussagbar. Es wird dazu oft weggelassen, was aber die Interpretation der gesprochenen dialogischen Texte kaum beeinträchtigt, zumal diese auf der Folie des Gesagten verarbeitet werden können. Deppermann (2012: 3f.) sagt,

Satz ist [...] nicht nur für ein extrakommunikative Beurteilungen bereits stehendes, sondern auch ein gebrauchrelevantes Konzept für Sprachbenutzer. Sprecher wie Rezipienten nutzen das Satzformat für Turnproduktion und Turntaking.

In diesem Aufsatz wird das linke Feld analysiert (vgl. dazu einen nachträglichen Kommentar in Kap. 5).

3.2 Wortklassenzugehörigkeit: Pronomina vs. Determinative?

Die einzige Grammatik, in der die Klasse der Determinative auch für das Polnische expressis verbis angenommen wird, ist Engel et al. (1999: 800–846). In einem terminologischen Spagat, der vor allem durch die Notwendigkeit erzwungen wurde, zwei Sprachsysteme im Rahmen einer kontrastiven Studie auch dort als kompatibel darzustellen, wo sie sich gravierend unterscheiden, wurde ihre Definition formuliert, welche, wenn man von Einzelheiten absieht, die deutschen Determinative abdeckt und zugleich eine Untermenge polnischer Pronomina abgrenzt, die, wenn man sie wohlwollend permissiv betrachtet, weitgehende

Ähnlichkeiten mit den deutschen Determinativen aufweist.¹⁴ Die Definition lautet:

Determinative sind Wörter, die – falls sie realisiert werden – am Anfang einer komplexen Nominalphrase stehen können. (Engel et al. 1999: 800)

Die Schwächen dieser Definition¹⁵ werden im Weiteren nicht mehr analysiert; ihre zwei positiven Aspekte seien hingegen hervorgehoben. Erstens ist die Definition insofern einheitlich, als sie nur ein morphosyntaktisches Kriterium einführt, das die betreffenden Elemente in zwei Sprachen unterscheiden lässt. Zweitens trifft sie völlig auf *ten* und *taki* samt ihren Flexionsformen zu, ohne sich zunächst auf semantische Kriterien zu beziehen. Im zuletzt genannten Punkt unterscheiden sich Engel et al. (1999) von allen Grammatiken des Polnischen, die heterogene Kriterien heranziehen, um von den traditionell in der polnischen Grammatikschreibung angenommenen Wortklassen Pronomina abzugrenzen, die – im Unterschied zu deutschen Grammatiken – auch viele reine Adverbien und (Zahl-) Adjektive umfassen (vgl. Bańko 2003: 71–87; Bartnicka et al. 2004: 170–194). In der polnischen Grammatikschreibung dominiert die Auffassung, dass Pronomina keine grammatische, hingegen eine Wortklasse bilden (Bartnicka et al. 2004: 170). So bestreitet Bańko (2003: 71) die Existenz der (grammatisch definierbaren) Wortklasse Pronomen, lässt aber – mit den Termini jonglierend – die Zugehörigkeit der Pronomina zur (semantisch definierbaren) Wortart zu. Skibicki (2007: 170) nimmt eine weitgehende Ähnlichkeit der deutschen und polnischen Pronomina an, die in beiden Sprachen in Begleiter und Vertreter von Substantiven eingeteilt werden; eine Einteilung, die in älteren deutschen Grammatiken vertreten ist (vgl. Jung 1967: 331).

Als Klassenmerkmal der Pronomina, die sich umfangsmäßig mit den polnischen Determinativen in komplizierter Weise überschneiden, gilt nach Bartnicka et al. (2004: 277) ihre Deixität:¹⁶

Die Wortklasse der Pronomen (*zaimki*) ist nicht syntaktisch oder morphologisch, sondern lexikalisch-semantisch motiviert. Ihre Besonderheit liegt darin, dass sie in Abhängigkeit von der Äußerungssituation bzw. vom sprachlichen Kontext auf Personen, Gegenstände oder Sachverhalte verweisen. Sie benennen nicht direkt, sondern funktionieren typischerweise wie eine Art Zeigegeste.

¹⁴ Bartnicka et al. (2004: 296) sprechen von den Determinativpronomina, die allenfalls quer über Subklassen der Determinative bei Engel et al. (1999) liegen.

¹⁵ Als besonders anfechtbar erscheint der zweimalige Verweis auf die Potenzialität des Auftretens („falls sie realisiert werden“ und „stehen können“).

¹⁶ Die gleiche Auffassung vertritt Bańko (2003: 71).

Ein Vergleich der Determinativdefinition bei Engel et al. (1999) mit den „genuin deutschen“ Determinativdefinitionen Engels (vgl. Engel 1996, 2009a, 2009b)¹⁷ zeigt viele zwecks Überbrückung der Systemunterschiede im Deutschen und Polnischen getroffenen Kompromisse. Nichtsdestoweniger bedeutet die Charakteristik der Determinative bei Engel et al. (1999) einen wesentlichen Fortschritt im Vergleich zu anderen polnischen Grammatiken, sie bringt die verworrene Begrifflichkeit in Ordnung. Die angeführte Definition der Determinative fürs Deutsche und Polnische wird ferner präzisiert, u.a. durch den Verweis auf den attributiven und autonomen Gebrauch (im Sinne Engels 2009a: 312). Damit wird ein wichtiger Intersektionsbereich von „substantivischen“ und „adjektivischen Pronomina“ abgedeckt,¹⁸ dem auch die untersuchten Pronomina *ten* und *taki* angehören: Neben einer Handvoll nur substantivisch und nur adjektivisch gebrauchter Pronomina gibt es eine pronominale Schnittmenge, zu der Elemente gehören, die sowohl substantivisch als auch adjektivisch gebraucht werden können.¹⁹ Nichts steht aber der Tatsache im Weg, die gewählten Einheiten als Determinative im Sinne Engels et al. (1999) aufzufassen.

Determiniertheit wird mit Recht als Sprachuniversalie angesehen, etwa in dem Sinne, dass jede Sprache Mittel parat hat, Objekte von anderen Objekten im Universum als identifiziert abzuheben (vgl. dazu Leiss 2000: 265–279). Einer unvoreingenommenen Analyse, die die eingefahrenen Interpretationsbahnen verlässt, bedarf m.E. die Frage, inwieweit die sprachliche Fähigkeit zur Identifizierung tatsächlich universelle Züge hat (und somit eine übereinzelsprachliche Kategorie ist) und inwiefern sie eine sprachspezifische Perspektivierung zulässt.

17 Bei Engel (1996: 523) sind sie einfach „regelmäßige Begleiter des Nomens“. Vgl. auch Engel (ebd. 20); bei Engel (2009b: 49) gilt die Formel „Determinative sind mit dem sächsischen Genitiv inkompatibel.“, bei Engel (2009a: 312) kommt eine ergänzende Bemerkung hinzu „sofern sie als Satelliten des Nomens vorkommen“.

18 Diese Termini kommen in traditionellen Grammatiken des Deutschen und des Polnischen vor, vgl. fürs Deutsche Jung (1967), fürs Polnische Bańko (2003), Bartnicka et al. (2004), Skibicki (2007) (als Begleiter und Stellvertreter der Substantive) u.v.a. Bei Helbig/Buscha (2011) werden nur „substantivisch gebrauchte Pronomina“ als Pronomina betrachtet; die adjektivischen werden den Artikelwörtern zugeschlagen. Ähnlich werden (substantivische) Pronomina vom Duden (2009) als komplementäre Erscheinung zum Artikelwort betrachtet. Cirko (1998) plädiert für die Dreiteilung der deutschen Pronomina in substantivisch, adjektivisch und „artikelartig“ gebrauchte (ebd.: 96). Engel (1996, 2009a, 2009b) versucht hingegen Determinative und Pronomina lupenrein zu trennen. Siehe auch eine umfangreiche Diskussion zu deutsch-polnischen Kontrasten im Bereich der Determinative in ProGr@mm kontrastiv (Aus polnischer Sicht), vgl. unter http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/gruwi.ansicht?v_typ=o&v_id=3923.

19 Im Folgenden wird auf diese Unterscheidung nicht mehr Bezug genommen.

3.3 Korpus (quantitative Betrachtung)

Im untersuchten Korpus wurden 3701 Okkurrenzen der Pronomina *ten* und *taki* ermittelt. Auf *ten* entfallen 2804, auf *taki* 897 Okkurrenzen.²⁰ Diese Werte dienen als Bezugswerte im weiteren Teil des Aufsatzes.

ten 2804 (75,8%)

taki 897 (24,2%)

Die Flexionsformen²¹ der genannten Pronomina sind:²²

Flexionsform	Gramm. Charakteristik, Synkretismen	Okkurrenzen im Korpus
<i>ten</i>	Sg. Mask. Nom.; Sg. Mask. unpers. Akk.;	265
<i>tego</i>	Sg. Mask./Neutr. Gen.; Sg. Mask. pers. Akk.	457
<i>temu</i>	Sg. Mask./Neutr. Dat	23
<i>tym</i>	Sg. Mask./Neutr. Instr.; Sg. Mask./Neutr. Lok. ²² , Pl. Dat.	441
<i>ta</i>	Sg. Fem. Nom.	180
<i>tej</i>	Sg. Fem. Gen./Dat., Sg. Fem. Lok.	211
<i>tę</i>	Sg. Fem. Akk.;	1
<i>tą</i>	Sg. Fem. Instr.	0
<i>to</i>	Sg. Neutr. Nom./Akk.	593
<i>ci</i>	Pl. mask. Nom.	23
<i>te</i>	Pl. nichtmask. Nom./Akk.	355
<i>tych</i>	Pl. Gen./Pl. mask. Akk./Pl. Lok.	237
<i>tymi</i>	Pl. Instr.	18
<i>taki</i>	Sg. Mask. Nom; Sg. Mask. unpers. Akk	169
<i>takiego</i>	Sg. Mask./Neutr. Gen.; Sg. Mask. Akk.	74

²⁰ Selbstredend mit ihren Deklinationsformen, adjektivisch wie substantivisch gebraucht.

²¹ Legende: Sg. – Singular, Pl. – Plural, Mask. – Maskulinum, Fem. – Femininum, Neutr. – Neutrum, Nom. – Nominativ, Gen. – Genitiv, Dat. – Dativ, Akk. – Akkusativ, Lok. – Lokativ, Instr. – Instrumental., mask. – männlich personal, nichtmask. – nicht männlich. Zur Numerus-Genus-Korrelation im Polnischen, insbesondere im Bereich der singularischen Maskulina sowie im Plural, vgl. Engel et al. (1999: 707–716, 720).

²² Lokativ gilt immer als Element einer Präpositionalphrase; zuweilen wird er (wie bei Bartnicka et al. 2004: 294) „Präpositiv“ genannt. Vokativformen stehen immer außerhalb des Satzverbands und werden nicht berücksichtigt.

Flexionsform	Gramm. Charakteristik, Synkretismen	Okkurrenzen im Korpus
<i>takiemu</i>	Sg. Mask./Neutr. Dat.	1
<i>takim</i>	Sg. Mask./Neutr. Instr./ Sg. Mask./Neutr. Lok.; Pl. Dat.	96
<i>taka</i>	Sg. Fem. Nom.	109
<i>takiej</i>	Sg. Fem. Gen./Dat./Lok.	50
<i>taka</i>	Sg. Fem. Akk./Instr.	0
<i>tacy</i>	Pl. mask. Nom.	15
<i>takie</i>	Pl. nichtmask. Nom./Akk.	282
<i>takich</i>	Pl. Gen./Lok.; Pl. mask. Akk.	94
<i>takimi</i>	Pl. Instr.	7

Die Anwendung des topologischen Filters hat ergeben, dass *ten* und *taki* meist im rechten Feld vorkommen (insgesamt 2521, 68,1%). Die Dominanz der Rechts-Platzierung der Pronomina ist also deutlich, was die Vermutung abschwächen lässt, dass der Gebrauch der Pronomina etwa durch die Definitheit bedingt ist. Während man im thematischen Teil eher Definites erwartet, bestätigt die genannte Präferenz im Polnischen, dass eine beträchtliche Menge von Demonstrativpronomina *taki* und *ten* sich tendenziell anders verhält, womöglich ihre Determinationsmarkerfunktion einbüßt. Es wäre sicher lohnend, dies gründlicher zu untersuchen. Der Schwerpunkt der Analyse liegt aber auf dem linken Feld.

Unter den im linken Feld liegenden Pronomina wurden 295 als zur Klasse der unbegründeten, adjektivisch wie substantivisch gebrauchten Pronomina (im o.g. Sinne) eingestuft. Ihre Kontexte links und rechts wurden sorgfältig verifiziert, indem sie mehrmals in einem umfangreichen, mehrere Sätze umfassenden Textabschnitt auf ihre potenziellen Bezugsgrößen hin überprüft wurden.

Die Verteilung der unbegründeten Pronomina *ten* und *taki* im linken Bereich sieht wie folgt aus:

<i>ten</i>	199 (67,5 %)
<i>taki</i>	96 (32,5 %)

3.4 Korpus (qualitative Betrachtung)

Die meisten im Korpus ermittelten Okkurrenzen der Pronomina *ten* und *taki* entsprechen ihrem regulären Gebrauch. *ten* wird meist in seiner kanonischen Bedeutungsvariante 'dieser' verwendet. Genau wie sein deutsches Äquivalent determi-

niert es die bezeichnete Größe durch einen direkten Verweis. Es ist ein sprachliches Korrelat einer eindeutigen Zeigegeste.

Als unbegründetes Pronomen ist *ten* referenzmäßig leer. Der Sprecher nimmt offensichtlich an, dass sein Gesprächspartner über ausreichendes Wissen verfügt oder dass er es sich aus dem Kontext/der Konsituation beschaffen kann, um die (in Wirklichkeit nicht existierende) Referenz herzustellen. Ein Beispiel:

- (3) polnisch SV_PL_016
 tutaj konceptualizacja wygląda troszeczkę (.) troszeczkę inaczej (0.3) yyy
 bo *ten* (.) nie ma tego punktu startowego (0.3)
 hier Konzeptualisierung sieht aus ein bisschen ein bisschen anders weil
dieser es gibt nicht diesen Startpunkt
 ≙ 'hier sieht die Konzeptualisierung ein bisschen anders aus, weil es diesen Startpunkt nicht gibt'

ten als unbegründetes Pronomen steht in der Tendenz im rechten Feld, wo es teils als Wortfüllsel, teils als Signal für „Unschlüssigkeit oder Zögern“ im Sinne Marschalls (2012: 167), teils als Träger einer spezifischen Determinationsart fungiert. Die gleichen Funktionen werden auch im linken Feld realisiert.

Das Pronomen *taki* ('solch einer') kann aus guten Gründen zu den Demonstrativa gerechnet werden, obwohl gelegentlich eine qualitative Deutung ebenfalls möglich ist und obwohl es eine andere Determinationsart zum Ausdruck bringt als *ten* ('dieser'). In seiner Grundbedeutung identifiziert es die bezeichnete Größe durch den Verweis auf die erkannten auffälligen Merkmale und nicht durch reinen Verweis. Zuweilen lassen sich zwei Lesarten deutlich unterscheiden: 'genau so einer, wie bereits angedeutet' und 'genau so einer, wie noch erklärt wird'. Darüber hinaus gibt es bei *ten* und *taki* zwei Lesarten, die im Deutschen kaum zu finden sind: 'dieser, den ich gerade im Sinn habe' 'solch einer, wie ich ihn begreife'. Eine eingehende Untersuchung der angedeuteten Phänomene geht über den Rahmen dieses Beitrags hinaus.²³

taki signalisiert – kommunikativ betrachtet –, dass der Sprecher annimmt, dass sein Gesprächspartner in der Lage ist, die auszeichnenden Merkmale auf Grund seines Wissens, des Kontextes oder der Konsituation zu erkennen und das betreffende Objekt als Träger dieser Merkmale zu identifizieren.

²³ M.E. ist es aber besonders lohnenswert, eine solche Untersuchung durchzuführen. Man findet immer mehr Argumente dafür, dass viele Probleme deutschsprechender Polen im Artikelbereich nicht auf deren Unfähigkeit zurückgeführt werden können, beispielsweise Definitheit, Indefinitheit, Referenzialität etc. in deutschkonformer Weise wiedergeben zu können (s. dazu Witwicka-Iwanowska 2012), sondern darauf, dass diese Konzepte einfach nicht identisch sind.

4 Analyse

Anders als im Deutschen, wo bekanntlich kontextuell ganz bestimmte Präferenzen bestehen, den bestimmten, den unbestimmten oder den „Nullartikel“²⁴ zu wählen, wurden in den spontan entstehenden dialogischen Texten des Polnischen keine typischen Kontexte gefunden, in denen überflüssige *ten* und *taki* in irgendeiner Weise bevorzugt vorkommen. Ob das durch das Medium der gesprochenen Sprachvariante bedingt ist, muss noch verifiziert werden. Vorläufig sei nochmals auf die in 3.1 gemachte Anmerkung verwiesen, dass die entsemantisierten Pronomina in der gepflegten Schriftsprache so gut wie nie vorkommen. Die unbegründeten Pronomina *ten* und *taki* sind in den meisten Fällen ein Zeichen für eine ungepflegte Formulierungsweise, ihre Tilgung würde die Äußerung sogar vereindeutigen.²⁵

- (4) polnisch PG_PL_225
 w yyy w pracy i w domu (1.5) yyy (0.4) *te* techniki yyy wyróżniamy techniki
 (.) poprzedzające słuchanie (0.3) yyy *które*
 in Arbeit und in Haus *diese* Techniken unterscheiden (1.PERS. PL) Techni-
 ken vorausgehende Hören die
 ‘in der Arbeit und zu Hause unterscheiden wir Techniken, die dem Hören
 vorausgehen’

Die große Mehrheit unbegründeter Pronomina fällt unter diese Kategorie (schätzungsweise um 70%).

Die polnischen Determinative *ten* und *taki* spielen zuweilen kommunikative Rollen, die ihre deutschen Entsprechungen nicht spielen. Das sind in erster Linie die Rollen von „Verlegenheitswörtern“, „Distanzwörtern“ und „Pausenfüllern“.

Mit Verlegenheitswörtern sind Signale gemeint, die man mit ‘ich gebe dir zu verstehen, dass mir momentan eine passende/bessere Bezeichnung fehlt’ paraphrasieren kann. In dieser Verwendung kann *ten* mit *taki* (in beliebiger Reihenfolge!) kombiniert werden, ja sogar mit unbestimmten Pronomina mit Determinativfunktion wie etwa *jakiś* (‘ein gewisser’). Diese Äußerungen werden im Polnischen als nicht besonders plausibel, doch nicht als kontradiktorisch angesehen.

²⁴ Zur bissigen Kritik an diesem Terminus vgl. Löbner (1986).

²⁵ Über die Bestimmung, was als „gepflegt“ und was als „ungepflegt“ gilt, entscheidet das Sprachgefühl der gebildeten Gesellschaftsschichten. Die in erster Linie normativ ausgerichtete Polonistik zählt den Gebrauch von entsemantisierten Pronomina zu schweren Verstößen gegen die Norm der polnischen Hochsprache.

- (5) polnisch PG_PL_010 (potenziell linkes Feld)²⁶
 który był był związany z niwą (0.6) yyy no *taki ten* manifest yyy (0.9) my i
 wy (.) który który yyy
 der war war verbunden mit Niwa naja *solch ein dieses* manifest wir und ihr
 das das
 ≙ ‘der mit Niwa verbunden war, das Manifest „Wir und ihr“, das ...’
- (6) polnisch PG_PL_215 (ausnahmsweise rechtes Feld)
 nie zrozumieją nawet jakiegoś takiego przekazu globalnego tego tekstu
 nicht verstehen (3. PERS. PL.) sogar *eine gewisse solch eine* Botschaft glo-
 bale dieses Textes
 ‘sie verstehen nicht einmal die globale Botschaft dieses Textes’

Distanzwörter lassen sich durch die Formel paraphrasieren: ‘ich gebe dir zu verstehen, dass ich lieber keine (volle) Verantwortung für das zu Äußernde übernehme’. Als Distanzwort kommt fast ausschließlich *taki* vor.

- (7) polnisch SV_PL_011
 (0.2) może *taki* przypadkowy dobór ale chodziło mi (0.5) o (1.4) jak najwię-
 kszą
 vielleicht *solch eine* zufällige Auswahl aber ging mir um wie größte
 ‘vielleicht war die Auswahl zufällig, aber es ging mir um die größte ...’

Die entsemantisierten Pronomina *ten* und *taki* kommen auch als Pausenfüller vor. Sie werden dann substantivisch gebraucht. Die präskriptive Polonistik betrachtet sie meist zu Unrecht als Elemente von dismorphisch fehlerhaften Phrasen (vgl. Dąbrowska 2012), dessen ungeachtet, dass (gefüllte) Pausen ein legitimes Mittel der mündlichen Kommunikation sind (Rogozińska 2014: 53, 122-123, 170–171; Rogoziński/Zarzeczny 2011, 2013).

- (8) polnisch PG_PL_013
 (0.8) yyy to ja znowu *taki* yyy zrobię kr zrobię krótkie wprowadzenie
 °h (.) yyy (.)

²⁶ In (5) und (6) geht es mir um die Darstellung der durchaus üblichen Kombinatorik der polnischen Determinative, die im Deutschen ausgeschlossen ist. Im (kleinen) Korpus von 295 Pronomina im linken Feld gibt es keine solche Kombination. (5) zeigt einen Beleg für die potenzielle Besetzung des linken Feldes (no ‘naja’ markiert eine neue Äußerung (Turn)). In (6) liegen die Determinative unmissverständlich im rechten Feld, eine Verschiebung ins linke Feld ändert nichts außer der euphonischen Akzentstruktur der Äußerung.

also ich wieder *solch einen* mache mache kurze Einführung
 ‘also ich mache wieder eine kurze Einführung’

Die (im oben beschriebenen Sinn) überflüssigen Demonstrativpronomina fallen bei spontaner Rede kaum auf, die Textrezipienten überhören sie oft, weil sie im Polnischen keinen distinktiven, lesartmodifizierenden Einfluss auf die Nominalphrase haben. Das ist m.E. einer der wichtigsten Unterschiede zum deutschen Determinativ, welches wiederum die Nominalphrase im Oppositionsparadigma von definit, indefinit und (kontextbedingt) unmarkiert aussehen lässt. Das ist ein ernstzunehmendes Argument gegen die Annahme eines Artikelsystems im Polnischen: *ten* und *taki* zeichnen das Referenzobjekt kraft seiner lexikalischen Bedeutung aus; sie heben es vom sonst neutralen Hintergrund ab (Default-Betrachtungsebene). Sie sind dabei meist betont, was sie wieder von deutschen Determinativen entfernt.

Die polnischen Determinative *ten* und *taki* und ihre deutschen Entsprechungen trennt mehr als sie verbindet. Der wichtigste Unterschied zwischen ihnen liegt darin, dass der explizite Ausdruck der Determiniertheit/Undeterminiertheit im Polnischen ein stilistisches Plus, im Deutschen dagegen ein grammatisches Muss ist. Lasst uns mit dem Satz *Dort steht ein/das Haus.* und dessen polnischen Entsprechungen spielen:

Charakteristik	Beispiel
Default-Zustand	<i>Dort steht ein/das Haus.</i>
Fehler	<i>*Dort steht Haus.</i>
Default-Zustand	<i>Tam stoi dom.</i>
Auszeichnung	<i>Tam stoi ten/taki dom.</i>

5 Schlussfolgerungen und Ausblick

Ich fasse zusammen: In der folgenden Tabelle werden die wichtigsten Eigenschaften der polnischen Determinative *ten* und *taki* und ihrer deutschen Entsprechungen zusammengestellt. Realisierte Merkmale werden mit (+) und ihr Fehlen mit (–) markiert.

Eigenschaft/Merkmal/Leistung	ten, taki	Dt. Entspr.
Mitwirkung an der Determination	+	+
Blockade weiterer flektierter Determinative in der pränominalen Position (vgl. <i>jakiś ten/*einer dieser</i>)	–	+

Eigenschaft/Merkmal/Leistung	ten, taki	Dt. Entspr.
Blockade des sächsischen Genitivs	–	+
Identifizierbarkeit des Objekts (= Definitheit)	+	+
beim attributiven Gebrauch nur pränominal	–	+
kontextuelle Präferenzen (generisch, generalisierend, Überschriften etc.)	–	+
Verlegenheitswörter, Distanzwörter, Pausenfüller	+	–
obligatorische Wahl im Paradigma	–	+
Auszeichnung des Referenzobjekts (außerhalb des Paradigmas)	+	–

Die Untersuchungen zum Gebrauch der entsemantisierten Pronomina zeigen, dass diese einige Koinzidenzen mit den deutschen Artikeln aufweisen. Die untersuchten Pronomina und die deutschen Determinative verbindet der Umstand, dass sie als Determinationsindikatoren dienen können. Dort, wo die Referenz hergestellt werden kann bzw. die Irrelevanz der Referenzherstellung zum Ausdruck gebracht wird, gleichen sie sich sogar weitgehend. Dennoch gibt es einen Unterschied, über den sich der Analytiker nicht einfach so hinwegsetzen darf: Im Deutschen sind sie system-, im Polnischen ususbedingt.

Ist im Polnischen etwa ein Artikelsystem im Entstehen? Das Feedback auf die Grammatik von Engel et al. (1999) ist für ihre Autoren überraschend. Die weitgehenden terminologischen und klassifikatorischen Identitäten und gezielt nach Parallelitäten suchenden Beschreibungen ließen bei vielen deutschen Slawisten und polnischen Germanisten den falschen Eindruck entstehen, es handle sich in beiden Sprachen prinzipiell um dasselbe oder zumindest um weitgehend Identisches.

Halten wir fest: Es gibt nicht einmal ansatzweise etwas, was sich in der polnischen Gegenwartssprache als Quasi-Artikelsystem interpretieren lässt.

Im Einklang mit der Konvention dieses Sammelbandes wurde der Schwerpunkt der Untersuchung auf das linke Feld gelegt, in der Hoffnung, es gäbe hier Tendenzen und/oder Erscheinungen, die nur diesen topologischen Bereich charakterisieren. Eine Analyse der 3541 Kontexte mit *ten* und *taki* ergab die Relevanz so einer Perspektive nur für Pronomina, die in ihren Standardbedeutungen und -funktionen auftraten. Bei überflüssigen Pronomina, die der Untersuchungsgegenstand dieses Beitrags sind, sind die Ergebnisse für das linke und rechte Feld gleich.

295 Okkurrenzen der Pronomina entsprechen dem subjektiven Kriterium der Entbehrlichkeit. Ihr Gebrauch wird gewöhnlich, insbesondere in der vorwiegend normativ ausgerichteten Polonistik, als Zeichen sprachlicher Unbeholfenheit interpretiert, ungepflegten Sprachgebrauchs, mangelnder Sprachkultur (vgl.

oben, Anm. 24). Eine unvoreingenommene Reflexion über den Sinn und Gebrauch der Pronomina offenbart ganz neue Facetten der spontanen mündlichen Kommunikation. Eine systematische Untersuchung des hier lediglich gestreiften Phänomens kann zu wertvollen Erkenntnissen führen.

Literatur

- Bańko, Mirosław (2003): *Wykłady z polskiej fleksji*. Warschau: PWN.
- Bartnicka, Barbara et al. (2004): *Grammatik des Polnischen*. München: Sagner.
- Cirko, Lestaw (1998): *Probleme der beschreibenden Grammatik des Deutschen*. Wrocław: Wydawn. Universität Wrocławskiego.
- Cirko, Lestaw (2012): Blockaden der Initialposition im Deutschen und im Polnischen. In: Cortès, Colette (Hg.). 129–141.
- Cortès, Colette (Hg.) (2012): *Satzeröffnung. Formen, Funktionen, Strategien*. Tübingen: Stauffenburg.
- Coseriu, Eugenio (1972): Über Leistung und Grenzen der kontrastiven Grammatik. In: Nickel, Gerhard (Hg.): *Reader zur kontrastiven Linguistik*. Frankfurt a.M.: Fischer. 39–58.
- Dąbrowska, Anna (2012): Składniowa konstrukcja dysmorficzna jako błąd kompleksowy. In: *Poradnik Językowy* 6. 82–93.
- Deppermann, Arnulf (2012): Über Sätze in Gesprächsbeiträgen – wann sie beginnen und wann man sie braucht. In: Cortès, Colette (Hg.). 1–14.
- Duden (2009): *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*. Bd. 4. 8., völlig neu erarb. und erw. Aufl. Mannheim u.a.: Dudenverlag.
- Engel, Ulrich (1996): *Deutsche Grammatik*. 3. Aufl. Heidelberg: Groos. [1. Aufl. Heidelberg 1988].
- Engel, Ulrich et al. (1999): *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik*. 2 Bde. Heidelberg: Groos.
- Engel, Ulrich (2009a): *Deutsche Grammatik – Neubearbeitung*. 2., durchges. Aufl. München: iudicum.
- Engel, Ulrich (2009b): *Syntax der deutschen Sprache*. 4., völlig neu bearb. Aufl. Berlin: Schmidt.
- Helbig, Gerhard/Buscha, Joachim (2011): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Neubearbeitung. Berlin u.a.: Langenscheidt.
- Hoffmann, Ludger (2009): Determinativ. In: Hoffmann, Ludger (Hg.): *Handbuch der deutschen Wortarten*. Berlin/New York: de Gruyter. 293–356.
- Jung, Walter (1967): *Grammatik der deutschen Sprache*. 2., durchg. Aufl. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut.
- Leiss, Elisabeth (2000): *Artikel und Aspekt: Die grammatischen Muster von Definitheit*. Berlin/New York: de Gruyter.
- Löbner, Sebastian (1986): In Sachen Nullartikel. In: *Linguistische Berichte* 101. 64–65.
- Marschall, Gottfried R. (2012): Einstieg, Fortführung, Neuorientierung – Satzanfänge als Indizien für Diskurskonstruktion. In: Cortès, Colette (Hg.). 157–180.
- Morciniec, Norbert (1996): Vom Nutzen kontrastiver Sprachanalysen für eine vertiefte Erkenntnis der Muttersprache. In: *CONVIVIUM. Germanistisches Jahrbuch Polen 1996*: Bonn: DAAD. 331–344.

- Morciniec, Norbert (2012): O wartościach poznawczych językoznawstwa porównawczego. In: Cirko, Lesław/Kiedroń, Stefan (Hgg.): Norbert Morciniec: Vita in Linguis. Schriften zur Germanistik und Niederlandistik. Wrocław/Dresden: ATUT/Neisse Verlag. 291–304.
- Müller, Stefan (2005): Zur Analyse der scheinbar mehrfachen Vorfeldbesetzung. In: Linguistische Berichte 203. 297–330.
- Müller, Stefan/Bildhauer, Felix/Cook, Philippa (2012): Beschränkungen für die scheinbar mehrfache Vorfeldbesetzung im Deutschen. In: Cortès, Colette (Hg.). 113–128.
- Nagórko, Alicja (2005): Zarys gramatyki polskiej. Warszawa: PWN.
- Rogozińska, Marta (2014): Korrekturen und Reparaturen in der mündlichen Wissenschaftskommunikation von L1- und L2-Sprechern. Wrocław/Dresden: Questio/Neisse Verlag.
- Rogoziński, Łukasz/Zarzewny, Grzegorz (2011): Verwendung des Phonetischen Korpus in der Diskursanalyse. Signaluntersuchung und Forschungshypothese. In: Bartoszewicz, Iwona/Szczęk, Joanna/Tworek, Artur (Hgg.): Germanistische Linguistik im interdisziplinären Gefüge. Teil I. (= Linguistische Treffen in Wrocław 6). Wrocław/Dresden: ATUT/Neisse Verlag. 105–113.
- Rogoziński, Łukasz/Zarzewny, Grzegorz (2013): Mówca AD_1489 w świetle wybranych parametrów ilościowych. In: Burzyńska-Kamieniecka, Anna/Libura, Agnieszka (Hgg.): Sapientia Ars Vivendi. Księga Jubileuszowa ofiarowana Profesor Annie Dąbrowskiej. Wrocław: ATUT. 317–333.
- Rytel-Schwarz, Danuta et al. (2012): Deutsch-polnische kontrastive Grammatik. Bd. 4: Die unflektierbaren Wörter. Hildesheim: Olms.
- Rytel-Schwarz, Danuta et al. (in Vorb.): Deutsch-polnische kontrastive Grammatik. Bd. 2: Die Syntax. Hildesheim: Olms.
- Selting, Margret et al. (2009): Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem 2 (GAT 2). In: Gesprächsforschung – Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion 10. 353–402.
- Skibicki, Monika (2007): Polnische Grammatik. Hamburg: Buske.
- Witwicka-Iwanowska, Magdalena (2012): Artikelgebrauch im Deutschen. Eine Analyse aus der Perspektive des Polnischen. Tübingen: Narr.

Die Autorinnen und Autoren

Dr. Séverine Adam
Université Paris-Sorbonne
Centre Malesherbes
108, boulevard Malesherbes
F-75850 Paris Cedex 17
adam.severine@googlemail.com

Hagen Augustin
Institut für Deutsche Sprache
R5, 6-13
D-68161 Mannheim
augustin@ids-mannheim.de

Prof. em. Dr. Péter Bassola
Universität Szeged
Germanistisches Institut
Egyetem utca 2
H-6722 Szeged
bassola@lit.u-szeged.hu

Dr. Edyta Błachut
Uniwersytet Wrocławski
Instytut Filologii Germańskiej
pl. Biskupa Nankiera 15 b
PL-50-140 Wrocław
edyta.blachut@uni.wroc.pl

Prof. Dr. Lesław Cirko
Uniwersytet Wrocławski
Instytut Filologii Germańskiej
pl. Biskupa Nankiera 15 b
PL-50-140 Wrocław
leslaw.cirko@uni.wroc.pl

Viktória Dabóczy
Universität Siegen
Germanistisches Seminar
Adolf-Reichwein-Str. 2
D-57076 Siegen
daboczi@germanistik.uni-siegen.de

Prof. Dr. Martine Dalmas
Université Paris-Sorbonne
Centre Malesherbes
108, boulevard Malesherbes
F-75850 Paris Cedex 17
martine.dalmas@paris-sorbonne.fr

Dr. Cécile Delettres
8, rue Lacépède
F-75005 Paris
cdelettres@yahoo.de

Prof. em. Dr. phil. Cathrine Fabricius-Hansen
Universitetet i Oslo
Institutt for litteraturvitenskap, områdestudier og europeiske språk (ILOS)
P.b. 1003 Blindern
N-0315 Oslo
c.f.hansen@ilos.uio.no

Dr. Beáta Gyuris
Ungarische Akademie der Wissenschaften
Institut für Linguistik
Benczúr utca 33
H-1068 Budapest
gyuris.beata@nytud.mta.hu

Dr. habil. Gottfried R. Marschall
vormals Université Paris-Sorbonne
Centre Malesherbes
108, boulevard Malesherbes
F-75850 Paris Cedex 17
gorumar@yahoo.de

Dr. Horst Schwinn
Institut für Deutsche Sprache
R5, 6-13
D-68161 Mannheim
schwinn@ids-mannheim.de

Dr. Hélène Vinckel-Roisin
Université Paris-Sorbonne
Centre Malesherbes
108, boulevard Malesherbes
F-75850 Paris Cedex 17
helene.vinckel@paris-sorbonne.fr

Dr. Pál Uzonyi
Eötvös-Loránd-Universität
Germanistisches Institut
Rákóczi út 5
H-1088 Budapest
uzonyi.pal@btk.elte.hu

